



713B.

~~2073~~

~~777~~

no

To

⑤

~~Phot 3257~~

Ελπίς πρὸς Κύριον  
1743.



Wahrhaftiger und gründlicher

6019.  
1875. 10. 109.

# Bericht

von  
Belager = und Eroberung  
der

## Haupt / Schanze

in der Danziger Mährung

zwischen der Theilung des Weiffel = Scroffens  
von den Schweden

ANNO M DC LVI.

auffgeführt und befestiget

von den Danzigern aber

ANNO M DC LIX.

in den Monaten

October, November und December belagert

und endlich durch Göttlichen Beystand erobert.

Täglichem Verlauff nach zusammen getragen

von

Peter Vogeten.

---

Danzig ANNO M DC LXI.

in Verlegung des Autoris

drucks David Friedrich Rhete.

Z DUPLIKATOW  
BIBLIOTEMI  
X-X-CZARTORYSKICH



Der  
Königlichen Stadt



Dankig

Hochansehnlichen

Königlichem Burg-  
grafen

Bürger - Meistern

Raths - Verwandten

und

23321  
SYNDICO.



als



als nemlich

Denen WolEdlen/ Gestrengen/ Ehren=Besten/  
Nahmhafften/ Hoch= und Wolweisen/ auch  
Groß=Achtbaren und Hochgelahrten

H E R R E N/

Hr. Nicolaus von Bodeck/  
Königlichem Burggrafen.

Hr. Georg von Bömel/  
Præsidenten.

Hr. Adrian von der Linde/  
Vice-Præsidenten.

Hr. Friedrich Ehleren/

Hr. Nathanael Schmieden/  
Bürger=Meisteren.

Hr. Constantin Brandt/

Hr. Clement Kölmern/

Hr. Adrian Engelsken/

Hr. Hansß Wahlen/

Hr. Joachim Schraderen/

Hr. Hansß Ferbern/

(?) ij

Hr.



Hr. Daniel Heinen/  
Hr. Daniel Schliesen/  
Hr. Gabriel Kromhausen/  
Hr. Gabriel Borchmann/  
Hr. Valentin von der Linde/  
Hr. Hans Krasern/  
Hr. Christian Schrödern/  
Hr. Christian Schweickern/  
Hr. Daniel Glasern/  
Hr. Georg Silienthal/  
Hr. Hans Heckern/  
Hr. Johann Hewelcken/

Raths-Verwandten.

Hr. VINCENTIO FABRITIO,  
J. U. L. Syndico.

meinen  
Hochgeehrten Herren/  
Hohen Patronen  
und  
Hochgeneigten Beförderern.



WolEdle/ Gestrenge/ Ehrenveste/ Nahmbaff-  
te/ Hoch- und Wolweise/ auch Groß Acht-  
bare und Hochgelahrte/ Hochgeehrte Her-  
ren/ allerseits wolgeneigete Patroni und  
Großgünstige Beförderer.



Ar ein kluger und vernünfftiger Schluß  
ist es/ welchen die edlen Römer ehmahls  
gemachtet/ da sie/ nach dem Gezeugnß  
des berühmten Geschicht. Schreibers Li-  
vii, wolbedächtelich geurtheilet: nisi fide  
staret Respublica, opibus non staturam.  
Das ist: Dafern eine Pollicey oder Ge-  
meine Wesen nicht durch Treu bestünde/ würde es durch  
Reichthumb und Güter nicht bestehen. Denn es haben  
diese Weisen Heyden aus dem Licht der Natur gar wol  
erkand/ daß unberruckte Treu und aufrichtiger Glau-  
be/ in Halt- und Leistung schuldiger Pflicht und getha-  
ner Zusage/ die allerfesteste Seule sey/ so eine Pollicey  
kräftiglich unterstützet/ und das allerstärckeste Band/  
welches so wol Ober- Herren mit ihren Unterthanen/  
als diese mit jenen unauflößlich verbindet. Und dieses/  
wie es der gesunden Vernunft gemäß: also wird es auch  
durch die Erfahrung gnugsam bewehret; Ja aus dem  
ohnfehlbahren Worte Gottes auffß allergewisseste erse-  
hen. In welchem der treue und wahrhaftige Gott  
ernstlich erfordert/ das alle Menschen/ insonderheit die/  
so seine Kinder heißen und seyn wollen/ ihm/ als ihrem  
Vater/ in beständiger Treue unablässig nachfolgen; die  
Untreu aber höchstes Fleißes flehen und meiden sollen.



Darumb dann von ihm gemeldet wird/ das er Ursach  
zu schelten habe/ die im Lande wohnen/ weil keine  
Treu bey ihnen ist. Im Gegentheil aber lobet er die  
jenigen höchlich/ die ihrer Zusage und Versprechen ge-  
treulich nachzukommen im gemeinen Leben sich befeßigen/  
und zupforderst ihren Ober- Herren mit beständiger Treu  
stets zugethan verbleiben. Massen denn die Worte des  
Weissen Königes gar nachdencklich sind/ in welchen Er den  
Glauben der Unterthanen/ den sie ihren Herren halten/  
und ihnen damit/ auch in Wiederwertigkeit/ verbunden  
verbleiben/ gar schön beschrieben und erhoben hat/ spre-  
chend: Wie die Kälte des Schnees zur Zeit der Ernd-  
te; So ist ein getreuer Bote dem/der ihn gesand hat/  
und erquicket seines Herrn Seele. Das ist/ wie es in  
unserm Rand- Glöcklein kurz und deutlich erkläret wird:  
Ein treuer Diener oder Unterthan ist nicht zu bezahlen.

Dafern jemand solches/ Wol Edle/ Gestrenge/ Hoch-  
und Wolweise Herren/ auff diese Stadt/ und die kurz  
verflossenen Zeiten ziehen wolte/ würde ihm selbige gu-  
ten Anlaß und Gelegenheit bequemer Zueignung an die  
Hand geben. Denn daß diese Policeny unter andern ih-  
re Wolfahrt auch auff Treu und Glauben/ so Gott als  
Menschen- beständig zu erweisen/ gestüget habe/ ist aus vie-  
len Umständen augenscheinlich abzunehmen. Weswe-  
gen Sie auch kein Bedencken getragen/ das zum Anfang  
eingeführte Urtheil der Römer aus dem Livio zuentlehen/  
und auff ihrem Rath- Hause anzuschreiben: umb ihren  
Bürgern und Einwohnern hiedurch für Augen zu stellen/  
daß Sie der Treu und Aufrichtigkeit beständig nachjagen/  
und dieselbige höher/ denn Geld und Gut/ schätzen sollen.  
Wolte man auch die Erfahrung zu Rath ziehen/ würde  
sichs



sichs ebenfalls klärlich erzeigen/ daß diese Stadt/ und des  
ro Gliedmassen/ Treu/ Glauben und Beständigkeit/  
nicht nur auff die Wände ihres Rath: Hauses/ sondern  
auch in die Tafeln ihrer Herzen geschrieben/ und in der  
That selbst erwiesen haben. Alles andere zuübergehen/ so  
ist ja Welt: Kündig/ welcher Gestalt diese Stadt in den nä  
hesten zween Schwedischen Kriegen mit beständiger Treu  
Ihr. Ihr. Königl. Königl. Mytt. Mytt. und der Krohn  
Pohlen angehangen/ auch solche allem Reichthumb und  
Gütern weit fürgezogen. Gestalt Sie dann nicht allein  
in dem letzten Kriege in die 5. Jahr/ dieser Ursach halben/  
ganz Nahr: losß gefessen: sondern auch ihr Vermögen/ in  
unverbrüchlichem Glauben bey Ihrem Gnädigsten Kö  
nige und Herrn/ zugesetzt. Welches wie es den ganzen  
Krieg über aus dem vielfaltigen Befestigungs: Bau/ und  
ziemlicher Anzahl der Soldatesca zu Roß und Fuß/ die nicht  
ohne grosse Unkosten auffgeführt und unterhalten sind/  
immerdar zuerschen: also hat es fast am Ende desselbigen  
die kostbare Belagerung der Haupt: Schanze gnugsam  
zuerkennen gegeben: Bey welcher keine Mittel gespart  
worden/ diesen Platz anzugreifen und durch Gottes Hülff  
fe sich dessen zubemächtigen.

Wann demnach Hochgeehrte Herren und wehrte Pa  
troni, ich bey dieser Belagerung in Person gewesen/ was  
alda fürgelauffen/ und ich erfahren können/ auffgezeichnet/  
auch nachmals/ auff Antrieb guter Bönner und Freunde/ es  
fleissiger durchgesuchet und zum Druck befördert/ habe sol  
chen Bericht E. Wol Edl. Gestr. und Hochw. Herrl. un  
terdienstlich zuzuschreiben ich nicht unterlassen wollen/ der  
zuverlässigen Hoffnung/ es werde Denenselbigen nicht zu  
wieder fallen/ bey müssiger Zeit das jenige großgünstig  
durch



durch zulesen / was durch Dero vernünftigen Rath wol  
bedächlich beschlossen / auch / durch Beystand des Höch-  
sten / gewünschet verrichtet ist.

Der getreue und gütige Gott aber / der einen glück-  
lichen Ausgang dieser Belagerung gegeben / und bald dar-  
auff den lieben Frieden allergnädigst in diesem Lande wie-  
derbracht hatt / wolle solchen wehrten Friedens Schatz in  
dieser Krohn und Lande zu langen Zeiten erhalten / den  
Schaden / so diese gute Stadt durch Krieg / Feurs und  
Wassers Noth erlitten / reichlich ersetzen / für fernerm  
Unheil Väterlich behüten / und E. WolEdl. Gestr. und  
Hochw. Herrl. bey guter Gesundheit und langem Leben mit  
seinem Heil. Geiste ausrüsten / daß Sie zu des Höchsten  
Gottes Ehren / und grossem Nutzen des Gemeinen Wes-  
sens / ihre Rath / Schläge ferner richten und hinaus füh-  
ren mögen!

Danzig schrieb es den 4. April.  
Anno 1661.

E. WolEdl. Gestr. Hochw.  
und Wolw. Herrl.

Gebets- und Dienst-  
Willigster

Peter Voget.



## Vorrede

an den Leser.

**G**unstiger lieber Leser/ Ob ich zwar mein Fürnehmen niemahls dahin gerichtet/durch Historische Beschreibung einiger Sachen/ insonderheit deren/ so zu Kriegs-Händeln gehörig/ mich bekannt zu machen: Habe ich gleichwol nicht unterlassen wollen gegenwertigen Bericht in Druck zu geben. Denn nach dem ich/ in Belagerung der Haupt-Schanze/ mich unter den Belägerern im Nahrungischen Haupt-Quartier befunden/ weit anderer Ursachen halber/ als eigentlich/ was daselbst fürgienge/ anzumercken/ viel weniger solches öffentlich kund zu thun/ habe ich neben andern mir obliegenden Verrichtungen/ so wie ich den gangen polnischen und Schwedischen Krieg über/ was insonderheit dieses Ortes fürgegangen/ und ich erfahren können/ von Tage zu Tage zu Papier gebracht; ebenfals auch/ meiner Gewohnheit nach/ was sich allda täglich begeben/ und mir kund worden/ beyläuffig/ doch/ so viel möglich/ der Wahrheit gemäß/ aufgezeichnet/ zu keinem andern Ende/ denn nur zu meiner eigenen Nachricht es aufzuheben. Nach dem aber diese Belagerung/ durch getroffenen Accord und Ubergabe der Haupt-Schanze/ ihre Endschaft erreicht/ und niemand/ so viel bisher vermercket/ etwas davon in Druck ausgehen lassen: Gleichwol aber in Belagerung dieses Platzes sich viel zugetragen/ welches nicht allein zu verfassen denckwürdig; sondern auch einheimischen und ausländischen/ ja Freunden und Feinden/ zuvernehmen nicht unangenehm seyn möchte. Als haben theils meiner guten Gönner und Freunde/ die von dieser Verzeichnüss einige Wissenschaft gehabt/ mich angereizet/ schriftlich hievon Meldung zu thun. Auff dero Vergehren und Gutachten ich solches auch auff mich genommen

(?)



men/ mit weniger Muthmassung verhoffeter Mühe und Arbeit / als nachmals erfolgter Befindung derselbigen.

Demnach was die Materie oder Verlauff der jenigen Sachen anlanget/ welche in der Belagerung fürgegangen/ so hat ja zwar/ was öffentlich gesehen und gehört worden/ mit geringer Mühe (dafern keine Hindernis dazwischen gekommen) angezeichnet werden können. Wenn man aber bedencket/ wie der Dantzker Quartiere oder Läger durch den Weiffel-Strohm und ander Gewässer / mercklich weit von einander geschieden gewesen / hat ein jeder leichtlich zu ermessen/ daß es eben so unmöglich / bey allen Dingen auff der Nähe / als an vielen Orten zu gleicher Zeit gegenwertig zu seyn. Hiesu kömmet auch diese und fast noch grössere Beschwerde/ daß zur Gewisheit vieler Sachen/ deren in dieser Beschreibung gedacht werden müssen/ nicht nur der Belagerer Aussage allein / sondern auch der Belägerten Bericht / gar nothwendig gewesen / welchen doch wehrender Belagerung zuerlangen gefährlich/ ja ganz unmöglich fällt: Sondern auch den Über-Läuffern nicht alles bewußt / auch ihren Worten nicht schlechter Dinge zu trauen / weil es mit solchen Leuten oftmals heisset: Weßten Brodt ich esse/ des sen Lied ich singe. Woraus denn gnugsam zuspüren / daß es nicht ohne Mühe habe abgehen können/ etwas gründliches von den Sachen / die ich selber nicht gesehen / und doch zu berichten nothwendig gewesen / zuerlangen. Wie aber die Wahrheit billig die Richtschnur historischer Erzählungen seyn soll: Also habe ich nach derselbigen auch gegenwertige Beschreibung nach vermögen eingerichtet / und mich beflissen/ es so zu machen / daß das erste Wort im Titel dieser Schrift / mit Grunde der Wahrheit/ nicht möchte einiger Unwahrheit beschuldiget oder überwiesen werden. Weshwegen ich denn / so wol in als nach Belagerung dieser

Se



Vorrede.

Festung/ insonderheit nach dem ich mir etwas gewisses hie-  
von zu verfassen vorgenommen/ dasjenige/ so ich selbst nicht  
gesehen noch gehört/ von andern gründlich zuvernehmen  
mir angelegen seyn lassen. Dergestalt/ daß ich so wol ge-  
meine Soldaten als Officirer, so wol Schweden als Dän-  
ker/ und zwar diejenigen/ welche an dem Ort/ und bey Ver-  
lauff der Sachen/ davon ich Nachricht begehret/ persönlich  
gewesen/ befraget/ die Orter und Gelegenheit selbst zu  
unterschiedlichen mahlen besichtigt/ und bald von einem/  
bald von andern/ mir die Plätze zeigen/ und die Begeben-  
heiten dabey erzehlen lassen. Was von allen/ oder den mei-  
sten/ beträffiget/ und den Umständen gemäß/ solches hat  
be ich angenommen und behalten: Was aber zweiffelhaff-  
tig befunden/ auff fernere Nachforschung ausgestellt/ und  
da ich nicht zur Gewisheit gelangen können/ es gänzlich  
übergangen. Aus so vielfältig gesuchter und erlangeter  
Nachricht ist es geschehen/ daß mir die Schrift unter Händen  
gewachsen/ und nach und nach über die Helffte/ denn sie  
Anfangs verfaßt/ zugenommen. Wozu auch viele gehol-  
fen/ und diesen Bericht eine geraume Zeit auffgehalten/ die  
Benenn- und Beschreibung der Orter/ an denen dieß und  
jenes sich begeben/ daß dieselbigen/ so wol von denen/ die  
dabey gewesen/ und der Gelegenheit erfahren sind/ möchten  
erkandt/ als auch in dem Kleinern und größern Abriß der Be-  
lagerung/ welche der damahlige Hauptm: und Ingenieur  
Georg v. Strackwitz verfertiget/ und einer davon im Tur-  
generwartet wird/ gefunden werden. Daß aber zuweilen  
in diesem Bericht Meldung geschieht solcher Sachen/ die  
geringe und eigentlich hieher nicht gehörig scheinen/ ist die  
Ursache/ weil man vielen zu gut geschrieben/ und nach unter-  
schiedlicher Gattung der Leser/ deren einer an diesem/ der  
ander an jenem ein Belieben trägt/ sich gern einem jeden  
bequemen wollen.



Vorrede.

Die Art der Beschreibung betreffend / so ist dieselbe nach Ordnung der Zeit angestellet / und wie eines auff das ander ergangen / solcher Gestalt auch beschrieben. Die frembden Wörter / welche ins gemein in dergleichen Schrifften pflegen gebrauchet zu werden / sind mehrentheils beybehalten: Weil sie / bevorab denen / die mit Kriegs-Händeln umbgehen / bekand sind. Und ob es zwar unser Teutschen Sprache nicht an Wörtern fehlet / so dergleichen Sachen andeuten / wie aus Matthiae Dögens Kriegs-Bau-Kunst / und andern / zu ersehen; habe ich mich dennoch deren enthalten / weil sie ungebräuchlich sind / und zweiffels ohne durch die gewöhnlichen frembden hätten müssen erklärt werden. Da doch das Gegentheil allhie geschehen / in dem die frembden Benennungen / insonderheit die jenigen / welche nicht so gar gemein sind / unterweilen / zu mehrerm Verstande / zugleich Teusch gegeben worden. So sind auch die Brieffe / Ordern / Berichte / und dergleichen Reden und Schrifften / welche in dieser Beschreibung eingeführet / mit andern Buchstaben / als der gewöhnliche Satz / nemlich aus der Mittel- Fraktur; wie auch die Benennungen der Personen / und theils Orter aus der groben Mittel / mehrers Unterschieds wegen / gesetzt.

Welches alles wie es dem gönstigen Leser zur guten Nachricht dienen kan; also gelebe ich der gänglichen Hoffnung / er werde ihm diese geringe Arbeit gefallen lassen / und / biß etwas bessers erfolget / hienit vorlieb nehmen. Der dann Göttlicher Obacht empfohlen / und gebeten sey die zu Ende gesetzete Druck- & Fehler unbeschweret zu ändern.

In



In Commentarium  
de  
HAUPTO EXPUGNATO

*Viro Praestantissimo Doctissimoq;*  
PETRO VOGETIO

concinatum.

Scazon.

**C**APUT, potentem nuper hostium sedem,  
Quod, auspicem præbente REGE  
fortunam,

Gothumq; forti distinentibus ferro  
Aquilis POLONIS, LUBOMIRSCII magni  
Ductu, GEDANÆ sudor Urbis & Virtus,  
Decus perenne, fulgidumq; spectamen.  
Constantiæ, expugnavit impigris armis,  
Sumptuq; grandi, Tu, perite Vogeti,  
Scribis subactum, & militantium palmas,  
Quæq; ipse præsens pervigilq; spectasti,  
Nunc omnibus spectanda publicè præbes.  
Amat laborem, quisquis æquus est laudi,  
Et incipit sic musitare jam Fama,  
CAPUT occupavit Urbis inclytæ Robur,  
Tu Capite, belle scriptor, occupas Orbem.

J. Pastorius,

(??) 3

IN



IN  
OBSIDIONEM, OPPUGNATIONEM,  
DEDITIONEM

HAUPTI,

Propugnaculi famosissimi,

ab

Eximio, Humanissimo, Doctissimoq;

DN. PETRO VOGETIO,

summâ fide atq; industriâ  
descriptam.

**C**um premeret Gedanum Cephalen ultricibus Ar-  
mis,

Et duri urgeret strenua Martis opus;  
Alma FIDES, tantos dudum mirata Labores,  
Ut vidit nullis pectora victa malis;

Exclamans: Digna est, ait, hec Constantia Palmâ!  
Digna est, quam memori secula Laude ferant!

Dixerat. Applaudens nitido VICTORIA vultu  
Annuat, & roseis candida FAM A genis.

Nec mora: Successus dat protinus illa cupitos;  
Hæc merita Laudes Urbis in orbe canit.

Auspiciis Illa est, Fatisq; faventibus usa;  
Hæc Vogeti calamo gestit, & ore loqui.

JOH. PETR. TITIUS.

Bela.



C. 1. 10  
**Belagerung der Haupt Schanze**  
**in der Dantziger Mährung**  
 Anno 1659.



**S**elcher gestalt der gerechte Gott die vielfaltigen Sünden der Krohn Pohlen und einverleibten Provinzien mit allerhand Strafen/ bevorab aber mit Einsall unterschiedlicher frembder und feindseliger Völcker/ in seinem Zorn eine geraume Zeit her heimgesüchet/ ist allen und jeden/ insonderheit aber denen/ die durch dergleichen Plagen berührt/ leyder! mehr/ denn zu viel bekand.

Zu Ausübung solcher wohlverdienenen Strafen hatt sich Gott auch unter andern des Schwedischen Krieges Secretes gebrauchen wollen. Welches denn im 1655ten Jahre die Krohn Pohlen feindselig angefallen/ und nach vielen in Groß und Klein Pohlen/ wie auch anderer dazu gehörigen Landschaften/ eroberten/ und zum theil verwüsteten/ Orten und Städten/ zu Ausgang gedachten Jahres/ die Lande Preußen mit Krieg überzogen/ und so wohl des gangen Landes/ als auch der meisten Festungen sich bemächtiget.

So aber/ wie Gott der Herr nicht allein gerecht und zornig/ sondern auch barmhertzig und gnädig ist: also hat Er auch mitten in seinem Zorn seiner Güte nicht gar vergessen. Sondern der Krohn Pohlen Feinde theils zu Freunden gemacht; theils durch ansteckende Seuchen und ander Ungemach aus dem Wege geräumt; theils auch durch nachmals erfolgte tapffere Gegenwehr der Einwohner selbiger Krohn und Landes gefällt

Massen es denn ohn allen Zweifel der grundlosen Güte Gottes zuzuschreiben/ daß Ihr Königl. Mnt. zu Pohlen und Schweden/ JOHANNES CASIMIRUS, nicht allein zu Anfang des 1656ten Jahres in der o Königreich glücklich wiederumb angelanger: sondern auch vor den



Gelegenheit und Anlaß

Gliedern ihres Reichs alßbald einen solchen Zulauff bekommen/ daß sie dem Feinde von selbiger Zeit an je mehr und mehr zu schaffen gegeben/ und durch getreuen Beystand der Ihrigen/ wie auch geleisteter Hülffe ihrer hohen Alliirten, den Schweden alle in der Krohn Pohlen eroberte und starck besetzte Plätze hinwiederumb abgenommen. Also/ daß die Königl. Polnische Residentz-Stadt Warschau gedachtes 1656sten Jahres den 1. Julii, die Haupt-Stadt Krakau aber den 24. Augusti Anno 1657. an ihren rechtmäßigen König und Hrn. übergangen.

Die Lande Preussen haben solchen glücklichen Success Ihr: Allergnäd: Kön: und Hn: ebenfalls sattfam gespüret/ als in welche Ihr. Kön. Maytt. nicht nur allein zu Ausgang des 1656sten Jahres erwünscht angelanget / und bey dero Ankunft unterschiedliche Orter vom Feinde verlassen gefunden: sondern auch nachgehendes treffliche/ und von den Schweden starck befestigte/ auch mit aller Zubehörung wolversehene Plätze/ dem Feinde durch ihre siegreiche Waffen abgenötiget. Welches denn zu allerforderst die ansehnliche Eroberung der Stadt Thorn/ so zum Beschluß des 1658sten Jahres den 30. Decembr. geschehen/ gnugsam bezeugen wird.

Im 1659sten Jahre hat sich zwar/ allerhand eräugten Verhindernüssen wegen/ solcher Lauff der siegreichen Waffen Ihr. Kön. Maytt. in den Preussischen Ortern ein wenig gehemmet: Weil das Kön. Polnische Kriegs-Heer/ unter dem Commando Ihr Fürstl. Hn. Herrn Georgii Lubomirsky, der Krohn Pohlen ruhmwürdigen Feld-Herrn/ nebenst den alliirten Kayserl. Völkern/ unter der Conduite des Herrn General: Bachmeist. Gottfried von Heister / Grey-Herrn/ allererst im Monat Augusto sich heran genahet. Aber es hat hiemit in Wahrheit geheissen: Sat cito, si sat bene, Zeit gnug / zu gutem Glück. Wie denn die merckliche Einnahme der vom Feinde starck befestigten und tapffer vertheidig-



Sur Belagerung der Haupt-Schanze.

reidigten Stadt Graudenz so geschwind und glücklich ergangen / das man fast zu gleicher Zeit von Belager- und Eroberung derselbigen Nachricht erhalten. Wodurch auch der Feind so bestürzt gemacht / daß Er Neuw / Stargard / Dirschau / und andere Städtlein mehr / nebenst der ganzen Pomerellischen Seiten / ehe Er noch einiges Widerstandes ansichtig geworden / gänzlich verlassen / und sich mit seiner meisten Macht ins Grosse Werder gezogen / sich darin / vermittelst natürlicher Befestigung der herumbfließenden Ströme und Wasser / der Königl. Poln. Armee zuerwehren.

Bey so gestalteten Sachen nun hat die Stadt Danzig (welche diesen ganzen Krieg über / auch mit ihrem grösssten Ungemach / dem Feinde nach äusserstem Vermögen Abbruch gethan) ebenfalls das ihrige nach wie vor / bey ihrem gnädigsten Könige und Herrn / und der Krohn Pohlen / getreulich verrichtet. Weswegen Sie denn so wohl für Graudenz mit wolgedachter Ihr. Fürstl. Gn. Hr. Lubomirskens Feld. Herrn / durch Ihren Abgesandten / Hr. Albrecht Rosenberg / Raths-Verwandten und Kriegs-Commissarium der Stadt / (nunmehr in Gott ruhend) Rath gepflogt / wie dem Feinde Abbruch zu thun: als auch / bey näherer Avancirung der Königl. Poln. Armee, mit hochgedachter Ihr. Fürstl. Gn. correspondiret / in dem Sie Niclas von der Linde / bestalteten Haupt-Maß bey der Garnison in Danzig / dahin geschickt / welcher vom 3. Sept. bis auff den 16. Octobr. bey gemeldeter Ihr. Fürstl. Gn. und der gesamten Poln. Armee verharret / und / seiner empfangenen Instruction gemäß / fleissig bey Ihr. Fürstl. Gnad: als Feld. Herrn / was zu dieser Intention dienlich / negociirer.

Diesen Zweck aber zu erreichen / war allerdings nötig / daß man zufoerst einen festen Fuß ins grosse Werder setzen / und Posto darin fassen möchte / damit folgendes die Schweden in ihren Festungen eingeschlossen und von einander geschieden würden.



Gelegenheit zur Belagerung der Haupt-Schanze.

Nun schiene ja dieses ziemlich schwer zu seyn / in Betrachtung / daß der Feind nicht allein die starcken Ströme und tieffen Wasser / nebenst dem continuirlich gestreckten Lammel / hinter welchem er vielfältige Redouten und Abschnitte gemachet / zum Vortheil für sich hatte; Sondern auch eine ziemliche Anzahl wehrhafter Manschaft von Reuterey und Fuß-Volck im gedachten grossen Werder beyeinander hielt / wo von Er bey Tage und Nacht starcke Partheyen hin und wieder gehen ließ / dadurch auch die Königl. Poln. Armee, an und umb die Montauer Spitze / etliche Wochen ist abgehalten worden / daß Sie ihren Dessein, ins gemeldete Werder einzubrechen / nicht hat erreichen können.

Nichts desto weniger aber hat die Stadt Dankig solches ins Werck zusetzen sich äusserst bemühet / auch im Nahmen Gottes / zu Ausgang des Monats Septembr. hiezuhu den Anfang gemacht / da dero Völcker / denen Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georg Lubomirsky, von der bey Ihr habenden Armee über 1000. Mann zu Ross und Fuß / zu Hülffe gesandt / ins gedachte grosse Werder glücklich übergegangen / und (wie unten weitläufftiger gemeldet werden soll) sichere Posto darinn gefasset haben. Woraus denn folgendes eine Blocqvade, und endlich eine Formal-Belagerung der Haupt-Schanze entstanden. Von dero völligen Verlauff wir für dißmahl Bericht empfangen wollen. In Erwägung / daß dieses Werck an ihm selbst von solcher Wichtigkeit / die Begebnisse / so sich hierbey zugetragen / so nachdencklich / und der Ausgang so gewünschet und erfreulich / daß man davon zu reden und zu schreiben sich nicht engihen darff. Alldieweil Gottes sonderbarer Beystand und geleistete Hülffe bey den Belägerern / aus vielen / ja allen Umständen / augenscheinlich hierin zu verspüren gewesen.

Es war diese Haupt-Festung zwar allererst vor 3. Jahren / als nemlich Anno 1656. 8. Tage nach Himmelfahrt Christi / von den Schweden angeleget: Aber wehrender Zeit also



also befestiget / und mit allen Nothwendigen Zubehörungen wieder feindlichen Anfall dergestalt versehen / daß Sie keiner Royal-Festung viel nachzugeben hatte. Natur und Kunst hatten beyderseits das ihrige in Beschirmung dieses Ortes verrichtet. Denn gleich wie diese Haupt-Schanze ihrem Lager nach etlicher massen einen Triangul fürstellere; So waren zwey / und zwar die längsten Seiten derselbigen / mit dem breiten / tiefen und starcken Weiffel-Strohm / der sich bey dieser Festung / oberhalb selbiger / in zweyen Arme theilet / umgeben. Rings umbher war ein hoher / stiler und dicker Wall / in solcher Masse und Form / wie im Abriß oder Kupfer-Stiche der Haupt-Schanze zuersehen / auffgeführt.

Die Spitze ward nicht allein mit der Theilung der Weiffel und dem Walle / der selbiges Ortes in Form einer gedoppelte Tenaille gebauet; sondern auch mit einem fürgelegten Raveline, so kurz vor der Belagerung im Sommer auffgeführt war / und von den Schweden der Triangul oder Ravelin an der Spitze genennet ward / beschirmer. Zwischen welchem an dem Walle sich eine starcke Reige Pallisaden / für denenselben widerumb eine Reige Sturm-Gäpeln / mit Dorn-Sträuchen durchflochten / und mit Ketten aneinander gehefftet / befunden. Dieses Ravelin ist ebenfalls mit niedrigen Pallisaden / zwischen welchen der Zugang war / an die vorgedachte Sturm-Gäpel angehenget.

An der Alten Weiffel hatte der Wall vorgesezte starke und dicke Pallisaden / wie auch zwey feste Raveline: deren das obere die Brück-Schanze genand / zwischen dem Spitz Posten und platten Bollwerck an der Alten Weiffel, welches die Besatzung das Bollwerck hinter der Artillerie nennete; das untere / so das Ravelin vor dem Thor geheissen / zwischen gemeldetem platten / und Fürsten Bollwerck, gelegen / und jenes zwar zu Bedeckung der Brück-Pforten / oder Ausganges nach der Alten Weiffel und Schiff-Brücken; dieses aber zu Verwahrung der Land-Pforten / oder der Ausfahrt nach der Nahrung, verfertiget war.



# Beschreibung

An der Neuen oder Dangler Weiffel waren an dem Walle nicht allein Pallisaden gesetzt / sondern auch spizige Hag. Dorn. Sträuche für den Pallisaden angepfälet / welche vom Danckwarts. Posto angefangen / und sich das lange mittele Bollwerck an der Dangler Weiffel / (welches die Belagerten das Bollwerck hinter dem Zeug. Hause nenneten) fürbey / bis zum Steinbocks. Bollwerck erstrecket.

Die dritte Seite / so nach dem festen Lande in der Nährung sihet / hatte unter vorerwehnetem Walle einen ebenmäß. sig hohen und starcken Vor. Wall oder Fausse-braye. Welche den Anfang nam von dem Ravelin der Land. Pforten an der Alten Weiffel / und sich umb die 3. Land. Bollwerke / als das Fürsten. Königs. und Steinbocks. Bollwerck / nach der Neuen oder Dangler Weiffel auffwärts streckete / und sich an der Flancq des mitlern Bollwercks / an gedachter Dangler Weiffel / das Bollwerck hinter dem Zeug. Hause genant / endigte. An dieser Land. Seiten befand sich ebenmäßig eine Sortie oder Aus. fall durch den Wall in die Fausse-braye, zwischen dem Königs. und Steinbocks. Bollwerck. Vor diesen Unter. Wall gieng ein tieffer Wasser. Graben umbher / welcher für den Bollwercks. Spitzen am breitesten ausgeführt war. Diesen Wasser. Graben versicherten nach dem festen Lande werts dicke und dicht gesetzte Pallisaden / nicht völlig eines Mañes länge hoch / vor welchen spizige und dicke Dornen auf der Erden angepflocket / in der Erden aber 3. Reigen langer und dicker fichtener Rahnen / bis auffs Wasser / eingegraben waren. Jegliche Reige dieser Rahnen war etwan eine Elle tieff von der obern Fläche des Erdreichs eingegraben / 3. auch 4. Rahnen. Hölzer auffeinander in die Höhe / und 2. auch 3. in die dicke oder breite / dicht an einander und war je eine Reige dieser Rahnen von der andern über 1. Rute weit ab. An beyden Ufern / da vorgedachter Wasser. Graben an die Weiffeln stösset / war Er von den Strömen geschieden vermittelst 2. breiter abgetragener erdener Tämme oder Advenen



nen / das ist / Gelegenheiten an die Festung zu kommen. Welche / weil sie der Festung schädlich / folgender massen versichert waren. Der eine Tamm/Advenüe oder Zugang an der Alten Weiffel / über welchen der Land-Weg in die Nahrung gieng / war befestiget mit einem Ravelinchen / so für den Pallisaden und Schlag-Igel / an der äussern Grabens-Vort lag / und zu Anfang der Belagerung auffgeworfen / auch zum Seiten / so wol nach dem Graben / als der Alten Weiffel werts / mit dreyfachen Pallisaden und einfachen Sturm-Haspeln versichert war. Über das hatte der Feind noch eine doppelte Retrette, in Form jetzt beschriebenen Ravelins / gleich der Grabens binnen-Kant / fast mitten in der Belagerung angefertigt. Der Tamm oder Advenüe an der Dantzker Weiffel war mit vielfachen Pallisaden und Sturm-Haspeln verwahret / wie auch mit einem gar niedrigen kleinen Brustwehrrchen für der Binnen-Kant der Grabens-Vort. Hinter welchem / außserhalb der Faule-braye, nach gedachter Weiffel zu / noch ein klein Vor-Werck zu mehrer Versicherung der Advenüe, verfertigt war / in solcher Form, wie im Abriss zu sehen. Alles aber war mit Pallisaden und Sturm-Haspeln bester massen verwahret. Gleiches alles waren auch die Ufer an beyden Weiffeln in der Nahrung / außserhalb dem Graben / von den vorgedachten beyden Tammnen oder Advenüen an / bis auff 25. Ruhten abwärts / scarpirt und abgetragen: Zu dem Ende / damit die drinnen liegende Besatzung ein desto feyer Gesicht haben; die Belagerer aber weniger Erde im approchiren / sich zu verdecken / finden und haben möchten.

Ob nun wol dergestalt diese Haupt-Schanze an und für sich selbst zur Gnüge verwahret war / so befestigten doch dieselbige noch umb so viel mehr / zwey ebenmäßige feste Schancklein / die der errechneten Haupt-Festung gegen über / auff beyden Seiten der Weiffeln / jenseit derselben erbauet / und gleichsam 2. starke Arme / und kräftige Vor- oder

Außen



Beschreibung der Marienburger Schanze.

Zuffenwercke der Haupt-Schanze waren. Deren eine die Marienburger Schanze; die andere aber die Schmerblocker Schanze genennet wurde.

Die Marienburger Schanze belangend/ so lag dieselbe der Haupt-Festung gegen Osten oder Morgen / jenseit der Alten Weiffel/ im Grossen Marienburgischen Weider / auff dem Weiffel-Tamme / in Form einer Redoute, die aus ungleichen Seiten bestunde. Nach dem Wassr zu/ das ist/ gegen der Haupt-Schanze / war dieses Schanglein offen und ungeschlossen: nach dem Lande werts aber und Grossen Werder / mit einem hohen steilen und dicken Walle verwahret / aus welchem unterwerts ein spitziger Unter-Wall in Form eines Ravelins gieng / so einen mit Wasser angefüllten Graben/ nebenst vorgesezten Pallisaden und Spanischen Keutern/ mit Dornen durchgestochten/ umb sich hatte. In diesen spitzigen Unterwall oder angehängtes Ravelin gieng ein schmaler verdeckter Gang und Treppe aus dem Schanglein durch den Wall. Von dem Weiffel-Tamme / nach dem Wasser werts/ gieng die Brust Wehre auff der einen Seiten/ unterhalb nach Fürsten-Werder zu/ bis an die Weiffel hinab: die andere Seite/ oberhalb nach Schönberg zu/ war/ wegen des Weges über die Schiff Brücke/ halb offen/ ward aber mit vielfältigen fürgelegten Spanischen Keutern beschirmet. Wie sich denn auch die Pallisaden über den Tamm/ bis in die Weiffel/ zu jeden Seiten zwerch über den Tamm/ bis in die Weiffel/ erstrecketen. Zwischen diesen Pallisaden aber und der Schanze waren/ zu mehrer Befestigung/ noch etliche Keyen Sturm-Säpel mit Dornen gestochten/ in die Länge und Quer über den Tamm gelegen. Zu beyden Seiten/ so wol ober/ als unterhalb dieses Schangleins / war der Weiffel-Tamm auff 20 und etliche Ruthen der Länge nach zur Brustwehr und mehrer Defension eingesnitten/ also/ daß man verdeckter Weise in die Corps de Garde und Vor-Wache kommen konnte. Vor der Corps de Garde oberhalb des Schangleins war

Beschreibung der Schmerblocker-Schanze.

war der Fahr-Weg von der Weiffel-Brücken über den Tamm ins Grosse-Werder / mit einem starken Scurm-Gaspel und durchgeflochtenen Dorn-Sträuchen verwahret. Von welchem Scurm-Gaspel bis an die Spanischen Reuter der Schanze / innerhalb Tammes / eine Reye Pallisaden den Zugang zur Vor-Wache versicherte.

Die Schmerblocker-Schanze / welche der Haupt-Festung gegen Westen oder Abend / jenseit der Dantziger oder Neuen Weiffel gelegen / war eine vollkommene viereckte Redout, und auff allen Seiten geschlossen / doch also / daß die östliche Seite / gegen der Haupt-Schanze über / anfangs nicht gar stark und dicke war: Wehrender Belagerung aber / wegen der städtischen Compagnien, so gegen diese Seite mit ihren Approachen in der Nährung avancirten / gar stark gemacht und sehr verdickt wurde. Ihre Grösse bestand aus 4. gleichen Seiten / deren jegliche oben auff der Brustwehr von 3. bis 4. Ruthen lang. Die Befestigung war firtrefflich. Denn zugeschwiegen / daß sie hohe / steile und starke Wälle hatte / nebenst fürgesetzten Pallisaden / die so wol umb den Fuß des Walles rings herum giengen / als auch an beyden Seite auf dem Weiffel-Tamme / oberhalb drey- unterhalb zwey-fach waren / so lag sie als mitten im Wasser. Einemahl gegen Osten der starke Strohm der Neuen Weiffel hart an derselbigen vorbeystrich. So war auch West-werts / das durch den ausgestochenen Tamm ins Dantziger Werder gelassene Weiffel-Wasser als eine grosse See umb sie hergelauffen. Nach Süden zu / oder oberhalb / waren die von den Schweden durchgestochene vierfache Tamm Brücke anstatt so vieler und breiter Wasser-Graben. Deren einer ebenmäßig gegen Norden dieses Schänglein unterhalb befestigte. Welches denn umb so viel mehr geschähe / weil der Feind / so wol ober- als unterwärts an den Durch-Stichen / die Überkunfft über das Wasser bey selbigen zu verhindern / Traverses oder Over-Brustwehren /



in den Tamm eingeschnitten / und solche Posten mit starken Wachen besetzt hatte. Hiez zu kan auch die- ses / das der Tamm hart an dem Schanzlein auff beyden Seiten vñ auff's Wasser durchgeschnitten war / und also als plat eines Grabens dienete. Wie denn auch dieser Tamm / so wol ober als unterhalb / ebener Gestalt wie bey der Marienburger Schanze erwehnet / umb mehrer Defen- sion, zur Brustwehr eingeschnitten / und zu Ende bey dem Durch-Stichen mit Corps de Gardes verwahret war. Wo von der Abriß mit mehrem Nachrichr geben kan.

Diesen jetzt benannten vn kürzlich beschriebene Haupt- vn Vor-Schanze mangelte es auch inwendig an Besatzung / Proviant und Krieges-wie auch aller anderen Verenschafft / die zu Abtreibung eines viel gewaltigern Feindes / als wel- cher sie angegriffen nöthig war / im geringsten nicht. Denn / wie man hernachmahls erfahren / so ward diese Haupt-Fe- stung nebenst erwehneten beyden Seiten-Schanzlein zu An- fang der Belagerung mit 1500. Mann zu Ross und Fuß effectiv beschirmt : der kleinen und grossen Geschütze sind bey 50. darin gewesen / die Metallene und eiserne Feur-Mör- ser / Doppelhaken und ander Gewehr / ungerchnet. So war auch an Ammunition darin kein Mangel / an Proviant aber und Futterage für Menschen und Vieh vielmehr ein Überfluß / wie wir aus folgendem Bericht werden zuverneh- men haben.

Und dennoch hat sich die Stadt Danzig / GOTT und ihrer gerechten Sache trauend / unterfangen dürfen / einen solchen wolbefestigten und mit aller Nothdurfft auff's beste versehenen Platz / mit ihrer / gegen dergleichen Ort gering- schätzigen Mannschafft / nicht allein herzhafft zubelagern / sondern auch / durch Göttliche Hülffe / glücklich zuerobern. Daß wir wol billig zweiffeln können / ob sichs mehr zuver- wundern / daß die gedachte Stadt sich eines solchen schwer- aussehenden Werckes zu unterstehen / oder dasselbige zum- gewün-

der Haupt-Schanze 11  
gewünschten Ende (welches der Ausgang bezeuget) hin  
aus zu führen / hatt erkühnen dürfen.

Wir wollen gerne gesehen / daß Ihr: Königl.  
Mantt. in Pohlen und Sededen höchsttrüblichen Or.  
dre / die Sie Ihr: Fürstl. Gn. Hr. Georgio Lubomir-  
sky, der Königl. Polnischen Armee Feld-Herrn, nebenst dero  
beyhabenden Generalen, Officirern und geantpren Völcern  
ertheilet / ein gutes Part dieser so glücklichen Belagerung  
gewünschten Eroberung bezumassen sey. Als welche theils  
den Danzigern nie an seinem Orte sel gemeidet werden auff  
ihr fleißiges Ansuchen / mit einer starken Parthey von etli-  
chen 100. Reutern und Dragonern / zu rechter Zeit hülff-  
reich beygesprungen; Theils auch den Feind in seinen an-  
noch übrigen Festungen / Elbing und Marienburg / weh-  
render Belagerung dergestalt beschliffen und eingehalten /  
daß Er nicht allein keinen Entsatz zu dieser belagerten Haupt-  
Schanze bringen / noch einigen Zuschub derselbigen thun;  
sondern auch nicht die geringste Nachricht von de Zustande  
der Belagerten / wehrender Beängstigung, hatt erlangen möge.

Gleichwol aber ist gewis, daß die grosse und unglaub-  
liche Arbeit und nahen Angriffe dieser Haupt-Festung / und  
dero groß Neben-Schanzen / einzig und allein von denen we-  
nigen Völcern der Stadt Danzig / die sich in allen Quar-  
tieren niemals über 3000. Man zu Fuß erstreckt haben /  
verrichtet seyen.

Der Anfang dieser trübhaften Belagerung / geschä-  
he im Nahmen Gottes zu Ausgang des Herbst Monats  
folgender Gestalt.

Den 24. Sept. gegen Abend ertheilte der Krieger  
Rath der Stadt Danzig / durch dero über ihre so wol  
inner als ausserhalb der Stadt zu Ross und Fuß verbandene  
Soldatesca wolbestaltene Obristen / Hr. Valentin von



Winter / einem guten Theil ihrer Garnison, städtischen Theiles / Befehl / daß es sich zum Aufbruch fertig halten sollte / welches auch geschah / und sind folgendes Tages

Den 25 Sept. bald nach Mittags-Zeit von Dantzig 12. Compagn. Fuß-Völcker / nebenst zugehörigen Feur-Röhren oder Schützen / abmarchiret. Wobey denn nothwendig muß erinnert werden / daß damals ein jedweder Hauptmann / oder Höher Officier, zwey Compagnien, welche man gemein zwey Theile genennet / mit vollkommenen Unter- und Ober-Officieren, unter seinem Commando gehabt habe. Im gedachten March nun war. (1.) Major Alexander Thomson mit seinem Regiment / bestehend in 6. Compagnien, wozu seine beyde Theile / Hauptmann Andreas Stielhner nebenst seinen 2. Compagnien, und Hauptmann Salomon Brander mit seinen beyden Compagnien gehörten. Dieses Regiment hatte diesen Tag die Avantgarde bis Schön-Mermitz / ein Dorff 2. Meilen von Dantzig auff der Höhe gelegen / und hielt daselbst Nacht-Lager. (2.) Major Walther Siebers (welcher damals zwar zum Obr: Lieut. benennet / aber allererst nach Eroberung der Haupt-Festung fürgestellt worden) mit seinem Regiment / wozu seine 2. Theile / Major Friedrich Gerschau mit beyden Compagnien, und Hauptmann Johann Montgomery mit beyden Theilen / geordnet waren. Bey diesem Regiment war auch die Artillerie, bestehend in 3. Canonen, nebenst der Ammunition; wie auch die Böte und zugehörige Bereitschafft / so zur Übersahre über das Wasser nötig war / und auff Wagen nachgeführt worden / auch also angefertigt waren / daß man je 4. und 4. zusammen fügen / mit Dielen belegen / und an statt einer Feur-Brücken gebrauchen könnten / nicht allein die Fuß-Völcker / sondern auch die Reuterey süglich überzuführen. Diese hatten die Arriergarde, und blieben zu Rosen-berg

Den 26. Sept. Anno 1659. 11  
berg / 1½ Meile von der Stadt / über 1 Nacht. Zu welcher  
auch gegen Abend etliche Trouppen Reüter von Dantzig aus  
commandiret worden / die sich mit den letzterwehnten Fuß-  
Völkern conjungirten.

Den 26. Sept. brachen diese Völker in aller frühe auff/  
und hatte der Major Siebers mit seinem Regiment diesen  
Tag die Avantgarde, worauff die Artillerie und Böte / der  
Major Thomson aber mit seinem Regiment in der Arriergar-  
de folgten. Der March gieng diesen Tag durch Hohenstein/  
und Koling über die Wallung ins Dantziger oder Stibelo-  
sche Werder nach Gütland / woselbst diese Völker ein we-  
nig geruhet: Bey anbrechendem Abend aber sich von dannen  
erhoben / und in dem gedachten Werder sich abwärts ge-  
wendet haben durch Stibelo bis an die Weiffel des Jemlitz-  
schen Lammes bey Langen - Felde, alda sie überzusetzen wil-  
lens waren. Nun hatte Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georg  
Lubomirsky, wolgemeldeter Feld. Herr der Königl. Polni-  
schen Armee, die Stadt Dantzig durch dero bey Ihr Fürstl.  
Gn. anwesenden Abgeordneten und Hauptm: Nicolaum  
von der Linde versichern lassen / mit 600. Reütern und  
500. Fuß - Knechten ihre Völker zuverstärcken / welche sich  
dieses Ortes umb jetzige Zeit einfinden und mit gesamter Hand  
ins grosse Werder übersetzen sollten. Diefelbigen aber waren  
bey Ankunfft der Dantziger allhie noch nicht vorhanden / auch  
annoeh nichts von dero Einmarch zuvernehmen. Bey diesen  
jetzt gedachten Völkern hatt sich wehrendes Marches  
nicht allein der Stadt Dantzig Obr. Hr. Valentin von  
Winter befunden / sondern auch gewisse aus allen Ordnun-  
gen der Stadt Dantzig deputirere Persohnen eingesetzt. Als-  
nemblich: Hr. Gerhard Bartsch ( nunmehr Sel: ) Ge-  
richts Verwandter; und aus der Bürgerschaft oder drit-  
ten Ordnung Agidius Haderschlieff und Joachim Holl-  
well



well/welchen hernachmahls Hr. Gabriel Kromhausen/  
Raths-Verwandter uñ Artollerie-Herr gesdiaet. Der  
Hr. Obr. hat so wol unter Weges gute Ordre ertheilet/ als  
auch nachmahls alles/ so zur Über-fahrt dienlich/ besser maß  
sen angeordnet. Dergestalt daß die Prame und Böde von  
den Wagen abgeladen/ an den Weiffel-Strohm gebracht/ und  
zum Überlegen angefertigt geworden. Mittlerweil ward  
der versprochene Polnische Beystand mit verlangen erwar-  
tet/ und die Völcker fertig gehalten. So bald man nun  
von Ankunfft der Polnischen Völcker gehöret/ geschah e kurz  
nach Mitternacht in trübem Wetter und ziemlich starken  
Winde die Überfahrt über die Wesel ins große Werder am ge-  
dachten Orte/ gegen Schönhorst oberhalb Schönberg über.  
Denn ob schon die Überkunfft von den Dantzigern an zweien  
unterschiedlichen Orten beschloffen war/ konte solche doch/  
wegen des flachen Wassers/ etwas weiter den Strohm hin-  
unter/ nicht fortgehen. Am gemeldeten Orte aber machte  
auff Ordre des Hr. Obr. der Major Sieberg/ bey sich ha-  
bende den Hauptm Stelzner mit 2. bis 3. hundert Schü-  
tzen und Musquetirern/ den Anfang/ denen auch ein Werck-  
Meister mit allerhand Schang-Zeug zugegebt ward. umb auf  
dem Groß-Werderischen Tamme/ so bald sie überkommen/ ein  
Werck anzulegen und sich zuverschanzen. Diese lassen alle  
sämpflich in den nachgeführten und angefertigten Böden ein-  
führen glücklich über un fasseten/ unvermercktes Feindes/ auff  
dem Groß-Werderischen Tamme Posto: Da denn die Schü-  
tzen auch alsbald einen patrollirenden Schwedischen Reiter  
gefangen bekommen/ von welchem Nachricht erhalten ward/  
daß ein Regiment Schwedischer Reiter unter dem Obr.  
Letimat bey Palschau stünde. Mittlerweil kamen auch  
auff Ihr Fürstl. Gn. des Feld-Hr. Ordre und versprechen  
300. Polnische Fuß-Knechte/ und bald hernach bey andre-  
schendem Tage

Des

Ge-  
bey de  
gege  
tage  
folget  
ziger  
Weiß  
Nach  
sich h  
gnien  
geten  
auff 4  
nant.  
len/ u  
Compa  
Fuß-V  
Major  
beyden  
in der  
Polnisc  
teren s  
Obr.  
jor B  
Schön  
zwischen  
geten a  
genwa  
Major  
mit ein  
mit sein  
kung d

Am 27. Septembr. Anno 1659.

Des 27. Septembris noch 200 zu Fuß / unter dem Gn.  
General Major Butler / der selbst in Person hiebey war /  
bey den Danzigern im Stüblischen Werder an. Denen auch  
gegen Mittage 2. Compagnien Poln. Reuter / und Nachmit-  
tage abermahls 100. Reuter unter dem Obr. Niemierycz  
folgten. Diese giengen insgesamt / nebenst 10. Fahnen Dan-  
ziger Musquetirer und Piquenirer dieses Tages über den  
Weißel-Ströhm ins Große Werder in folgender Ordnung.  
Nach glücklicher Ubertunft des Major Siebers und bey  
sich habenden Völcker / setzten erstlich die beyden Comp-  
agnien von gedachtem Major Siebers über: Darauff fol-  
geten Hauptmann Stehners beyde Compagnien. Sier-  
auff 4. Compagnien Pohlen unter einem Obristen Lieuten-  
nant. Ferner der Major Gersau mit seinen beyden Thei-  
len / und dann Hauptm. Montegommery mit seinen 2.  
Compagnien. Dienen folgten die noch übrigen Polnischen  
Fuß-Völcker nebenst der Reuterey und dem Herrn General  
Major Butlern. Hany m. Brandes hielt mit seinen  
beyden Theilen die Arriergarde, und waren diese die letzten  
in der Ubertahrt. So bald jetzt erwähnte Danziger und  
Polnische Völcker ins große Werder übergetommen / formi-  
rten sie ein Corpus, schlugen auch auffort auff Ordre des  
Obr. Winter (welcher mittlerweile bis der General Ma-  
jor Butler überkam / das Commando führte) zwischen  
Schönhorst und Schönberg / neben der Weißel und Tamme /  
zwischen 2. Fürschmieden oder Hauptern / ein Lager / und se-  
tzten an bequemen Orten ihre Vor-Wachen aus / in Ge-  
genwart der Schweden: Alderzeit sich so wol der General  
Major Danceltart unterhalb / von Schönberg werts /  
mit einiger Reuterey; als auch oberhalb der Obr. Petmat  
mit seinem Regiment Reuter zeigte. Bey deren Vermer-  
kung der Obr. Winter auch zwei Batterien / die eine unter-

halb



halb auffm Dantzker-Werderischen Weiffel-Tamme/ die andere oberhalb auff einer Kempe/schlagen ließ/ umb die Ubersahrt desto sicherer zu halten. Die Schweden haben sich zwar in etwas heran genahet; so bald aber die Dantziger Stücke auff sie gerichtet/ und etliche Schüsse daraus gehan/ auch die Polnische und Dantziger Reuterey auff den Feind commandiret, wichen sie zurücke/ also/ daß sich der Obr. Letmat auffwärts nach Palichau/ und fürder nach der Montauschen Spitze/ der General-Major Dancuart aber nach der Hauptfestung reterirete. Die Dantziger und Polnische Völcker aber fuhren in ihrer Arbeit unverhindert fort/ machten eine Schanze auff dem Groß-Werderischen Tamme/ und verwahreten sich auff's fleißigste/ wie es die kurze Zeit zulassen wolte. Zu welchem Ende denn etliche 1000. Stück Fachinen aus dem Stübeloichen Werder hinüber gebracht worden. Unterdessen zogen die Dantziger Schützen im Großen-Werder herum/ bekamen zu Schöhorst 1. Sergeanten und 1. gemeinen Knecht/ welche vom Feinde dahin auff Exsecution ausgeschicket waren/ gefangen/ und machten die übrigen nieder. Von diesen Gefangenen vernahmen Sie: Daß die Schweden von ihrer Entreprinse keine Nachricht gehabt/ dannhero sie dadurch sehr perplex gemacht worden/ und alsbald wie ihnen diese Ubersicht kund gith/ die Fuß-Knechte uff Bagagie aus der Lissauschen Schanze und der Lirschauschen Kempe abgeföhret/ und selbige verlassen hätten. Die 3. Regiment Schwedischer Cavallerie, welche sich dieses Ortes auffgehalten/ hätten zwar nach dem Haupte gehen wollen; wärn aber/ als sie diese Beschaffenheit vernemcket/ zurücke und nach Marienburg gegangen und stünde nur 1. Regiment Schwedischer Reuter/ nebenst den Fuß-Völkern/ die sich aus den verlassenen Schanzen zu ihnen gezogen/ ichund zu Palichau.

Den 28. Septembr. früh Morgens hatt der Hr. General Major Buttler den Major Gerlau nebenst dem Hauptm: Stelzner und Hauptm: Brandes mit Commandireten Völkern/als etlichen 100. Fuß-Knechte und 100. Reitern beordert/die Vor-Post bey der Schönbürgerischen Schanze gegen dem Hauptwerts zu fassen/die auch dahin giengen/etliche Redoutes allda/zn ihrer Versicherung/auffwurffen und besetzten. Indieser Vor-Post und vorbemelderem Lager/sind so wol die Polnische als Dantziger Völker diesen und folgenden Tage dieses Monats beligen geblieben: auf welche der Feind nichts anders tentiret, als daß er eingele Parteyen auff sie zu gehen lassen / welche aber von den Dantziger Feur-Röhrenn übel empfangen/auch von dero Canonen, die mitlerweil über den Weiffel-Strohm gebracht/ und auff dem Groß-Werderischen Tamme/an einem bequemen Orte gepflanget worden/ hart begrüffet sind. Allhie haben die conjungirte Dantziger und Pohlen auch folgendes unter andern Nachricht erhalten: Welcher Gestalt der Churfürstl. Brandenburg. Obr. Hill mit seinen unterhabenden Völkern ebenfalls den 28. dito nach dem Hafe werts bey dem Grenz-Krüge ins Große Werder eingebroche/und Posto darin gefasset hätte.

Was den Major Thomson belanget / so blieb er auff Ordre des Obr. Winter mit seinen beyden Compagnien im Dantziger Werder / umb auff des Feindes Actiones selbiges Ortes fleissig achtung zu geben / und ihn von der Seiten einzuschliessen. Welcher Ursach halben er sich auch / nach dem oben gedachte Völker im Großen-Werder ihr Lager geschlagen / mit seinen beyhabenden Zwey Theilen den 28. Sept. abwärts nach dem Haupte zu wendete: Da denn ein Lieutenant/welchen der Major Thomson selbst hin und anfuhrte / mit dem andern Theile / oder Compagnie, durch den Letzkauischen Durch-Stich setzete / und weiter hinunter / neben dem Dantziger-Werderischen Weiffel-Tamme/



18      Blocqviring der Haupt-Schanze aus dem Dantzker Werder:  
me / marchirete / an dem Land-Wege von Käsemarkt Kom-  
mende einen Travers auffwarff / und seine erste Posto daselbst  
fassete. Der erste Theil oder Compagnie ist jenseit bey  
dem Letzkaußen Durch-Striche so lange bestehen geblieben /  
biß sich gedachter Lieut: mit bey sich habenden Müssquetiern  
und Schützen auff der andern Seiten des Durch-Striches ge-  
gen dem Haupte zu gesetzt: da denn der erste Theil bald nach-  
gefolget / sich zu dem vor aus geschickten andern begeben / und  
miteinander am Tamm ein Lager geschlagen / sich darin ver-  
sichert / und in folgenden Tagen dieses Monats mit Approchen  
abwärts / auff und neben dem Tamme / nach der Bentoschen  
Sehre / gegen den Feind genahet. So bald nun die Schweden  
vermercketen / daß der Feind auch im Dantzker Werder heran-  
rückete / haben sie egliche Völcker über den Käsemarker gros-  
sen Durchstich übergebracht / und oberhalb demselbigen gegen  
die Dantziger avanciren lassen / auch einen Kessel zu ihrer  
Versicherung gegen dieselbigen verfertigt: denen aber von  
dem Major Thomson unerschrocken begegnet worden. Der  
Obr. Winter hat sich / nach dem er allerhand sichere An-  
stalt bey den seinigen / so wol im Großen als Dantzker Werder  
gemacher / zu Ende dieses Monats von dannen nach Dantzig  
gewendet / umb die Blocqvade der Haupt-Festung aus der  
Nährung fortzustellen. Befahl immitteltß daß der Major  
Thomson aus seinem Posto fleißig über das durch den  
durchgestochenen Weiffel-Tamm eingeflößete Wasser mit  
Böten umb die Schmerblocker Schanze nach dem Eschen-  
Kruge battiren / oder auff und nieder fahren solte: weil der  
Major v. Bobart (von welchem bald soll gemeldet werden)  
auch Ordre hätte aus der Nährung über die Dantzker Weis-  
sel nach gemeldetem Kruge zu battiren / und mit ihm / dem  
Major Thomson / stets zu correspondiren. Welcher  
Ordre jetzt gemeldeter Major nicht allein schuldiger Maßen  
nachkam / sondern auch mit stetiger Arbeit und Wachsamkeit  
gegen:

Anstalt zur Blockade aus der Nahrung.  
gegen den Feind avancirete, umb selbigen so wol zu Wasser  
als zu Lande von selbiger Seiten einzuschliessen.

Wir wollen aber diese mitlerweil bey ihrer Arbeit/ wie  
auch jene im Großen Werder ein wenig in ihrem Lager und  
Vor-Post ruhen lassen/ und uns in die Nahrung wenden/  
umb zubeschauen/ was wchrender Zeit des Ortes fürgelaußen.  
In Betrachtung/ daß von dannen die harteste Belagerung  
und schweresten auch nächsten Angriffe der Haupt- Festung  
geschehen sind.

Als demnach/ wie oben erwehnet/ beschloßen worden/  
einen Einbruch ins große Werder zuthun/ hat der Krieges-  
Rath der Stadt Danzig/ für rathsam erachtet/ auch  
ein Theil ihrer Völcker/ Nahrunglicher Seiten nach dem  
Haupte zusenden/ und alda agiren zu lassen. Eines Theiles  
darumb/ daß der Feind allseits zu schaffen bekäme/ und die  
ihrigen an vorgedachter Übersahrt ins Große Werder desto  
weniger verhindern möchte. Anderes Theiles auch zu dem  
Ende/ damit die Schweden/ bey besorglicher Belagerung der  
Haupt- Schanze/ nicht ausfallen/ und die Nahrunglichen  
Dörffer (die Sie/ zu ihrem Vortheil/ noch ziemlich im We-  
sen verbleiben lassen) ruiniren, ja wol gar durch Feur und  
Schwerdt verderben möchten.

Solcher Ursach halben ist der Major Johann von Bo-  
bart/ Commandant in der Schanzen der Festung Weiffel-  
Münde/ nach vorgängigem Schlusse E. Krieges- Rathes  
der Stadt Danzig von dero Kriegs- Obr. Hr. Valen-  
tin von Winter beordert worden/ mit der meisten Reuterey  
und theils Schützen in der Nahrung aufwärts nach dem  
Haupte zu gehen/ umb alda auff des Feindes Vorhaben ein  
wachendes Auge zu haben.

Dem zu folge hat gedachter Major den Hauptmann  
und Ingenieur Georg von Strackwitz/ nebenst 1. Lieu-



20      Blocqviring der Haupt-Schanze aus der Nährung  
wart und 1. Sähnrich / mit 100. Schützen von der Münde  
commandiret, welche zusamt 50. mündischen Dragonern  
Den 26. Sept. umb 10. Uhr Vor-Mittage sich von der  
Münde erhoben/ und nach der Heubude fortgerückter. Er/ der  
Major von Bobart/ ist diesen Völkern in Person gemäh-  
lig gefolget biß an die Sähre bey'm Gänse-Krüge / hat daselbst  
so lange gewartet / biß die städtischen Reuter/ in 3. Compag-  
nien, und 2. Compagn. Dragoner / unter dem Dragoner-  
Hauptmann Peter Fuchßen / über die Weiffel gesetzt.  
Wie solches geschehen/ und die mündischen Dragoner sich den  
städtischen angehänget / giengen diese Völcker sämtlich biß  
an die Heubude. Alhie befunden sich / über vorgemeldete  
mündische Feur-Röhre/ auch schon 100. städtische Schützen  
mit 1. Lieutenant und 1. Sähnrich. Sierauff stellet gedach-  
ter Major bey seiner Ankunfft bald alle Völcker / die sich auff  
300. Reuter und Dragoner/ wie auch 200 Feur-Röhre ef-  
fectiv befunden: Redete fürs erste die Feur-Röhre  
und ferner die Reuterey an / daß Er ihnen des Hr. Obr-  
Befehl und den fůrgenommenen Zug andeutete/ sie zur  
Tapfferkeit annahnete/ und von ihnen zu wissen begehre-  
te/ ob Sie/ wenn es zur Action mit dem Feinde kommen  
würde/ nebenst ihm redlich fechten/ und in der gerechten Sa-  
che der Stadt Danzig/ welcher Sie mit Eyde und Pflicht  
verbunden wären/ Leib Gut und Bluth auffsetzen wolten?  
wie Er zwar für seine Person zu thun gesonnen wäre.  
Als sie nun sämtlich hierauff / nicht ohne sonderbahre Cou-  
rage, mit Ja antworteten/ lobete er ihre gute Resolution/  
vermahnete sie beständig dabey zuberbleiben/ und setzete fer-  
ner nach 12. Uhr zu Mittage mit vorgedachter Reuterey und  
Schützen/ nebenst zween Ingenieurs/ namentlich vorbemelde-  
tem Hauptm: von Strackwitz und Lenhartten Charle,  
den March auff Bohnsack/  $1\frac{1}{2}$  Meile von Danzig in der Näh-  
rung

rung gelegen/ fort. Sobald sie zu Bohnsack anlangeten/  
 welches ohngefehr umb 3. Uhr nach Mittage seyn mochte/  
 commandirete vorerwehnter Major v. Bobart die Feur-  
 Röhren ingesamt/ daß sie/ laut bey sich habender Ordre von  
 dem Hr. Obristen/ an der Bohnsacker Schleuse Posto fas-  
 sen/ und sich mit Graben und Brust-Wehren/ neben der Weiß-  
 sel und dem Morast / zwischen zwey Schleusen oder Wasser-  
 Gängen/ an einem engen Passe/ auffß beste sie könten/ ver-  
 sichern solten. Ließ auch zu dem Ende den Hauptm: und  
 Ingenieur von Strackwitz bey ihnen/ der dann alles wol  
 anlegen ließ/ umb den Paß und Völcker auffß geschwindeste  
 und sügichste zu verwahren. Der Major aber marchirte  
 selbst (nach dem Er alles angeordnet) gegen Abend mit der  
 Reuterey und Dragonern nach Niklaus-Walde/ kam allda  
 etwa umb 7. Uhr an/ und stund daselbst mit den Völkern  
 über Nacht im Felde: Verbot allen und jeden/ daß sich  
 niemand bey Leibes und Lebens Straffe auff die Fourage  
 machen/ oder vom Troupp abgeben solte/ damit der Feind  
 keinen erhaschen/ und Nachricht von ihnen erhalten möchte.  
 Bey einbrechender Nacht sandte er von hinnen 2. Vor-Wa-  
 chen/ jede von 15. Pferden/ aus/ die eine nach Seidlers Fehre/  
 die andere nach Schönbaum/ setzete auch die Haupt-Wache  
 von 30. Pferden außerhalb dem Alten Tamme aus/ mit Be-  
 fehl/ müglichsten Fleiß anzuwenden/ ob sie jemand von des  
 Feindes Parthey ertappen und Kundschafft erlangen köns-  
 ten. Welches auch etlicher Massen geschah: weil in dieser  
 Nacht alhie etliche Schwedische Schreiben intercipiret wur-  
 den/ die vom General Major Danckwart/ Commandanten  
 in der Haupt-Schanze/ an den Schwedischen Schiffe-Capi-  
 tain, welcher die Königl. Schwed. Gesandten den 15. Sept.  
 an die Reide in der Nahrung übergebracht/ gestellet waren/  
 darin Er andeutete/ wie er allseits von den Danzigern  
 C u f



umzingelt wäre / und dannenhero den Schwedischen Dracks-Schiffen keinen Probianz zuschicken könnte. Nach dem sich aber über dieß niemand vom Feinde die ganze Nacht durch hatte mercken lassen / befand erwehnter Major von Bobart für rathsam / näher an den Feind nach der Haupt-Festung zu avanciren, damit er dessen Actiones desto eigentlicher beobachten / und umb so viel gewisser vernehmen möchte / ob die Schweden auch irgends von der andern Seite succurs bekämen. Westwegen als

Den 27. Septembr. früh die Wachen mit frischen Reutern abgelöset waren / und die Schönbaumnische Vor-Wache ihre Schild-Wache am Schmand-Berge / die Seidlers-ferische aber auffwärts an der Dantzker Weiffel / wo dieser Strohm zum ersten an den Alten Tamm stößet / ausgesetzt hatte / erhob er sich mit der Reuterey ohngefähr um 8. oder 9. Uhr von Niklaus-Walde / und marchirte neben dem Alten Tamme nach der Weiffel zu. Weil aber unter wehren dem March grossen Schiessen nach dem Haupte werts und im Grossen Werder gehöret / auch zugleich unterschiedliche Feure / theils im Dantziger Werder / theils in der Nahrung bey Seidlers-Brücke gesehen wurden / urtheilte der Major, es würden die ibrigen allbereit ins grosse Werder über / oder zum wenigsten im Wercke / überzufahren begriffen seyn. Auff daß nun der Feind auch von Nahrungischer Seiten zu schaffen bekäme / beschleunigte offte gedachter Major von Bobart den March so viel möglich mit aller Reuterey / und als er dieselbige auff den Wiesen in der Einlage / hinter dem kleinen schwedischen Schänglein gestellet / und das Feind-Geschrey ausgerheilet hatte / sandte er zurück nach der Bohnsacker-Schleuse / beorderte eilends den Hauptmann von Strackwitz nebenst 1. Lieut. und 1. Fähnrich mit 150. Schützen nachzukommen: Schickete darauff 1. Corporal mit 15. Pferden voraus / und folgete selbst stracks mit dem ganzen

gangen Troup nach dem Aufzuge der Linlage/ woselbst der  
 Alte Camm von Nicklaus. Walde komr ende/ zuerst an die  
 Weiffel stößt. Bald Nachmittage kam der Hauptm:  
 von Strackwitz mit bemeldeten Officirern und Schützen  
 (deren theils halbe Längen/ Schauffeln und Spaten/ ne-  
 benst ihren Röhren/ mit sich trugen/ von der Bohnsacker  
 Schanze zu den Reutern/ fiengen geschwind an sich zuver-  
 schanzen/ und mit Graben und Brustwehren von dem  
 Camme bis an die Weiffel/ auff empfangene Ordre von  
 ihrem Hr. Obristen/ zuversichern und zuschliessen/ wie  
 auch Posto gegen über/ jenseit der Dantzker Weiffel/ bey E-  
 schens-Krüge zufassen. Damit sie aus selbiger Gegend durch  
 den Feind aus der Schmerblocker Schanze nicht möchten  
 gefähret werden: sondern sicher in ihrem Lager bleiben/  
 und zugleich mit dem Major Thomson/ welcher annoch  
 beym Legtauschen Durch-Seich anzutreffē war/ unverhin-  
 dert durch Bōte über das Wasser zusammen kommen und  
 correspondiren könten. Weil sich aber der Feind gegen Abend  
 umb 6. Uhr mit einiger Reuterey aus der Haupt-Schanze  
 herfür thate/ welche wie die Dantziger Reuter/ die sie ge-  
 sehen/ einhellig aussageten/ sich von 3. bis 4. hundert stark  
 befunden/ der Major von Bobart auch von dem Hr.  
 Bürgerm: Georg von Bömmlen/ damahligen Kriegs-  
 Präsidenten in Dantzig/ (weil der Obr. noch nicht in  
 der Stadt anwesend/ sondern bey oben gedachten Völkern  
 im Groffen und Dantzker Werder war) gewarnet wurde/  
 sich in guter Obacht zuhalten weil man in Dantzig Kund-  
 schafft erlanget/ daß die Schwedische Cavallerie guten Thei-  
 les nach dem Haupte weres gegangen wäre: Als befand der  
 Major zurügllicher zu seyn/ weil der Feind von Starcke sei-  
 ner verhabenden Manschaft in der Nahrung allbereit gute  
 Nachricht hatte/ das Quartier zu verändern. Beordnete dem-  
 nach die Schützen selbigen Abend wieder umb zurück nach



24 Blocqviring der Haupt-Schanze aus der Nährung  
der Bohnsackler Schleuse / und zog sich mit den Reitern und  
Dragonern gegen die Nacht auch rückwärts nach Nicklaus-  
Walde. Ließ aber nichts desto weniger die Wachen / eben-  
falls wie vorige Nacht / nahe für der Haupt-Festung / an  
beyden Weiffeln / ausgesetzt / und fleißig gegen einander  
battiren, das ist / auff und nieder reiten. Weil aber der Feind  
die ganze Nacht über stille war / und sich aus seiner Festung  
nicht heraus machte / begab sich der Major mit der Reuterey  
und allen Schützen

Den 28. dito bey anbrechendem Tage wiederumb an  
den vorigen Ort / woselbst sie gestriges Tages ihr Lager  
zuschlagen angefangen / setzten daselbst ihre Arbeit mit gra-  
ben und schanzen ferner eilfertig fort / und blieben allda / wie  
wie auch gegen über bey Lichens-Krüge / folgende Tage /  
nemlich

Den 29. und 30. dieses Monats still beligen / und ließen  
nichts nach dem Haupte passieren. Wehrender Zeit kamen  
unterschiedliche Saures-und Land-Leute aus dem Grossen  
Werder durch die Haupt-Schanze geflüchtet / welche dieses  
Lager der Dantziger in der Nährung vorbeý zogen / und  
Berichtertheilten / daß die Schweden von ihnen / wie sie  
dieses Ortes wären / gute Kundschaft hätten / so gar ge-  
nau auch / daß der Gen: Major Dancwart ihnen den  
Major von Bobart selbst benennet / und dessen bey sich ha-  
bende Mannschafft bezeichnet hätte. Allhie bekam auch  
mehr gemeldeter Major den 30. dito von dem Hr. Oberst.  
Winter Schreiben / darin er verständiget ward / wie und  
welcher Gestalt die Dantziger nebenst den Pohlen gewün-  
scheter Massen ins Grosse Werder angelanget wären / und  
sichere Posto darin gefasset hätten: Wolte demnach er / der  
Oberste selbst / nebenst seiner Leib-Compagnie zu Pferde  
und etlichen Compagnien zu Fuß / wie auch Nothwendig-  
gen

den 28. 29. und 30. Septembr. Anno 1659.

23

gen Canonen und anderer Kriegs-Bereitschafft/cheftes an-  
her in die Nährung kommen/ sich mit Ihm/ dem Major,  
und dessen beyhabender Reüteren und Fcur-Röhren/con-  
jungiren, und die Haupt Schanze von der Nährung  
sehen Seiten schliessen. Immitteltst solte der gemeldete  
Major von Bobart so wol nach dem Dantzker Werder  
mit dem Major Thomson / als auch nach dem Grossen  
Werder über die Alte Weiffel/ mit dem Brandenburg  
Obr: Hill / welcher seine Völcker beym Grenz-Krüge  
ausgesetzt/ und zwischen dem Kuckugs-Krüge und der  
Jungfer-Schanze/ gegen Prenzlaff über/ Posto fassen  
würde/fleißig in seiner Abwesenheit correspondiren. Im  
übrigen auff alles gute Achtung geben/ und ihm/ dem O-  
bristen Winter /biß auff seine Ankunfft in der Nährung/  
von allem/ so zu diesen Sachen gehörig / und von Wich-  
tigkeit seyn möchte/stets richtige Kundschafft werden lassen.  
Welches alles auch vom vorbesagten Major gebührender  
Massen in Acht genommen wurde.



## O C T O B E R.

ANNO 1659.

**E**n 1. dito erhielt der Major von Bobart in seinem  
vorgedachten Lager abermahl Briefe von dem Hr.  
Obr: darin ihm angedentet ward / wie daß alles / so zur  
Blocqvade der Haupt-Festung dienete / im Grossen und  
Dantzker Werder woll angeordnet wäre. Darumb auch Er/  
der Obrist. Winter/ morgendes Tages mit den Fuß-Völ-  
D Fern



16 Belagerung der Haupt-Schanze  
Kern und Stücken in die Nahrung kommen wolte; Solte  
sich deswegen der Major mit beyhabender Reuterey nach  
Tücklaus-Walde ziehen / und die Schützen nach der Bohn-  
sacker-Schleuse gehen lassen / umb dem Feinde eine Finte zu  
machen / als wenn man sich ganz und gar aus der Nahrung  
erheben wolte. Diesem zufolge wurden die Feur-Röhren zu-  
rück nach Bohnsacker-Schleuse commandiret, mit welchen  
sich

Den 2. dito die Danziger Fuß-Völker / bey denen der  
Hr. Obr. in Person / nebenst beyhabenden 6. Regiment-  
Stücken war / conjungireten. Diese bestunden in 8. Fah-  
nen / worunter 4. Compagnien von der Gvarnison aus der  
Stade / als das andere Theil vom Hr. Obr. das erste Theil  
von Hauptm: Nicolaus von der Linde / und Hauptmann  
Matthias Hirsch mit seinen beyden Compagnien waren /  
welchen Squadron der Major Georg Schur / Commandant  
aus der Festung putzte / führete: Nebenst 4. Compagnien  
von der Besatzung aus der Münde / als das andere Theil  
von Major Johann von Bobart / die andere Compagnie  
von Hauptm: David Bredten / die erste Compagnie  
von Heinrich von Becheld / und das erste Theil von  
Hauptm: Georg von Strackwitz. Diese Völker  
führete der Hauptmann von Becheld. Der Hr. Obr.  
kam selbiges Tages umb 8. Uhr früh mit seiner Leib-  
Compagnie Reuter bey offgemeldetem Major von Bob-  
bart zu Tücklaus-Walde an. So bald nun der Obrist.  
Winter allhie angelange / und die Conjunction vorerweh-  
neter Völker geschehen war / gieng der völlige March ge-  
rades Weges nach dem Haupte / dergestalt / daß die Reu-  
terey und Dragoner auff Commando des Hr. Obr. unter  
Hauptm: Fuchsen / nebenst den Feur-Röhren / welche der  
Hauptm:

Hauptm: von Strackwitz führete / bey dem Alten Tamme an dem Schyn und Berge Posto fasseten. Als aber vorgemeldete Infanterie, bestehend in 2. Esquadronen, heranrückete / ward dieselbige auff der Letzkauer Weide / bey dem Höllenbruch, ordentlich gestellet. Woselbst der Hr. Obr. dem Major von Bobart Ordre ertheilte / mit dem Linken Flügel / in welchem die 4. mündischen Compagnien waren / alsbald mit schlagenden Spielen längst unter dem Tamme bis an die Alte Weiffel zu avanciren. Da denn derselbige mit gedachtem Squadron vom Schinand. Berge an / neben dem Tamme / nach der Dantzker Weiffel zu bis an den Gänsebruch / woselbst hernachmahls die Haupt-Wache geordnet ward, nebenst zugegebenen 2 Compagnien zu Pferde, sich streckete. Der rechte Flügel aber / bestehend in 4. stadtischen Compagnien Fuß-Völkern / denen auch 1. Compagnie Reuter und die Dragoner zugegeben wurden / streckete sich unter dem Commando des Major Schuren von dem Gänsebruch / oder von der Haupt-Wache, furlängst des Tammes bis an die Dantziger oder Neue Weiffel. Als demnach diese Völker den Alten Tamm von einer Weiffel zur andern bekleidet / lieffen sie alsbald ihre Fahnen / dem Feinde ihre Anwesenheit kund zu machen auff dem Tamme fliegen. Der Feind, so bald Er der Dantziger Ankunfft und Stand wahrgenommen / hatt starck und unaussprechlich mit groben Stücken auff Sie Feuer gegeben; aber ihnen dadurch keinen Schaden gethan; sintemahl Sie von dem Alten Tamme gleich als einem starcken Walle beschirmet / hinter demselbigen sicher waren und ihr Lager schlugen. Bey spätem Abend sind die Reuter-Wache aus diesem Haupt-Quartier außershalb Tammes / so der Russen-Teich genennet / gegen die Haupt-Schanze ausgesetzet / die dann auff Befehl des Hr. Obrist. theils an der Dantzker oder Neuen Weiffel / theils auch an der Alten Weiffel ihre Stelle genommen /



und von dannen gegen einander battiren. Die Schützen oder Feur-Röhren sind in die Mitte des Aussen-Teiches geordnet / und haben daselbst nebenst den Reutern alle Nacht ihre Wache gehalten / bis die Communication-Linie in den Approchen von einer Weiffel zur andern geschlossen / welches den 19. Octobr. geschehen / wie unten soll gemeldet werden.

Weil nun / angedeuteter massen / die Dantziger in der Nahrung eine zum Haupt-Lager bequeme Stelle erlanget / als ist auch für nöthig erachtet / selbige zu befestigen / und wieder feindlichen Anlauff zu verwahren. Deswegen denn der Hr. Obrist. dem Hauptm. von Strackwitz und Benhard Charlen, als Ingenieurs, Befehl gethan / die Versicherung des Lagers mit Einschnidung des Tammes und Unter-Walles fortzustellen. Zu demselbigen Ende wurden:

Den 3. Octobr. vor Mittage die Materialien, von Späßen / Schauffeln / Hacken / Karren / und andere zum Schanzwerck gehörige Nothwendigkeiten / von Dantzig zu Wasser / die Weiffel hinauff bis an die Ablage aller Zufuhr des Lagers / beym Söllen-Bruch in der Brandes-Außen-Teiche / und von dannen ferner auff Wagen bis ins Haupt-Lager gebracht. Nach deren Ankunfft fiengen die Belägerer an den Tamm zur Brust-Wehr einzuschniden / und die Banquette zu verfertigen. Ingleichen wurden nach Mittage 3. Batterien angeleget / die erste auff dem Ecke des Schmand-Berges / welche auch als bald mit 3. metallenen Quartier-Stücken (die nebenst dem Hr. Albrecht Rosenberg Rath's-Verwandte und der städtischen Soldatesca Kriegs-Commissario diesen Tag nachkamen) besetzt / und die andern beyden zwischen der Haupt-Wache und der Dantzker-Weiffel auff dem Alten Tamm / auff welche zu Anfang Regiments-Stücke / hernachmals aber Viertel- und halbe Karthaunen gepflanzt wurden. Von jener Batterie auff dem Schmand-Berge ist so wol die-

sen

sen als folgende Tage die Schwedische Schiff Brücke/ so über die Alte Weiffel vom Geinde/ nach der Marienburger Schanzgezu/ geschlagen war/ beschossen. Die Dantziger Soldatesca im Haupt-Lager war für diese Zeit dergestalt abgetheilet: daß die Helffte einen Tag und Nacht wachete; Die andere Helffte/ so wachsfrey war/ mußte mehrentheils/ insonderheit bey Nachte/ an die Arbeit. Und wenn diese zu schwach hierzu schiene/ wurden von der Wache mehr darzu commandiret. In der Haupt-Schanze hergegen hatte der Hr. General-Major und Commandant die Besatzung der Posten also abgetheilet. Die Spitze ward von seinem eigenen Regiment bewachtet. Welches auch die Courtinen und das platte Bollwerck an der Neuen Weiffel biß hinter das Zeug Haus besetzte: Von dem Zeug-Hause an hatte das Lilhofische Regiment seine Wache/ welches alle Posten auff dem Steinbocks und Königs-Bollwerck versah/ biß an das Fürsten- oder Günters-Bollwerck. Das Fürsten-Bollwerck ward von 4. Compagnien Länen bewachtet biß an das Land-Thor. Von dem Thor biß an die Spitze ward das platte Bollwerck an der Alten Weiffel von des Skeddings Regiment besetzt. In den Fauffe-brayen, Ravelinen, und den Schanzen jenseit beyder Weiffeln/ waren commandirete Völcker. Die Schreden spielerten diesen ganzen Tag mit grossen und kleinen Stücken starck auff das Dantziger Haupt-Quartier/ hatten auch 3. eiserne Stücke auff die Fürsten-Werderische Seite gebracht/ und gegen dem Schmand-Berge über auff dem Groß-Werderischen Tamme gepflanzt/ und die Batterie gleich einem Kessel formiret. Von dannen bestrichen Sie gemeldetes Haupt-Quartier in die Länge/ und zugleich aus der Haupt-Festung mit Stücken in die Breite. Ob nun zwar dieses Schiessen eiferig und continuirlich wehrete/ auch schädlich genug seyn können/ weil man diesen und vorigen Tag über 1000. Schüsse/ so vom Geinde aus Canonen auff die Dantziger in der Nahrung gerhan/ gezählet/ geschaheden.

D m/ noch



noch/ durch Gottes Beschützung / bey denenselben gar kein Schade. Nach Mittage reifete Hr. Albrecht Rosen- berg aus dem Dantziger Haupt-Lager wiederumb nach der Stadt / umb dem Kriegs-Rath von Beschaffenheit des ge- schlagenen Lagers für der Haupt-Schanze in der Nährung Bericht zu ertheilen. In folgender Nacht reparireten die Belägerer eine länglichte Redoute im Nährungischen Haupte- Lager / auff Befehl ihres Hr. Obr. auff dem Tamme und Fürschuß an der Dantziger Weiffel / welche die Schweden / nebenst andern Wercken / auff dem Alten Tamme bey Auf- führung der Haupt-Schanze auffgeworffen und besetzt hat- ten / nunmehr aber fast verfallen war. Diese Redoute war die eufferste oder letzte im ersten Lager der Städtischen Völcker im Haupt-Quartier / darumb sie auch mit einem Abschnitt biß an die Neue Weiffel versichert ward. Eben- falls verfertigten sie auch in dem Ründischen Lager einen Durch-Schnitt am Schmand-Berge durch den Tamm biß an die Alte Weiffel / welchen sie hernach stärker machten / und mit einer Brust-Wehr und Graben umbher verwah- retten.

Droben / am 15. 16. und 17. Blat / haben wir Meldung gethan / welcher Gestalt ein Theil der Dantziger Völcker mit den Pohlen ein Lager im Groffen-Werder bey Schönhorst geschlagen ; ein Theil aber die Vor-Post etwas weiter herun- ter bey dem Schönbergischen Fehr Krüge gegen den Feind zu- gefasset. Als sie nun in solchen Posten etliche Tage verharret / und ihre andere Compagnien , wie jetzt gemeldet ist / mitler- weil das Haupt-Lager in der Nährung geschlagen / darin sie von der Schwedischen Batterie auff dem Fürsten-Werderi- schem Tamme gefährdet worden / als sind solche ihnen schäd- liche Posto de Feinde zubenehmen / gedachte Dantziger Völcker aus dem Lager bey Schönhorst von der Stadt Dantzig Kriegs-Obr. Hr. Valentin v. Winter den 3. Octobr. be- ordert

den 3. Octobr. Anno 1699.

57

ordert worden/ unter dem Commando des Major Siebers sich zu erheben. Weswegen sich denngemeldeter Major gegen Abend von dannen gemachet / und mit bey sich habenden Danziger Völkern abwärts nach ihrer Vor-Post gewendet. So bald er nun beyin Schönbergischen Gehr-Krüge angelanget/ hat er die dajelbst vorhandene Officirer, nemlich den Major Gerschau, Hauptmatt: Stelzner und Hauptm: Brandes/ zu sich gesordert / Ihnen des Hr. Obr. Ordre surgerichtet/ daß Er Major Siebers/ sich mit gefasseter Resolution den Feind von unten auff anzugreifen / nach Fürsten-Werder wenden sollte: den Major Gerschau aber: nebenst Hauptm: Stelzner beordern/ von oben herab an den Feind zu avanciren/ und so nahe sie könten/ Posto gegen Ihn zu fassen. Welches auch geschehen / daß nemlich gemeldete beyde Officirer gegen anbrechendem Tage

Des 4. Octobris mit ihren 4. Compagnien den Tamm abwärts gegangen / und auff einen Steinwurf nahe an der Schwedischen Vor-Post: so ein ziemlich stück Weges oberhalb der Münsterbergischen Trift gewesen / eine Redout in geschwinder Eyll auffm Tamme auffgeworffen / und darin biß an den Abend umb 9. Uhr verharret / da sie sich auff empfangene Ordre von ihrem Hr. Obr. zurücke biß an das Polnische Lager bey Schönhorst gezogen. Wie sie aber dajelbst angelanget / sind sie bald wiederumb abwärts zugehen / und ihre vorige Post beyin Schönbergischen Gehr-Krüge zu fassen vom Hr. Obr. befehlet worden/ dem sie auch nachgekommen/ und nach dem sie mit 1. Compagnie Reuter / und 1. Compagnie Dragoner vom Hr. General-Major Buttler verstarcket worden / vorgedachten ihren Posto in der Nacht ergrieffen haben.

Major Walthar Siebers aber hatt in der Nacht zwischen den 3. und 4. dito, dem Commando des Hr. Obr. Winters



Winters zu Folge / seinen March fortgesetzt / und ist mit  
 6. Compagnien zu Fuß / als seinen beyden / Hauptm: Brans-  
 des und Hauptm: Montegommery beyden Theilen / ne-  
 benst allen Feur-Röhren und 16. Dragonern von der Schön-  
 bergischen Fehre auff Münsterberg / Beerwalde / und so  
 ferner über das Fürsten-Werderische Feld / durch die Baur-  
 Trifft an den Weißel-Tamm / zwischen Fürsten-Werder  
 und dem Haupte / gegangen. So bald gemeldeter Major  
 an den Tamm gekommen / welches den 4. Octobr. bey an-  
 brechendem Tage gewesen / hat er eine starcke feindliche Wa-  
 che Fuß-Völcks / von des Schwedischen Major Sittohns  
 Völkern / mit 1. Lieut. commandiret, welche gegen der  
 Baur-Trifft am Groß-Werderischen Weißel-Tamme auff  
 der Vor-Wache lagen / angetroffen / denen er den Paß zur  
 Reterada nach der Marienburger-Schanz abgeschnitten /  
 sie überrumpelt / chargirer, und 31. Gefangene davon bekom-  
 men. Nun traff sichs aber / das eben diesen Morgen die  
 von der Schwedischen Generalität aus Marienburg nach  
 dem Haupte commandirete Reuter unter dem Obr. Let-  
 mat / so in 2. Regimentern bestunden / und von den Schwie-  
 den auff 300. Mann geschäget worden / des Weges von  
 Münsterberg kamen / und noch für Tage bey der Marien-  
 burger-Schanze anlangeten. Diese hatten wehrendes ih-  
 res Marches der Dantziger Ankunft vernommen / und selbi-  
 ge dem General Major Dancuart kund gethan. Der  
 dann solche angekommene Reuterey mit denen bey sich im  
 Haupt verhandenen Reutern verstärkete / und auff die  
 Dantziger anzusetzen commandirere. Solches geschah  
 auch / und präsentireten sich die Schwedischen bald / so ge-  
 schwind es licht ward / umb auff ihren Feind von der Marien-  
 burger-Schanze werts / neben dem Tamme / und auff dem  
 Fürsten-Werderischen Acker / los zugehen. Selbigen setze-  
 der Major Siebers (weil seine Fuß-Völcker noch nicht  
 alle

alle gestellt waren) die Feur-Röhren / welche in 150. stark  
 die Avantgarde fuhreten / und von 1. Lieut. und 1. Fähn-  
 rich commandiret wurden / entgegen / durch welche die  
 Schwedischen Reuter zurück chargiret wurden. Nach dem  
 diese wichen / und sich ferner auff dem Fürsten-werderischen  
 Acker stelleten / ertheilte gemeldeter Major Ordre, daß die  
 Feur-Röhren sich wieder zu den Musquetirern ziehen solten /  
 ließ auch in der Eile 2. Travers, den fordersten auffwärts von  
 den Feur-Röhren / den hintersten gegen der Baur-Triffte  
 von den Musquetirern / quer über den Tam von der Weis-  
 sel biß an die Quellung auffwerffen / und besetzte jenen mit  
 Schützen diesen aber mit Musquetirern. Unterdessen arbei-  
 teten die Schweden ihres Theiles auch und schnitten sich in  
 den Weisfel-Tamm oberhalb gegen die Dantzker ein / hatten  
 auch des Orts (wie vorher gemeldet) schon 3. eiserne Stük-  
 ke unsern Fürsten-Werder / zu welchen sie dieses Morgens  
 noch 2. Metallene Regiment-Stücklein aus der Haupt-  
 Schanze brachten / und / wehrender Arbeit der Dantziger  
 bey den Traverses, selbige auff dem Fürsten-Werderischen  
 Acker hinter einem Graben und Zaun pflanzeten / und sie  
 bald darauff zu lösen begönten. Im ersten Schusse / wel-  
 cher aus 1. eiserne Stükke geschah / ward 1. Gefreyter  
 mit 2. Schilder-Gästen aus den Dantzigern erlegt. Wel-  
 ches wie es der Major Siebers gesehen / hatt Er die auffge-  
 worffene Traverses mit etlichen Ketten Schützen und Mus-  
 quetirern besetzt gelassen / die meisten Völcker aber / mehr  
 Schaden zu verhüten / in einen nachst an der Baur-Triffte ge-  
 legenen Garten commandiret, damit sie im selbigen etwas  
 verdeckt stehen möchten. Wie sich denn dieser Garten  
 auch sehr wohl hierzu fügete: All dieweil er nicht allein mit ei-  
 nem strauchenen Zaun rings umbher verwahret / und mit  
 vielen Werden und anderen Bäumen / die so wohl zur Bien-  
 dung als Schutz dienen / besetzt; sondern zugleich wegen  
 Niedrigkeit des Ortes / der etlicher massen im Grunde / und  
 mit



mit einer Seiten gegen der erhöhten Baur-Trifft gelegen war / zur Versicherung dienete. Im Gegentheile zogen die Schweden zu der Reuterey und Stücken auch 2. Troupen Fuß-Volcks aus der Haupt-Schanz / führten solches mit den 3. Stücken / welche sie nebenst der Ocellung am Graben auff dem Fürsten-Werderischen Acker gefangen hatten / den Dantzigern in die Fronte, und setzten auff dero / so wol in den 2. Traversen ligende / als auch im Garten stehende Völcker / mit grosser Furie an. Gestalt denn der Schwedische Major Sitthon / mit einer starcken Parthey Fuß-Volcks / von dem Acker werts auff die Feur-Röhren in dero Travers zu wolte / und zu dem Ende über den Zaun und Graben auff dieselbigen andrung. Es war aber dieser Schwedische Major kaum auff den Zaun gestiegen / als er von den Dantziger Schützen getroffen und erschossen ward / daßer vom Zaun fürwerts herunter ins Wasser in den Graben fiel. Nicht viel besser Glück hatte auch 1. Schwed. Lieut. welcher zu gleicher Zeit auff dem Weiffel-Tamme mit etlichen Rotten Fuß-Völcker aus dem Schwed. Travers auff die Dantzler Feur-Röhren anrückete / mit Meinung / selbige aus ihrem Vortheil und Travers zu jagen: der aber also von ihnen empfangen ward / daßer bald verwundet und gefallen ist. Worüber die Schweden so woll auff dem Acker als auff dem Tamme stutzig gemacht / daß sie nicht weiter ansetzen dürffen; sondern damit zu Frieden gewesen / daß sie ihren erschossenen Major und geqvetschten Lieut. mit sich davon bringen mögen. Unterliessen doch nicht von dem Acker / woselbst sie den Zaun und Graben / neben der Ocellung / zum Vortheil und Verdeckung für sich / und hinter demselben ihr Fuß-Völcker häufig gestellet hatten / continuirlich auff die Dantziger mit Müssqveten und Stücken zu spielen. Die Schwedische Reuterey war immittelt auch nicht säumig; sondern trachtete ihrem Gegentheile im Garten von dem Acker her in die Seite zukommen; weil aber

solches.

solches nicht angehen wolte/ ist sie weit herum/ über das Fürsten-Verderische Feld durch das Dorff, ihrem Feinde in den Rücken geführet und hatt sich zwischen Fürsten-Verder und den Dantziger Völkern / die sich nunmehr hinten und vorn wehren mußten / gesetzt. Da sich denn ein harter Scharmützel beyderseits erhoben / so von früh Morgens bis umb 2. oder 3. Uhr nach Mittage gewehret. Worin die Schweden hernachmals auch Fuß-Völker / welche mit ihrem Verlust auff des Gegenparts Traverles angesetzt / umbher zu ihrer Reuterey geführet / und von allen Seiten zu 4. unterschiedlichen mahlen die Dantziger Fuß-Völker in dem Garten zubestürmen ( weil sie ihnen anderwärts nichts anhaben können ) angefangen / sind aber stets mit ihrem grossen Schaden repouhret worden. Hiezwischen haben die Schweden ihre Stücke auch näher / und nach der Baur-Triffz zugefuhret des Vorhabes die Dantziger in ihren auffgeworffenen beyden Traverles hefftig zubeschädigen und heraus zutreiben. Aber auch dieses ist ihnen nicht angegangen: weil sich die Dantziger / sobald sie solches vermercket / gegen dem Acker vergraben / und mit auffgeworffener Erde für den Feind und dessen Geschütz verdeckt haben. Endlich haben die Schweden auch einige Musquetirer in ein Haus nicht weit von dem vorbemeldeten Garten / nach dem Dorffe werts gelegen / gebracht / welche die leimene Wände durchgestossen und auff die Dantziger in den Garten Feuer gegeben. Als diese solches gespüret haben sie dieses Haus in den Brand / und den Feind darans in die Flucht gebracht. Wie nun derselbe gesehen / daß Er se nem Widerpart nichts anhaben können / hatt er die Stücke und Fuß-Völker abgeführet / das Dorff Fürsten-Verder in Brand gesteckt / und sich mit der Reuterey auch zulezt davon gemacht. Bald hernach ward ein Trompeter geschickt / welcher dem Major Siebers im Nahmen des



36 Rencontre bey Fürsten-Werder  
General Major Dancuarts angemeldet; Es sehe der Major wol/ daß er verlohren / und von allem Succurs abgeschnitten wäre / sollte derhalben mit ihm accordiren, Er / der General-Major, wolte ihm einen guten Accord geben. Wofern aber nicht / Wolte er viel mehr Stücke und Voldt heraus bringen lassen / und alsdann keinem einigen Quartier geben. Es wüste der General Major Dancuart von den Überläuffern gar wol / daß Sie / die Danziger / kein Kraut noch Loth mehr bey sich hätten. Hierauff ließ der Major Siebers den Hr. General-Major Dancuart grüssen / ihm seine Dienste / außserhalb Herren Dienste / anbieten / und zur Antwort werden: Er wäre von seinem Hr. Obrist. hieherwärts geschickt / mit dem Hr. General-Major nicht zu accordiren, sondern zu fechten / wie auch allbereit den ganzen Tag über geschehen wäre. Wolte Er aber gröbere Stücke und mehr Voldt herführen / stünde es ihm frey / und wäre er / Major Siebers / woll zu Frieden; es hätten ihm die 3. Pfündigen eben so woll die Haut durchbohren können / als die 12. und 24. Pfündigen. Was anbelanget / das er kein Kraut noch Loth hätte / daß wäre gut für den Hr. General-Major, er sehe aber gerne / daß er käme und es probirete, was er hätte / wolte er ehrlich mit ihm theilen. Auf solche gegebene Antwort replicirete der Trompeter zwar / sagend: Es sollte sich der Major wol bedencken / möchte übel ablauffen / und das letzte ärger werden / als das erste. Ihm ward aber kein ander als der vorige Bescheid / und muste sich mit demselbigen vergnügen lassen und davon machen.

Während der Action bemühet sich der Hr. Obr. Winter aus dem Nahrungischen Haupt-Quartier den Seinigen bey Fürsten-Werder zu Hülffe zu kommen / schickete ihnen auch noch

nothwendige Munition, daran sie am meisten Mangel litten / über die Weiffel bey Schönbaum wie wol in großem Sturm und Gefahr zu / wonebenst auch unterschiedene Officirer von gemeldetem Obr. an offgedachten Major Siebers abgefertiget worden / umb zu erkündigen / wie es alda beschaffen?

Diese jetztgedachte Rencontre / welche bey 8. Stunden gehreth / ist beyderseits scharff und nicht ohne Verlust gewesen / wie wol die Schweden weit größern Schaden / als die Dantziger / gelitten. Sintemahl nach Bericht derjenigen / so die Belägerer gefangen / oder die auch hernachmals zu ihnen übergelauffen / sind damahls von den Schweden 26. so wol Ober-als Unter. Officirer / (unter denen 1. Obr. Lieut. namens Kühn / und der vorgedachte Major Sitthon gewesen) und 60. Gemeine geblieben / 40. gequerschet / und 30. worunter 1. Lieut. anfangs / wie oben am 32. Blat gemeldet / gefangen worden. Da doch von den Dantzigern nur 30. todt und verwundet waren / unter denen 1. Fähnrich von Hauptm. Brandes erstem Theile / welcher bey den Schützen ins Knie geschossen / un nach 10. Wochen daran gestorbe.

Aus der Haupt. Schanze ward wehrendes Scharmützels von den Belägerten in der Nahrung starck auff das Dantzker Haupt. Lager geschossen / doch ohne andern Schaden / denn daß 1. Lieut. von Hauptmann Strackwiken Compagnie am Schmand. Berge auff dem Posto / von einer 12. Pfündigen Stück. Kugel / die sich in des Tammes Brust. Wehr abgemattet / am Fuß. Bat / über welches sie ohne Verletzung des Schutzes lieff / gequerschet wurde.

Im Dantzker Werder hatte der Major Thominion die Approachenden Feinde entaege auff viel Ruß fortgesetzt / und war nunmehr auff den Platz / woselbst das Bentamms sehr. Haus auff dem Tamme / so von den Schweden ruiniret war / gestanden hatte / mit seinem avancement angelanget / welchen Ort er bequem fand eine Batterie alda aufzuschlagen / und das Haupt von derselbigen in die Länge zubeschießen.



Unterhalb der Schmierblocker-Schanze wurden die Dantziger Dragoner von ihrem Hr. Obr. hin commandiret, welche oberhalb dem Eschens-Krüge im Schmierblocker Aussen-Teiche ihr Lager schlugen/ umb den Feind von selbigem Orte einzuschliessen. Im Grossen-Werder machte sich der Major Siebers/ als die Schreden von ihm abgelassen/ und er mit gnußamer Munition aus dem Haupt-Lager versehen war/ weil die Nacht einfiel/ abwärts und nach dem Rückugs-Krüge/ von wannen Er auff Ordre des Hr. Obr. Winters

Den 5. Octobris mit den Musquetirern über die Weissel in die Nahrung übersetzte/ und selbige zur Fischer-Batte/ Prenglass/ Schönbaum/ und nächstgelegenen Vertern in die Quartiere vertheilte. Die Feur-Röhrer blieben noch etliche Tage im Grossen Werder in der Schanze beym Rückugs-Krüge/ bey denen Hauptm: Brandes verharrete/ biß er beordert ward sich zu seinen Compagnien nach Schönbaum und Prenglass zubegeben. Im Haupt-Lager hatten die Dantziger in verwichener Nacht einen Graben aussershalb des Alten Tammes vorlängst desselbigen ausgeführet/ und darin eine Brust-Wehr in Form eines Unter-Walles gemacht/ zur Versicherung des Lagers: dieser truckene Graben fieng bey der Alten Weissel am Schmand-Berge an/ und erstreckte sich aussershalb des Tammes biß an das Wasser des Gänsebruchs im Aussen-Teiche/ und von dannen weiter biß an die Dantzger Weissel. Es wurden auch für diesem Unter-Wall etliche Aussen-Wercke/ als nemlich ein Bollwerck bey jetztgemeldetem Gänsebruch/ und 2. Raveline zwische demselbigen Bollwerck und der Alten Weissel geleyet/ umb diesen Graben nebenst der Brust-Wehr damit abzuschirmen. Hierin mußten folgendes die Schützen alle Nachte Posto und Wache halten/ so lange biß sich die Belägerer mit ihren Approchen dem Feinde genahet. Diesen Morgen ist Hr. Albrecht Ro-

sens

senberg Rathes: Verwandter und Kriegs: Commis-  
sarius der Stadt Danzig/ nebenst etlichen andern Perso-  
nen des Kriegs Rathes/ als Hr. Gerhard Bartschen/  
Gerichts: Verwandten/ Egidius Haderschlieffen/  
und Jochim Hollwellen/ Bürgern daselbst/ aus der Stadt  
in dem Danziger Haupt: Quartier angekommen/ umb da-  
selbst eine zeitlang/ wöhrender Belagerung/ dem Hr. Obr.  
zur nötigen Assistenz bey wichtigen Begebenheiten/ zu ver-  
bleiben. Gestalt denn hernachmals immerfort dieses in Acht  
genommen/ daß aus jeglicher Ordnung der Stadt Danzig/  
und dero Krieges: Rathes: zum wenigsten eine Person im  
Haupt: Lager vorhanden gewesen: also daß aus dem Mittel  
des Rathes Hr. Albrecht Rosenberg mit Hr. Gabriel  
Kromhausen/ und mit diesem/ der Artillerie wegen/ zu-  
weilen auch Hr. Reinhold Friedrichsen Gerichts: Ver-  
wandter; aus den Gerichten Hr. Gerhard Bartsch mit  
Hr. Heinrich Schrade: als aus der Bürgerschaft aber Egi-  
dius Haderschlieff mit Jochim Hollwellen abgetauscht  
haben. Von den Danz: gern durffte sich niemand bey Tage  
gegen den Feind bloß geben/ wegen seines starcken canonirens  
und schiessens/ wodurch diesen Tagen ein Musquetierer von  
Hauptm: Hilschen Compagnie/ als er eine Stück: Kugel/  
so vom Feinde in den Tamme geschossen worden/ holen wolte/  
getroffen/ und ihm der Kopff hüntzen genommen ward:  
weswegen denn verbohren/ ferner einige Kugeln unter  
dem feindlichen Geschos zu holen/ und sich darüber in Gefahr  
zu begeben. Die Belagerer seyrten herab auch nicht;  
sondern schossen von der schmandbergischen Batterie zum öf-  
tern auff die Schwedische Schiff: Brücke/ thaten aber derfel-  
bigen/ weil sie sehr niedrig lag/ wenig Schaden. Inmittlest  
wurden noch unterschiedliche Stücke so wol aus der Stadt/  
als aus der Festung Weiffel: Münde: die Weiffel hinauff in  
das Haupt: Quartier gebracht/ mit welchen die Batterien so



40 Anfall der Pohlen auff das Marienburger-Schänklein.  
an bequemen Oertern auff dem Alten Tammie / als in dem  
krummen Winkel / wie auch zwischen demselbigen und dem  
Schmand-Berge / angeleget waren / besetzt / und die Haupt-  
Festung von dannen beschossen ward. Die folgende Nacht  
schossen die Belägerten starck von sich / wie sie dann ins ge-  
mein alle Nächte aus grobem und kleinen Geschütze continui-  
lich Feur gaben.

Den 6. Octobris früh / etwa umb 6. oder 7. Uhr / kamen  
die Polnischen Völcker zu Ross und Fuß / nebenst 4. Compa-  
gnien Dantziger Fuß-Völcker / zusammen in 1500 Mann  
starck / unter dem Commando des Hr. General-Major  
Buttlers / der sie selbst in Person führete / von Schönberg  
herunter. Die Dantziger hielten / ihrer empfangenen Order  
gemäß / die Arriergarde bey denenelben / und blieben / unter  
dem Commando des Major Gerschauen , welcher den  
Hauptmann Stelzner bey sich hatte / bey dem rothen  
Hause / gegen der Bentauschen Fehre über / zur Reserve. Die  
Polnischen Fuß-Völcker aber avancireten weiter abwärts nach  
der Schwedischen Marienburger-Schänge zu / drungen  
auch auff dem Groß-Werderischem Tammie mit grosser Fu-  
rie durch alle feindliche Abschnitte / welche die Schweden in  
großer Eyl und ziemlicher Confusion quietiren mussten / bis an  
die Spanischen Reuter / hinter welchen die Schweden eine  
Batterie aufgeworffen / und mit 2. Regiment-Stücklein /  
den Tamm in die Länge zu beschiesen / besetzt hatten. Die  
Polnischen Reuter aber chargireten mit der Schwedischen  
Reuterey auff dem Münsterbergischen und Barwaldischem  
Acker / und wurden die Schweden von den Pohlen repoussirer,  
also daß auch diese / unter dem Obr. Niemierytz / eine Schwe-  
dischen Ritt-Meister / Walditz genant / nebenst 40. bis 50.  
Gemeinen Reutern / gefangen bekamen. Darumb sich  
denn die Schwedische Reuterey auff die Flucht nach der  
Haupt-Schänge / über die Schiff-Brücke / begab. Aber der  
Com.

Commandant drinnen / General - Major Dancwart / ließ die Thore zuschliessen / und wolte keinen einlassen / weswegen die Reuter wieder hinüber und fechten mußten. Es wurden ihnen auch etliche Fuß-Völcker nachgeschicket / und zum Gefecht von ihren Officirern mit blossen Degen angetrieben: bey deren Ankunfft die Pohlen sich zurück zogen. Und weil so wol aus der Haupt - Festung hefftig canonirte, als auch aus der Marienb. Schantz mit Stücken und Musqueten continuirlich geschossen / auch bey nahem Angriff besagter Pohlen viele Hand-Granaten vom Feinde geworffen wurden / hinterliessen die Polnische Fuß-Völcker bey 40. Todte, unter denen 1 Polnischer Capitän / Rose genand / welcher die Avantgarde führete / und sich in so geschwinder Eyll und hitzigem Anfall vertieffete / wie auch andere Unter-Officirer mehr waren. Auf Schwedischer Seiten gieng es auch nicht ohne Schaden ab: Wie es sich denn bey gemachtem Still-Stande und Abholung der Todten befunden / daß der Schweden mehr als der Pohlen geblieben waren. Dieses Gefechte dauerte zwar nicht über 2. Stunden / war aber sehr eiffrig / also / daß die Schweden sich höchlich über der Polnischen Völcker Courage verwundert haben. Die Dantziger schossen auch wehrender dieser Action aus dem Haupt-Quartier von dem Schmand-Berge mit Quartier-Stücken auff die Schwedische Schiff-Brücke / von welcher sie in einem Schusse etliche Bretter zermetterten / darüber die Schwedischen Reuter stutzig gemacht wurden / und weder ab-noch zureiten konten / biß selbige von ihnen wieder reparirt wurde / welches denn in möglichster Eyle geschah. Man hatt auch gemercket / daß etliche Schweden auff derselbigen Schiff-Brücke von dem Dantziger Geschütz herunter und ins Wasser geschossen worden. Nach Abzug des Hr. General Major Buttlers / welcher von J. F. G. Hr. Georgio Lubomirsky, Feld-Herrn / be-



Belagerung der Haupt-Schanze

ordert wurde nach Neuteich zu gehen / hatt der Dantziger Kriegs-Obr. Hr. Valentin von Winter dem Major Thomson Befehl ertheilet / daß Er alles Fahr-Zeug nebenst den Stücken / Ammunition und Materialien von Jemlich die Weiffel herunter zu sich in sein Quartier nach dem Legkauer Durch-Stich solte bringen lassen / auch den Major Gerschauen und Hauptmann Stelzner mit dero 4. Compagnien zu sich über die Weiffel ziehen / umb dem Feinde in dem Dantziger Werder desto kräftiger zubegegnen. Diesem zu folge setzten jetzgedachte Officier nebenst ihren 4. Fahnen bey Schönberg mit Pramen und Rahnen über die Weiffel ins Dantziger Werder : da dann der Major Gerschau seine Post am Legkauer Durch-Stich / auff werts desselbigen nam / umb die Überfahrt ins Groffe Werder sicher zubehalten / und bey erheischender Gelegenheit zugebrauchen. Hauptmann Stelzner aber setzte mit seinen beyden Compagnien über den Legkauer Durch-Stich / und conjungirte sich mit des Major Thomsons Völckern. Die dann insgesamt die Approchen in dem Dantziger Werderischen Weiffel-Tamm / auff Angeden eines der Ingenieur-Bedienten fortsetzten / den Feind für sich herweg trieben / und aus seiner Vor-Wache / welche Er wie oben am 18. Blat gemeldet / an dem Käsemärcker grossen Durch-Stich / oberhalb desselbigen / gegen Sie hatte / jageten / daß Er solchen Posto verlassen / und sich über den Durch-Stich abwärts retiriren muste. Im Haupt-Quartier wurden nach Mittage viele Fachinen oder Strauch-Bünde von den Soldaten gemacht : Weil in nächstfolgender Nacht eine Redout außerhalb des Alten Tammes / im Aussen-Teiche zwischen der Dantziger Weiffel / und dem Gänsebruch fürwerts gegen den Feind / angeleget wurde / für welcher die Dantziger in derselbigen Nacht allerhand Blendwerck setzten / und 1. Stücke darin pflanzeten. Also solches der Feind.

Den:

Den 7. dito ersähe / spielte er mit groben Stücken / so wol aus der Schmerblocker-Schanze als Haupt-Festung auff dieselbe Redout continuirlich. Und weil die auffgeworfene Erde annoch loß und nicht gar dicke war / drungen unterschiedliche Stück-Kugeln durch / und flogen zwischen die darin ligende Soldaten / brachten aber keinen zu Schaden. Die Belägerer machten deswegen jetzgedachte Redout dicker und dichter / daß hinführo die Feindlichen Stück-Kugeln leer darauff abgiengen. Im Dantziger Werder schlugen die Belägerer unter dem Major Thomsohn / nach dem sie den Feind über den grossen Räsemarcker Durchstich getrieben hatten / ihr Lager neben dem Weiffel-Tamme und dem eingestossenen Wasser / ordneten auch ihre Corps de Garde und Vor-Wachen bey dem Räsemarcker grossen Durchstiche an. Folgende Nacht thaten die Belägerten mit etlichen Troupen Reuterey und Fuß-Volk einen Ausfall in die Nährung auff die in voriger Nacht angelegte Redout in dem Aussen-Teiche zwischen der Dantzer-Weiffel und dem Gänsebruch / und repoufireten die Dantzer Reuter-Wache; wurden aber von dero Schützen / welche auff der Vor-Wache lagen / bald zurück getrieben / daß sie etliche verlohren / von denen die Schützen 2. Todte mit sich brachten / die andern hatten die Schweden selbst mit sich nach der Haupt-Festung geschleppt. Von den Dantzigern ward auch dieses mahl 1. Schütze erschossen.

Also war nun die Haupt-Schanz aus der Nährung unangsam belagert. So konte selbige auch aus dem Dantziger Werder / wegen des Wassers / und der bey dem Räsemarcker Durchstiche und Eschens-Krüge liegenden Völcker keine Zufuhr haben. Das Grosse Werder aber stund ihr nach Abzug der Dantziger und der Polnischen Völcker noch guten Theiles offen. In welches die Schwedischen Reuter täglich stündlich giengen / und auff Wagen und Pferden / Heu /  
§ ij Stroh /



Stroh, Bretter / und was sie sonst nöthig hatten / und bekommen konnten / aus Fürsten-Werder / Bär-Walde / Bären-Hoff und anderen nächstgelegenen Örtern in die Festung brachten. Welches auch biß auff die folgende Verrennung der Marienburger-Schanze / so den 17. dero ihren Anfang nam / fort und fort von ihnen geschah.

Den 2. Octobris fiengen die Dantzker unter dem Major Thomson / auff empfangenen Befehl von ihrem Hr. Obr. an eine Batterie auff dem Weiffel-Tamme / bey der Bentauschen Fehre zuschlagen. Bey Vermerckung dessen canonirte der Feind theils aus der Schinerblocker-Schanze / theils auch aus der Haupt-Festung mit Stücken und Doppellbaken continüirlich auff die Arbeiter / die doch dannenhero keinen sonderlichen Verlust empfingen / sondern setzten ihre Arbeit stets / so wol bey Tage als Nächte / in Verfertigung der Approchen, Batterien und ihrer Lager-Hütten fort. In dem Haupt-Quartier in der Nahrung kam nach Mittage 1. Compagnie Dantzker Fuß-Volckes von der Garnison ausputzig an. Es ward auch diese und folgende Zeit aus Dantzig / von den Deputireten Herren des Kriegs-Rathes / gnugsamer Proviant / nothwendige Materialien / allerhand von 3. biß 24. Pfund schieffende Geschütze / Feur-Mörser / Ammunition und dergleichen Kriegs-Zubehörungen die Weiffel hin- / auff biß an die Ablage aller Zufuhr des Dantzker-Lagers geschaffet / und von dannen weiter so wol in das Haupt-Lager als in des Major Thomsons Quartier befördert. Folgende Nacht lieffen sich die Belägerten abermahl mit etlichen Völkern zu Ross und Fuß aussershalb der Haupt-Schanze / gegen die Belägerer im Haupt-Quartier in der Nahrung / verspüren / als wenn sie einen Anfall zu thun gesonnen wären: weil sie aber die Schützen auff der Vor-Wache und die Dantzker Völcker allersits auff ihren Posten alart befunden / wolten sie ferner nichts wagen / sondern kehreten bald wieder / ohn einigen Versuch / und Verlust / zurücke.

Dem

Den 9. dito vor Mittage kam des Hauptm. von Wechels andere Compagnie aus der Münde auch in den Dantzker Haupt-Quartier an. Die Schweden seyrten diesen Tag das Michaelis Fest nach dem Alten Kalender / weswegen sie des Morgens ganz stille waren. Nach gehaltenen Predigt geschahen unterschiedliche Schüsse so wol von den Belägerten / als von den Belagerern. Die Schwedischen Kugeln thaten den Dantzigern gar keinen Schaden: Dahergegen dieser Geschütz in der Haupt-Festung ein groß Gerassel an den Gebäuden verursachte. Weil auch der Fürsten-Verderische Kirchen-Thurn den Dantzigern im Haupt-Quartier sehr schädlich lag / sintemahl dieses von jenem nicht allein übersehen; sondern auch beschädigt werden konte / so befahl der Obr. Winter gegen denselben über auff dem Nahrungischen Tamm an der Alten Weiffel eine Batterie einzuschneiden / welches auch geschah / und ward auff dieselbige ein Falckoner gebracht / umb den gedachten Thurn bey vermercktem Unrath zu beschießen. Im Dantziger Verder führen die Belägerer unter dem Major Thomson in ihrer Arbeit immer weiter / ihr Lager gegen dem Feind in defension zubringen / und weil sie noch keine Stücke gepflanzt / gaben sie von ihrer Vor-Wache an dem Kasemarker großen Durch-Strich mit Musqueten tapffer Feuer auff die feindliche Vor-Post / so jenseit desselbigen Durchstiches war.

Den 10. Octobr. wurden 2. halbe Karttaunen in das Dantzker Haupt-Quartier gebracht / nebenst vielen Latten und Dielen zu den Batterien. Diesen Tag ward Hr. Albrecht Rosenberg / als Depurirter, aus dem Haupt-Lager nach der Stadt gefordert / so wol dem Kriegs-Rath allda von der Beschaffenheit der Belagerung Nachricht zu geben; als auch von dannen ins Große Warden zu Ihr. Fürstl. Gn: Hr. Georg Lubomiersky Königl. Poln. Feld-Herrn zu gehen / umb bey Ihr anzuhalten. daß Selbst



ge ihnen in Belagerung der Haupt-Schanze nicht allein den Rücken im Großen Werder für dem Feinde aus Elbing und Marienburg freyhalten / sondern auch mit Zusendung 600. Reuter wilfahren wolte / damit Sie durchhero Beystand die Schwedische Reuterey in ihre Festung treiben / und die Schiff-Brücke / nebste dem vorliegenden Marienburger Schänzlein desto füglichlicher attackiren möchten. Im Dantziger Werder giengen die Belägerer unter dem Major Thomson mit ihren Approchen immer näher an den Feind / und rücketen bis auff das Ende des Tammes oberhalb des grossen Käsemärktischen Durch-Stiches / achteten auch das hefftige Schiessen der Schweden nicht groß / insonderheit / weil sie dadurch geringen Schaden litten.

Den 11. dito ward von beyden Seiten aus groben Stücken / doch mehr von den Belägerten / als von den Belägerern aus dem Haupt-Quartier geschossen. Bey diesen ward gar kein Schade verspüret. Was jene für Verlust gehabt / konte man nicht eigentlich wissen; so viel wurd zwar gemercket / das die Dantziger Stück-Rugeln die Gebäude und Batterien in der Haupt-Schanze ziemlich berühreten und durchlöcherten / welche man auch oftmahlen sehr krachen hörte. Major Thomson ließ auff seiner Post im Dantziger Werder an der ersten Batterie / welche zu 3. Quartier-Stücken auff der Stelle des abgebrandten Bentauschen Gebräues angelegt war / fort und fort / bevorab aber bey Nacht / arbeiten. Im Großen Werder ließ Maj. Siebers eine Schanze beym Kuck-Brucke verfertigen / zur Versicherung wider feindlichen Anfall / und Erhaltung unverhinderter Überfahrt über die Alte Weiffel nach und aus der Mährung; machete auch daselbst allerhand Bereitschaft von Fachinen und dergleichen Kriegs Zubehörungen / umb selbiger sich ehestes bey Attackirung des Feindes aus dem Großen Werder zugebrauchen.

Den

von b  
Gebe  
mach  
fang  
tig an  
von d  
innerl  
ger R  
Hauß  
seln b  
umb  
Lage  
Tamm  
mahl  
Zinte  
Bage  
herau  
blich.  
Comp  
Theil  
fer U  
denn  
march  
eingel  
schen  
Näh  
Sch  
wend  
Reut  
7: ob  
frans

Den 12. Octobr. war es Son-Tag und Vor-Mittage von beyden Theilen gang stille. Nach gehaltenem Vesper-Gebet im Haupt-Lager als die Wachen abgelöset wurden / machten die Schweden mit 3. Canon-Schüssen einen Anfang des canonirens: denen die Dantziger gleiches falles hurtig antworteten / und geschahen ohngefehr bey 15. Schüsse von den Belägerten 3. von den Belägerern aber über 20. innerhalb  $1\frac{1}{2}$  Stunden / aus groben Stücken. Die Dantziger Kugeln trafen unter andern das feindliche Proviant-Gaß zum öfftern / das man die Ziegel stauben sahe und raseln hörte. Von dem Schwedischen Geschütz ward etwa umb 4. Uhr aber, da ein Büchsen-Meister im Dantziger Haupt-Lager auff der Batterie im krummen Winkel des Alten Tammes / in dem er sein Quartier-Stück / so er albereit 2. mahl abgebrandt / zum dritten mahl laden wolte / an das Hintertheil des Haupts zur rechten Seiten mit einer Stück-Bügel geschmettert / daß ihm das Gehirn in dem Häutlein heraus hieng, wo von Er auch innerhalb 3. Tagen Todes verblieb. In folgender Nacht ward Major Gerschau mit 2. Compagnien-und Hauptm: Stelzner mit seinem ersten Theile von dem Hr. Obr. beordert / daß sie aus dem Dantziger Werder in die Nahrung gehen solten. Weswegen sie denn von Major Thomsons Quartier ab auff Groß-Zinder marchireten, von dannen sie über das durch die Durch-Stiche eingeflossete Weissel-Wasser nach Schmerblock und bey Eschens-Krüge über die Dantziger oder Neue Weissel in die Nahrung übergesetzt wurden: da sie sich denn ferner auff Schönbaum und Prenglass / und hernach auff Juncker-Treil wendeten / woselbst sie biß auff Ankunfft der 600. Kayserl. Reuter / davon unten sol gemeldet werden / verharreten.

Den 13. Octobris geschahen des Morgens etwa umb 7 oder 8. Uhr in dem Nahrungischen Haupt-Lager 2. Schüsse aus Stücken von der Batterie auff dem Schmand-Berge nach)



nach der Schwedischen Schiff-Brücke / weil die feindlichen Reuter ziemlich dick über dieselbe nach dem Grossen Werder giengen. Die Belägerten schossen hergegen continuirlich aus Doppelhaken und Stücken aus der Haupt-Gestung auff die Belägerer so wol im Dantzker Werder / als in der Nahrung. Auch arbeiteten die Schweden diesen ganzen Tag über für ihrem Wasser-Graben an der Alten Weiffel fleissig / woselbst sie eine Blendung von Brettern und Dielen gemacht hatten / die Arbeiter zu verdecken. Der General-Major Dancuart ritte in Person bey der Arbeit ab und zu. Die Belägerer thaten deswegen etliche Schüsse aus Stücken dahin. Wie man hernach erfuhr / so hatten die Belägerten damals den Schlag-Baum verschüttet / und ein Ravelinchen dahinter gelegt. Nach Mittage ward abermahl aus dem Nahrungschen Haupt-Lager vom Schmand-Berge nach der Schwedischen Schiff-Brücken geschossen / weil die Reuter / so auff der Fourage gewesen / mit beladenen Wagen und Pferden wieder kamen / und über gedachte Schiff-Brücke giengen. Im Grossen Werder wurden die Dantziger Feur-Röhren von dem Feinde aus Janckendorff getrieben / die sich denn weiter die Alte Weiffel hinab bis an den Ruckus-Krug zogen. Daselbst trug sichs auch zu / daß die Dantziger aus der Nahrung 2. ihrer eigenen Reuter so jenseit der Weiffel im Grossen Werder ritten / und für Feinde angesehen wurden / mit ihrem Geschütz verwundet / und 1. davon erschossen.

Den 14. Octobr. früh spielten die Belägerten starck mit Stücken und Doppelhaken auff die Belägerer im Haupt-Quartier / welches sie also die verwichene ganze Nacht hindurch getrieben hatten. Bey Schönbaum wurden allerhand Gefäße von den Dantzigern beyammen geführt / so zur Überfahrt über die Weiffel von nöthen: auch wurden daselbst etliche Regiments- und andere Stücke hingebacht / welche

welch  
werde  
son n  
Arbei  
auffn  
wegen  
feind  
vorher  
keit fo

Salte  
Alten  
war/  
selbige  
Feind  
en im  
nonen  
Witge  
war/in  
Obr.  
ge Zei  
von de  
ständi  
Radse  
de Na  
milde  
und i  
gnie  
Häuff  
Z  
Haupt  
Quar

welche mit nach dem Grossen Werder solten übergeführt werden. Im Dantzker Werder hatte der Major Thom-  
son nur 2. Compagnien bey sich/ welche so wol die Wach als  
Arbeit versehen musten. Bey Verfertigung der Batterie  
auffm Platze des Bentauschen Fehr-Hauses gieng es zwar/  
wegen Mangel der Mannschafft und starcken schiessens des  
Feindes aus der Haupt-Schanze/ etwas langsamer/ als  
vorher geschehen/ daher ward aber gleichwol nach Möglich-  
keit fortgesetzt.

Den 15. dito geschahen vormittage 3. Schüsse auß dem  
Falconet/ so in dem Haupt-Lager auffm Tamme an der  
Alten Weiffel gege die Fürsten-Werderische Kirche gestellet  
war/ auff den Kirchen-Thurn/ weil ein gerusch auff dem-  
selbigen gehört/ und daher gemuthmasset wurde/ daß der  
Feind sich darauff befünde. Auch wurden etliche Batteri-  
en im Haupt-Quartier gebohlet/ und Bertungen zu den Ca-  
nonen gemachet. Gegen Mittage kam ein Grasse von  
Witgenstein/ der ein Churf. Brandenburg. Obrist:  
war/ in dem Nährungschen Haupt-Lager an/ mit dem  
Obr. Winter Conferentz zu halten. Fast eben umb selbi-  
ge Zeit erhielt ietzgemeldter H. Obr. Winter Schreiben  
von dem Hauptm: Nicolao von der Linde/ darinn er ver-  
ständiget ward/ daß gedachter Hauptm: nebenst dem Obr:  
Radschin/ so ein Frey-Herr vñ Geschlecht war/ diese folgen-  
de Nacht bey Tieggenhoff/ ohngefahr eine Meile von vorge-  
meldetem Kuckucks-Krüge mit seinem Regiment Kayserl.  
und 1. Regim. Polnischer Reuter/ wie auch einer Compa-  
gnie Dragoner/ den Dantzigern im Grossen Werder zu  
Hülffe/ anlangen würde.

Den 16. Octobr. früh setzten die Belägereten auß der  
Haupt-Schanze abermahl den Belägerern im Haupt-  
Quartier mit vielem schiessen hare zu: Wiemol vergebens.



Die Dantziger hergegen thaten bey 1. oder 6. Schüsse aus Stücken von den Batterien im Haupt-Lager nach der schwedischen Aldevue an der Alten Weiffel: weil man merckete/ daß der Feind daselbst arbeitete/ und Pallisaden setzte. Gegen Mittage ward die Batterie im Haupt-Lager auff dem Alten Tamme zwischen dem krummen Winkel und dem Schmand-Berge grösser gemacht weil 2. halbe Karthausen darauff solten gebracht werden. Nach geendigtem Vesper-Gebeth im Dantziger Haupt-Quartier/ etwa umb 4. Uhr/ fiengen die Belägerer an ihr Geschütz im Haupt-Lager auff den Feind loszubrengen/ und geschahen von ihnen bey 20. Schüsse/ ward auch gemercket/ daß der Schwedischen Gebinde und Schieß-Scharten in der Haupt-Festung nicht verfehlet ward: ebenmäßig geschahen auch etliche Schüsse auß dem Faldonet/ welches auffm Tamme an der Alten Weiffel gepflanget war/ nach dem Fürsten-Werderischen Kirchen-Thurn: Weil es das Ansehen hatte/ als wenn sich einige vonr Feinde darauff befunden. Die Schweden im Gegentheil thaten auch bey 10. Schüsse auß groben Stücken auß das Nahrungische Haupt-Quartier/ die ziemlich gewiß giengen: weil durch den ersten Schuß 2. Soldaten von Hauptm. von Wechelds Compagnie/ so an der Brustwehr/ nicht weit von der Batterie zwischen dem krummen Winkel und Schmand-Berge auffm Tamme/ bey Ablösung der Wache auffgeführt wurden/ mit einer 6. pfündigen Stück-Kugel die Köpffe beyderseits weggenommen wurden. Welche Kugel auch ferner bey dem Faldonet gegen Fürsten-Werder bey nahe eine ganze Rotte gefället hatte/ weil dieselbige eben abgelösset ward/ und in einer Reige stund. Der andere Schwedische Schuß gieng durch eine Schieß-Scharte auff der Batterie im krummen Winkel/ thate aber nebenst den folgenden keinen Schaden. Auff des Major Thomiohns Quartier ward auch/ so wol diesen als andere Trüge/ theils auß der Haupt-

Haupt  
Theil  
der g  
doch  
Hr.  
den  
Müß  
beru  
berd  
umb  
die  
Hau  
folge  
sich  
600.  
Rad  
J. F.  
Dbr  
gesch  
sagte  
weld  
Ker  
Zu  
te de  
vann  
Ger  
mit  
beho  
in d  
Mon

Haupt-Festung und Schnerblocker Schanze mit Stücken  
Theils auß der Schwedischen Vor-Post an dem Käsemar-  
cker grossen Durch-Steich auß Musqueten eifrig geschossen/  
doch kein sonderlicher Schade gethan.

Nachmittage setzete/ auff empfangene Order von dem  
Hr. Obr. Winter/der Major Siebers/bey sich habende  
den Hauptm. Montegommery, nebenst 4. Compagnien  
Musquetierer und einer ziemlichen Anzahl Schützen/mit O-  
ber und Unter-Officieren wol versehen/auff der Nahrung ü-  
ber die Weßel ins grosse Werder bey dem Ruckungs-Krüge/  
umb sich mit dem H. Obr. Radschin zu conjungiren und  
die Marienburger Schanze anzugreifen/denen auch der  
Hauptm. Stelzner mit seinem ersten Theil gegen Abend  
folgete/und sich zu ihnen verfügte Bey spätem Abend fand  
sich der Hauptm. von der Linde/nebenst vorgedachten  
600. Käyserl. und Polnischen Reutern und ihrem Obr. von  
Radschin/bey diesen Dantziger Völkern ein/auff Befehl  
J. J. Gn. des Feld. H. Lubomiersky, welcher auch einen  
Obr. Lieut. Nahnens Mundrim, bey diesen Reutern mit  
geschicket hatte. Morauß denn in folgender Nacht die be-  
sagten Reuter vorauß nach Fürsten-Werder marchireten: zu  
welchen sich immittelst von den Dantzigern 2. Compagnien  
Reuter und 1. Compagnie Dragoner unter dem Hauptm.  
Fuchsen einstelleten. Von den Dantziger Fuß-Völkern hat-  
te der Major Siebers mit Hauptm. Stelznern die A-  
vantgarde/bey dessen Ankunfft gegen Prentzlaß Major  
Gerschau mit seinen 2. Theilen/und Hauptm. Brandes  
mit seinen 2. Compagnien, nebenst 2. Stücken und allem Zu-  
behör bey Prentzlaß auß der Nahrung über die Alte Weßel  
in das Grosse Werder übersegete/und nebenst Hauptm.  
Montegommery nachfolgete. Die Schützen haben noch

1659. OCT. 16. G. U. A. 1659. 1659.



Belagerung der Haupt-Schanze

in dieser Nacht an dem Tamme/oberhalb der Baur-Triffte/  
die Musquetierer und Picquenirer aber anfänglich ein Tren-  
chement unterhalb der Baur-Triffte angeleget / bald aber/  
wie sie der Feuer-Röhren weiteren Progreß vermercket/ober-  
halb gedachter Triffte/gleich den Feuer-Röhren über/auff  
dem Acker/Posto genommen/und daselbst ihr erstes Avancement  
an der Owellung angeleget. Die Kaysrl. Polnischen und  
Danziger Reuter sind etwas weiter zur Seiten/und höher  
ins Feld gegangen/die Schweden von oberhalb einzuschließ-  
sen. Daß also diese Nacht ein guter Anfang gemachet/den  
Feind von der Groß-Werderischen Seite einzusperrn/und  
die Marienburger Schanze mit allem Ernst anzugreifen.  
Wie dann auch vorgemeldete Officirer/als Major Berschau  
Hauptm. Stelkner/Hauptm. Brandes und Hauptm.  
Montgomery, mit ihren Compagnien, bey dem Major  
Siebers so lange verharret/ und fleißig avanciret, biß sie  
nach ruinirter Schwedischen Schiff-Brücken/ und verlassener  
Marienburger Schanze/auff anderwertige Order des  
Hr. Obr. Winters/ins Haupt-Quartier gekommen sind:  
Wie an seinem Orte sol gedacht werden. So bald nun die  
Schweden vermercket/daß die Danziger im Grossen Wer-  
der vorhanden/ und auff das Marienburger Schanzlein  
avancireten, fiengen sie starck auf dieselbigen Feuer zu geben/  
und sowol auß der Marienburger Schanze und Vor-Wache  
an dem Groß-Werderischen Weiffel Tamme/ bey dem ho-  
hem Banne/ als auch auß ihrer Post/von dem Fürsten-  
Werderischen Acker/eiferig zu schiessen/wodurch sie aber  
wenig aufrichteten.

Den 17. Oct. früh langete der Hauptm. von der Linde  
im Danziger Haupt-Quartier glücklich an/ und that von  
geschehener Conjunction und gewünschter Avancirung ge-  
meldeter Kaysrl. und Polnischer Völcker mit den ihrigen  
dem H. Obr. Winter/und andern anwesenden Herren  
Depu-

Depu-  
ware  
Polko  
gend  
rich n  
bearb  
und n  
terde  
rische  
Canon  
bern  
rete/  
Sch  
spiele  
Boll  
te.  
Bett  
schen  
mach  
den  
die h  
  
nisch  
Drag  
für  
Sch  
Fest  
war  
wie  
Tan  
rung  
rey/  
schof

Deputirten vergnüglichen Bericht. Im Grossen Werder waren die Schützen mit ihrem Approchen auß ihrem ersten Posto allbereit weiter auffwärts in dem Weiffel-Tamun gegen die feindliche Vor-Wache/darin 1. Schwedischer Fähnrich mit etlichen Rotten Musquetierern lag/gerücket/ und bearbeiteten sich dem Feinde verdeckter Weise immer näher und näher zukommen. Die Musquetierer verstärckten unterdessen ihr erstes Trenchement auff dem Fürsten-Werderischen Acker: Weil der Feind nicht alleine das Schiessen mit Canonen auß der Marienburger Schanze continuirte, sondern sie auch auß der Haupt-Festung zu beschädigen trachtete/ in dem Er von dem Fürsten-Hollwerck mit Bogen-Schüssen über die Weiffel und den Gross-Werderischen Tamn spielete/ und in kurzer Zeit über 30. Schüsse von gedachtem Hollwerck thate/ auch etliche damit fället und beschädigte. Im Haupt-Quartier wurden umb Mittags-Zeit die Bettungen zu den Batterien der halben Carthaunen zwischen dem krummen Winckel und dem Schmand-Berge gemacht da denn inderweil/auff daß es der Feind nicht merken möchte/ von den anderen Batterien mit Stücken auff die Haupt-Festung geschossen ward.

Nach Mittage recontrirten die Rösserlichen und Polnischen Reuter/mit denen sich die Dantziger Reuterey und Dragoner conjungiret hatten: auff dem Bärwaldischen und Fürsten-Werderischen Acker im Grossen Werder/ mit der Schwedischen Cavallerie, umb diese auß dem Felde in ihre Festung zu treiben/ welches auch geschah. Inderweil ward von den Schweden auß der Marienburger-Schanze/ wie auch auß etlichen andern Wercken/ die sie auff dem Tamne und Fürsten-Werderischen Acker zu ihrer Versicherung auffgeworffen hatten/ so wol auff die Rösserl Reuterey/ als approachende Dantziger Fuß-Völcker stark geschossen/ welches diese aber nicht achteten; sondern euffer



fortführen und den Feind aus etlichen Abschnitten / so wol auffm Weiffel-Tamme/ als auff dem Fürsten-Werderischen Felde/ ausjageten. Wehrender Zeit schleppeten die Schweden Fourage, Holz und andere Nothdurfft/ so viel sie annoch aus den nahegelegenen Oertern und Häusern ertappen konnten/ über die Schiff-Brücke in die Haupt-Schanze. Bey Schönbaum und Pregelaff ließ der Obrist. Winter dieses Tages zwey Fehren anfertigen / mit denen so wol diesen als folgende Tage und Nächte continuirlich über die Weiffel gefahren/ und die Correspondentzen zwischen dem Haupt-Lager und dem Groß-Werd: Quartier erhalten auch allerhand Nothdurfft an Proviant, Artillerie, Munition und Materialien übergebracht wurden.

In folgender Nacht legeten die Dantziger im Grossen Werder ihr anderes Avancement an / nemlich eine Redout/ bey dem Aus-Wege des abgebrandten Hofes auff dem Fürsten-Werderischen Acker neben dem Graben und Quellung / besetzten solche und besetzten sie folgendes stärker. Die Schützen aber/ welche am Weiffel Tamm avancireten, jagten die Schweden aus ihrer Vor-Wache bey dem Hohen Baum/ und logirten sich in dieselbige ein. Bald hernach ward auch 1. Batterie hinter dieser eroberten Vor-Wache auff dem Tamm auffgeworffen/ aus Befehl des Gr. Obr: welche mit 3. Stücken solte besetzt werden / umb die Arbeiter an dem Schwedischen Vor-Wercke oder Advenüe bey der Alten Weiffel in der Nährung zu verhindern.

Weil auch der Dantziger Kriegs-Oberster / numehro für gutt befanden/ den Feind aus dem Haupt-Lager Nahrungsscher Seiten mit Approchen anzugreifen/ hatt er / nach vorgespogener Communication mit den anwesende Deputirten des Kriegs-Rathes/ Majoren und Haupt-Leuten/ dem Hauptmann und Ingenieur Strackwitz nebenst andern des Kriegs-Baues Verständigen und Bedienten anbefohlen solches werckstellig zu machen: also/ daß zur rechten Hand oder

an

an der  
Weiss  
gemel  
führen  
Aufan  
mahie  
Altend  
pagnie  
ten W  
deckt  
oder  
avanc  
besetzt  
weil d  
aus de  
Völck  
besetzt  
Appro  
Die Sto  
sic der  
Maff  
still w  
  
sein L  
und a  
brand  
stes n  
an/au  
Batte  
sen B  
den f  
Belag

an der Neuen Weiffel der Lenhard Charle mit seine Werck-  
Meister / zur linken Hand aber / oder an der Alten Weiffel/  
gemeindeter Hauptmann v. Strackwitz die Approchen  
führen solte. Darauff den bald in nachstfolgender Nacht der  
Anfang gemacht / daß die Gelüste der Mannschafft / die da-  
mahls im Haupt-Quartier vorhanden war / bey finsterem  
Abend hinaus commandiret. Da denn die städtischen Com-  
pagnien zwar an der Neuen / die mündischen aber an der Al-  
ten Weiffel einen Lauff Graben / so von beyden Seiten ge-  
deckt / fertiget / und denselbigen gegen der Haupt-Festung  
oder Feinde werts beyderseits mit einer Redout / so die ersten  
avancirenden Redouten genennet worden / verwahret und  
besetzt haben. Siebey kan auch gemercket werden / daß/  
weil die Wercke an der Neuen Weiffel von den Compagnien  
aus der Stadt Dantzig / an der Alten Weiffel aber von den  
Völkern aus der Festung Weiffel-Münde fertiget und  
besetzt worden / jene die städtische / diese aber die mündische  
Approchen, Redouten, Batterien und Linien geheissen sind.  
Die stockfinstere Nacht war den Dantzigern beförderlich / daß  
sie der Feind nicht vermerckete / noch an ihrer Arbeit störete.  
Nassen denn die Schweden diese ganze Nacht über ziemlich  
still waren / und gar wenig schossen.

Im Dantziger Werder hatte der Major Thomson  
sein Lager völlig gegen den Feind in defension gebracht/  
und allda die erste Batterie auff der Stelle des abge-  
brandten Bentauschen Febr-Hauses fertiget / welche ehe-  
stes mit Stücken solte besetzt werden. Immitteltst fieng er  
an / auff erhaltene Order vom Hr. Obrist. noch eine andere  
Batterie zu Ende des Weiffel-Lammes / hart an dem gros-  
sen Käsmarckter Durchstich / oberhalb desselben anzulegen/  
den Feind von dannen aus der Nähe zu beschiesen.

Den 8. Octobr. bey anbrechenden Tage / so bald die  
Belägerten der in verwichener Nacht gemachte Approchen  
und



und Redouten in der Nahrung gewahrt wurden/ fiengen sie an mit sich verren Stücken auff dieselbigen zuspiesen; fügten aber den Belägerern keinen Schaden zu: Weil selbige wegen Tieffe der Gräben / und dick auffgerorffenen Erdreichs allbereit gänglich gedecket und sicher stunden / und die angelegten Redouten den Tag über in völlige Defension brachten.

Damit nun die Belägerten je länger je mehr zu thun bekämen/ und sich allersits zu wehren genöthiget wurden/ hatt der Hr Obrst. Winter die Putziger Compagnie, unter dem Commando 1. Lient. beordert / das Schmerblocker Schänglein auch von unten auff anzugreifen. Zu welchem Ende denn derselbige Lient. mit gemeldeter Compagnie dieses Tages früh Morgens aus dem Haupt-Quartier sich erhoben / nebenst der Neuen Weiffel abwärts marchirte, und bey anbrechendem Tage über den Strohm ins Dantziger Werder nach Eschens-Krüge gefeget. So bald Er über gekommen / hatt er 30. Mann unter 1. Fähnrich und 2. Sergeanten zur Vor-Wache commandiret. Diese giengen vom Eschens-Krüge auffwärts neben dem Weiffel-Tamme/ und dem eingeflossenen Wasser/ biß an die Krümmung des Tammes / woselbst sie/ damit es der Feind nicht mercken möchte) eingelen nach einander / das Gewehr abwärts hangende / über den Tamm in den Aussen-Teich giengen / und neben demselben wiederumb verdeckt nach dem Schmerblocker Schänglein zu / biß an die Weiffel / da hernachmals des Major Schuren Quartier verfertigt: allda blieben sie diesen ganze Tag über auf der Vor-Wache liegen. Bey einbrechender Tundelheit ist der Lient. mit den übrigen bey sich habenden Völkern (mit welchen er den Tag über in der Dugt/oder Krümmung des Tammes/ gestanden) gefolget / und hat am gedachten Orte bey der Vor-Wache Posto gefasset / auch bald Order vom Hr. Obr. bekommen / in folgender Nacht

Nacht auff dem Weiffel-Tamme 1 Redout auffzuwerffen; welchem Er auch nachgekommen/ und allda eine ziemliche grosse Redout angeleget/ zugleich auch auffrechts der selbigen/ gegen dem Schmerbl. Schänglein zu/ einen Travers von der Weiffel über den Tamm biß an das eingeflößete Wasser im Dantzker Weider verfertigen lassen/ und hinter diesem Travers die Vornache aufgesetzt

Im Grossen-Weider waren die Schützen mit ihren Approchen auff dem Fürsten-Verderischen Weiffel-Tamme ein gutes Theil fortgerückt/ und hatten ihre Schuld-Wache über einen Muscqueten Schuß näher/ als voriges Tages/ an den Feind aufgesetzt. Die Kaiserl. polnische und Dantziger Reuterey ist allda umb 8 Uhr früh bey Bärenhoff/ zwischen Bar-Walde und dem Marienburger Schänglein/ mit den Schwedischen Reutern an einander gerathen/ und sind diese zurücke getrieben/ daß sie sich in grosser Confusion nach jetzt gedachtem Schänglein retiriren/ und unterschiedliche todt/ auch 15 Reuter nebenst 1 Fahrich im Strich und gefangen lassen müssen. Wie solches Hauptm. Stelkner ansehen/ hat er seine Völcker zum Gefecht auffgemuntert/ ist auch bald vom Major Siebers beordert worden auff den Feind anzusetzen/ welches auch mit guter Courage und glücklichem Effect ins Werck gerichtet/ Sintemahl das Schwedische Fuß-Volk/ in ihren Wercken sowohl auff dem Fürsten-Verderischen Acker als auff dem Weiffel-Tamme angejaget/ und haben hernach die Dantziger drey Stücke auff die eroberte und auff dem Acker neben der Orellung geleitene Post gepflanget/ mit welchen sie den Feind auf dem spitzigen Unter-Wall für der Marienburger Schanze vor- aus ihnen einiger Schade zugesüget ward brachten. Im-mittelst ward daselbst diesen ganzen Tag über von beyden Theilen continuirlich aus Stücken und Muscqueten geschossen/ dadurch denn beyderseits sowohl Mann als Pferd geto-  
3
fen



51 Belagerung der Haupt-Schanze  
sen und gefüllet ward: Wie denn unter andern 1. Sergeant  
aus den Dantzigern erschossen/ und ein Musquetier am Arm  
gequerschet wurde.

Nach Mittage etwa umb 3. Uhr wurden 2. halbe Kar-  
taunen / welche neulich aus der Stadt angekommen/ und in  
dem Dantziger Haupt-Quartier auff die Batterie/zwischen  
dem Schmand-Berge und dem Krümmen Winkel/ge-  
bracht worden/ zum ersten mahl auff die Haupt-Schanze  
gelöset: da denn zwar der erste Schuß aus beyder/ allein  
Ansehen nach/ vergebens war/ und über die Haupt-Festung  
hin gieng; der andere und dritte aber/ so aus jeglicher ge-  
schähe/ thaten guten Effect, weil sie theils in die Schwedi-  
sche Schieß-Scharte/ theils in dero Schanz-Körbe giengen/  
und ihnē Zweifels ohn nicht geringen Schaden zufügten: sin-  
temahl die Haupt-Festung gegen gemeldetem Haupt-Quartier  
in die Länge gelegen war. Wehrendes Schießens steckten  
die Belägerer alle ihre Fähnlein im Haupt-Lager aus. Die  
Belägerten seyreten hergegen auch nicht/ sondern gaben ta-  
pfer Feur auff die Nährungischen Approchen, wodurch auch  
1. von den mündischen Völkern auff der Schild-Wache/in  
der neulich gemachten ersten avancirenden Redout an der Al-  
ten Weiffel/erschossen wurde.

Im Grossen Werder setzten die Belägerer ihre Ap-  
prochen in dem Weiffel-Tamme diesen Tag über immer wei-  
ter/ und achteten das starcke Schiessen der Belägerten/ wel-  
ches so wol aus der Marienburger Schanze / als aus der  
Haupt-Festung geschähe/ gar wenig. Weil nun die Dant-  
ziker daselbst dem Marienburg: Schanzlein von unten auff  
mit approachiren ziemlich nahe gekommen/ der Hr. Obr.  
Radschin aber mit seiner/wie auch der Polnischen und Dant-  
zker Reuterey und Dragonern von oberhalb und dem Felde  
wärts die Schweden einhielt/ so mußten diese nummehr auff-  
hören ferner Fouterage und andere Sachen aus dem Grossen  
Werder zu holen/ und in die Haupt-Schanze zu bringen:  
durfften

durfften sich auch nicht mehr sicher auff ihrer Schiff-Brücken sehen lassen/ welches ihnen noch bißher von den Belägerern nicht hatte können verwehret werden.

Im Dantziger Werder oberhalb der Schmeiblocker-Schanze/ trachteten die Dantzer unter dem Major Thomson/ darnach/ wie sie der empfangenen Order von ihrem Hr. Obr. gemäß/ über den grossen Käsemärcker Durchstich an die Schwedische Vor-Post jenseit desselben gelangen möchten; welches ins Werck zurichten/ sie allda allerhand Verfassung machten. Unterhalb dieser Schanze fieng die Dantzer Compagnie an einen Lauff-Graben von der Redout auffm Tamme auszuführen/ umb verdeckt und sicher zu ihrem ersten Travers zu gelangen.

Solgende Nacht vermuthete man einen Ausfall der Belägerern auff die Approchen des Haupt-Quartiers/ die deswegen mit gnußamer Mannschafft besetzt wurden. Aber der Feind hielt sich inne/ spielte doch mit Stücken und Doppelhaken continuirlich/ dadurch gleichwol den Belägerern kein Schade mehr zugesüget ward/ denn daß 1. gemeiner Knecht erschossen worden. Diese hergegen waren im Haupt-Lager die Nacht über mit dem Schiessen ganz stille; brachten aber nitlerweil 2. Canonen an die Alte Weiffel/ pflanzten sie daselbst neben der in voriger Nacht gemachten ersten avancirenden mündlichen Redout, und versicherten sie mit 1. Travers und Schanz-Körben/ umb die Schwedische Schiff-Brücke aus der Nähe zu beschiesen.

Im Grossen Werder fiengen die Dantziger in dieser Nacht an den Schwedischen Travers und Trenchement auff dem Ucker/ daraus sie den Feind im Tage gejaget hatten/ umbzutauern/ und ihr drittes Avancement zu ihrer Defension gegen die Belägerern anzufertigen/ worüber auch 1. der Dantziger auff der Vor-Wache tödtlich von den Schweden verwundet ward. Gleiches Falles kamen die Schützen an und in dem Fürsten-Werderischen Weiffel-Tamm mit ihren



Approchen immer näher aufwärts an die Marienburger-Schanze / und fiengen / wegen des schmalen Tammes / an selbige zu krümmen / oder Schlangen-weise zu ziehen.

Den 19. Octobr. wurden die Belägerer bey anbrechen dem Tage gewahr / daß die Belägerren ihre Schiff-Brücke über die Alte Weiffel aufgehoben / und die Weiffel-Kahne davon nach der Haupt-Festung an das Ufer gebracht hatten. Ein Baur-Mann / welcher in verwichener Nacht in einem Bote von den Schweden Strohm-ab ins Dantzer Haupt-Lager geflüchtet war / berichtete / daß er nebenst andern des Nachtes bey der Schiff-Brücken hätte arbeiten / das Wasser aus den Weiffel-Kahnen schöpfen / und die Gefässe ausbessern müssen. Sagete auch / daß den Soldaten drinnen wenig Probiand gereicht wurde / das Brodt / so sie empfiengen / wäre gering und dazu fleyen: An Salz wäre wenig Vorraths / und würde viel Fleisch / welches riechend geworden / wegen Mangel dessen / weggeworffen. Vor Mittage ward der gestriges Tages im Grossen Werder gefangene Schwedische Fähnrich und 15. Gemeine über die Alte Weiffel ins Haupt-Quartier gebracht. Die Belägerren spielten den ganzen Tag über continuirlich auff die Quartiere und Approchen der Belägerer / thaten ihnen aber gar wenig Schaden. Der Obr. Winter hielt mit den anwesenden Deputirten und Ober-Officirern abermahls Rath / und befand für gutt / dem Feinde aus dem Haupt-Lager mit den Approchen näher zu kommen / und zugleich die vorher gemachten ersten avancirenden 2. Redouten in der Nährung / von einer Weiffel zur andern / an einander zuhängen: damit bey vorgehenden Ausfällen des Feindes ein Ort den andern desto besser entgegen könnte. Weil aber die Linien ziemlich lang fallen würden / ist für gutt angesehen / 3. Redouten dazwischen zu legen / als nemlich 1. grosse und ganze in der Mitten vorwärts / dem Feinde recht in die Fronte, gegen dem Königs-

Rönigs Bollwerck der Haupt-Schanze; und zwischen dieser und jedweder ersten avancirenden Redout. auff der Linien eine kleinere halbe Redout, welche hernachmaiss auch zu gangen worden. Worauff denn in nächstfolgender Nacht die Belägerer im Haupt-Quartier sich mit zwey drittheilen der Mannschafft hinaus und an die Arbeit gemacht, also/das die Compagnien von der Münde, unter dem Commando des Major von Bobart/ die Redoute und Linien von der Alten Weiffel bis an die grosse Mittel-Redout; die städtischen Völcker aber/unter dem Major Schur/von der Dantzker Weiffel bis an gemeldete Mittel-Redout die Linien und Redoute vollenzogen. Die grosse Mittel-Redout ist so wol von den städtischen als mündischen Völkern gemacht / und sind diese Wercke die ersten Communication-Linien und Communication-Redouten genennet worden. Dieses fürgenommene Werk ist auch dergestalt angegriffen und verrichtet worden/das so wol Feinde als Freunde sich über die grosse Arbeit/von so wenig Mannschafft in einer Nacht vollenbracht/höchlich verwundert haben; alldieweil die ganze Connexion,bestehend aus 4. langen Linien und 3. ziemlich grossen Redouten (wie im Abriß der Belagerung kan gesehen werden) von einer Weiffel zur andern in dieser einzigen Nacht dergestalt geschlossen/das die Belägerer bey anbrechendem Tage schon in voller Defension gewesen. Wehrender Arbeit hat sich unter andern dieser possierliche Aufzug begeben/das wie 1. Corporal mit 3. Knechten von der Arbeit abgeschicket worden/mehr Sacken/ Schaufeln/ Axten und Späten aus der erstgemachten Redout an der Neuen Weiffel für die Arbeiter in den Approchen zu holen / er in der stockfinstern Nacht auffm Gelde verirret/ und von den seinigen ab/ unfern an die Schwedische Vor-Wache bey den Pallisaden/ gegen das Strembocks Bollwerck/ an der Dantzker Weiffel/ gerathen/die ihn mit ihrem gewöhnlichen Wer das angeschrien. Er/vermeinnend das er



an die Dantziger Wache gelanget / hatt geantwortet: Ey /  
 ich wil nur Materialien holen. Worauff die Schwedi-  
 sche Schild-Wache / die ihn auch für den ihrigen gehalten/  
 gesaget: Ich weiß von keinen Materialien. Der Dantzi-  
 ger Corporal, so noch in seinem Irrthumb sterckete / hatt ei-  
 nen Corporal von der Wache begehret / welcher auch ge-  
 kommen / den Fehler bald gemercket / und gesprochen: Komm  
 näher / ich wil dir Materialien geben. Jener aber / wel-  
 chen einer seiner beyhabenden Knechte gewarnet / hatt in  
 dem ebenfalls seinen Irrthumb verspüret und gesprochen:  
 Nein / nein / auff ein andermahl / anhero bedanke ich mich  
 freundlich / hatt sich darauff mit besagten 3. Knechten ei-  
 lig zurück gemacht / und ist von den Schweden mit etli-  
 chen Musqueten-Schüssen begleitet / aber keiner getroffen  
 worden. Die Belägerten haben sich diese Nacht / ohngefehr  
 von 11. bis 3. Uhr / mit Heer-Pauken und Trompeten in der  
 Haupt-Festung lustig gemacht / und ist der General Major  
 und Commandant Dancuart / nebenst den Ober-Offici-  
 ern auff dem Walle auff dem Königs-Bollwerck gar spät  
 aufgewesen / hat mit ihnen wacker herum und Gesund-  
 heit getruncken / auch dazwischen die Canonen zum öfftern  
 loß brennen lassen / wie den diese Nacht hindurch über 300.  
 Schüsse vom Feinde geschehen sind / davon doch aus den  
 Belägerern nur ein Musquetirer / von Hauptm. Bredten  
 Compagnie, ein wenig am Schenckel gestrichen worden.  
 Den Dantzigern ist dieses Geräusch der Schweden wol zu  
 Pafe gekommen / und haben mitlerweil ihre Arbeit in mög-  
 lichster Stille fleißig fortgesetzt. Jedoch / weil sie vermei-  
 net / der Feind würde ihnen unter solcher seiner Lustigkeit  
 eine Maßverade bringen / hielten sie / mit ihrem beygeleg-  
 ten Gewehr und verborgen gehalten Linten / sich stets zum  
 Gefecht fertig. So bald der General Major Dancuart bey

bey anbrechendem Tage dieser Arbeit wahrgenommen/ soll er/ nach erfolgtem Bericht der Über-Läufer/ sehr unmuhtig darüber geworden seyn. Die Dantziger höreten auch in dieser Nacht/ daß der Feind über die Alte Weiffel setzte und ein Geräusch in den Fahr-Gefäßen erregete.

Im Grossen Werder hatten die Dantziger diesen Tag und folgende Nacht ihre Approchen neben der Uvelling und Fürsten-Werderischen Acker/nach der Marienburger-Schanze zu / auff Angeden des Major Sieberg/in Form eines Lauff-Grabens weiter gezogen/ und zur rechten Hand gegen den Feind wieder einen Canon-Schuß verwahret. Die Schützen führten auch ihre Approchen an und in dem Tanne Schlangeweise fort/ um dem Feinde des Ortes bey zukommen. Darüber denn und wenn einer und der ander aus ihnen geqvetscht und erlegt ward: Weil die Schweden über alle Massen starck mit Stücken und Musqveten Feur gaben.

Im Dantziger Werder war Major Thomsohn mit seinen beyhabenden Völcker auch nicht saumig/ und weil er/ wie oben erwehnet/ unter anderer Arbeit auch die Batterie auff dem Weiffel-Tamme/ da das Bentausche Fehr-Haus gestanden/ verfertiget/ so hatt er dieselbige auff Befehl des Hr. Obr. in dieser Nacht mit Canonen besetzt: Darumb Er dann 3. Quartier-Stücke über den Legkauschen Durch-Stich überbringen lassen / deren eines zwar wegen schwachen Fahr-Zeuges ins Wasser gefallen/ aber bald wieder heraus gezogen / und mit den andern beyden auff gemeldeter Batterie gepflanget ward. Von hinnen ist starck auff den Feind in die Haupt-Schanze gespielt / ihm auch grosser Schade zugefüget: Weil die Haupt-Festung von dieser Batterie recht in die Länge hat können canoniret werden. Massen denn auch folgendes des General Major Danncwarts Sohn von dieser Batterie erschossen worden / wie unten weitläuffiger soll gemeldet werden. Unterhalb der  
Schmer



Schmerblocker-Schanze giengen die Puzker Völcker auff Commando des Hr. Obrist. unter ihrem Lieut. auff dem Dantzker-Werderischen Tanne weiter auffwärts / und warffen einen neuen Travers, oberhalb des vorigen / von der Weiffel über den Tamm biß an das durch die Durch-Stiche eingeflossene Wasser / in dieser Nacht auff.

Den 20. Octobr. Vor Mittage löseten die Belägerer alle Stücke in ihrem Haupt-Quartier rings umhber 3. mahl gegen die Belägerten. Es kam auch auff Erforderung des Hr. Obrist. Winter der Hauptmann Brandes aus dem Grossen Werder vom Major Siebers im Dantzker Haupt-Lager an / mit seinen Beyden Compagnien. welche vertheilet wurden / also / daß die andere Compagnie dem rechten Flügel an der Neuen Weiffel; die erste Compagnie aber / und der gemeldete Hauptm. selber / dem linken Flügel an der Alten Weiffel zugeordnet ward. Ein Über-Läufer welcher in verwichener Nacht aus der Haupt-Festung in die Approchen des Haupt-Lagers gekommen / berichtete unter andern / daß der Schwedische Obr. Lieut: Kühn / welcher den 4. dito in der Action bey Fürsten-Werder erschossen / und in ein Sack gelaget worden / abermahl mit einer Stück-Kugel / so aus d. m. Haupt-Quartier gekommen / im Sack liegend / getroffen wär. Die Dantziger wechselten diese 1. ganzen Tag hindurch aus ihren neuen Approchen mit den Schweden Kugeln / aus Musqueten und Doppelhaken.

Im Grossen Werder waren die Belägerer unter dem Maj. Siebers / mit ihren Approchen so wol am Tamm / als an der Ovellung und Acker / der Marienburger-Schanze so nahe gekommen / daß sie nunmehr kaum einen Musqueten-Schuß von derselbigen ab waren; mußten sich aber / wegen des starcken Schießens / vor dem Feinde wol verdecken / und ihre Approchen behutsam führen.

Aus

den 20. Octobris Anno 1644.

Aus dem Dantziger Werder schickete der Major Thom-  
son, auff Commando des H. Obr. etliche Rotten von sei-  
nen beyhabenden Völkern über die Weiffel / welche ober-  
halb des Hauptes im Grossen Werder am Weiffel-Lan m/  
bey dem rothen Hause / gegen der Bentarschen Fehr über/  
Posto fassen und Wache halten müssen / damit die Belagerer  
die Correspondenzen / zwischen dem Gros-Weiderischen  
und Dantker-Weiderischen Quartier desto geschwin-  
der haben und ungehindert behalten möchten. Wozu denn auch  
etliche Bäte verordnet wurden / in welchen die Ueberfahrt ge-  
schähe / und bey Nacht Wache auff dem Wasser gehalten  
ward / damit des Ortes niemand durch / und aus oder in die  
Haupt-Festung kommen möchte. Gemeldeter Major lief  
auch auff seinem Posto die in voriger Nacht gepflanzte  
Stücke auff der Batterie des Bentarschen Fehr-Hauses  
zum erstenmahl auff den Feind lösen / worauff denn die  
Schweden gar starck auff diesen Ort zuschessen anhuben/  
und bey der ersten Probe der Dantker Canonen einem Ge-  
freyten beyde Beine mit einer Stuck Kugel zerschmetterten/  
wovon er bald hernach starb.

Nach Mittage umb 1. Uhr schossen die Schweden  
auff allerhand Geschütz hefftig auff die Approchen und Re-  
douten des Haupt-Lagers, so/das in einer Stunde über 150.  
Schüsse gezahlet sind. Solches Schiessen mehrere die sol-  
gende ganze Nacht hindurch / und wurden von den Belä-  
geren etliche 1000. Schüsse / aus Canonen, Doppelbüchsen  
und Musqueten kreutzweiss auf allen ihren Posten auff die  
Belagerer gethan. Wodurch doch nur 1. arff der Schild-  
Wache im Haupt-Quartier auff dem Canne erschossen/  
und 3. in den Approchen aber nicht tödtlich verwundet wur-  
den. Die Dantziger hergeger hielten mitschessen gar zint-  
ne / sicheren die Lauff Gruben und Redouten höher / und  
wurffen etwa umb 9. Uhr Abends 6. oder 7. Hand-Granat-



ten auf kleinen Pöhlern oder Hand-Mörsern in die Haupt-Festung zur Probe, davon 2. in den Schwed: Graben oder Fausse-bray, die übrigen aber in die Haupt-Schanze fielen.

Im Grossen-Werder commandirte der Major Siebers 1. Lieut: bey den Schützen / auff den Abend bey einbrechen der Tuncelheit den Schwedischen Travers, am Weiffel-Tamme/ gegen der Triffte über die Owellung/ mit den Schützen anzugreifen / welches er auch werckstellig machte. Der Schwedische Lieut. so mit etlichen Rotten Musquetierern darin lag / verließ bey vermerckter Ankunfft der Dantziger seinen Posto, und reterirte sich in die Marienburger Schanze/ worauff der Dantzer Lieut: solchen eroberten Travers einnahm/ sich darin gegen den Feind verdeckte/ und mit Feuer-Röhren besetzte. Weil aber dieser eroberte Posto nicht weit von dem Marienburger-Schanzlein gelegen / durffte sich bey Tage niemand von den drein ligenden Schützen bloß geben/ die auch so lange ohn essen und trincken darin verharreten / bis er durch hin- und zurück-Arbeitung mit einem Lauff Graben an die vorigen Approchen im Weiffel-Tamme geheffet ward/ damit sie sicher hin und wieder kommen könnten.

Im Dantziger Werder unterhalb der Schmerblocker Schanze ward der Lauff-Graben auff dem Weiffel-Tamme von dem ersten bis zu dem andern Travers zu führen angefangen / und so wol bey Tage als Nacht daran gearbeitet/ umb verdeckt gegen die Belägerer zu avanciren.

Den 21. Oktobr. wurden die Dantziger gewahr/ daß die Schweden in verwichener Nacht / wegen besorglichen Brandes von den Granaten / 2. Häuser in der Haupt-Schanze / welche mit Stroh gedeckt gewesen / abgedeckt hatten. Die Belägerer gahen früh Morgens von allen Batterien des Haupt Quartiers stark Feuer auff die Haupt-Schanze / dadurch denn die Schwedische Bollwerke und Häuser

Häuser  
rasselt  
ward  
gesch  
len e  
fieng  
nern a  
den A  
sie den  
das ei  
davor

andie  
in den  
ihrem  
Die E  
Tame

des S  
gelegt  
der Z  
scharf

von l  
wurde  
den  
keine  
Haupt  
ten n  
erste  
feind  
den a  
Mar  
Gross

Häuser dergestalt berühret wurden / daß sie stäubeten und rasselten. Die Belagerten feyerten ihres theils auch nicht / ward also beyderseits biß gegen Mittage ziemlich stark geschossen. Nach Mittage ward es von beyden Theilen etwas stiller mit dem Schießen. Gegen Abend fiengen die Schweden an zum erstenmahl mit grossen Steinen aus Feuer-Mörsern zu werffen / umb die Belagerer in den Approchen des Haupt-Quartiers zu beschädigen. Wie sie denn damit auch ein Musquetier von dero Völkern das eine Bein zweymal entzwey wurffen / daß er den Tod davon hatte.

Im Grossen Werder avancireten die Dantziger ferner an die Brücken-Schanze / vermittlest weiterer Approchirung in dem Lauff-Graben neben dem Acker und Quellung / von ihrem vierdten Avancement auff einen kleinen Musq. Schuß. Die Schützen hatten noch zu thun ihre Approchen in dem Tanne biß an den letzt eroberten Schwed. Travers zu führen.

Im Dantzker Werder wurden so wol ober- als unterhalb des Schmerblocker Schängleins von den Belagerern die angelegten Werke verstärket / und die Haupt-Schanze von der Batterie des Bentauschen Gehr-Hauses mit Canonen scharff begrüßet.

Den 22. dito ward den Tag über mit grobem Geschütz von beyden Theilen wenig geschossen. Nach Mittage wurffen die Belagerten 2 mahl viele und grosse Steine nach den Nährunglichen Approchen, die doch den Belagerern keinen Schaden zufügeten. Gegen Abend wurden aus dem Haupt-Quartier von dem Tamm die ersten grossen Granaten nach der Haupt-Festung zur Probe geworffen / davon die erste zwar zu kurz / die folgenden aber etwas weiter und in die feindlichen Werke fielen. Hergegen ward von den Schweden aus der Haupt-Schanze zwar mit Stücken / aus dem Marienburger-Schänglein aber / weil die Dantziger im Grossen Werder allbereit unter den feindl: Canonen waren /



nur mit Doppelhaken und Masqueten stark geschossen. Bey spätem Abend kamen 2. grosse Feur-Mörser aus der Munde in dem Haupt-Quartier an: worauff auch bald in folgender Nacht ein Kessel/ nicht weit von der mündischen Communication-Redout gemacht/ und folgendes 4. Feur-Mörser darin gepflanzt wurden.

In folgender Nacht verliessen die Schweden die Marienburger-Schanze/ nach dem sie vorher continuirlich aus derselben auff die Dantziger geschossen/ und immittelst ihre Stücke/ Ammunition, und besten Sachen heraus genommen/ und nebenst den Völkern über die Alte Weiffel mit Fahr-Zeug ordentlicher Weise in die Haupt-Festung gebracht hatten. Die Ursachen dieses Verlassens waren/ (wie man muthmaßete/ und hernach von den Überläuffern erfuhr) diese: Daß der Feind vermeinet/ weil die Belägerer ihm so nahe gekommen/ würden sie die Schanze von dem Weiffel-Tamme werth unterminiret haben/ und selbige sprengen wollen: Insonderheit weil die Schützen in ihren Approchen die Erde hoch aus/ und auffgeföhret. So konte den Belägerten auch leichtlich der Succurs und Zufuhr über die Weiffel (so sie nunmehr bey Nacht allein/ und zwar nicht ohn Gefahr thun mußten) ins künftige gar entzogen/ und die Besatzung dieses Schängleins ganz abgestricket werden/ wegen Avancirung der Dantziger/ so wol in der Nährung an der Alten Weiffel gegen die Brücke/ als auff dem Groß-Verderischen Tamme mit Approchen und Batterien. Im Dantziger-Verder commandirte der H. Obr. den Lieut. mit der Compagnie von Putzig/ auß seinen vorigen Wercken unterhalb der Schmerblocker-Schanze förder gegen den Feind zu avanciren, welches er auch that/ und in dieser Nacht am Tamme bis an den Schmerblocker Durch-Stich bloß hinan gieng/ machte

hete  
Trav  
blieb  
gab  
allein  
ließ  
an d  
fleißig  
Monte  
derun  
am n  
Weiß  
block  
verha  
anzug  
Seiten  
Groß  
verlas  
daß d  
spreng  
Majo  
den/  
lich f  
Dant  
fehr  
die B  
sichs  
kege  
vond  
Man  
Gorte

chete etwa 4 oder 5. Ruthen von demselbigen einen neuen Travers über den Weisse-Tamm / fassete Posto darin / und blieb allda bis zu Ankunfft des Major Schuren. Oberhalb gab der Major Thomson von seinem Posto dem Feinde nicht allein mit hartem Canoniren ziemlich zu schaffen / sondern ließ auch / an der andern Batterie / die zu Ende des Tammes an dem Kasemarker grossen Durch-Steich angeleget war / fleißig arbeiten / selbige zu verfertigen.

Den 23. Octobr. Kam der andere Theil vom Hauptm. Montegomery in dem Dantzker Haupt-Lager auff Erforderung des H. Obr. aus dem Groß-Werderischen Quartier an / mit welchem der Major Schur beordert ward / über die Weisse ins Dantziger Werder zu gehen / und das Schnerblocker-Schanglein so wol mit dieser / als auch der allda verhandenen Compagnie von Putzig / von unten auff härter anzugreifen. Mit dem Schießen ward Nahrungischer Seiten beyderseits diesen Tag über ziemlich eingehalten. Im Grossen-Werder wolte die Belägerer die v. inden Belagerte verlassene Marienb: Schanze noch nit besetzen / aus Furcht / daß der Feind selbige möchte unterminiren haben / und sie sprengen wollen: Doch wurden etliche Officirer vom Major Siebers hinein geschicket / die Schanze zu untersuchen / da sie denn noch 5. Musqueten / 2. Tonnen Bier / etlich Fleisch und andere schlechte Sachen drin funden. Im Dantzker-Werder ward von der Batterie des Bentauschen sehr-Sauses starck auff die Haupt Schanze geschossen / und die Bollwerke und Gebäude mercklich versehrt; Allhie hat sichs auch zugetragen / daß 1. der Dantzker Quartier-Stücke gesprungen / also / daß im Loßbrennen / das Hintertheil von dem Laver geflogen / und ob zwar eine zimliche Anzahl Manschafft auff dieser Batterie gestanden / ist dennoch / durch Gottes-Schutz / niemand beschädiget worden.

Gegen Abend kamen aus Dantzig noch 2. halbe Karthau



taunen und 2. grosse Feur-Mörser in dem Haupt-Quartier an. Wie es finster zu werden begonnte / fiengen die Schweden / welche diesen Tag über ziemlich still gewesen / wiederumb an aus Stücken und Doppelbaken auff die Approchen in der Nährung zu spielen. Dessen ungeachtet giengen doch bey anbrechender Nacht die Dantziger Völcker / auff Order ihres Hr. Obr. aus dem Haupt-Lager abermahl aus an die Arbeit / mit Approchen näher an den Feind zu rücken. Wurden demnach diese Nacht hindurch wiederumb 2. neue avancirende Redouten in der Nährung / an jeglicher Weiffel eine / so die andern avancirende Redouten genannt wurden / gelegt / welche von der Reserve aus dem Haupt-Quartier und mit Commandirten Völkern von der Wache / verfertigt / und mit einem Lauff-Graben an beyden Weiffeln / an die vorigen ersten avancirenden zwey Redouten geheftet wurden. Die Schweden hielten die ganze Nacht durch mit Schiessen an / wiewol nicht so starck / als sie vorhergehendes Abends angefangen. Aber

Den 24. Octobr. als sie die in verflossener Nacht auffgeführte neue Wercke sahen / schossen sie auff dieselbigen meistentheils mit groben Stücken gar starck / so / daß in wenig Stunden bey 200. Schüsse geschahen / wodurch auch an der Neuen Weiffel / woselbst die Wercke nicht allerdings gebührlliche Verdeckung hatten / 5. Mann verwundet worden. Der Schwedische Jahnrich / welcher den 18. dito im Grossen-Werder gefangen / und biß anher im Dantzer Haupt-Quartier behalten war / ward nebenst 15. Schwedischen Knechten auff die Gross-Werderische Seite gebracht / woselbst sie gegen etliche Käyserliche / so bey den Schweden gefänglich gehalten wurden / ausgewechselt worden. Hauptm: Etelkner kam dieses Tages / auff empfangene Order von dem Hr. Obr. mit seinem 1. Theil aus dem Grossen-Werder in dem Nährungschen Haupt-Quartier / zur Verstärkung / desselbigen /

bigen.  
ger S  
Obr  
rie da  
Wer  
contin  
ihre 2  
chen,  
ten / n  
qveten  
die S  
schar  
Geflu  
die D  
Sich  
Gebu  
Patrol  
den B  
rollen  
die ga  
beit a  
reten  
sie de  
Feind  
halb  
Vor  
Maj  
müh  
sen 2  
men  
und r

bigen/ an. Die von den Schweden verlassene Marienburger Schanz ward vom Major Siebers/ auff Befehl des Obr. Winters besetzt/ und bequem befunden eine Batterie darin zuschlagen / umb das Haupt auch von der Groß-Werderischen Seiten zu beangstigen. Im Haupt-Lager continuirten die Belägerer mitlerweil diesen ganzen Tag über ihre Arbeit an den in voriger Nacht aufgeführten Approchen, und schossen daraus mit Musqueten auff die Belägerer/ welche auch nicht seyrten / sondern nebenst den Musqueten zugleich Stücke loß-brandten. Ebenmäßig schossen die Schweden gegen Abend mit groben Stücken offte und scharff nach des Major Thomsons Post/ so wol aus der Haupt-Festung/ als aus dem Schmerblocker-Schanzelein / sintemal die Dantziger alida nahe an dem Käsemärcker grossen Durch-Strich logirten.

Folgende Nacht wurden 2. Reuter/ welche Dänen von Geburth waren / von den Belägerten aus dem Haupte auff Patrolle geschickt / die der Gelegenheit wahr nahmen / und zu den Belägerern / in die Nahrungischen Approchen, über patrollierten. Die Dantziger waren in dem Haupt-Quartier die ganze Nacht über mit schiessen stille: setzten aber die Arbeit an den äussersten Approchen fleißig fort / und verwahrten selbige ringsumbher mit einem neuen Graben/ welchen sie den Baur-Graben nannten / zur Versicherung gegen des Feindes Aus-fälle.

Weil auch den Belägerern im Dantzer Werder oberhalb der Schmerblocker-Schanze / aus der Schwedischen Vor-Post ziemlich Schaden geschehen ist / so hat sich der Major Thomion aus Befehl des Hr. Obr. bißher bemühet/ die Tieffe des eingestossenen Wassers durch den grossen Käsemärcker Durchstich zu erkündigen / und zu vernehmen/ ob Er nicht etwa an einem oder andern Orte dadurch/ und von seinem Posto, an die Schwedische Vor-Wache jentseits  
gemelt



gemeldeten Durch-Striches / gelangen könnte. Nach dem er nun hievon solche Nachricht erhalten / daß man mit Pferden an gewissen Orten solches zu Werck richten könnte / hat er es dem Hr. Obr. kund gethan / welcher ihm Order ertheilet / den fürgesetzten Zweck ins Werck zu richten: wozu ihm auch von dem Kriegs-Rath eine ziemliche Anzahl Pferde aus den benachbarten Dörffern zugesand / auch zur Verstärkung 2. Compagnien Fuß-Völcker unter dem Hauptm: Montgommery, nebenst 100. Schützen unter zugehörigen Officieren zugeschiedt / sich derenzu Fortsetzung seines Besseins zu gebrauchen / umb vermittlest derselbigen durch gedachtes Wasser an den Feind zu gelangen. Hierauff ist die vorgedachte Entreprinse folgender Gestalt fortgesetzt. Daß sich das ganze Corpo in des Major Thomsons Quartier versamlet / von welchen 200. Commandirende Feur-Führer und Musquetirer beordert / daß sie 2. und 2. auff 1. Pferd gesetzt / einen Umbschweif von der Käsemarckischen Kirche über das Feld durch das Wasser nehmen / und sich nach gedachter Schwedischer Vor-Post wenden solten. Gleiches alles hatt gedachter Major auch etliche Böte / welche der Hr. Obrist. über Land dahin geschafft / in seinem Quartier anfertigen lassen / daß er Völcker drin bringen und den Feind aus seinem Posto alart machen möchte / damit die Commandirenden Völcker desto ungehinderter durch das Wasser setzen könnten. Als nun dieses besagter Massen angeordnet / hatt der Major Thomson die commandirte Völcker von dem Käsemarckischen Kirch-Hofe bis ans Wasser geführt / und ihnen Order gegeben / daß sie ungeschweuet fortgehen und in möglichster Stille durch das Wasser setzen solten: Er aber ist geschwind nach seinem Quartier geritten / hatt alda die Böte ins Wasser und Völcker darin gebracht / den Feind alart zu machen / welcher auch hiedurch auffgemuntert worden / und starck auff diese Böte geschossen. Unter solchem

Solchem Lärm sind die Commandireten Völcker mit den Pferden ohne einigen Tumult durch das Wasser an Land gekommen, und unterhalb des Rase-marckischen grossen Durchstiches am Tamme angelanget. Wie der Feind dero Ankunft vermercket / hatt er sie Anfangs mit ziemlichen Schüssen empfangen / wedurch auch 1. von den Schützen geövertet / dessen ungeachtet sind die Dantziger tapffer auff die Schreden angegangen / und sie gezwungen ihre Vor-Post zu verlassen. Da sich den diese in Eyl durch die außerhalb Tammes nach der Haupt Festung werts vorher gemachte und ihnen bekandte Gänge und Lauff-Graben an die Weiffel begeben / und in denen allda vorhandenen Botten über das Wasser nach der Haupt Festung und Schmetzblocker-Schanze retirirer, doch gleichwol den Dantzigern 2. Gefangene hinterlassen müssen. Als nun dieses dergestalt glücklich abgelauffen / hatt der Major Thomsohn alsbald 4. Compagnien Musquetirer nebenst ihren Fähnlein über den Durch-Stich an die eroberte Schwedische Vor-Post übersetzen lassen / mit denen Er die ibrigen / die allda mit den Pferden durchs Wasser angelanget und ziemlich naß gewesen / abgelöset hat / auch die Gefangenen zu sich gefordert / und alsbald dem H. Obr. ins Haupt-Lager hingeschicket / und / wie alles wol abgelauffen. berichten lassen. Wie nun dieses in dem Haupt Quartier kund ward / ist daselbst

Den 25. Octobr. f. ih alles Geschütz 2. mahl und gegen Mittage noch einmahl auff den Feind gelöset. auch ließen die Belägerer von des Major Thomsons Post ihre Canonen auff die Haupt-Schanze scharff spielen. Unterdessen bliesen die Dantzer Trompeter freudig. und machten sich sampt den Heer-Paukern auff dem Tamme bey der Haupt-Wache lustig. Umb Mittags-Zeit wurden 2. grosse Granaten aus dem Kessel der Nährungschen Approchen geworffen / deren



deren die eine in der Luft sprang / und ein Stück von der gesprungenen Granate bis an den Tamm beym Haupt-Lager zurücke schlug: die andere fiel in die Haupt-Schanze und that einen grossen Schlag.

Im Grossen-Werder liess der Major Siebers stark arbeiten / und an dem Weissel-Tamme / auffwärts der Mark- enb: Schanze / gegen der Bärwalder Trifft / auff Order des Hr. Obr. eine Batterie anlegen / die Haupt-Festung von dannen zu beschiesen.

Im Dantziger-Werder hatten die Belägerer unter Major Thomson ihre Fähnlein unterhalb des Käsemarchischen Grossen Durch-Stichs ausgehecket / formirten alda ein neues Lager / und versicherten sich mit Traversen wider das feindliche Geschütz / hielten auch an / in und an dem Weissel-Tamm ihre Approchen abwärts gegen den Feind zu führen. Unterhalb der Schmerblocker Schanze waren die Dantziger unter dem Major Schuren mit ihren Approchen an den Schmerblocker Durch-Stich gekommen / und legten daselbst die förderste Batterie gegen den Feind auff dem Tamme an / die Schwedische Vor-Post jenseit des Durch-Stiches / wie auch die Schmerblocker-Schanze nebenst der dafür liegenden Kempe / worauff die Schweden Posto-gefasst und Wache hielt / zu beschiesen / und die Überfahrt über die Weissel nach der Haupt-Schanze zu verwehren. Weil auch der H. Obr. von den in voriger Nacht 2. Gefangenen Nachricht erhalten / daß der Feind noch für wenig Tagen etliche Früchte in die Haupt-Schanze bekommen / welche ihm durch das Dantziger Werder über das eingestöfete Wasser zugebracht / hat Er die beyden Majores Thomson und Schuren zu sich gefordert / und ihnen Befehl ertheilet / etliche Redouten an gewissen Plätzen zu verfertigen / damit nicht allein die Correspondenz zwischen ihren Quartieren desto geschwinder und unverhindert fortgehen

gehen möchte / sondern auch der Feind von selbiger Seiten  
gänglich eingeschlossen würde. In demselbigen Ende sind  
ihnen gewisse Werk-Meister zugegeben / welche auff An-  
weisung des Major Siebers / dem der H. Obr. die Abste-  
ckung der Redouten aufgetragen / diesem Befehl mit Fleiß  
nachkamen / und alsbald 1 Schänglein auff dem Schmer-  
blocker Acker / auff eines abgebrannten Hauses Stelle / auff-  
zuraffen anfiengen. Die Belägerten in der Haupt-Fes-  
tung ließe sich diesen Tag über mit schießen ziemlich hören /  
und thaten über 30. Schüsse aus Canonen auff die Beläge-  
rer / welche im Groffen und Dantziger Werder an den Bat-  
terien und Approchen arbeiteten. Ingleichen geschahen  
auch unterschiedliche Schüsse aus Stücken und Musqueten  
aus dem Schmerblocker Schänglein / wodurch einem Mu-  
sqvetierer in des Maj Schuren Quartiere / in der Redout  
auffm Tamme / der rechte Schenkel weggeschossen ward /  
wovon er in 3wo Stunden starb.

Nach Mittage kam 1. Kayserl. Lieut welcher im  
Groffen Werder von den Schweden gefangen / und gegen  
vorgebachten Schwedischen Fähnrich ausgetauschet war /  
aus der Haupt-Schanze in dem Haupt-Quartier an / be-  
richtete / daß grosse Schwürigkeit unter den Officirern und  
Soldaten drinnen wäre. Die Dantziger Stücke thäten  
grossen Schaden in der Haupt-Festung / wie denn vor we-  
nig Tagen ein Obr. Lieut: Brand genannt / dadurch ge-  
troffen und erschossen wäre. Der Commandant hätte  
in verwichener Nacht bey 300. Mann / mit Schlach-  
tenschwertern / Musqueten und Morgen- Sternen gerüstet /  
bey einander gehabt / einen Ausfall fürzunehmen / wäre  
aber durch vorgedachte 2. patrollirende über Läufer  
bald anderes Sinnes gemacht.

Weil demnach der Dantziger Kriegs-Obr. glaub-



Belagerung der Haupt-Schanze

76  
würdig berichtet ward / auch leichtlich ermißten konte / daß  
der Feind mit Auf-Fallen einen Versuch auff die Approchen  
in der Uebung thun würde / als ward zu kräftiger Ab-  
treibung dessen für gut befunden / dieselbigen Approchen de-  
sto stärker zu besetzen. Weshwegen denn dieses Tages be-  
schlossen / und von den Anwesenden Herren des Krieges  
Rathes beliebt ward / daß hinführo zwey Drittheil aller  
damals im Haupt-Lager befindlichen Mannschafft / so wol  
bey Tage als bey Nachte in den Approchen wachen / und nur  
ein Drittheil Fuß-Volcks / nebenst etlichen Trompete-  
Reutern und Dragonern im Haupt-Quartier zur Wache und Reserve  
verbleiben sollte. Dieses ward auch in der folgenden Nacht  
verckstellig gemacht / also daß im Rechten Flügel gegen den  
Feind 4. Compagnien aus der Stadt / nemlich des Hr. Obr.  
ander Theil / Hauptmann Stelzner mit seinem ersten  
Theile / und Hauptmann Hirsch mit seinen beyden Com-  
pagnien stunden / welche sich von der Neuen Weiffel biß  
an die Mittel-Redout strecketen / und die Redouten an der-  
selbigen Seiten / nebenst den Linien, besetzten. 3. Com-  
pagnien aber von der Munde / als des Major von Bob-  
barts ander Theil / und Hauptmann von Becheld mit  
seinen 2. Theilen / denen der Hauptmann Brandes mit  
seiner ersten Compagnie zugeordnet ward / hielten die Wach-  
anff der andern Seiten im lincken Flügel / von der Mittel-  
Redout biß an die Alte Weiffel. In der Mitten und Mit-  
tel-Redout stand der Major von Bobart mit 200. Feur-  
Röhren / bestehend in 2. Fähnlein / welchem der Hr. Obr.  
zur selbigen Zeit das Commando in den samptlichen Appro-  
chen auffgetragen hatte. Diese jetzerzählete Völcker blie-  
ben stets in den Approchen ligen / baueten Hütten und Corpo-  
de Gardes drinnen / und schlugen gleichsam ein neues Lager  
in den Redouten und Communication-Linien, wurden auch  
nicht

nicht abgelöset/ biß die folgende Abtheilung der Soldatesca im Haupt-Quartier geschähe/ wovon unten im 10. Nov. Bericht erfolgen wird.

Die Schweden ließen sich diese Nacht über mit Geschosß und Stein- Wurfen auch zwar mercken/ jedoch nicht gar zu stark. Selbige hatten sich ohngefehr umb Mitter-Nacht mit einiger Mannschafft aus der Haupt-Schanze bey dem Steimbücks-Vollwerck herfür gethan einen Ausfall zu wagen/ waren aber von den Dantzigern bald Anfangs als gewillkommet/ daß sie sich eilig zurück gewendet. Ob und was jene für Schaden gelitten/ konte man nicht wissen. Von die en war 1. Schütze mit einem Steine erschlagen/ und 1. Musquetier mit einer Musquet-Kugel verwundet.

Den 26. Octobr. früh haben die Belägerer im Haupt-Quartier 2. mahl/nach Mitternacht aber und gegen Abend 2. mahl alles Geschütze auf die Haupt-Schanze loß gebrandt/ und bey 16. grosse Granaten hinein geworffen. So hatt auch Major Steberg im Großen/ Major Thomsohn aber und Major Schur im Dantziger Werder nicht gefeyret/ das als diesen Tag aus allen Lagern von 2. biß 3. hundert Schüsse aus Stücken auff die Haupt-Festung gethan sind. Die Schweden hergegen haben gar wenig geschossen/ aber unterschiedliche mahl mit Steinen/ auch 2. grosse Granaten in die Nahrnschen Approchen geworffen/ welche doch ingesamt den Dantzigern keinen Schaden zugefüget/ so Gottes gnädigem Schutze bezumäßen/ durch welchen es auch geschehen/ daß wie dieses Tages gegen Abend umb 5 Uhr ein Baur-Mann ein Fuder Ziegel in das Haupt-Quartier gebracht und für der Haupt-Wache selbige abgeladen/ ist ihm durch eine Schwedische Kugel ein Ziegel-Stein in der Hand entzwey geschossen/ der Baur aber weder an der Hand/ noch sonst am Leibe, einiger maßen verfehret worden.



In folgender Nacht sind die Schweden auff die Approchen des Haupt-Lagers zweymahl ausgefallen. (1.) Zwischen 7. und 8. Uhr Abends mit starcken Troupen zu Ross und Fuß / da sie auff die mündische Communication-Redout und Communication-Linie, zwischen der grossen Mittel- und andern avancirenden Mündischen Redout angegangen. Die Schützen aber / welche auff der Vor-Wache gelegen / sind ihrer bald wahr worden / und haben die Dantziger in den Approchen alarm gemacht: wodurch der Feind dergestalt empfangen / daß er sich schleunig reteriren mußte / und Zweiffels ohn ziemlichen Schaden gelitten hat; allbißweil man folgen des Tages 2. todte Pferde / allhie erschossen / gesehen. (2.) mit etlichen Troupen Musquetierern / welche sich zwischen dem Königs- und Steinbocks-Bollwerck gezeigt / aber auch bald / als sie der Belägerer Wachsamkeit vermercket / zurück gewendet haben. Mit Steinen haben die Belägerten diese Nacht hindurch starck geworffen / durch welche einem Musquetier ein Schenkel zerschmettert ward. Auch ist 1. Feur-Röhrer durch der Belägerer eigene Leute / bey repoussierung des ausgefallenen Feindes / mit einer Musquet-Kugel am Arme / doch nicht tödtlich / verwundet. Nach dem (1.) Aufffall des Feindes haben die Dantziger noch 6. grosse Granaten aus den Nährungschen Approchen ins Haupt geworffen / und diese Nacht hindurch 2. neue Linien verfertigt / welche sich an der Neuen Weiffel von der andern avancirenden städtischen Redout bis an die städtische Communication-Redout; an der Alten Weiffel aber von der andern avancirenden Mündischen / bis an ders Communication-Redout strecketen / und die Connexion enger machten. Nach Mitternacht kam 1. Reuter aus der Haupt Festung zu den Belägerern in die Nahrung übergelaufen / welcher wie Er

Den 27. Octobr. examiniret ward / unter andern aussagete: daß ihre Canonen und Granaten grossen Schaden in der Haupt-Schanze verursacheten / nicht nur den Gebäuden

Häusern allein / sondern auch an Menschen und Viehe. In den Weiffeln sahe man hin und wieder todte Pferde ans Land und auff die Sand-Säcken getrieben / ward gemuthmasset / und von den Über-Läuffern bekräftiget / daß die belägerten Reuter selbige / auff des General-Major Danwarts Ordre, hätten in den Stroh hin führen und erschiessen müssen. Vor Mittage ward mit dem Geschütz beyderseits meistens geruhet. Nach Mittage aber umb 2. Uhr fiengen die Dantziger aus allen ihre Lägern un von allen Batterien an mit grobem Geschütz auff die Haupt-Schanze zu spielen / auch viele und grosse Granaten zu werffen. Die Trompeten un Heer-Pauken giengen wehrendes Schiessens in dem Haupt-Quartier lustig / auch lieffen sich die Kayserk Trompeter auff dem Groß-Werderischen Tamme / gegen der Haupt-Schanze über / wacker hören. Die Schweden im Gegentheile unterliessen auch nicht auff die Dantziger rings herum von allen ihren Bollwercken Feur zu geben / und die Heer-Pauken und Trompeten auff dem Walle in der Haupt-Setzung zu rühren. Solches alles dauerte bißes finster ward / also / daß in diesem Tage über 600. Canon-Schüsse von den Belägerern aus ihren Quartieren geschehen / und 45. grosse Granaten und 3. Feur-Kugeln nach der Haupt-Setzung geworffen sind. Vom Dantzker Geschütze wurden die Schwedischen Häuser und Bollwercke ziemlich ruiniret / der Belägerten Kugeln giengen auff das Haupt-Quartier niedrig / theils in den Tamm / theils kurtz über denselbigen / und fielen unterschiedliche von denen hinter die Gezelte der Haupt-Wache / also / daß Hr. Heinrich Schrader / Deputirter aus den Gerichten der Stadt Dantzig / fast vom eimer wäre gefahret worden. Sonst war diesen Tag in dem Haupt-Quartier kein fernerer Schade geschehen / denn daß 1. von einem feindlichen Steine am Beine gequetset / 1. von der Dantzker eigenen Granaten am Kopffe verwundet / und  
einem



Belagerung der Haupt-Schanze

10  
einem auff der Brustwehr am Alten Tamme das Haupt ab-  
geschossen war. Aus des Major Siebers Quartier beorder-  
te der Hr. Obr. Winter dieses Tages 1. Lieut. mit 6. Ro-  
ten Schützen nach des Major Schurē Post ins Dantz. Wer-  
der zu gehen umb daselbst die Redouten auff dem Käsemarch.  
tischen und Schmerblockischen Acker zu verfertigen und zu be-  
setzen heissen. In folgender Nacht waren die Belägerten mit  
ihrem Geschütz ziemlich ruhig / gaben nur aus Müssqueten  
und Doppelhaken Feur / wurffen auch unterweilen mit Strei-  
nen aus Mortieren auff die Belägerer / welche immittelst  
einen Baur-Graben umb die in voriger Nacht gemachten 2.  
Linien führten / worüber auch ein Müssquetierer mit einer  
Schwedischen Kugel durch die Backe geschossen ward / daß  
ihm die Zähne im Maul entzwey geschlagen wurden: die Ku-  
gel aber / so Zweifels ohne der Ferne wegen / und weil sie die  
Erde gestrichen / abgemattet war / blieb ihm im Munde  
beliegen.

Den 28. Octobr. früh von 4. bis 6. Uhr schossen die  
Schweden stark aus der Haupt-Festung mit Doppelhaken  
und Faldoneten auff die Dantziger in den Nahrungsschen  
Approchen / thaten aber keinen Schaden. Der H. Obr.  
sandte diesen Morgen einen Trommel-Schläger mit dem  
Bey-Nahmen Ringel genand / an den Commandanten  
in die Haupt-Schanze / mit einem Schreiben / darin Er  
den Hr. General Major Dancwart zur Übergabe der Fest-  
ung ermahnete / in Erwägung / daß es den Schweden  
allenthalben in militairischen Sachen unglücklich ergienge /  
und Er / Hr. Commandant, nirgends her einigen Ent-  
satz zu erwarten hätte. Er könnte für diese Zeit / ehe man zu  
den Extremitäten griffe / einen desto reputirlichern Accord  
erlangen. Schlug demnach für / daß Er einige Offi-  
cer, mit gewisser und vollkommener Instruction in allen  
Dingen

Ding  
Mari  
che de  
sel ein  
Komm  
ger ist  
stelle  
re der  
that  
künd.  
stehen  
über  
Unter  
nem  
gleich

vorige  
Tamm  
Mari  
darauf  
In  
Major  
in ih  
Grat  
der  
streck  
feind  
besto  
erhö  
Major  
Owa  
den

Dingen zuschliessen / aus der Haupt-Festung nach der Marienburger Schanze senden möchte / dahingegen etliche von den seinigen sich ins Haupt wehrender Zeit zu Gelsel einfinden solten / umb dergestalt dem Accord näher zu kommen. Dieser Tambour ward aus dem Haupt-Lager über die Alte Weiffel ins Grosse Werder übergesetzt / stellte sich ans Ufer der Alten Weiffel / gegen die Land-Pforte der Haupt-Festung über / auff einem Sand-Zaken / und that seine Anwesenheit mit unterschiedlichem Anschlage kund. Die Schweden liessen ihn zwar eine geraume Zeit stehen / doch holten sie ihn gegen Mittage in einem Bote über / und behielten ihn biß auff folgenden Tag drinne. Unterliessen aber nicht wehrender Zeit mit grobem un kleinem Geschütze auff die Dantziger Feur zu geben / wodurch gleichwol bey diesen kein Schade geschah.

Im Grosse Werder legete der Major Sieberg über vorige noch eine andere Batterie / auff dem Weiffel-Tamme neben dem ersten für-Schusse oberhalb der Marienburger-Schanze an / den Weiffel-Scrohm und die darauff liggende feindliche Bahne zubeschliessen.

Im Dantziger Werder fuhren die Belägerer unter dem Major Thomson oberhalb der Schmerblocker-Schanze in ihrer Arbeit fleißig fort und verfertigten einen Lauff-Graben an der Neuen Weiffel / der sich von dem Kasemars der grossen Durch-Stich biß an den kleinen im Aussen Teich streckete. Diesen besetzten sie / damit sienicht allein für feindlichem geschwinden Anfall sicher seyn / sondern auch desto besser beobachten möchten / was sich auff dem Wasser erhöhe. Unterhalb der Schmerblocker-Schanze hatte der Major Siebere / auff Anordnung des Hr. Obrist. das Quartier für die Völcker unter Major Schuren abgesto-



Tanne und der Neuen Weiffel bey der vorgedachten Redout auff'n Tanne/verfertigten. Auch wurden in dieser Nacht 2. Redouten auff dem Käsemarcktsche und Schmerz blockischen Acker/ die vom Major Siebers abgestochen/ auffgeworffen und mit Feur-Röhren besetzt. Die Schweden begunten gegen Abend ziemlich starck mit allerhand Geschütz auff die Dantziger zu schiessen / auch offemals mit Steinen nach den Nahrung: Approchen zuwerffen/welches aber alles ohne Beschädigung derselbigen ablieff. Die von den Schweden herausgeworfene Steine wurden so wol diesen als folgende Tage durch die Tambour in den Approchen des Haupt-Quartiers zusammen geführt/umb solche de Feinde aus Feur-Mörsern wiederum hinein zu schicken.

Folgende Nacht befahl der 3. Obr. 2. Batterien innerhalb den Nahrung: Approchen, hinter der ersten Communication-Linie zur Seiten der grossen Mittel-Redout/auffzuwerffen: damit Stücke auff selbige gebracht/und das Feld nahrungssicher Approchen horizontal könte beschossen werden. Wie nun solches von den Belägerern ins Werck gestellet/ haben die Schweden/ so bald sie es gemercket/ auff die Arbeiter aus groben Stücken mit Kugeln und Kartetschen starck gespiellet/also/das sie 2. mahl in dieser Nacht von der Arbeit ablassen müssen. Von den Dantzigern war gleichwol niemand beschädiget noch erschossen: Wiewol 2. gemeinen Knechte die Mütze auffm Kopfe durch ein abgeschossen worden. Etwa um Mitternacht kamen 6. oder 7. Schweden von der Haupt-Festung auffhänden und Füßen an die Approchen des Haupt-Quartiers gekrochen / vermuthlich zu recognosciren, und einige Schild-Wache zu berücken und wegzunehmen. Die Dantziger / ob sie den Feind zwar vermercket/haben nicht bald Feuer auff ihn geben wollen/ weil sie vermeinet/ es wären Über-Läufer/ die zu ihnen zu kommen gedächten. Als aber die Schweden mit schiessen den Anfang

fang  
ven au  
Schal  
bey 10  
Haupt  
Uhr/m  
ihrer 2  
ter Tan  
hergen  
ihme  
Sattel  
vereh  
und 2  
hatte  
Scher  
schrieb  
wesen/  
solchen  
geben  
nicht  
Schi  
terel  
Gra  
fen/  
schos  
fin si  
Sch  
dem  
Berg  
Stein  
wund

den 29. Octobr. Anno 1659.

83

sang gemacht/gaben die Dantziger wiederumb starcke Salven auff sie / da sich denn jene (vielleicht nicht ohne ihren Schaden) zurücke gemacht.

Den 29. Octobr. thaten die Schweden früh morgens bey 10. Schüsse aus groben Stücken auff die Approchen des Haupt-Quartiers. Vorauff die Dantziger/etwa umb 10. Uhr/wiederumb starck auff die Belagerten von allen Posten ihrer Läger schossen. Umb Mittags-Zeit kam der Dantzer Tambour wiederumb aus der Haupt-Festung seinen vorhergenommenen Weg zurücke. Der Commandant hatte ihm ein weißes Pferd/so den Würst hatte / nebenst einem Sattel/mit einem eisernen und einem hölzernen Steg-Reiff/verehret. Daß gleich wie der Reuter/also auch dessen Ross und Mundirung possirlich gnug war. Ebener Gestalt hatte auch der General Major Dancwart sein Anbringen im Schertz auffgenommen/ und dem H. Obr. zur Antwort geschrieben: Er verhoffete nicht / daß es ihm ein Ernst gewesen/ ihm/ Commandanten / zuzumuthen / daß er einen solchen importanten Ort / bey so gestalten Sachen/auffgeben solte; könnte es auch keines Weges thun: weil daran nicht sein Particulier, sondern Ihr Königl. Majest. in Schweden / seines Gnädigsten Königs und Hr. hohes Interesse gelegen wäre. Nach Mittage wurden etliche Granaten aus der Mähnung in die Haupt-Schanze geworfen / welche auch gute Wirkung hatten: Die Schweden schossen diesen Tag über nicht gar starck: Zu weilen warffen sie mit Steinen nach der Mähnung / wo durch doch kein Schade mehr gedahle / als daß ein Bauer-Pferd / so auff dem Tanne an der Alten Weiffel / hinter dem Schmand-Berge weidete / erschossen / und 1. Soldate mit einem Steine/auch noch ein ander mit einer Musquet-Kugel verwundet ward.

Im Groß-Verderischen Quartier ward die Batterie

L ij

terie



terie / oberhalb der Marienburger Schanze vollenbs verfertigt und mit 2. Canonen besetzt / immittelst aber von der vorher gemachten Batterie gegen der Bärwalder Triff / stark auff die Haupt-Schanze gespielet.

Gleicher Massen ward auch im Dantzker Werder die Batterie am grossen Räsemarckter Durch-Stich mit 3. mstallenen Stücken / deren jegliches 9. Pfund eisen schoß / besetzt / und von derselbigen so wol / als auch von der vorigen bey der Bentauschen Fehre / auff den Feind geschossen. Wie denn ebenfalls unterhalb der Schmerblocker-Schanze auff des Major Schuren Post geschah / woselbst mit 2. vier-pfündigen Canonen von der Batterie an dem Schmerblockischen Durch-Stiche die Schwedische Vor-Post jenseit des Wassers als auch die Schmerblocker-Schanze / nebenst der fürligenden Kempe flankirt worden.

In der nächstfolgenden Nacht verfertigten die Dantziger im Haupt-Lager die 2. angefangenen Feld Batterien in den Approchen, verstärkten auch ihre Werke gegen feindliche Auffälle immerfort / dergestalt / daß selbige nunmehr gegen der Haupt-Schanze zu in den Approchen mit einer dicken Brust-Wehr / welche einen Canon-Schuß aushalten konte / und mit einem ziemlich tieffen und unten zugespitzten Graben versichert waren. Die Schweden hielten diese ganze Nacht hindurch mit schiessen aus allerhand Geschütz / und steinwerfen ziemlich stark an / hatten auch / wie man folgendes Tages

Den 30. dito gewahr ward / ihr Außen-Werk oder Ravelinchen für dem Graben an der Alten Weiffel höher auff geführet und befestiget; ebenfalls continuireten sie das Schiessen auf der Dantziger Quartiere den ganzen Tag über gar eiferig / durch welches auch 2. Gemeine bey denenselbigen tödtlich gequetzschet wurden. Von Seiten der Belagerer ward auch nicht gefeyret; sondern den Belagerten von allen Posten mit Canonen lustig geantwortet / und wehren.

Der

der Zeit die Arbeit unablässig von der Soldatesca fortgesetzt/ also daß im Haupt-Lager eine ziemliche Anzahl Fachinen gemacht und herbey getragen wurden. Im Gressen-Werder ließ der Major Siebers die Batterien verfertigen/ und neben dem Tanne/innerhalb desselben/ Gütern für die seinigen bereiten. Im Dantzker Werder ward indes Maj. Thomsons Quartier vorgemeldete Arbeit fortgesetzt/ und 1. Travers oder truckener Durch-Schnitt durch den Tamm gegen den Fund/zur Versicherung des Lagers allda/gemacht/ auch noch eine Redoute auff dem Käsemarchtischen Ucker angeleget.

Auff den Abend etwa umb 6. oder 7. Uhr fiengen die Dantziger im Haupt-Quartier an ihre Approchen an beyden Weiffeln/ gegen die Haupt-Schanze/weiter zusetzen/und die dritte Avancirende Redout, so wol an der Neuen als an der Alten Weiffel zu legen/ und mit Lauff-Graben an die vorigen zu hängen. Welches auch an der Alten Weiffel wol von statten und ohne Verlust zugieng; weil die Commandirete Völcker daselbst allgemahlich/ zu erst 8. folgendes noch 8. und so ferner biß auff 150. Mann an die Arbeit giengen/ daß es der Feind nicht vermerckete; die auch in ziemlicher Ruhe ihren Lauff Graben über 60. Schritt fuhreten/ und mit einem Travers biß an die Alte Weiffel abschnitten. An der Neuen Weiffel aber/ woselbst die Belägerer etwas weiter fürwärts Polto fasseten/ und bald 30. folgendes 100. biß auff 200. Mann ansetzten/ wurden sie vom Feinde/ weil es eben Voll-Mond und der Haupt-Festung ziemlich nahe war/ ersehen/ der hefftig auff sie zuschossen anfieng/ so daß auch/ weil die Approchirer bloß stunden/ und die Schweden Kreuz-weiß aus der Haupt-und Schmerblocker-Schanze aus Stücken und Battereden spielten/ alsbald aus den Dantzigern 1. todt/ und 6. wund geschossen worden. Hierauff hielten die Schweden mit dem Schießen ein wenig ein: lieffen aber mitlerweil ein Strändchen auff einer Seige spielen/ ohn Zweifel



fel zu dem Tange / an welchen sie jetzt gehen wolten. Weil sie bald hernach / etwa umb 9. Uhr Abends / auff die Approchirer mit 3 starcken Trouppen Fuß-Volcks ausfielen / die dann unter dem Favor ihres Geschüzes eifrig auff die Dantzker andrungen / und hart an der Neuen Weiffel hinab giengen / ohn Zweifel die Belägerer vorbey und ihnen in den Rücken zu gehen / umb selbige von der andern avancirenden Redout abzuschneiden. Daher die Approchirer gezwungen wurden / die Hacken und Späten bey Seite zu legen / zum Gewehr zu greiffen / und unter dem Commando des Hauptm: Stelzners mit dem Feinde zu chargiren. Da sich dann eine scharffe Rencontre erhoben / in welcher die Dantziger endlich nach stündigem Gefechte / die Oberhand behielten / und den Feind über Hals und Kopff zurück jageten. In welchem Nachjagen die Belägerer so hitzig waren / daß / nach dem sie von 1. Lieut. mit einiger Mannschafft secundiret, sie damit nicht vergnüget / daß sie den Feind bis an die Pallisaden verfolget; Sondern wolten auch zu demselben über die Pallisaden / und forderten Axten / umb selbige abzuhauben; haben sich aber / auff Befehl ihrer Officirer, an der Dantzker Weiffel mit guter Manier wieder zurück gezogen. Da sie dann von der Schwedē Geschütz mit Kareetschen begleitet / und zimlichen Schaden gelitten / also daß der Dantziger 11. geblieben / und 12. geqvetschet worden. Unter wehren dem solchem Scharmützel ist der Belägerer grobes Geschütz im Haupt-Quartier (bestehend in 6. Viertel und 6. halben Barthannen / nebenst 3. viers und 3. sechs pfündigen Stücken) rings umbher 5. mahl auff die Haupt-Festung abgebrand. Sogab auch Major Siebers aus 6. Canonen 3. mahl / Major Thomsohn aber / aus beyhabenden 5. Stücken / und Major Schur aus 2. Regiments-Stücklein 4. mahl Salve auff den Feind / welches bey dieser Abend-Zeit guten Effect hatte: Sintemahl man davon ein grosses Gerassel

rassel  
Im  
g  
ger  
nen  
fen  
Mör  
ihre  
ben  
dout  
gein  
se  
Mus  
Scha  
vorig  
beit  
so in  
wenig  
find

nicht  
im  
ten  
stoß

von  
dessa  
die  
schief  
dem  
Mar

Scha  
ihre

raffel an den Gebäuden in der Haupt-Schanze vernahm. Ingleichen wurden auch bey 20. Granaten von den Dantzern ins Haupt/ von dannen aber etliche mahl mit Steinen heraus geworffen. Nach geendigtem diesem scharffen Gefechte ruheten der Belägerer grobe Stücke und Feuer-Mörser; Die Approachirer aber setzten nichts desto weniger ihre angefangene Arbeit/ nach dem der Feind hinein getrieben war / fort / also/ daß die zu machen fürgenommene Redout nebenst dem Lauff-Graben gegen anbrechendem Tage in Defension gewesen. Die Schweden Continuirten diese ganze Nacht hindurch das Schießen aus Stücken und Musqueten / wie wol nicht gar zu starck/ doch ohne ferneren Schaden der Dantziger: Von denen gleichwol noch über vorigen Verlust / 2. gemeine Knechte / welche nach der Arbeit gegen anbrechenden Morgen in ihren Lager-Stellen/ so in den Lauff-Graben unter die Erde ausgelöchert / ein wenig ruheten / von dem Erdreich befallen und ersticket sind.

Den 31. Octobr. schossen die Belägerten den Tag über nicht gar starck. Die Belägerer waren auff den Batterien im Haupt-Quartier auch still; schossen aber mit Doppelhasen und Musqueten aus den Nahungschanzen Approchen desto öfter.

Im Grossen Werder canonirte der Major Sieberg von seinen beyden Batterien scharff auff den Feind / so wol dessen Bollwercke an der Alten Weiffel zu ruiniren, als auch die Weiffel-Bahne/ welche am Ufer lagen in den Grund zu schiessen. Ließ auch in seinem Quartier die Fahnen auff dem Weiffel-Tamme ober- und unterhalb des verlassenen Marienburger-Schängleins fliegen.

Im Dantziger Werder/ oberhalb des Schmerblockers Schängleins/ waren die Belägerer auch nicht müßig. unweil ihre Stücke auff der Batterie an dem Grossen Käsemarckter Durch-



Durch Stich nicht nach Wunsch konten gebraucht werden / wegen des Hügels / der mitten im Wasser von dem durchgestochenen Tame übrig geblieben war / so wurden etliche Völcker mit Bötten dahin abgefertiget / welche die Erde in etwas abtragen mußten. Auf dem Basemarker und Schmerblocker Acker waren die Redouten / umb die Schmerblocker Schanze herum nunmehr verfertiget / also / daß die Belägerer im Dantziger Werder / aus des Maj. Thomsons und Maj. Schuren Posten / mit einander gutermassen zusammen kommen konten: Welches damit es desto geschwinder und trockenes Fußes geschehen möchte / wurden über die feuchten und wässerichten Oerter Hölzer und Bretter gelegt / über welche die Dantzer / den Schweden im Gesichte / hin und wieder giengen / und das Schießen aus dem gedachten Schanzlein wenig achteten / auch geringen Schaden dadurch empfiengen. Indes Major Schuren Post ward annoch an dem abgestochenen Lager gearbeitet / und die Approchen / welche daselbst den Weiffel Tamma hinauff / biß an den Schmerblocker Durch Stich geführet waren / fleißig vertieffet / und wider das feindliche Geschütze versichert. Bey einbrechenden Abend giengen die Approchirer im Haupt-Quartier wiederum an die Arbeit / umb die Redoute an der Neuen-Weiffel / welche sie in voriger Nacht auffgeworffen / zu perfectioniren / an der Alten-Weiffel aber die dritte avancirende Redoute anzulegen. Die Schwede / so dieses ohnzweiffel mercketen / sie gen flack an auff die Arbeiter mit grobem und kleinem Geschütz zuschießen. Auf daß nun die Belägerten auch etwas zuschaffen bekämen / so wurden aus den Approchen des Haupt-Lagers 2. Granaten und 2. Feuer-Kugeln / etwa umb 7. oder 8. Uhr Abends zum Versuch in die Haupt-Schanze geworffen / wo von die eine Feuer-Kugel auch bald an einen großen Heu-Schober in der Haupt-Festung gerieth und ihn anzündete / wel-

welch  
Weh  
groß  
auch  
hin  
Feu  
geriet  
Danz  
weil  
schon  
oberh  
Schw  
rete  
geles  
seyn  
warff  
nate  
Sonde  
im  
ihrer  
Weiff  
ander  
Werd  
nen

28

28


sel/fei

welcher über 3. Stunden brandte und grosse Flamme gab. Wehrendes Brandes ward aus allen Dantzker Lagern mit grobem Geschütze starck auff die Haupt-Schanze gespielt/ auch nochmals bey 40. grosse Granaten und Feuer-Kugeln hinein geworffen / davon auch 1. Hütte im Haupte im Feuer auffgieng noch 1. andere/ welche ebenfalls in Brand gerieth / ward von den Schweden wieder gelöscht. Die Dantzker Trompeter und Heer-Pauker machten sich mitlers weil in dem Haupt-Quartier / die Kayserlichen und Polnischen aber auff dem Gross-Weidenischen Weiffel-Tanne oberhalb des Maj. Siebers Post / ziemlich lustig. Die Schweden im Gegentheile waren / so lange der Brand wehrete/ mit Schiessen ganz stille; So bald sie aber den Brand gelöscht hatten / welches ehrgesehr umb Mitternachte seyn mochte / fiengen sie starck wiederumb an zu schiessen / warffen auch etliche mahl mit Steinen. und eine grosse Granate heraus. Die Belagerer aber achteten solches nicht; Sondern weil sie sich vor Mitternacht. wehrendes Brandes im Haupte / meistens verdeckt hatten / so fuhren sie in ihrer Arbeit fleißig fort / der gestalt / daß sie an der Alten Weiffel ihre dritte Avancirende Redout auffgeworffen / und an der Neuen Weiffel ihre in voriger Nacht auffgeführte Werke guter massen verstärket / auch diese Nacht über keinen Mann verlohren hatten.

NOVEMBER.

NOVEMBER.

ANNO 1659.

 En 1. dito arbeiteten die Dantzker Völker/Thürmer/ musischer Seiten / so wol an der Neuen als Alten Weiffel fleißig an denen in voriger Nacht auffgeführten Wercken



Den 1. den Approchen, löseten auch aus denenelbigen ihr Ober-Gewehr fort und fort auff die hervorgukenden Schweden. Auß grobem Geschütze ward diesen Tag über zwischen beyden Parthen meistens inne gehalten. Im Großen-Werder logirten die Belägerer umb die verlassene Schwedische Marienburger-Schanze an dem Tamme innerhalb / so wol ober- als unterwärts desselbigen / herum. Im Dantziger Werder / oberhalb der Schmerblocker-Schanze / setzten die Dantziger ihre Approchen am Ober-Theil des Weiffel-Tammes nach dem Ackerwärts immer weiter hinab / in solcher Höhe am Tamme / daß sie stets auff den Weiffel-Strohm und nach der Haupt-Festung die Aussicht haben konten / und in solcher Tieffe / daß sie für ihrem Feinde in dem Schmerblocker-Schantzelein verdeckt waren. Unterhalb dieses Schantzeleins ward an dem Lager in Major Schuren Quartier fleißig gearbeitet. Gegen Abend schossen die Schweden aus der Haupt-Festung je später je stärker mit Musqueten / Doppelhaken und kleinen Stücklein / löseten auch zuweilen grobe Canonen mit Kartetschen / woneben sie offtmals grosse Steine aus Feuer-Mörsern auff die Nahrungischen Approchen worffen / aber keinen Schaden dadurch bey den Belägerern in dieser Nacht verursachten: Welche mitlerweil ihre Arbeit und Wache in allen Quartieren möglichstes Fleißes verrichteten.

Den 2. Novembr. waren die Belägerten den ganzen Tag über ziemlich ruhig; schossen selten / und zwar allein aus Falkonetten / Doppelhaken und Hand-Geschöß. Die Belägerer / ob es schon trübe / nasse und windige Luft war / kamen doch den ganzen Tag über nicht von der Arbeit / und fuhreten neue oder Baur-Graben umb die beyden dritten avancirenden Redouten / an der Neuen und Alten Weiffel.

Nach Mittage kam die Fr. General-Wachmeister-Heysterin in dem Haupt-Quartier an / welche nebenst dem

H. Obr.

den 2. Novembr. Anno 1659.

97

H. Obr. Kniegen/und andern Käyserl. Officirern mehr auff den Abend von dem H. Obr. Winter zu Gaste behalten und bewirtheet wurden. Gegen Abend brandten die Dantziger ihr Geschütz im Haupt Lager zweymahl auff die Haupt-Festung los: Die Schweden hergegen schossen aus Doppelhaken und Musqueten zuweilen stark/zu weilen gelinde/wurffen auch etliche mahl mit Steinen nach den Approchen des Haupt-Quartiers/ doch aber alles ohne Schaden. Im Grossen Werder ließ der Major Sieberg einen Kessel auff dem Weißel-Tamme / unterhalb der Brücken-Schanze/anlegen/damit aus selbigem Granaten aus Mortiren in die belagerte Haupt-Schanze möchten geworffen werden. Im Dantziger Werder fuhreten die Belägerer unter dem Major Thomson einen neuen Lauff Graben neben dem Weißel Tamme unter und ausserhalb desselbigen vermittelst welches sie nicht allein ihr Lager gegen den Feind umb so vielmehr verstärketen/sondern auch verdeckt von einem Abschnitt in den andern gelangen könnten. In des Major Schuren Quartier ward auch nicht stille gehalten/sondern alles / so zu der Belägerer besten/und ihres Feindes Abbruch/bequem geschäzget wurde/unablässig fortgestellt. In der folgenden Nacht ruhete das Grobe Geschütz allerseits; mit kleinem Gewehr ward von beyden Theilen die Nacht hindurch / wiewol nicht gar zu hefftig/angehalten/auch unterweilen Steine von den Schweden auff die Approchen des Haupt-Quartiers heraus geworffen; Wo von aber die Dantziger nichts beschädigt. Auch waren die Belagerten in dieser Nacht abermahl mit etlicher Mannschafft gegen die Belägerer in der Nährung aus / vermuthlich zuversuchen / ob sie nicht iemand von denselbigen ertappen und Randschafft (woran es ihnen eine geraume Zeit her am allermeisten gemangelt) erhalten möchten. Welches ihnen aber mißlung.

M ij

Den



Belagerung der Haupt-Schanze

Den 7. Novembr. waren die Schweden den Tag über mit Canoniren meistentheils stille; laureten aber mit angeschlagenen Röhren/ Sinten/ Musqveten und Doppelhaken stets auff die Dantziger/ welche ihnen immer näher und näher kamen. Maßen denn die neulich gelegten 2. Avancirende Redouten, so die dritten in der Ordnung waren/ den Belägererten in der Haupt-Schanze ziemlich nahe lagen/ welche die Belägerer bey Tage und Nacht immerfort verstärketen. Nach Mittage wurffen die Schweden etliche mahl mit Steinen/ und hielten mit dem schiessen aus kleinem Gewehr stets an. traffen auch mit ihrem Geschos 5. von den Dantzigern in den Nahrungischen Approchen an der Neuen Weiffel/ davon 3. todt und 2. hart verwundet waren/ die sich aus Unvorsichtigkeit bloß gegeben hatten/ oder aus Verwegenheit über das flache Feld/ dem Feinde im Gesicht und Schusse/ gegangen waren. Im Großen-Werder fieng der Major: Siebers an/ auff Befehl des Hr. Obr. und gut befinden der damahls anwesenden Deputirten des Kriegs-Raths/ die von den Schweden verlassene/ und von den ibrigen besetzte Marienburger-Schanze/ zu einer Batterie anzufertigen/ welche Er dergestalt aufführen ließ/ daß er mit selbiger den Wall der feindlichen Haupt-Festung überhöhen/ und die inwendige Seite derselben/ an der Neuen Weiffel gelegen/ wie auch das Steinbocks-Vollwerck beschiesen möchte: darumb denn an dieser Batterie/ so wol diesen als folgende Tage/ fleißig gearbeitet wurde/ wozu des Hr. Obr. Radschiens Völcker den Strauch/ mit welchem diese Batterie von der Weiffel an aufgeführt werden mußte/ herbey schafferen: ungeachtet des feindlichen schiessens/ welcher sich mit starckem canoniren aus schweren Stücken/ solches zu verhindern bemühetete. Im Dantziger Werder legten die Belägerer/ zwischen dem Rasmarcher grossen und kleinen Durch-Striche im Aussen Teiche/ hinter dem Lauff-Graben an der Neuen Weiffel/ einen Ressel an/

an / und föhreten ihre Approchen inner- und außserhalb des Weiffel-Tammes vorsichtig gegen den Feind abwärts. Gegen Abend wurffen die Dantziger aus dem Kessel der Nährungslayen Approchen hinter der mündischen Communication-Redout eine grosse Granate ins Haupt / welche (so viel man aus dem Schläge vermercken konte) gute Wirkung hatte. Die Schweden im Gegentheil wurffen oft mit Steinen heraus, welches sie auch die folgende ganze Nacht hindurch thaten; jedoch aber den Belägerern dadurch keinen Schaden zufügeten.

Den 4. Novembr. kam der Kriegs-Rath in gesampte aus der Stadt Dantzig in dem Haupt-Quartier gegen Mittag zu Lande an / nahm die angelegten Werke inner- und außserhalb des Lagers in Augenschein / und deliberirte darauf / wie ferner die Belagerung der Haupt-Schanze ernstlich und bequiem möchte fortgesetzt werden. Die Schweden waren den Tag über ziemlich still; gegen Abend aber wurffen sie 2. grosse Granaten aus der Haupt-Setzung heraus / deren die eine in die Communication-Linie zwischen der grossen Mittel-Redout und Mündischen Communication-Redout fiel / und nicht weit von der Pulver-Kammer ein gross Loch in die Erde bohrete und schlug / thate aber nebenst der andern / welche über diese Linie nach dem Haupt-Quartier zu fiel / gar keinen Schaden. Die Dantziger hergegen feyreten mit dem groben Geschütze / biß umb 4 Uhr nach Mittag: da dann alle Stücke von allen Batterien der Dantziger Lager auff die Haupt-Schanze los geschossen / ungleichen auch 3. grosse Granaten aus dem Kessel der Nährungslayen Approchen zum Feinde hinein geworffen wurden; deren Wirkung man zwar sahe und hörte / dennoch aber ihre eigentliche Verrichtung nicht wissen konte. Ins Groß-Weidenische Quartier wurden 2. grosse Feur-Mörser aus dem Haupt-Lager hinübergebracht / und in den versfertigten Kessel unterhalb des Marienburger-Schänzleins gestellt. Gegen die Nacht

Aluñ                      fien-



fiengen die Schweden an vielfältig mit grossen Steinen heraus nach den Nährungschen Approchen zu werffen / schossen auch von 6. bis 9. Uhr hefftig: ohn Zweifel deswegen / daß sie die Arbeiter daselbst vernichtet hatten / welche einen neuen Kessel/ausserhalb der Communication-Linie, neben der grossen Mittel-Redout zur lincken Hand/anlegeten / und mit demselbigen diese Nacht über meistens fertig wurden. Ebenmäßig fiengen die Dantziger in dieser Nacht auch an eine neue Linie an beyden Weisseln in der Nahrung zu ziehen/welche von den dritten avancirenden Redouten zu den vierdten und legten gehen sollte. Die Arbeit an diesen beyden Linien ist nicht so geschwind von statten gegangen / als bey den vorigen: weil die Approachirer numehr ziemlich nah an den Feind waren / und behutsam mit dem Approachiren verfahren mußten / dafern sie nicht Verlust leyden wolten. Gleichwol ist diese Nacht über die Arbeit ziemlich fort gegangen / weil die Belägerer gegen anbrechendem Tage auff 5. bis 6. Ruthen an beyden Weisseln avanciret, wiewol nicht ohne Schaden/sonsternahl der ibrigen 3. todt und 3. tödtlich verwundet waren: aldiemal die Belägerten continuirlich auff die Arbeiter mit Doppelhaken und Musqueten spielten/auch unterweilen aus kleinen Stücklein Feur auff sie gaben. Im Dantziger Werder wechselten die Belägerer/ nebenst stetigem avanciren/ so wol ober-als unterhalb der Schmerblocker Schanze immerdar mit ihrem Feinde Kugeln / litten aber/diesen Tag und Nacht über/allda keinen Verlust.

Den 5. Novembr. ward den Tag über von beyden Theilen mit dem groben Geschütz geruhet. Die Schweden wurffen / aber nicht oft / mit Steinen. Gegen Abend ward im Dantzger Werder in des Maj. Thomsons Quartier ein Feuer-Mörser in den verfertigten Kessel gebracht und gerichtet. Wie es finster zu werden begunte / kam ein Überläuffer aus der Haupt-Schanze in die Approchen des Haupt-

Haupt-  
Mund-  
ben.  
ste geg-  
wäre/  
mit ih-  
weil de-  
sten P-  
Gross-  
den ne-  
zur lin-  
nun so-  
weil s-  
Werd-  
grosse  
auch i-  
chen ge-  
Dantz-  
In fol-  
Nabr-  
damit  
und de-  
selist  
mit S-  
ins H-  
be ein-  
daß d-  
gema-  
nach d-  
gefall-  
cher an-  
verru-

den 5. Novembr. Anno 1659.

93

Haupt-Quartiers / welcher im herannahen mit Hand und Munde zuversiehengab / man solte nicht Feuer auff ihn geben. Berichtete: Daß er von den Schweden zum Dienste gezwungen / und deswegen von ihnen sechund außgerissen wäre / sagte auch / daß drinnen noch viele gleiches Sinnes mit ihm verhanden / sie könten aber nicht heraus kommen / weil der Commandant die verdächtigen nicht an die äussersten Posse ließe. Etwa umb 7. oder 8. Uhr Abends ward der 1. Große Feuer-Mörser neben 2. anderen / die etwas kleiner / in den neu-verfertigten Kessel der Nahrungischen Approchen, zur linken der grossen Mittel-Redout, gebracht. Damit nun solches der Feind nicht mercken möchte / wurden in derweil so wol aus dem Haupt-Lager / als aus dem Grossen-Werderischen und Dantzker-Werderischen Quartier / etliche grosse und kleine Granaten in die belagerte Festung / wie auch 1. grosse Feuer-Kugel aus den Nahrungischen Approchen geworffen. Woneben zugleich die Canonen von allen Dantzker Batterien 3. mal auff den Feind gelöset wurden. In folgender Nacht geschahen noch etliche Schüsse aus der Nahrung und beyden Werdern auff die Haupt-Schanze / damit unterdessen die Feuer-Mörser in den Kessel gesetzt / und desto besser gerichtet werden könten. Aus diesem Kessel ist hernachmals / aus dem grösssten Feuer-Mörser zwar mit Steinen / aus den andern beyden aber mit Granaten ins Haupt geworffen da sichs denn (wie nach der Ubergabe ein Schwedischer Feuer-Wercker berichtete) zugetragen / daß die Dantziger eben mit den Schweden zugleich dasselbige mahl einen Wurff mit Steinen gethan und iener Steine nach dieser Mörser geflogen / und umb denselbigen nieder gefallen sind. Worüber sich ein Schwedischer Major / welcher auff dem Walle / nebenst ihrem Mortier / gestanden / verwundert und gesagt hat: Wie nun? Wie gehet das zu?



96 Belagerung der Haupt-Schanze  
zu? Kommen unsere Steine wieder zurück? hat auch die  
Schuld dem Schwedischen Feuer-Wercker beymäßen wol-  
len/ als hätte Er den Mortier nicht recht gerichtet. Ist  
aber bald von der Schild-Wache verständiget/ wie es da-  
mit zugegangen wäre.

Den 6. Novembr. früh kam abermahl 1. Überläuffer  
aus dem Haupt in die Approchen des Haupt-Quartieres an/  
berichtete: Daß die Belägerten/ seines Wissens/ noch an  
keinen nothwendigen Dingen Mangel litten: die Dantz-  
ker Granaten thäten den Häusern und Einwohnern der  
Haupt-Schanze nicht geringen Schaden; unterdessen a-  
ber bemüheten sich die Schweden allerhand Gegen-Vor-  
fassung anzustellen / daß sie für den eingeworffenen Gra-  
naten und Feuer-Kugeln sicher seyn möchten: Die Besatzung  
drinnen wäre zwar stark genug/ aber der Commandant  
stellte nicht allen gleichen Glauben zu; möchten kaum 300  
oder 400 seyn/ auff welche er sich sicher verlassen könnte; die  
andern wären zum Dienste gezwungen / und demnach  
unwillig; andere wären Kranck / und könnten keine Dienste  
thun. Gegen Mittage kamen 3. Sahnen Fuß-Völker auff  
Order des Hr. Obrist. ins Haupt-Quartier / zu Verstär-  
kung desselbigen und der Approchen, an/ als nemlich Major  
Gerschall mit seinen beyden Compagnien, aus dem Gros-  
sen Werder; und Hauptm: Montegommery mit seinem  
ersten Theile/ von des Major Thomsons Post. Im Ge-  
gentheil wurden über 100. Land-Leute aus dem Dantziger  
Werder und Scharpanschen Gebiete über die Alte Weiffel  
ins Grosse Werder geschicket/ welche daselbst in des Major  
Siebers Lager arbeiten sollten. Nach Mittage reiste  
der Kriegs-Rath aus dem Haupt-Lager/ nach gemachtem  
Schlusse von fernerer Anstel und Fortsetzung der Belagerung  
der

der Haupt-Schanze/wiederumb nach der Stadt Dantzig zu Wasser die Weiffel hinab. Umb 4. Uhr nach Mittage ward der grosse Feur-Mörser/in dem Kessel neben der grossen Mittel-Redout, mit einem Wuffe vieler und grosser Steine auff die Haupt-Festung zum ersten mahl probiert; da denn theils Steine die heit des Schwedischen Grabens/theils in denselbigen/theils auch in die Fausse-bray und Haupt-Festung fielen. Die Schweden unterliessen nicht mit Kleinem und grobem Geschütz auff die Dantziger allersits zu schiessen / haben auch etwa umb 3. Uhr nach Mittage 1. Lieut. von des Major Thomsons ersten Theile / ob selbiger schon verdeckt hinter dem Dantziger-Werderischen Weiffel-Tamme gestanden / mit einer Winkqvets-Kugel getroffen / und die rechte Hand verwundet.

In folgender Nacht ward die Arbeit in den Nährung: Approchen an beyden Weiffeln fortgesetzt, un der Lauff-Graben/zu den 4ten avancirenden Redouten, weiter fürwerts gezogen. Umb 10. Uhr ohngefehr in der Nacht kam abermal 1. Überläuffer aus der Haupt-Schanze in die Approchen des Haupt-Quartiers berichtete, das die Belägrte nicht viel Muffqvets Kugeln hätten / fiengen schon an zinnerne Schüsseln und Scheiben zubererschmelzen/und Kugeln dabon zu gieffen: Die Dänen/so drinnen zur Besatzung legen/wären meistentheils Kranck; die übrigen/so noch gesund / wären unwillig und ungeschickt zur Gegenwehr und Arbeit; Es wolten viele von den Belägrten ausreissen und zu den Belägerern überlauffen/fürchteten sich aber: sie würden im herannahen auff die Approchen von den Dantzigern für Feinde gehalten und erschossen werden. Die Schweden schossen diese Nacht über nicht gar stark/mit 3 ein. Wuffen hielten sie aber immer an. Im Groß-Werderischen Quartier ließ der Major Siebers noch fleißig an der Batterie in der Marienb. Schan-  
 ge



ge arbeiten / und immittelst von seinen andern beyden Batterien auff die Haupt-Schanze Canoniren, dem auch vom Feinde mit Canon-Schüssen nach und nach geantwortet wurde. Im Dantziger Werder ließ der Major Thomsohn in seinem Quartier einen tieffen und breiten Abschnitt durch den Tamm / unterhalb des vorigen / graben / und sein Lager damit für Feindlichem Anfall versichern. Major Schur aber ließ das Trenchement umb sein Lager tieffer ausführen / und die Approchen gegen den Feind verbessern.

Den 7. Novembr. waren die Schweden mit schießen ziemlich still / daher man denn des in verwichener Nacht gekommenen Überläuffers Bericht für wahr hiele / daß nemliches den Belägerten an Kugeln mangeln würde. Die Dantziger schossen auch aus Musqueten nicht gar zu stark auff den Feind. Die groben Stücke ruheten beyderseits in der Trübrung / ohne daß die Schweden mit grobem Geschütz etliche mahl nach des Major Siebers Post / welcher die Batterie in der Marienburger Schanz zu schlagen im Werck begrieffen war / spieleten / umb den Bau solcher Batterie zu verhindern. Im Gegentheil gaben die Belägerer / so wol aus dem Großen Werder / als von des Major Thomsons Seiten / von ihre Batterien stark Feuer auff die Haupt-Schanze.

In der folgenden Nacht wurden die Lauff-Graben in de Approchen des Haupt-Quartiers / so wol an der Alten als Neuen Weiffel / bis an den Ort / woselbst die vierdten Avancirenden Redouten solten gelegt werden / vollenzogen. Die Belägerten waren / wieder ihre Gewohnheit / fast stille / und schossen wenig / auch nicht aus kleinem Gewehr.

Den 8. Novembr. bey anbrechendem Tage thaten die Schweden aus der Haupt-Festung 2. Schüsse aus schweren Stücken / kurz nacheinander: Damit nun dieses nicht eine schwedische Losung seyn / oder dafür möchte gehalten werden / befahl der Obrist. Winter alsbald den dritten Schuß gleiches

gleiches Klanges aus 1. halben Kartanne im Haupt-Quartier zu thun / welches auch also fort geschah. Diesen Tag über waren die Belägerter mit canoniren gegen das Haupt-Lager und dessen Approchen stille / schossen nur mit Doppel-Zaken und Musqueten darauff / und zwar nicht allzu stark. Aber nach des Major Siebers und Major Thomshns Quartieren spielten sie gar eiferig aus groben Stücken: Von dannen auch wiederumb tapffer auff die Haupt-Festung geschossen ward. Mittlerweil ruhete das grobe Geschütz im Haupt-Lager. Man ward auch dieses Tages zum ersten mahl gewahr / daß die Schwede in der Schmerblocker Schanze ihre Picquen / welche sie bißhero an der Brustwehr auffgerichtet hatten / abgenommen / so ließ sich auch keine Mannschafft drinnen mercken / daß es also das Ansehen gewann / als hätten sie selbige Schanze / gleich wie mit dem Marienburg: Schanzlein geschehen / quietiret: Die Dantziger aber wolten darumb gleichwol dem Feinde nicht trauen / und sich hatzardiren; sondern schickten 1. Sergeanten mit 3. Rotten Schützen zur Recognition aus / welche im herannahen von den Schweden mit Musqueten und Doppel-Zaken scharff begrüßet worden: Worauff auch die commandirete Schützen tapffer antworteten / und sich ohne empfangenen Schaden wieder zu ruck wendeten. Gegen Abend sind etliche grosse Granaten von der Groß-Werderischen Post aus dem Kessel auffm Weßel-Tamme in die Haupt-Festung geworffen / aus denen die andere in ein Gebäu fiel und selbiges anzündete: Weshwegen auch von den Tamm-Batterien des Haupt-Lagers unterschiedliche Schüsse aus groben Stücken auff die Schweden gethan wurden. Weil sich aber der Rauch und die Flamme bald verlorh / hörten die Dantziger auch auff zu canoniren. Sobald es finster zu werden begonte / wurden etliche 100. Mann aus allen Compagnien des Haupt-Quartiers commandiret, welche in den Nährungs-



schon Approchen arbeiten/und eine Redout, zu einer grossen Batterie zu 6. halben Kartäunen / zwischen der Mittel-Redout und der dritten avancirenden mündischen Redout, gegen das Königs-Bollwerck der Haupt-Festung / anlegensolten / welches Werck die grosse Batterien-Redout genennet ward. Solches gieng auch ziemlicher Massen fort/ und ward die gröbste Arbeit die Nacht über bey dieser Batterie verrichtet. Die Belägerten schossen unterweilen aus Musqueten und Doppel-Saken sehr stark/ unterweilen liessen sie etwas nach: Mit Stein-Würffen hielten sie fast die ganze Nacht hindurch an/ thaten aber den Belägerern nicht sonderlichen Schaden.

In folgender Nacht kam wiederum 1. Überläuffer/ welcher des General Maj. Dancuarts Fischer war / aus der Haupt-Schanze ins groß Werderische Quartier zu dem Major Siebers über. Selbiger hatte sich in einem kleinen Bote mit Fische/über die Alte Weiffel übergesetzt/berichtete unter andern/ daß 1. Granate/ so voriges Tages von der Groß-Werderischen Post ins Haupt geworffen / in das Mats-Haus gefallen/ das Gebäu sehr ruiniret, auch ein grosses Brau-Käfel zerschmettert hätte. Unter der Garnison drinnen wäre grosser Unwille/ und wolten viele zu den Belägerern über / wenn sie nur Gelegenheit dazu hätten. Im Danciger Werder/ oberhalb der Schmerblocker Schanze / war der Maj. Thomson, nach Abzug des Hauptm. Montegommery, auff seine Posto nur mit seinen 2. Compagnien allein: damit er nun in seinem Quartier nicht etwa unvermuthlich vom Feinde überfallen würde/ und Schaden empfangen möchte / so liess er für sein Lager/ gegen das Schmerblocker-Schantlein/ einen ziemlichen langen Travers nebenst einem Wasser-Graben zur Versicherung der Seinigen führen/ welcher sich von dem breiten Abschnitte durch

durch  
strecke  
h. D  
Danc  
unt  
gen w  
Nähr  
Werde  
verbess  
Werde  
Batterie  
selbig

früh a  
der gr  
Nähr  
Stamm  
nen zu  
rung u  
nahe a  
Tage  
durfft  
verm  
der L  
die A  
sel zu  
Sch  
cher  
und d  
meld  
eur  
gegeb  
Pfeile

durch den Tamm / über die Uvelling auff's Land oder Acker  
streckete. Unterhalb dieses Schützleins ward auf Order des  
H. Obr. eine neue Batterie vom Major Schuren an der  
Danziger Weiffel zu 2. Quartier-Stücken angeleget, welche  
unten am Tamme hart neben dem Weiffel-Strome gestol-  
gen ward: Die Approchen wurden ebenfalls / sowol in der  
Näherung gegen die Haupt-Schanze als in dem Danziger  
Werder gegen das Schmerblocker-Schützlein / fort und fort  
verbessert / und je mehr und mehr versichert: Im Grossen  
Werder aber bey Tage und bey Nachte die Arbeit an der  
Batterie in der Marienburger-Schanze fortgesetzt / umb  
selbige zur gebührlichen Höhe auffzuführen.

Den 9. Novembr. wüßten die Danziger des Morgens  
früh aus dem grossen Mörser / welcher in dem Kessel zwischen  
der grossen Mittel- und grossen Batterien. Redout in den  
Näherungschen Approchen gepflanzt war / etliche mahl mit  
Steinen in die Haupt-Schanze / und die Schweden von dan-  
nen zu ihnen heraus. An den beyden Weiffeln in der Näh-  
rung waren die Belägerer mit ihren Approchen nunmehr so  
nahe an die Haupt-Festung gelangt / daß sie sich weder bey  
Tage noch bey Nacht bloß geben / und unverdeckt graben  
durfften: darumb denn diese Arbeit jetzt und ins künfftige  
vermittelst des Sappirens geschehen mußte / dergestalt / daß in  
der Linie, die da solte gemacht werden / nur eine Person an  
die Arbeit gesetzt wurde / welche vor sich / an der Neuen Weis-  
sel zwar einen Woll-Sack / an der Alten Weiffel aber eine  
Schirm-Walze zur Bedeckung und Schutz hatte / hinter wel-  
cher er stehen / sie gemählich für sich hin schieben und walzen /  
und daß graben etlicher massen sicher fortstellen konte. Ge-  
meldete Schirm-Walze hatte der Hauptm. und Ingeni-  
eur Georg von Strackwitz auff eine sonderbahre Art an-  
gegeben / daß sie in Form eines Schantz-Korbes mit weidenen  
Pfeilen und Strauch durch und durch vollgefüllet / dicht ge-



flochten und fest geschlagen war /  $7\frac{1}{2}$  Schuh lang / und im diametro 3. Schuh dicke / und also wieder einen Canon-Schuss etlicher massen versichert : wie man denn hernachmals unterschiedliche Stück-Kugeln in dieser Schirm-Walze steckend gefunden hatt / so nicht durchgedrungen waren. Auf diese Weise nun haben die Approachirer an der Neuen Weiffel / wo selbst sie die vierdte avancirende Redout albereit in Defension gebracht / den Graben umb selbige her gezogen. An der Alten Weiffel aber / ward noch an der vierdten avancirenden Redout gearbeitet / weil selbige dem Feinde sehr nahe gelegen ward. Nach Mittage wurden 8. grosse Granaten von der Groß-Werderischen Seite / auch etliche aus den Approchen des Haupt-Quartiers / und von des Major Thomsons Posto in die Haupt-Schanze geworffen. Die Belägerten hergegen feyreten auch nicht mit Steinen heraus zu werffen / und unterweilen mit kleinen Stücken auff die Belägerer / insonderheit nach den Sappen / zu schiessen : dessen ungeachtet doch diese immer in ihrer Arbeit fortfuhren / auch diesen Tag über keinen Schaden dadurch empfiengen.

In folgender Nacht waren die Schweden ziemlich still / und wurffen nur denn und wenn mit Steinen / von denen doch die Dantziger wenig Schade litten ; weil sie in de Linien und Redouten der Nährungschen Approchen gute Corps de Gardes hatten / die mit starcken Bolen bedeckt waren. Mit der Sappe ward diese Nacht durch nicht allein an vor gedachten Vertern continuirlich angehalten ; sondern auch 2. neue Batterien in den Nährungschen Approchen angeleget / deren die eine hinter der dritten avancirenden städtischen Redout an der Neuen Weiffel / die ander aber in der dritten avancirenden mündischen Redout an der Alten Weiffel / (welche dannenhero auch die Batterien Redout genennet ist) geschlagen wurde. Im Großen Werder war der Major Siebers in voller Arbeit bey der hohen Batterie in der Marienburger-Schanze / welche von Grunde auff mit vielen Fachi-

nen

nen un  
Im D  
jor I  
Tamm  
chen w  
nach d  
Unterh  
Batter  
D  
chender  
wol au  
rernz a  
Batter  
ziemlich  
Dantz  
Schan  
lent hal  
Haupt  
schossen  
qvetsch  
Schu  
Sergea  
eine S  
wurde  
des S  
gnie,  
so wol  
gewie  
Man  
Tage  
Scliff  
bewuf  
es wa

nen und Erden mußte auffgeführt und fest gemacht werden. Im Dantziger Werder fiengen die Belägerer unter dem Major Thomson an von dem Abschnitt durch den Weiffel-Tamm/oberhalb der Schmerblocker-Schanze/ ihre Approchen weiter zu setzen / und indem Weiffel-Tamme abwärts nach dem Rasmarcher kleinen Durch-Stich zu avanciren. Unterhalb aber ließ Major Schur an der angefangenen Batterie ferner arbeiten.

Den 10. Novembr. fiengen die Schweden mit anbrechendem Tage starck an aus groben Stücken zu spielen/ so wol auff die Approchen des Haupt-Lagers nach den Sappirern; als auch auff des Major Siebers Quartier/ nach der Batterie/ welche in der Marienburger-Schanze allbereit ziemlich hochgeführt war: wie auch nicht weniger nach dem Dantziger Werder ober- und unterhalb des Schmerblocker Schangleins. Die Dantziger aber setzten ihre Arbeit allenthalben nichts desto weniger fort/ worüber auch in dem Haupt-Quartier 1. gemeiner Soldat durch den Kopff geschossen/ und 1. mit einem Steine an der Schulter hart gequetset ward. Im Dantziger Werder ist auff des Major Schuren Post/ bey Verfertigung der Batterie/ ebenfalls 1. Sergeant erschossen/ auch 1. Schütze in dem Quartier durch eine Schwed: Stuck-Kugel gefällt. Im Haupt-Quartier wurden diesen gantzen Tag über alle Völcker/ auf Anordnung des Hr. Obr. abgetheilet/ und einer jedweden Compagnie, neben der Ober- und Unter-Officirenn, ihre gewisse Posten so wol in den Approchen, als im Haupt-Lager zu besetzen angewiesen und zugeordnet/ dergestalt/ daß die Helffte aller Mannschafft 2. Tage und 2. Nacht wachen/ und hernach 2. Tage und 2. Nächte wach-frey seyn solte. Die Wach-freye Helffte aber mußte nicht allein stets zur secunde nach ihren bewusten Posten bey entstehendem Lärm fertig seyn/ sondern es ward auch von derselbigen die zur Arbeit nöthige Mannschafft



schafft commandiret. Den Anfang mit der Wache machte der Major von Bobart / nebenst dem Hauptm: Nicolao von der Linde / Hauptm: Johann Montegommery und Hauptm: Henrich von Becheld / welche nach 2. Tagen von dem Major Friedrich Gerschau, Hauptm: Andreas Stelzner / Hauptm: Matthias Hirschen und Hauptm: Salomon Brandes abgelöset wurden. Gegen Abend ward 1. Sergeant in den Nährungischen Approchen aus einem Doppelhaken gequerschet / so aber nicht tödtlich war.

Folgende Nacht wurffen die Schweden oft mit vielen und grossen Steinen nach den avancirenden Redouten an beyden Weiffeln in der Nährung / wie auch nach der grossen Batterien Redout, schossen auch unterweilen mit Musqveten / Doppelhaken und kleinen Stücken nach benannten Oertern: Weil allda die Dantziger theils mit der Sappe avancireten / theils auch an den Batterien / umb selbige zu verfertigen / fleißig arbeiteten. Durch das schwedische Geschütz ist in dieser Nacht 1. Gräber / bey Eappierung der 4ten avancirenden mündischen Redout mit einer 3. pfündigē Stück / Kugel / welche durch die Schirm-Walze gedrungen / durch den Kopff und todt geschossen worden. Im grossen Werder war nunmehr die hohe Batterie in der Marienburg. Schanze verfertiget / und gnugsam versichert / auff welche der Major Siebers in dieser Nacht 2. Metallene Quartier-Stücke und 1. Feuer-Katze oder Schrot-Stücke bringen ließ. Im Dantziger Werder ward oberhalb der Schmerblocker-Schanze an den Approchen auffm Weiffel-Tamme / unterhalb aber an Verfertigung der Batterie an der Dantzer Weiffel fortgefahen.

Den 11. Novembris früh erhub sich ein starkes schiefen zwischen den Schweden und dem Maj. Siebers: in dem die

fer

fer nich  
der Ma  
den vo  
auch hi  
denen z  
Allen v  
len un  
Groß  
dem C  
längst  
len / B  
groben  
insond  
sen. M  
sen wa  
lagerte  
Steine  
Kessel  
Redout  
verwun  
1. groß  
die ab  
ganz  
Karte  
die ma  
tier an  
zu den  
mit be  
dem d  
halber  
getha  
Canon  
die gr

ser nicht allein starck Feuer von der neubesetzten Batterie in der Marienburg-Schanze geben; Sondern auch hefftig von den vorigen Batterien auff die Haupt-Festung schiessen / auch hienebe etliche / grosse Granaten hinein werffen ließ: von denen 2. in der Luft sprungen / 1. in die Faulse-bray an der Alten Weiffel / und die übrigen in die Haupt-Schanze fielen und sälugen. Die Schweden aber hatten gegen das Gross-Verderische Quartier und dessen hohe Batterie auff dem Ober-Walle der Haupt-Festung an der Alten Weiffel langst hin hohe Blendungen von geflochtenen Jorden / Die- len, Brettern und Leinwand gemacht / und schossen aus groben Stücken gar eifrig nach dem Grossen-Verder / und insonderheit nach der hohen Batterie / dadurch auch 1. Büch- sen-Meister gequerschet / und 1. gemeiner Soldat erschos- sen ward. Auff die Trährungischen Werke gabe die Be- lägereten auch starck Feuer / wurffen auch vielmals mit grossen Steinen / davon auch 1. Hand-Langer / welcher sich bey dem Ressel zwischen der grossen Mittel- und grossen Batterien- Redout aus Unvorsichtigkeit bloß gab / tödlich am Haupte verwundet ward. Nach Mittage wurffen die Schweden 1. grosse Granate nach den Approchen d. s. Haupt-Lagers / die aber keinen Schlag thate / sondern von den Dantzigern gang auffgehoben / und zum Hr. Gabriel Kromhausen Rahts-De wandten und Artillerie Hr. welcher diese und die meiste Zeit wehrender Belägerung in dem Haupt-Quar- tier anwesend war / und nebenst dem Hr. Obr. alles was zu den Batterien / Stücken und Feuer-Wecken nöthig war / mit besonderer Emsigkeit anordnete / gebacht wurde. Aus dem Haupt-Lager wurden hergegen 6. Schüsse als 4. aus halben / und 2. aus Viertel-Karthallen auff die Schweden gethan. Gegen Abend aber löseten die Belägerer alle ihre Canonen in allen Quartieren und Posten / wurffen auch etli- che grosse Granaten aus dem Haupt-Lager und aus dem

O

Gross-



Groß-Verderischen Kessel ins Haupt/deren 1. nicht schling/  
ward gemuthmasset / sie würde in einen Morast in die  
Haupt-Schanze gefallen und gedämpffet seyn.

Folgende Nacht wurffen die Schweden viele und  
schwere Steine in die Nährungischen Approchen, richteten  
aber nichts damit aus. Die Belägerer fuhren mit den Ap-  
prochen gegen den Feind innerfort / und lieffen an der Dang-  
ker Weissel in der Nährung mit einem Sappirten Lauff-Grä-  
ben von der vierten avancirenden Redoute ab / hatten auch  
selbigen nunmehr auff 40. Schritte nach dem Steinbocks-  
Bollwerck zugeföhret / und legten in dieser Nacht 2. Traver-  
se an / neben der Sapp-Linie allda. An der Alten Weissel  
aber ward die vierdte avancirende mündische Redoute in die-  
ser Nacht verfertiget / und umb dieselbige hernachmals  
Pallisaden gegen den Feind werts unten herum gesetzet.  
Welcher Ursach halben auch so wol diese / als die vierdte  
avancirende städtische Redoute, die Pallisadirten Redouten  
genennet wurden. Aus dem Grossen und Dangziger Wer-  
der ward diese Nacht hindurch mit groben Stücken auff  
das Haupt / und aus diesem hergegen nach bemeldeten po-  
sten starck geschossen. Auch ward unterweilen auff die sap-  
pirer in der Nährung aus der Schwedischen Fausse-bray  
m-t Regiments-Stücklein / und von dem mittlern Bollwerck  
oder Königs-Post der Schweden mit schweren Stücken  
Feur gegeben / dadurch auch

Den 12. Novembr. Kurtz vor Tage 1. Sappirer an der  
Dangker Weissel durch den Kopff getroffen und erschossen  
ward. Den Tag über ward mit schiessen und Steinwerffen  
beyderseits / aber nicht gar zu starck / angehalten. Die Ap-  
prochirer im Haupt-Lager waren mit dem Sappiren an der  
Alten Weissel so weit gekommen / das sie zur Versicherung  
der vierdten avancirenden Redoute einen Daur-Graben umb-  
her föhreten / wozu dieses Tages der Anfang mit der Sappe  
gemachet

gemachet ward. In der Neuen Weiffel gieng es etwas geschwinder fort / weil die Dantziger allda ziemlich frey gehalten wurden von des Major Thomsons und Major Schuren Posten / welchen der Hr. Obrist. Befehl ertheilete, daß sie starck auff das Steinbecker-Bollwerck und das daneben ligende Feindliche Aussen-Werck und Pallisaden / zwischen dem Schwedischen Wasser-Graben und der Neuen Weiffel / canoniren muessen: darumb den die Belägerer selbigen Ortes die Approach-Linie nach dem Feinde zu mit Sappiren bey Tage und Nachte fortsetzten. Im Grossen Werder befestigte der Major Sieberg / nach Verfertigung der hohen Batterie / sein Quartier folgender Gestalt: daß er sowol ober- als unterhalb der Marienburger-Schanze auff dem Tamme 2. Redouten, wie auch auff dem Acker 2. ganze Redouten auff den Ecken / und in der Mitte eine halbe legete / und mit Connexion-Linien aneinander schloß.

In folgender Nacht schossen die Belägerer / aus allerhand kleinem Geschütz / starck auff die Belägerer nach allen Approchen, wurffen auch aus der Haupt-Festung oftmahls mit Steinen nach der Nährung / weil die Approachirer ihre Arbeit alda immer fortsetzten / und an der Dantzker oder Neuen Weiffel ihre Sapp-Linie aufferliche Schritte weiter fuhreten; an der Alten Weiffel aber den Baur-Graben / umb die vorgedachte vierdre avancirende mündliche Redout, sappirten. Im Dantziger Werder rückerten die Belägerer oberhalb der Schmerblocker Schanze mit stetigem approachiren im Weiffel-Tamme immer weiter hinab / nach dem Råsemarcht durch den kleinen Durchstich zu. Unterhalb dieser Schanze ward in dieser Nacht die Batterie an der Neuen Weiffel und Weiffel Tamme verfertigt / und gegen den Feind mit Schantz-Körben versichert: Ebenfals ward daselbst auch die Arbeit an den Approchen und dem Lager / dieses zu schliessen / und jene zu verwahren / nach als vor continuiret.



Den 12. Novemb. früh ward 1. metall. Quartier-Stück aus dem Haupt-Lager von der Tamm-Batterie im krummen Winkel abgenommen / und über die Dantz. Weiffel in Major Schürs Quartier gebracht / woselbst es nebenst noch 1. andern Quartier-Stück / so aus einem Weiffel-Rahne genommen / auff die neue Batterie unten am Tamme bey der Weiffel / gestellet ward / damit von diesem Posto so wol der Weiffel-Schrohm beschossen werden möchte / auff daß den Schweden die Überfahrt zwischen der Schmerblocker- und Haupt-Schanze abgeschnitten würde; als auch das Steinbocks-Bollwerck und das daneben liegende Muffen-Werck an der Neuen Weiffel könnten bestrichen werden. Die Belägerten hielten mit Musqueten und Doppelhaken immer an / und laureten stets mit angeschlagenen Röhren und Flinten auff die Belägerer nahrungischer Seite / die ziemlich nahe an dem Festungs-Graben logirten, ob sich jemand bloß geben möchte. Nach Mittag wurden die Dantz. Canonen im Haupt-Quartier alle auff die Haupt-Schanze gelöst / aus welcher hierauff ebenfalls mit grobem Geschütz geantwortet / und unter andern Schüssen in die Schieß-Scharte der Tamm-Batterie / zwischen dem krummen Winkel und dem Schmand-Berge / getroffen / daß einer halben Kartaune durch die Schwedische Stück-Kugel forn am Mundloch ein Stücklein abgeschmettert ward; die gedachte Kugel prellte zur Seiten ab / und schlug rückwärts in den Tamm inwendig des Lagers / etwa 1  $\frac{1}{2}$  Ellen von der getroffenen Kartaune / doch ohne einige Verletzung der Büchsen-Meister und Hand-Langer / die nahe dabey stunden. Von dieser Batterie solte (wie man nach der Eroberung vernahm) den Schweden grosser Schaden geschehen seyn: Diem Weil 1. Dantziger Büchsen-Meister sein Stück gut richten / und gewiß damit schießen konte / daß auch die Belägerten denselbigen (wie wol sie ihn nicht gekand) den Dächerbrecher genandt: daher sie auch sehr starck auff diese Batterie

Batterie spielten/ also/ daß die Belägerer die Schieß-Schar-  
te bey Tage nicht repariren konten/ sondern es biß in die Nacht  
mussten anstehen lassen. In der folgenden Nacht warffen  
die Schweden hefftig mit Steinen auff die Nahrungstischen  
Approchen, davon einer in der dritten avancirenden mündi-  
schen Redout niederfiel/ ein Stück vom Ständer der Corps de  
Garde nahe bey dem Hauptm: von Becheld/ der diese  
Nacht die Wache daselbst hatte/ abschmettete/ und unter  
seiner Bancke/ darauff lag/ eine Grube in ein Brett schlug/  
ohne jemandes Verletzung. Im Großen-Werder/ ward  
an Befestigung des Lagers fortgefahen. Im Dantziger  
Werder wurden die Approchen oberhalb der Schmerblocker-  
Schanze von dem breiten truckenen Abschnitt immer weiter  
hinunter nach dem Räsensmarcher kleinem Durchstich gefüh-  
ret/ und wehrender Zeit so wol von dannen/ als von des  
Major Schuren Post/ die Haupt- und Schmerblocker  
Schanze mit grobem Geschütz stark begrüßet.

Den 14. Novembr. hielten die Belägerer mit Stein-  
Würffen continuirlich an/ deren theils von solcher Stärke  
waren/ daß sie über  $\frac{1}{2}$  Elle tieff in das Erdreich schlugen: bey  
den Belägerern aber ließ sich Gottes Schutz klärlich mer-  
cken/ alldieweil unter andern ein schwerer Stein/ welcher in  
die dritte avancirende Mündische Redoute fiel/ einem ge-  
meinen Soldaten von des Hauptm. Bechelds Völkern  
den Stiefel entzwey/ in ein Stück von der Stiefel-Sohle her-  
unter schlug/ ohne einige Verletzung des Fußes. Auch lau-  
reten die Schweden fort und fort mit aufgeschlagenen Sah-  
nen auff ihrem Walle in der Haupt-Schanze/ und machten  
die Nahrungstischen Approchen so unsicher/ daß sich auch kein  
Sund durffte blicken lassen. Massen denn diesen Tag/ etwa  
umb 10. Uhr/ des Obr. Winters Sund/ welcher mit seinem  
Sr in die Approchen lieff/ und bey der vierdten avancirenden  
Mündischen Redout aus dem Lauff-Graben auff's blache Feld



sprang / und unter dem stetigen Schiessen daselbst bellete / erschossen: welches auch einer seiner Diener fast wiederfahren / dem die Kugel hart neben dem Kopfe vorbey strich. Auf den Mittag / bey Ablösung der Wachen / schossen die Dantiger aus dem Haupt-Quartier hefftig auff die Schwedische Festung / wurffen auch zugleich unterschiedliche Granaten in die Haupt-Schanze / deren Schläge man gnugsam hören konte / und weil sie starck schmetterten / muthmassete / sie wurden in grosse Gebäu gefallen seyn / und nicht wenig Schaden verursacht haben. Gestalt denn nach Mittage des Hr. Gen. Maj. Dancuarts Sohn ( laut erfolgten Berichts der Überläuffer ) durch eine Dantiger Stück-Kugel / welche ihm in der Sortie zwischen dem Königs- und Steinbocks-Bollwerck den Arm abgeschlagen / erschossen worden. Gegen Abend wurden aus des Hauptm: von der Linden Post / welche Er in der vierdten avancirenden städtischen Redout hatte / etliche Hand-Granaten / aus kleinen Böhler in das Haupt geworffen / da denn vermittelst des Mehl-Pulvers / so aus Unvorsichtigkeit verschüttet war / ein Funcke zu den im Korbe stehenden Granaten lieff / sie alle sämptlich / 11. an der Zahl / entzündete / daß sie in gemeldeter Redoute umbherflogen / und eine Diele an der Corps de Garde entwey schlugen. Ob nun zwar über 70. Mann in gedachtem Posto lagen / empfingen sie doch keinen Schaden mehr / als daß einem gemeinen Knechte / von des Hr. Obr. andern Compagnie, das Gemächt verlegt ward / doch ohne Verlust seines Lebens und Gesundheit; weil er hernach völlig geheilet: den andern allen / nebenst dem anwesenden Hauptm: wiederfuhr kein Leid. Die Schweden wurffen continuirlich mit Steinen auff die Thürungischen Approchen, für denen sich die Dantiger bey Tage besser / als bey Nachte / hüten konten. Bey spätem Abend hörte die Wache / so in der vierdten avancirenden Mündlichen Redoute in Besatzung lag / das Geräusch der Steine / so der Feind warf / da

da sich denn ein jeder zur Corps de Garde zu salviren suchete. Ein Corporal, welcher sich nicht so geschwind zu verbergen wuste/steckte den Kopff in die Fachinen, so auff der Brust-Wehr lagen/ und gab (nach Bären und Schlangen-Art) den Rücken und Leib zum besten. Nun hatte er einen Kängel auffm Rücken hangend/ welcher von einem Stein getroffen/ und die darin steckende gläserne Flasche mit Brandtwein zerschmettert wurde: der Corporal zwar empfand keinen Schaden/ beklagte doch seine gute Flasche mit Brandtwein.

In der folgenden Nacht wurden abermahl 2. neue Communication-Linien in den Approchen des Haupt-Lagers gezogen/ die vielen Posten zu verringern/ und die Correspondentz gegen die Schweden näher zu haben/ als nemlich von der dritten avancirenden städtischen Redout bis an die grosse Mittel-Redout/ und von der dritten avancirenden Mündischen Redout/ bis an die grosse Batterien-Redout/ welche Batterien-Redout allbereit an den nebengelegenen Kessel/ un folgendes an die Mittel-Redout durch einen Lauf-Graben connectiret war. Bey Verfertigung dieser Linien/ welche den Belägereten ziemlich nahe/ waren die Belägerer sehr stille/ damit es der Feind nicht mercken/ und sie in ihrer Arbeit verhindern möchte: Wie denn die Schweden diese Nacht über ziemlich ruhig mit schießen waren/ und nur mit Steinen wurffen/ dadurch aber die Dantziger keinen Schaden empfingen.

Aus dem Grossen und Dantzker-Werder schossen die Belägerer mit allerhand Geschütz auff die Belägereten/ warffen auch zuweilen grosse Granaten in die Haupt-Festung/ und setzten mitlerweil ihre Arbeit fleißig fort. Die Schweden unterließen auch nicht/ so wol aus der Haupt- als Schmerblocker-Schanze auff die Dantziger zu schießen/ thaten ihnen aber dießmahl keinen Schaden.

Den 15. Novembr. gab der Feind auff die neu gemachten Communication-Linien in der Nährung ziemlich stark Feuer



Feuer / wodurch auch etliche an der Neuen-Weißel / die nicht  
genugsam verdeckt waren / erschossen und gequetschet wur-  
den.

Es hatten auch die Belägerten unter andern Defensi-  
ons-Mitteln auff ihren hohen Schanz-Köben und Brust-  
Wehren an stat der Schieß-Männchen 2. Sand-Säcke in  
die Länge / und einen in die quere über gelegt / wohinter die  
jenige / so des Schießens gewiß waren / mit Flinten und ge-  
zogenen Röhren auff die Belägerer laurten / und so bald sich  
jemand von diesen bloß gab / auff sie schossen / und etliche  
erlegten. Weßwegen die Bürger und Schützen  
des Schützen-Hauses aus Dankzig / auff Begehr des  
Raths / sich ins Lager begeben dergestalt / daß sie 8. und 8.  
sich nach 3. Tagen abgelöset: wehrender Zeit aber / so wol in  
der Nahrung / als Großen und Dantziger Werder / in den  
nächsten Posten an 4. Orten gegen die Belägerten ver-  
theilet / und mit gezogenen Musqueten auff sie gelauret /  
auch so sich einer oder der ander von den Schweden herfür  
gethan / oder die Büchsen-Meister nebenst dero Hand-Lan-  
gern sich zum Canoniren fertig gemacht / auff die Schieß-  
Sangen offtmahls 4. und mehr ungleich Feuer gegeben / da-  
durch auch / nach der Überläuffer Aussage / unterschiedliche  
auff dem Schwedischen Festungs-Wälle getroffen und er-  
letzt worden. Den Anfang hierin machten dieses Tages  
früh die 3. Alter-Lente aus ihnen / als Greger Isenberg /  
damahls Schützen-König / Valentin Wallich / und Sa-  
muel Weihel / nebenst 7. anderen / welche folgendes von 8.  
anderen ihres Mittels abgelöset / und hiemit bis auff erfolg-  
geten Accord und Übergabe der Haupt-Schanze verfahren  
haben.

Um Mittags-Zeit wurden etwa 10. Schüsse aus  
dem Haupt-Quartier auff die Belägerten aus groben Ge-  
schütz gethan / auch etliche Granaten / nebenst 2. Feuer-Ku-  
geln

den 15. und 16. Novembr. Anno 1659.

173

gelaus den Nährungschen Approchen zum Feinde in die Haupt-Festung geworffen. Die Granaten schlugen zwar/ die Feuer-Bugeln aber hatten keine Wirkung: gewann das Ansehe/ als wären sie entweder in die Pflügen/ deren bey Herbst-Zeiten und nassem Wetter gnugsam drinne waren/ ( Weil die Belägerten die Erde an unterschiedlichen Orten ausgegraben/ und zu Bedeckung ihrer Hütten für dem Dantzker Geschütz gebraucht hatten ) gefallen/ oder von den Schweden gedämpffet.

In folgender Nacht liefen sich die Schweden mit Stein-Würffen ziemlich mercken, hatten auch dadurch zwey dicke Dielen auff der Corps de Garde in der dritten avancierenden Redoute an der Alten Weiffel längst aus gespalten/ doch niemand verletzet. Mit Schiefen seyreten sie auch nicht: gestalt denn ein gemeiner Knecht von des Hauptm. Bechelds Völkern durch die hollen Rieben durch und durch geschossen und erleyet ward. Einem andern Gemeinen Soldaten/welcher in den Nährungschen Approchen wachte/ war die Künge auff dem Kopffe zweymal durch geschossen/ das Haupt aber nicht verletzet. Die Dantziger arbeiteten diese Nacht durch fleißig in den Nährungschen Approchen, die in voriger Nacht gezogene Communication-Linien tiefer auszuführen. Ebenfalls ward auch in ihren übrigen Quartieren im Dantzker und Grossen Werder unablässig fortgefahen / so wol was zu ihrer Defension / als Abbruch des Feindes gereichen mochte / zu verrichten darüber auch denn und wenn einer und der ander unter ihnen getroffen worden.

Den 16. Novembr. regnete es den gantzen Tag durch und durch / daher selten aus Stücken / offtmals aber aus Musqueten / Röhren und Doppelhaken beyderseits geschossen ward. In der Nahrung ward dennoch fort und fort in den Approchen gearbeitet/ so wol an den letztlich gezogenen

p

Commu



Communication-Linien, als auch an den 3. Batterien/welche in und nebe beyden dritten avancirenden Redouten, un in der grossen Batterien-Redout, angelegt waren/und ehehies mit Canonen solten besetzt werden. Gleichfals ward auch der doppelte Graben umb die 4te avancirende Redoute an der Alten Weiffel mit einiger Mannschafft verbessert / und die Brust-Wehr zwischen selbigem verstärket: An der Neuen Weiffel aber rücketen die Approchirer mit der Sappe allgemählich fort/ gegen das Schwedische Steinbocks-Bollwerck/waren auch nunmehr schon so nahe an die Festung alda gelanget/dass sie mit den Schweden reden konnten. Weil demnach in der neugezogenen Communication Linie von der 3ten avancirenden Münd.bis zur grossen Batterien-Redout 2. todeppferde beschossen worde/welche in dē Schwed. Ausfalle den 26. Octob. erschossen/ so fragten die Schweden: ob die Dantziger die todten Pferde/ die sie neulich gefangen/bald verzehret hätten/ wie ihnen der Braten geschmacket und bekommen wäre? Die Dantzigerhergegen antworteten: Sie hätten für solche grosse Braten keine bequeme Schüsseln in ihrem Lager / verhoffeten aber in der Haupt-Festung/ unter den geraubeten Gütern / gnug zu finden; sie/ die Schweden/ solten selbige nur nicht zu Kugeln verschmelzen und vergiessen. Mit solchen und dergleichen Worten/ vielmehr aber mit schießen aus kleinem Gewehr/ kürzeten sie einander die Zeit/ auch zuweilen das Leben. Im Grossen Werder gieng die Arbeit der Belägerer an der Befestigung ihres Quartiers mühsam fort: Denn ob sie alda schon keinen Feind zu befürchten hatten/war doch wegen des nassen Wetters und niedrigen Erdbreichs mit dem Graben kaum fort zu kommen. Nicht weniger Beschwerde erügte sich auch im Dantzker Werder/woselbst nicht allein das Wetter verhinderlich / sondern auch der Feind zu befürchten

war: dessen ungeachtet doch die Arbeit immer fortgesetzt ward.

Den 17. Novembr. früh ließen sich die Schweden wiederumb mit Steinen / Musqueten und Doppelhaken tapfer hören / löseten auch hernachmals unterschiedliche grobe Stücke auff die Arbeiter in den Nahrungischen Approchen, welche den Bauer-Graben umb die Neuen Communication-Linien fuhreten / und im Wercke begriffen waren / die Batterien vollends zu verfertigen / welches bey dem nassen Wetter und Erdreich schwer zugienge / da die Approchen, wegen des stetigen Regens / sehr lothig und schlipfferrig waren: Daher denn die Dantzker Soldaten meistentheils über das blache Feld unverdeckt giengen. Gegen Mittage kam wiederumb 1. Oberläuffer aus der Haupt-Festung zu den Belägerern in die Nahrungischen Approchen, welcher ein Däne war / und über die Schwedischen Pallisaden hatte steigen müssen / umb den Schweden Wasser aus der Weiffel zu schöpfen und überzureichen / die auch (seiner Aussage nach) zu ihm / als Er sich beschweret / daß Er bloß und dem Feinde im Gesicht und Schuß stünde / gesaget: Es wäre wenig an ihm gelegen / weil er nur ein Däne wäre / ob er schon erschossen würde. Darauff denn dieser der Gelegenheit wahr genommen / und zu den Dantzigern über gewisset war. Brachte mit / daß grosse Schwärtigkeit unter der Gvarnison, und zufforderst unter der Reuterey wäre; weil di. se Musquetirer-Dienste thun müste. Die Dänen wären meistentheils Kranck / welches den Commandanten verdröffe / der deßwegen zu ihnen gesaget hätte; Sie stelleten sich nur Kranck / er wolte sie erschliessen und in die Weiffel werffen lassen / weil sie ihm nichts nütz würden. Worauff sie geantwortet: Es wäre kein Wunder / daß sie kranketen; sintemahl sie nur alle Tage  $\frac{1}{2}$  Pfund grob



Brodt zu essen/ und nichts als schlimmes Schenck. Vter zu trincken bekämen/ woraus sich die rothe Ruhr entsponnen. Des Commandanten Sohn wäre am Freytag mit einer Stuck-Kugel aus dem Dantzker Werder/ von der Batterie beym Bentauschen Jehr-Hause/ durch die lincke Schulter und ihm der Arm ab geschossen/ daß er stracks todt geblieben. Das Probiant-Haus wäre durch die Dantzker Stuck Kugeln und Granaten ganz zernichtet/ und viel Probiant verderbet/ das übrige wäre unter die Erde in eine Grube gebracht/ darin aber eine Granate gefallen sey/ die es gänzlich vernichtet hätte. Der General Major Dancwart hätte sich auch aus seiner Wohnung machen müssen/ und ein Gemach unter dem Walle/ in der Sortie oder Ausfall in die Faulse-bray, zwischen dem Königs- und Steinbocks-Vollwerck/ anfertigen lassen/ woselbst ihm aber sein gedachter ältester Sohn erschossen. Ebner massen wäre auch die Mühle durch der Belägerer Feuer-Wercke untüchtig gemacht. Die Schmerblocker-Schanze wären die Schweden willens bey vermehrtem Sturme aufzugeben; wiewol sie selbige auch ohne Angriff der Dantzker heftigst würden verlassen müssen. Theils Officirer redeten allbereit von ehrlichem und reputirlichem Accord mit den Belägerern zuschliessen/ darin aber die andern/ nebst dem Commandanten, nicht einwilligen wolten. An Holz und Salz eräugte sich drinnen ziemlicher Mangel. Die es war des überläuffes Bericht. Die Arbeit an den Approchen ward in allen Dantzker Quartieren fleißig fortgestellt. Womit denn die Belägerer im Dantzker Werder/ unter dem Major Thomson/ bis an den Kasemarker Kleinen Durchstich avanciret waren. Die Canonen ruheten diesen Tag über meistentheils von beyden Parteyen/ weil es trübe Luft und zuweilen Regen-Wetter war. Gep.

Gegen Abend kam der Kriegs-Rath abermahl aus der Stadt Dantz in dem Haupt-Lager an: da sichs dem. 1. eben fügte: daß nicht allein vorgemeldeter Dane / sondern auch in folgender Nacht noch ein Überläuffer aus der Schmerblocker-Schanze im Dantzer Werder zu dem Major S. Juren kam / welcher wie er

Den 18. Novembr. ins Haupt-Lager gebracht und examiniret wurde / sagte: Er wäre durch das Wasser / so aus der Wall durch die durchgestocheene Lämme eingestößet / gegangen / selbiges wäre nicht gar tieff / gänge nur biß über die Knie. Die Besatzung in der Schmerblocker-Schanze bestünde des Tages aus 8. Rotten / würde aber gegen die Nacht mit noch andern 4. Rotten aus der Haupt-Schanze verstarckt: Auch wären dartin 3. eiserne Stücke. Die Schweden wolten bey vermercktem Sturme gedachtes Schänklein quietiren / wiewol sie selbiges auch ohne das bey angehendem Froste verlassen müßten. Wie es anjehz in der Haupt-Festung beschaffen / wüßte er nicht / wäre schon für 3. Wochen heraus gekommen / damals wäre drinnen gewesen 1. Esquadron des Commandanten in 500. Starck / bestehend aus Schweden und allerhand andern Nationen; 1. Squadron Dänen / 1. Squadron Schweden / 1½ Esquadron Reuter. Bey ihnen wäre auch geredt worden daß des General Major Dancuarts Sohn mit einer Stück Kugel erschossen wäre. Aus der Dantziger Quartieren ward dieß Tag über unterweilen mit Schüßen geschossen welches die Schweden auch wiewol etwas sparsamer / als zuvor / thaten. In den Türlungischen Approchen ward eifrig an den grossen Batterie / in und neben beyden dritten avancirenden und der grossen Batterien Redout gearbeitet umb selbige gegänglich zuverfertigen. So rind auch das Haupt-Lager



auff Erforderung des H. Obr. Winters/und gut befinden  
 des sàmptlichen Krieges-Raths/ in eine richtige Form ge-  
 bracht/und nach dem die Quartiere/in Gegenwarth des an-  
 wesenden Krieges-Raths/ von dem Hauptm: und In-  
 genieur Georg von Strackwitz abgestochen / ist bald  
 hierauff das Trenchement vorlångst dem Gånsebruch von  
 einem Tamme zum andern zuschlessen angefangen : weil  
 man Nachricht erlanget / als solte sich der Feind umb El-  
 bing zusammen gezogen haben / und willens seyn die Haupt-  
 Festung durch die Nährung zuentsetzen. In der folgenden  
 Nacht ward 1. Musqveterir von des Hauptm: von Be-  
 chelds Völckern/bey der Pallisadirten Redout an der Alten  
 Weissel/mit der Erde/ welche er ausgehölet / und sich dar-  
 unter schlafen geleyet/befallen und ersticket. Die Schwe-  
 den schossen mit kleinem Geschütze auff die Approchirer in  
 der Nährung / wurffen auch offemahls mit Steinen / wo-  
 durch denn 1. der Dantziger mit einem Stein in den Rücken  
 getroffen und ziemlich gequerschet / auch 1. Feur-Röhler  
 erschossen worden. Auch löseten die Schweden in dieser  
 Nacht 2. schwere Stücke in der Haupt-Schanze kurtz nach  
 einander / und thaten darauff so bald keinen Schuß mehr /  
 daher es für eine Schwedische Losung gehalten ward. ward  
 Den 19. Novembris war es vor Mittage allerseits ziem-  
 lich still. Umb Mittags Zeit reisete der Kriegs-Rath  
 aus dem Haupt-Lager / nach dem daselbst alles wol beschauet  
 und berathschlaget worden / wiederumb zu Wasser nach der  
 Stadt. Hierauff gieng das schiessen aus grobem Geschütze an.  
 Da die Schwede zwar wenig/ die Dantziger aber starck cano-  
 nirten. Aus dem Groß-Werderischen Quartier wurden  
 ebenfalls unterschiedliche Granaten in die Haupt-Festung  
 geworffen/ deren etliche in der Erden / etliche aber in den Ge-  
 bäuden geschlagen und kräftig gewircket haben. Im Dan-  
 ziger Werder ist ebenmässig so wol unter-als oberhalb der  
 Schmer-

Schmerblocker-Schanze starck auff die Belägerten gespielt / und von des Major Thomsons Post etliche Granaten in die Haupt-Schanze geworffen.

Folgende Nacht ward die Approach-Linie aus dem äußersten Graben der vierdten avancirenden mündischen Redoute zu sappiren angefangen / mit welcher die Approachirer auch glücklich fortgefahren / und gegen folgenden Morgen allbereit über eine Ruthe fürwärts gerückt waren. Die Schweden kamen vor Mitter-Nacht mit ohngefähr 20. Mann aus der Haupt-Schanze: so Zweifels ohn der Recognition wegen geschehen / weil etliche aus ihnen auff Händen und Füßen an der Dantziger Werke getrochen. Als nun diese auff eine Feur gegeben / ist durch solches Feur 1. Schild-Wache bey der mündischen Sappe entdeckt / und bald darauff von den Schweden erschossen: ingleichen ist auch 1. Dantziger Schütze mit einer Schwedischen Musquet-Zugel durchs Maul / aber nicht tödlich / geschossen worden. In dieser Nacht sind auch die Batterien in und neben den dritten avancirenden Redouten an beyden Weiffeln / mit den ersten Canonen besetzt / und 2. Quartier Stücke auff jede gebracht / zu welchen folgendes noch 2. auff jeglicher Batterie hinzu gefüget sind: Solches hatte zwar in der vorhergehenden Nacht geschehen Allen / war auch der Anfang damit gemacht; aber weil wegen des korthigen Weges die schweren Stücke nicht fortzubringen gewesen / muste es biß in diese Nacht auffgeschoben verbleiben. Von den Schweden geschahen diese Nacht hindurch continuirliche Schüsse auff die Approachirer, insonderheit nach dem Nährunglichen Approachen aus Musqueten / Doppel-Säcken und Galconeten: Im Gegentheil thaten die Dantziger aus dem Groffen-Werder auch bey 10. Schüsse aus Canonen in die Haupt-Schanze / deren auch etliche aus dem Dantziger-Werder / so wol ober-als unterhalb der Schmerblocker-Schanze / geschahen. Alda vermahrenen sich die Belägerer an dem Basemarcker kleinen und Schmerblocker

Durch



Durchstichen auff's beste wieder die Schwedischen Vor-Wachen / welche jenseit der Durch-Stiche in ihren Posten lagen / und auff die Dantziger / wo sie deren einen und den andern vermerckten / loos brandten.

Weiles auch gegen den Winter gieng / und wie bey Herbst-Zeit gemeiniglich zugeschehē pfleget / nichts als feuchte und kalte Luft zugewarten stund: Die Dantziger soldatesca aber nicht alle gleich mit tüchtiger Herbst und Winter-Kleidung versehen war. Als ward von denen verordneten Herren Kriegs-Comissariis, Hr. Nicolao von Bodeck / und Hr. Alberte Rosenberg / die löbliche Anstalt gemacht / daß ihren in Belagerung der Haupt-Schanze anwesenden Völkern lange Gewand-Röcke / starcke Hosen und Strümpffe / wie auch dichte lederne oder juchtene Schuhe verfertigt und hingeschicket wurden; die denn so wol diese als folgende Zeit in grosser Anzahl ins Lager gebracht / und in allen Quartieren nach Nothturfft ausgetheilet wurden.

Den 20. Novembr. ward den ganzen Tag von beyden Theilen starck geschossen. Die Schweden gaben auff die Dantziger in den Sappen, Batterien und andern Wercken der Nahrungischen Approchen / nicht nur allein aus kleinem sondern auch aus grobem Geschütze Feuer; wurffen auch vielfältig mit Steinen heraus. Hiedurch hatten sie in der Sappe an der Neuen Weiffel die Schutz-Woll-Säcke / deren sich die Arbeiter daselbst gebrauchten / zu unterschiedlichen mahlen durch / und dahinter 1. Sappirer / auch auch noch einen gemeinen Knecht / von Hauptm. Hirschen Völkern / erlegt. So war auch an der Alten Weiffel ein gemeiner Soldat von des Hauptm. Strackwizens Compagnie, den die Bursch den Studenten nennete / geschossen / welcher auch bald darauff starb. Gegen Abend waren die Approachirer an der Neuen Weiffel in der Nahrung mit ihrer Sappe so nahe an die Schweden gekommen / daß sie sich nicht über 5. Ruthen von

von den Schwedischen Pallisaden schätzeten. Die Belä-  
gerten solche avantage der Belägerer vermerckend / schossen  
so wol des Abends / als auch die folgende ganze Nacht hin-  
durch / aus kleinem und grobem Geschütze / sehr starck auff die  
Dangker Batterien und Approchen / daß viele ihrer Schieß-  
und Schantz-Rörbe / mit Erde gefüllet / zernichtet / und die  
Erde an den Brust-Wehren ziemlich von den groben Ku-  
geln durchgewühlet ward. Dennoch aber war niemand /  
so viel man vernehmen konte / aus den Belägerern getroffen  
worden.

In der Nacht kam 1. Überläuffer von den Schweden /  
welcher des Abends aus der Schmerblocker-Schanze entwi-  
schet war / und durch das Wasser / so ihm bis an den Bauch  
gereicht / gewartet hatte / in des Major Thomsons Quar-  
tier an. Dieser war von den Schweden bey Bromberg hin-  
ter den Schafen / deren er gehütet / hinweg genommen / und  
zum Dienste gezwungen / auch seither im Haupte zur Gvarni-  
son, nunmehr aber 14. Tage in der Schmerblocker-Schan-  
ze in Besatzung gewesen / berichtete / daß in diesem Schänz-  
lein 8. Kotten und 4. Kotten auff der Vor-Wache / nebenst  
zugehörigen Officirern, legen. Im Schänzlein hätten  
sie 3. Stücke / aber keinen Feur-Mörser: auch Pulver und  
Lunten gnug / doch wenig Canon-und Mußquet-Kugeln;  
gleichwol bekäme ein jeder gegen die Nacht 3. Schuß Pul-  
ver und 3. Kugeln. In der Vor-Wache des eingeschnittenen  
Lammes bey dem Käsemarcker kleinen Durch-Stiche  
würden sie alle Nächte abgelöset / in der Schmerblocker-  
Schanze aber nicht. Jeglicher Soldat bekäme auff 4.  
Tage 1. Brodt / und auff 3. Tage 1. Feld-Maas dünne  
Bier. Im Haupte wäre wenig Vorrath an Mehl / weil  
eine Mühle ganz ruiniret, doch wieder in etwas angefer-  
tiget wäre. Auff jede Compagnie würden 4. Scheffel  
D Roggen



Koggen ausgeheilet / so sie mit Hand-Mühlen mahlen müßten. Aus dem Schmerblocker Schänglein führen sie alle Nacht hinüber nach der Haupt-Festung / und holeten was ihnen nöthig wäre. Der General-Major Dancuart hätte ihnen sagen lassen; sie sollten sich so lange halten / als sie könnten / könnten sie nicht mehr / sollten sie es verlassen. Die Bursch drinnen müßte sich gar still halten / und hätte ganz keine Lust sich zu wehren. Er wäre zwar in etlichen Wochen nicht in der Haupt-Schanze gewesen / hätte aber doch von andern gehöret / daß das Brau-Haus zum dritten mahl ruiniret, die Küfel und das Bier ganz zu nichte / und der Brauer todt geschossen wäre. Des General Major Dancuarts Sohn / von 13. Jahren / sey für 6. Tagen erschossen.

Den 21. Novembr. war den ganzen Tag über stark schießen zwischen beyden Theilen von allen Quartieren und Posten: Doch schossen die Schweden am meisten nach den Sappen in der Nährung / welche an beyden Weiffeln stets vorwärts geführet wurden. Nach Mittage wurffen die Belägerten auch viel Steine aus Mortieren nach den Nährungschen Approchen, durch welche auch 1. gemeiner Soldat von des Major Bobarts Compagnie getroffen / und ihm ein Arm zerschmettert ward. Gegen Abend wurffen die Schweden 3. Granaten heraus nach den Approchen des Haupt-Quartiers / von denen 2. dreißig-psündige blind giengen / die von den Danczigern auffgehoben und zum Hr. Obrist. wie auch hernachmahls zum Hr. Gabriel Kromhausen / der diesen Tag mit Hr. Georg von Bömlen / Bürgermeistern und Kriegs-Präsidenten, zum Königl. Poln. Feld-Hrn. Georg Lubomirsky, ins Lager für Marienburg verreisset war / gebracht wurden: Die drit-

te Schlug zwar / gieng für und fiel aber zu kurtz / dem äußersten  
 Approach-Graben. Bey spätem Abend / etwa umb 9. oder  
 10. Uhr / kamen abermahl 3. Überläuffer / welche gebohrne  
 Schweden waren / aus der Haupt-Schanze in die Näh-  
 rungsschē Approachen, deren einer im herannahen von dem  
 Feuer-Röhrern / geqvetschet war / weil sie ihn für Feind ge-  
 halten / berichteten / sie wären nebenst 6. andern aus dem  
 Haupte commandiret worden / die Woll-Säcke an der  
 Neuen Weiffel wegzuziehen / wie sie aber ihre Zeit und Ge-  
 legenheit abgesehen / zu den Danzigern übergelauffen: Ver-  
 meldeten hieneben / daß das Mälz-Haus ruiniret. des Com-  
 mandanten Sohn erschossen / auch viel in der Gvarnison  
 willens wären / von den Belägerten auszureissen und zu den  
 Belägern überzugehen / wenn nur die Pallisaden für dem  
 Festungs-Graben möchten ruiniret seyn / darumb sie rie-  
 then / man solte sie entzwey schieffen. Nach Ubergang der  
 Festung erfuhr man glaubwürdig / daß der Commandant  
 durch diese Überläuffer sehr perplex gemacht wäre / und gesa-  
 get hätte: Wenn ihm die Untreu würden / die gebohrne  
 Schweden wären / Weib und Kind im Vaterlande hätten /  
 so wüßte er nicht / wem er in seiner Gvarnison trauen solte.

Weil nun die Belägerer durch die Überläuffer gute Kund-  
 schafft von den Belägerten erlanget / auch insonderheit von  
 dem vorigen den Zustand der Schmerblocker Schanze und  
 dero Vor-Wache vernommen / als hatt der Hr. Obrist.  
 Winter für gut angesehen / daß der Major Thomson einen  
 Versuch auf die Schwed: Vor-Post / oberhalb dem Schmer-  
 blocker Schänglein / thun solte. Zu welchem Ende denn dem  
 gemeldeten Major die 2. Überläuffer / so aus selb:gem  
 Schänglein neulich zu ihm und dem Major Schuren über-  
 gelauffen / in dieser Nacht vom Hr. Obrist. zugeschicket  
 sind



sind / daß Er sich selbiger gebrauchen solte / umb des Ortes  
 füglich an den Feind zuzugelen. Solches ist auch nach  
 Mitternacht / etwa umb 2. Uhr / geschehen / da 12. Rotten  
 Schützen / unter 1. Lieut. und andern zugehörigen Officirern,  
 vom erwehnetem Major Thomson / welcher sie mit seinen  
 zwey Compagnien secundirete, beordert worden: die dann ei-  
 nen ziemlich weiten Umbschwweif über das Käsemärcker  
 Feld genommen / durch das eingeflossene Wasser / welches  
 stark innerhalb Tammes durch die Quellung strömte / und  
 den durchgehenden bis an den Bauch reichete / zu Füsse ge-  
 setzet / und an gedachte Vor-Wache des Feindes dergestalt  
 gelanget / daß Sie zwischen den Pallisaden für dem Schmer-  
 blocker Schänlein / und dem schmalen Durchschnitte im  
 Weiffel-Tamme / über welchen die Schweden ein Brett ge-  
 leget / an den Tamm / und also den Schweden an gemelde-  
 ter Vor-Wache seitwärts in den Rücken gekommen / welche  
 sie hiedurch von der Schmerblocker Schanze abgeschnitten /  
 auch dieselbigen / ehe sie recht zum Gewehr gelangen könn-  
 ten / schon überrumpelt un in ihre Gewalt gehabt haben. In  
 diesem Schwedischen Lauff-Graben des eingeschnittenen  
 Tammes haben die Dantziger 1. Capitain, 1. Fähnrich /  
 1. Feld-Weibel / 2. Sergeanten, und 2. Corporale, nebenst  
 22. gemeinen Knechten vom Feinde gefangen bekommen.  
 Von den Schweden ist niemand erschossen noch aequerscher.  
 Aus den Dantzigern waren bey diesem Angriff alsbald 2.  
 Feur-Röhren erschossen / auch 1. Sergeant, und 1. Schütze  
 tödlich verwundet / die auch beyderseits hernachmals ge-  
 storben. Ebener massen ist auch noch 1. Schütze vermisst /  
 von welchem man / weil er sich nicht wieder gefunden / nicht  
 gewußt / wo er geblieben. Nach erobertem diesem Schwe-  
 dischen Posto haben sich die Dantziger unter dem Major  
 Thomson darin logiret, sich in den Weiffel-Tamm tieffer  
 eingeschnitten / und nach der Schmerblocker Schanze werts  
 mit

mit fůrgeworffener Erde verdecket; auch folgendes ihre Approchen in dem Tanne/mit grosser Můhe und Behutsamkeit/schlangen-weise fůhren můssen/damit sie verdeckt gegen das Schanglein avanciren můchten. In den Nahrungischen Approchen ward mitlerweil die grosse Batterien-Redout mit 2. halben Bartaunen besetzt / zu denen folgendes noch andere 2. gebracht wurden.

Den 22. Novembr. ward den gantzē Tag őrber zwischen beyden Theilen continuirliches Schiessen aus Kleinem und grobem Geschůtze. Die Schweden gaben nicht allein stark Feuer auff der Dantziger neue Batterien und Sappen in den Nahrungischen Approchen, sondern auch auff das Haupt-Lager/ und hatte das Ansehen/ als wēn sie Nachricht von den neugeschlagenen Quartieren desselben hātten / weil sie aus groben Stůcken őrber 20. Schůsse auff die stādtischen Hůtten thaten / dadurch aber kein Schade geschāhe / ob zwar 2. Hůtten durchgeschossen wurden. Gegen Mittage wurden die im Dantziger Werder fůr dem Schmerblocker Schanglein in verwichener Nacht gefangene Schwede zum H. Obr. ins Haupt-Quartier gebracht / und ein jeder absonderlich verhōret : Da dann ihre Aussage hierin őrberin kam; daſz zwar annoch bey 1000. Mann in der Haupt-Festung zur Besatzung vorhanden / aber doch nicht mehr als 500. zur Gegenwehr tůchtig / weil gar vtele Franckten / viele gesobetschet / viel mehr aber untreu wāren / auff welche sich der General Major Dancwart nichts zu verlassen / sondern vielmehr fůr ihnen zu hůten hātte Bekandten auch / daſz die Dantzer Kugeln und Granaten grossen Schaden drinne thāten / und fast tāglich 2. 3. ja 4. Mann dabon getroffen wůrden. In der Schmerblocker Schanze lege der Capitain Probst mit 8. Rotten Gemeinen Knechten / und dazu gehōrigen Officirern zur Besatzung / wāren noch wol



auff 3. oder 4. Wochen mit Proviant / Kraut und Loth  
 versehen. Dieß war der Gefangenen Aufage. Die Belä-  
 gerten hatten in abgewichener Nacht eine neue Batterie in  
 der Courtin der Haupt-Schanze / zwischen dem Königs- und  
 Fürsten-Vollwerck / gegen der Belägerer grosse Batterien-  
 Redout, umb selbige desto füglicher zu beschießen / gemacht /  
 von welcher sie diesen Tag mit halben Kartauten schossen /  
 und damit 2. mahl die Brust-Wehre an der gedachten gros-  
 sen Batterien-Redout in den Nährungschen Approchen, die  
 bey 20. Schuh dick angeleget / aber noch nicht ganz ausge-  
 füllet war / durchgebohret hatten. Die Dantziger hergegen  
 seyreten auch nicht; sondern schossen heftig / so wol auff jetzt-  
 gemeldete neue Batterie der Schweden / von erwehnter gros-  
 sen Batterien-Redout, als auch von der Batterie in der drit-  
 ten avancirenden mündischen Redout auff die Fürsten-Post /  
 und von der Batterie hinter der dritten avancirenden städti-  
 schen Redout auff das Steinbocks-Vollwerck / daß die Schieß-  
 Scharte und Schanz-Körbe der Haupt-Festung gegen die  
 Nahrung ziemlich zernichtet wurden. Die Belägrte wol-  
 ten selbige in folgender Nacht wiederumb ausbessern / als  
 aber die Belägerer das Geräusch vernahmen / befahl der  
 Major von Bobart / daß die Büchsen-Meister mit Kar-  
 terschen darauff spielen solten / daher die Schweden von der  
 Arbeit ablassen mußten. Schossen demnach die Dantziger  
 fast die ganze Nacht hindurch; die Schweden aber waren  
 mit dem Geschütz ziemlich still / warffen nur etliche mahl mit  
 Steinen / womit Sie doch keinen Schaden bey den Beläge-  
 rern verursachten. Immittelft verstärketendie ihre Batta-  
 rien in der Nahrung / setzten auch ihre Arbeit an den Ap-  
 prochen im Weßel-Tamme oberhalb des Schmerblocker-  
 Schangleins im Dantziger Werder unablässig fort / und wa-  
 ren darauff bedacht / wie sie unterhalb desselbigen über den  
 Schmerblocker-Durchstich aus ihrer Post an die Schwe-  
 dische

Die Vor-Wache jenseit desselbigen Durchstiches gelangen möchten.

Den 23. Novemb. früh morgens waren die Belägerer im Dantziger Werder oberhalb der Schmerblocker Schanze nahe an die elbige mit ihren Approchen avancirer, und allbereit bis an die erste Reihe der Pallisaden / welche von der Weiffel quere über den Tammgiengen / gelanget / welche sie umzugraben sich bearbeiteten. Unterdessen ward aus den Nahrungischen Approchen, von der Batterie hinter der 1ten avancirenden städtischen Redout, mit einem Metallenem Quartier-Stücke continuirlich auff gemeldetes Schwedisches Schänglein Feuer gegeben / umb die Seite und Ecke desselben / so nach der Haupt-Festung siehet / zu ruiniren. Gleichfals wurden auch von des Major Thomsohns Post viele Hand Granaten aus Hand-Mortierern aus den Nahrungischen Approchen aber etliche grosse Granaten aus 1. Mortier, welcher zu dem Ende bey der ietzgedachten Batterie an der Neuen Weiffel gesetzt ward / nach erwehntem Schänglein geworffen / deren einige hinein fielen / und gute Wirkung hatten; die meisten aber giengen vorbey weil der Umbkreiß dieses Schwedischen Schängleins nicht so gar groß war. Die Belägerten schossen auß der Haupt-Festung diesen Tag über ziemlich starck / so wol aus grobem als kleinem Geschütze / auff die Belägerer / theils nach dem Dantziger Werder / theils auch nach der Nahrung / richteten aber dadurch wenig aus:

Es waren auch den 21. dito von L. L. Rathe in Dantzig / auff Recommendation des Kriegs-Rathes / 4 Haupt-Leute / nebenst dero zugehörigen Officirern, bey den Schützen promoviret und erwählet / und einem jeglichen Hauptmanne 100. Feuer-Röhrer zugegeben / welches dieses Tages im Dantziger Lager kund ward. Die Nahmen der erwählten neuen Haupt-Leute sind folgende:

(1.) Hauptm:



- (1.) Hauptm: Johann Schidlitzky/ gewesener Capitain-Lieut: beydes H. Obrist. ersten Compagnie.  
In dessen Stelle Christian Koster/ gewesener Lieut: unter des Hr. Obr. andern Theile/ zum Cap: Lieut: erwählet ward.
- (2.) Hauptm: Johann Riechenau/ gewesener Lieut: bey Hauptm: von Vechelds ersten Compagnie.
- (3.) Hauptm: Johann, Franz Koch/ gewesener Lieut. bey Hauptm: Montegommery anderem Theile.
- (4.) Hauptm: Balthasar Schulze/ gewesener Lieut: beydes Major Siebers andern Compagnie.

Gegen Abend ließen die Schweden ziemlich nach mit ihre schiessen; die Dantziger aber continuirten solches/ damit sie den Belägerten die Reparirung der zuschossenen Batterien verwehren möchten. Bey spätem Abend kam ein Sergeant aus der Haupt-Schanze in die Nahrungschen Approchen übergelauffen/ berichtete unter andern/ daß wenn 1. gemeiner Knecht von den Belägerten entlieffe/ müßten die Unter-Officirer, unter deren Commando die entlauffenen gewesen/ für diese dem Commandanten Rechenschaft geben/ und die Sergeanten wegen der Über-Läuffer durch die Spitz-Ruthen lauffen. Versicherte hieneben die Belägerer/ daß wenn es zufrieren solte/ würde die Schwedische Gvarnison nicht allein an gemeinen Knechten/ sondern auch an Officirern, zu ihnen überkommen. In folgender Nacht gelangeten die Approchirer an der Neuen Weiffel in der Nahrung mit ihrer Sappe an die vonden Schweden in der Erden verdeckte erste Reihe Rahnen/ über welche sie giengen/ und ihre Sappe fürder nach den Schwedischen Pallisaden setzten. Etwa um Mitternacht sahen die Dantziger viele

viele b  
nun  
welche  
schen  
thener  
Aus d  
fort m  
durch  
Jngle  
Trench  
setzt.  
Schan  
saden  
durch  
zurweil  
ses S  
Major  
Nache  
stich an  
Tage  
gender  
Redo  
cker:  
Wach  
dem S  
Quan  
nun d  
Stun  
ihnen  
Schu  
merk  
teda  
nach d

den 23. und 24. Novembris Anno 1659.

119

wiele brennende Linten hinter den Pallisaden der Haupt-Festung zwischen dem Steinbocks- und Königs-Vollwerck/nach welchen sie aus kleinem und grobem Geschütze mit Kartetschen schossen/ und sich gefast machten/ die Schwede bey gethanem Ausfall zu willkommen: selbige blieben aber zu Hause. Aus dem Großen Werder ward der Haupt-Festung fort und fort mit Canonen und Granaten eifерig zugesetzt / und dadurch den Belägerten nicht geringer Schaden zugefüget. Imgleichen ward daselbst die Arbeit an Verfertigung des Trenchements, das Quartier zu versichern / täglich fortgesetzt. Im Dantziger Werder oberhalb der Schmerblocker-Schanze hingen die Dantziger an die erste Reihe der Pallisaden umzugraben / und ließen sich davon nicht abhalten durch das stetige schiessen so ausgedachter Schanze/ auch zuweilen aus der Haupt-Festung/geschah. Unterhalb dieses Schängleins aber machten die Belägerer unter dem Major Schür / auff Befehl des Hr. Obr. diese ganze Nacht über allerhand Verfassung/über de Schmerbl-Durchsich an die VorWache zugelangen/welches auch von ihnen

Den 24. Novembris früh Morgens für anbrechendem Tage glücklich ins Werck gesetzt und vollendet ward / folgender massen: Es wurden 6. Rotten Schützen / so in den Redouten, welche auff dem Kasemarckter und Schmerblocker-Lande umb die Belägerten her gemacht waren / die Wache hatten/ commandiret, die Schwedische Vor-Post an dem Schmerblocker Durch-Stiche/gegen Major Schürens Quartier über / von dem Lande werts anzugreifen. Wie nun diese Schützen nach Untergang des Mondes / etwa 2. Stunden für Tage / durch das eingeflossene Wasser / so ihnen bis unter die Arme gieng/ durchsetzten / an gedachte Schwedische Vor-Post kamen / und von den Schweden vermercket wurden/ haben sich diese/von denen ohngefähr 1. Rottedieselbst gelegen/aus gemeldeter ihrer Vor-Wache alsbald nach dem Schmerblocker Schänglein retiriret, da dann die

R

an



anderen Schützen / welche zugleich aus des Major Schür-  
ren Quartier beordert waren über den Durchstich zu setzen/  
desto leichter und unverhinderter überkommen: können / also/  
daß sie anfangs in einem Bote / worin etliche Officiere gewe-  
den übergefahen / darauff eine halbe Zehre / die sie zu dem  
Ende bey der Hand gehabt / bekommen / in welcher der Major  
Schür übergesetzt / folgendes eine lange Linie oder Tau von  
einer Seite des Durchstiches bis an die andere fest gemacht/  
vermittelst welcher sich die übrigen in Eyl übergezogen haben.  
Wie nun die Dantziger jenseit des Durchstichs angelanget und  
Posto gefasset / haben sie in die verlassene Schwed. Vor-Post/  
hernach weiter aufwärts / nach der Schmerblocker Schan-  
ze zu / sich in den Weiffel-Tamm eingeschnitten / und einen  
Travers von der Weiffel über den Tamm bis an das eingefloß-  
te Wasser in die Pöhlung / aufgeworffen: Ferner in und ne-  
ben dem Schwedischen Lauff-Graben / welchen sie mit  
ten im Tamm gemacht / sich in die Ober und Krümme ge-  
wendet / und folgendes aufwärts nach dem Schwedischen  
Schänglein zu approachiret / darüber bald anfangs/ehe sie sich  
recht verdecken können / durch einen Schuß / welchen die Schwe-  
den mit einer Canon aus der Schmerblocker Schanze ge-  
than / 1. Corporal erschossen / und 5. Gemeine todt und ge-  
quetchet worden: In der Nährung mußten sich die Be-  
lägerer wol in acht nehmen / weil die Belägerten continuir-  
lich auff sie schossen / und nicht allein von dem Walle / sondern  
auch aus der Fausse-bray der Haupt-Festung auff die Appro-  
chen Feur gaben: auch oftmals mit Steinen / und unterwei-  
len mit Sand-Granaten heraus wurffen / wodurch auch in  
der Sappe an der Alten Weiffel 1. Mûsqvetirer von Hauptm:  
Strackwigen der Kopff / 1. Feur-Röhrer von Hauptm:  
Becheld der Arm ab geschossen / und 1. Schütze von des Ma-  
jor Bobarts Compagnie gestreift wurde: An der Neuen  
Weiffel war auch 1. gemeiner Knecht / aber nicht tödtlich /

verw  
ben  
und m  
en We  
auff d  
zuglei  
her an  
städti  
detes  
bigen  
nirer  
cheile  
groß  
erwel  
gelan  
nicht  
Überg  
von eu  
wurde  
ter in  
and h  
ben z  
gen d  
der Z  
verr  
selbi  
folgt  
die Z  
einer  
zu be  
beoi  
App  
desto

verwundet. Die Dantziger unterliessen auch nicht mit gro-  
ben Stücken von allen Batterien auff die Haupt-Schanze/  
und mit 2 Quartier-Stücken von der Batterie an der Neu-  
en Weiffel hinter der dritten avancirenden städtischen Redout,  
auff die Schmerblocker-Schanze zu schiessen / woneben auch  
zugleich von der andern Batterie / so zu dem Ende längst vor-  
her an der Dantzer Weiffel bey der andern avancirenden  
städtischen Redout versertiget war / mit Canonen auff gemel-  
detes Schänglein gespielt worden / also daß das Eck dersel-  
bigen / oberhalb nach der Haupt-Festung werts / ziemlich rui-  
nirte, auch die Sturm-Walzen und Sturm-Pfäle guten  
theiles weggeschossen waren. Ingleichen sind auch etliche  
grosse Granaten aus den Nahrungischen Approchen nach  
erwähnetem Schänglein geworffen / von denen auch 2. hinein  
gelangten / die beyde drin schlugen / und allem Erachten nach  
nicht ohn Schaden abgiengen: massen denn (wie man nach  
Übergang dieses Schängleins erfuhr) der Capitain drinnen  
von einer Granate getroffen / und am Gesicht verletzet war.

In den Nahrungischen Sappen an der Neuen Weiffel  
wurden dieses Tages die Rahnen / über welche die Approchi-  
er in verwichener Nacht gegangen waren / entwey gehauen/  
und hiedurch die Sappe geräumt / umb verdeckt in dem Gra-  
ben zu gehen: Under Alten Weiffel konten die Sappirer, we-  
gen des starcken feindlichen Schiessens / so insonderheit von  
der Königs Post gestahle / nicht ohne grosse Gefahr ihre Arbeit  
verrichten: weswegen vom Hr. Obr: Order ertheilet ward /  
selbigen Posto mit dem Geschütze zu schwächen / welches daß  
folgende geichabe. Es wurden auch dieses Tages / weil  
die Belägerer sich / wegen näher avancirung an das Haupt/  
eines starcken Ausfailes auff die Nahrungischen Approchen  
zu besorgen hatten / etliche ihrer Reiter im Haupt-Quartier  
beordert / daß sie an beyden Weiffeln und mitten durch die  
Approchen zu Pferde hantiren solten / umb dem Hr. Obr.  
desto schleuniger zu hinterbringen / dafern etwas für lieffe.



Aus dem Großen Werder gaben die Dantziger stark Feur auff die Haupt-Schanze/ und insonderheit auff das Fürsten-Bollwerck/ damit ihre avancirende Approchirer an der Alten Weiffel in der Nährung von dannen nicht möchten gefährdet werden. Im Dantziger Werder/ oberhalb der Schmerblocker-Schanze/ hatten die Approchirer die erste Reihe Pallisaden umbgegraben und ausgehoben/ zwischen welcher und der anderen Reihe sie viele Fachinen funde/ welche etwa eine Elle tieff in die Erde/ quer über den Tam/ von den Belägerten eingegraben/ und fest mit Erde überschüttet waren/ welche die Dantziger mit Äxten und Beilen durchhauen/ und nicht ohne grosse Gefahr aus dem Wege räumen mußten/ dafern sie ihre Approchen näher an den Feind setzen wolten: wie denn hierüber 2. aus den Dantzigern gequerschet/ und 3. todt geschossen sind. Bey einbreichendem Abend hörte das Canoniren zwischen beyden Parteyen auff; mit Musqueten aber und Doppelhaken ward beydersens immer fortgefahren.

Die folgende Nacht hindurch ruheten die Schwedischen Stücke; Die Dantziger aber ließen nach und nach ein und andern Canon-Schuß von allen Batterien aus den Nährungischen Approchen thun/ damit die Belägerten in der Haupt-Schanze den Schaden/ so ihren Batterien und Bollwercken von dem Geschütz bisanhero zugesüget war/ nicht repariren könten. In dieser Nacht kam wiederumb ein Dähne aus dem Schmerblocker-Schänzlein zu den Belägerten im Dantziger Werder übergelauffen/ welcher sagte/ daß er über die Brustwehr aus selbigem Schänzlein den Wall hinunter gerüschet/ und also entkommen wäre. Berichtete hierneben/ sie hätten in diesem Schänzlein noch wol auff 3. Wochen Proviant und Munition, mangelte ihnen aber an Holz/ weil sie eine geraume Zeit her von den Belägerten auff allen Seiten wären beschlossen gewesen/ daß sie alles mit Lebens Gefahr hätten hinein bringen müssen.

Die

Die Dantziger Granaten hätten den Capitain drinnen an der Stirne / wiewol nicht tödlich / blesfuret; den einen Lieutenant aber am Bein hart beschädigt. Über das we- re auch der Konstabel und der Barbierer darinnen todt. Dieser Barbier war den 22. dito, als die Schweden nach Eroberung der Vor-Post am Käse: kleinen Durchstich/ zu Verstärkung der Schmerbl: Schanze etliche Völcker mit diesem Barbier aus der Haupt-Festung geschickt hatten/ auf der Weiffel in einem Bote von dem Dantziger Geschütze ge- troffen/tödlich verwundet/nach der Schmerblocker Schan- ze geführet / und alida kintz hernach gestorben und begrä- ben worden. Die Approchen in dem Weiffel-Tamme wur- den so wol ober- als unterhalb dieses Schängleins von dem Dantzigern fleißig fort gesetzt/ mit welchen sie auch bey an- brechendem folgenden Tage

Des 25. Novembris unter dem Major Thomsohn ziemlich nahe an die andere Reihe der Schwedischen Pallisa- den gelanget waren/ welche 20. Schritte von der ersten stunden. Unterhalb avancirete der Major Schur ebenfalls nach Möglichkeit; seine Völcker aber musten sich wol fürse- hen / gut verdecken / und ihre Approchen in dem schmalen Tamme/ neben dem Schwedischen Einschnitte sehr krüm- men/ dafern sie für dem feindlichen Geschos sicher seyn wol- ten. In der Nährung ward auch mit sappiren inder fort- gefahren/ und von beyden Theilen mit kleinem Gewehr ge- schossen/woneben die Dantziger auch offemals mit Canonen auff die Schwedischen Bollwerke spielten / und selbige je länger je mehr ruinirten.

Bey finstern Abend erhüb sich ein starckes Schiesfert mit Musqueten von den Belägerern / so wol aus der Näh- rung als aus dem Dantziger Werder: weil sie ein Geräusch auff der Neuen Weiffel vernommen/ und daher geschlossen/



es würden die Schweden entweder aus der Haupt-Festung dem Schmerblocker Schänglein succurriren, oder die Besatzung aus diesem Schänglein sich über den Strohm in die Haupt-Schanze retten wollen: Welches zu verwehren die Dantziger von allen Seiten hefftig Feuer gaben. Es wurden auch zugleich zwischen beyden Partheyen in der Nährung Sand-Granaten aus Hand-Mortieren geworffen/ und aus dem Dantziger Werder so wol ober- als unterhalb der Schmerblocker Schanze mit Canonen auff die Weiffel und die Belagerten offters gespielet / auch viele Granaten von des Major Thomsons Post aus Hand-Mörsern in die Haupt- und Schmerblocker-Schanze geworffen.

In der Nacht ward es mit schiessen zwischen beyden Theilen ziemlich still; Denn ob zwar etliche Schüsse aus grobem und kleinem Geschütze geschahen / hatte es doch nicht sonderlich zu bedeuten. Mit dem approachiren aber seyrten die Belägerer allseits gar nicht/ und waren in der Nährung nunmehr mit der Sappe an der Alten Weiffel ziemlich nahe an die Schwedischen Pallisaden gelanget / da sie sich denn seitwärts wendeten / und neben den Pallisaden eine neue doppelte Communication-Linie zu sappiren anfiengen/ doch also/ daß sie mit der Approach-Sappe zugleich fürwärts giengen/ und gegen das äußerste Ravelinchen des Feindes / auff dem Einnichen zwischen dem Festungs-Graben und der Alten Weiffel gelegen/ avancireten. An der Neuen Weiffel aber sappirten die Dantziger ein Werck/ in Form eines kleinen Redoutchens/ neben der Approach-Sappe, zur Defension der Sapp-Linie, welche von der vierdten avancirenden Redout sich noch den Schwedischen Pallisaden streckete / und ihrer Länge wegen notwendig eine Defension erforderte. Ingleichen ward auch an dieser Approach-Sappe an der Neuen Weiffel die neue doppelte Linie angefangen/ welche neben den Schwedischen Pallisaden

folte

solte gezogen/und mit der doppelten Communication Linie, von der Alten Weiffel Kommende/zusammengehefftet werden/umb die Belägerten innerhalb ihren Pallisaden gantzlich einzuschließen. Im Dantziger Werder gelangeten die Approchirer in dieser Nacht oberhalb der Schmerblocker Schanze an die andere Reige der Schwedischen Pallisaden/welche sie ebenfalls/wie mit der ersten Reige verfahren/sich auszuheben und umbzugraben bemüheten.

Den 26. Novembr. wurffen die Schweden Vormittags offtermals mit grossen Steinen nach den Tährungischen Approchen, quetschten auch damit einen Rott-Meister von des Major v. Bobart Völkern in den Rücken. Auch wurffen sie viele Sand-Granaten auff die Dantziger in den avancirenden Sappen/mehr als vorher jemals geschehen/thaten aber damit keinen Schaden. Die Dantziger hergegen canonirten das Schmerblocker Schänglein noch stark mit vorgedachten zwey Quartier Stücken von der Batterie hinter der dritten avancirenden städtischen Redout, und andern Canonen von de Batterien an der Neuen Weiffel/spielten auch von der grossen Batterien-Redout, und der Batterie in der dritten avancirenden mündischen Redout, continuirlich auff die Königs-Post: woneben auch unterschiedliche grosse Granaten/aus den Kesseln in der Tährung/ins Haupt geworffen wurden. Im Grossen Werder unterliessen die Dantziger auch nicht so wol diesen als vorige Tage von ihren Pösten aus beyhabenden 6. Canonen tapffer auff die Haupt-Festung Feuer zu geben/und aus ihrem Kessel auffm Weiffel-Tamme/unterhalb des Marienburger Schängleins/grosse Granaten hinein zu werffen/welche denn ebenfalls/wie die andern/guten Effect hatten.

Gegen Abend/ohngefähr umb 3. oder 4 Uhr/gieng das Schmerblocker Schänglein an die Dantziger über auff folgende Weise: Es waren die Belägerer in und an dem Dantziger



Danzker. Werderischen Weissen-Tamme dem gemeldeten Schänglein ziemlich nahe gekommen/ und so wol von oben herab/unter dem Major Thomson/ an die andere Reige der Schwedischen Pallisaden avanciret, als auch von unten auff unter dem Maj: Schur/ bis an die erste Reige der Pallisaden gelanget / und nunmehr willens das äußerste gegen dasselbe fürzunehmen. Zu was Ende denn ein Minirer dieses Tages aus der Stadt Danzig in dem Lager anlangete / welcher die Gelegenheit in Augenschein nam / und dafür hielt / daß dem gedachten Schänglein von unten/aus des Major Schuren Posto, am besten durch Minirung beyzukommen wäre. Die im Schmerblocker-Schänglein gelegene Schwedische Besatzung/von gemeinen Knechten/solches merckend / hatt das äußerste nicht erwarten wollen / sondern sich auff Gnad zuergeben entschlossen / worin doch die Ober-Officirer nicht willigen wollen. Die Unter-Officirer aber nebenst den gemeinen Knechten haben sich daran keines Weges gekehret / sondern den Danzigern unter dem Major Thomson zugernuffen / daß dafern ihnen Quartier versprochen würde / wolten sie sich ihnen ergeben. Als ihnen nun solches von de Maj. Thomson zugesaget/und der Hauptm: Koch/neben einem Corporal von der Artillerie,darauff zu den Belägerten hinein gesand / den Accord zu schließfen/ und was darinnen für Kriegs-Bereitschafft vorhanden / zu untersuchen und auffzuzeichnen / hat sich die Besatzung mit ihrer Bagage und Unter-Gewehr zu den Danzigern über den Wall herab gelassen / und ist in des Major Thomsons Quartier angelangt. Unterdessen aber sind von der andern Seite des Major Schuren Völcker/ als von diesem/so oberhalb vorgelauffen/ keine Wissenschaft habend/ auff empfangene Order von ihrem Major angerücktet / und an einer langen Leiter den Wall hinauff gestiegen und sich also der Schmerblocker Schanze impatronirer: Aber albereit selbiges Schäng-

Schänglein vom Feinde evacuirt, und in der ibrigen Possession befunden. Die Besatzung darin ist im Nahmen des Major Thomsons, auff Gnad angenommen / ihre eigene Sachen nebst dem Unter-Gewehr ihnen gelassen / und in dem Schänglein erlangt worden / 1. Capitain, 2. Lieut. 4. Sergeanten, 2. Corporale, 45. gemeine Knechte / 1. Hand-Langer / 3. Stück eisernes Geschützes / davon eines 8. die andern beyden 3. Pfund schossen. 4. Sätlein Pulver / so aber etwas feucht / etliche Hund Linten / auff 2. biß 3. Wochen Bier und Brodt / 4. Sturm-Walzen auff 4. Flug-Rädern / vierkantig / voller langer spitziger Nägel geschlagen / 2. Sätlein Hand-Granatē / 4. Doppelhake / 10. Schlacht-Schweidter / unterschiedliche Picquen / Musqueten und Morgen-Sterne. Auch waren darinne 9. Hütten / deren eine durch die hinein geworfene Granaten zerschmettert ; die Ammunition-Kammer / unter der westlichen Batterie / 1. Keller / 1. Back-Ofen / und 1. Proviant-Kammerchen. Der grösste Mangel darinne war an Kugeln / insonderheit an Musquet-Kugeln. Die Schweden in der Haupt-Festung als sie diese Ubergabe vernahmen / gaben starck Feuer nach dem Schänglein / und thaten wol bey 20. Schüsse aus groben Stücken. Die Dantziger / so bald sie in dieses Schänglein kamen / schwungen sie ihre Fähnlein drinnen / und steckten sie auff der Brust-Wehre aus / schwänzeten auch bald darauff die hierin verhandene 3. Stücke herum / und gaben aus denenselben 3. Schüsse zur Besung auff die Haupt-Schance. Der Hauptm: Koch ward mit etlichen Roten Knechten in dieses Schänglein zur Besatzung geleet / welcher die Brust-Wehren und Wall / so ziemlich versehret / und an etlichen Orten gar durchschossen waren / nach bestem Vermögen reparirte. So bald die Ubergabe und Eroberung dieses Schängleins in dem Dantzer Haupt-Quartier kund ward / sind daselbst 3. halbe Barthannen auff der



Haupt-Post bey der Haupt-Wache auff Befehl des H. Obr. gelöset / die Trompeten und Heer-Pauken lustig gerühret / auch bald hierauff das grobe Geschütz aus allen Dantzker Lagern und Posten auff die Belägerten loos gebrand / und viele grosse Granaten in die Haupt-Festung geworffen worden. Über das schrie auch die Wache und Arbeiter in den Nahrungischen Approchen gegen die Schweden: Victoria, Victoria! das Schänglein ist über / das Schänglein ist über!

In der folgenden Nacht wurffen die Belägerer aus den Nahrungischen Sappen viele Hand Granaten zu den Schweden in ihre Pallisaden und Vor-Wercke an beyden Weiffeln / denen sie nunmehr gar nahe gekommen waren / und weil selbige hergegen sich still hielten / fragten die Dantziger: Ob sie sich grämeten über den Verlust der Schmerblocker Schanze? oder / ob sie unter sich noch nicht einig werden könnten / nach dero Exempel auch zuberfahren? Sie sollten nur fort machen / es würde ihnen / eben wie ihren Kammeraden / gut Quartier gegeben werden. Aber die Belägerten antworteten darauff kein Wort / waren auch diese ganze Nacht hindurch mit dem Schießen ziemlich stille. Die Belägerer hielten auch die Nacht über mit dem Canoniren inne / schossen aber aus Hand-Geschos desto öfter / und schickten die Schwedischen Steine aus Feuer-Mörfern wieder zurück in die Haupt-Festung. Im Dantziger Werder begaben sich die Belägerer / nach erobertem Schmerblocker Schänglein / so wol ober als unterhalb / in ihre Logier-re / und setzten die Schild-Wachen umbher fleißig aus / verfertigten auch ihre Hütten / so gut es die Zeit und Gelegenheit gestatten wolte.

Den 27. Novembr. waren die Belägerten mit Schießen ziemlich ruhig ; wurffen aber fort und fort aus ihren Pallisaden und Vor-Wercken Steine mit den Händen heraus / auff die avancirende Wache und Sappirer an beyden Weiffeln

in der Nahrung; Diese machten sich dagegen zwar ziemlich unnütz / sagten: es wären Jungens-Possen / die den Hunds-Buben / nicht ehrlichen Soldaten anstünden / sie sollten Soldaten-Gewehr gebrauchen / wo sie solches nicht wüßten / sollten sie zu ihnen her über kommen / sie wolten sie die Hand-Griffe lehren. Aber die Schweden hatten taube Ohren / und lehrten sich gar nichts hieran; sondern wurffen fort und fort / ließen auch zu weilen aus dem Mortier grosse Steine heraus fliegen / wodurch etliche der Dantziger blau und wund / doch keiner tödtlich / verletzt wurden. Mittlerweil verstärckten die Belägerer im Dantziger Werder die eroberte Schmerblocker Schanze nach Möglichkeit / umb selbiger sich / das Haupt daraus zu beschädigen / bester massen zugebrauchen: wozu sie denn eine Batterie in dem östlichen Ecke des Schanzleins / gegen der Haupt-Festung werts / schlugen / und von dannen / als auch von allen Batterien ihrer Läger / nach und nach Feuer anff die Belägerten gaben. In der Nahrung waren die Dantziger an der Neuen Weiffel noch in der Arbeit an dem Redoutchen begriffen / welches sie ietziger Zeit mehrentheils durch Sappiren verfertiget hatten. An der Alten Weiffel waren sie mit ihrer Sappe so nahe gekommen / daß sie nicht über eine Ruthe 2. oder 3. von dem verschütteten Schwedischen Schlag-Baum und fürgesetzten Pallisaden ab waren / und hatten daselbst / ebenfalls wie an der Neuen Weiffel / eine Reihe fichtener Rahnen in der Erden liegend angetroffen / welche sie / gleich jenen / abhauen müssen. In folgender Nacht ward mit dem Canoniren beyderseits inne gehalten / und schossen die Dantziger nur aus Musqueten / die Schweden aber nicht; sondern wurffen nur continuirlich Steine mit den Händen heraus / achteten auch nichts / was jene dagegen einwandten.

Nach Mitternacht kam wiederumb 1. Überläuffer aus



der belagerten Festung zu den Dantzigern in die Nahrung auf die grosse Mittel-Redout zu / dessen Bericht mit den vorigen guter massen überein stimmete / weil er aussagete; daß im Haupt des General-Major Dancuarts Regiment / so anfangs bey 800. Mann starck gewesen / jetzt über 400. nicht hielte. Des Drachenberges Regiment bestünde ohngefehr aus 200. Das Schwedische etwa aus 100. Mann. Das Dänische Regiment wäre nicht zu rechnen / weil die meisten darunter Kranck wären. Wie starck die Reuter seyn möchten / wüste er nicht. Auffm Walle stünden 45. Stücke klein und groß. Pulver und Stück-Kugeln / auch Probiant wäre gnug vorhanden; ob es an Maßquet-Kugeln gebreche / wüste er nicht / es würden bleperne und zinnerne zugleich ausgegeben. Die Mühlen und Brauhaus waren wiederum fertig / und ob gleich eine Brau-Pfanne zerschlagen / hätten die Belägerten doch noch 2. auff Vorrath drinnen übrig und fertig. Der Commandant hätte sie gestriges Abends zur Tapfferkeit ermahnet und gesagt: Sie sollten es nicht machen / wie die losen Burben in dem Schmerblocker Schänglein es gemachet hätten / denen der Galgen viel zu geringe zur Abstraffung wäre / er wolte ihnen / wenn er sie bekommen würde / die Zunge zum Halße heraus reißen lassen. Dieser Überläuffer war ein gedörner Schwede / welcher Weib und Kind in seinem Vaterlande gehabt / von deme auch der Commandant gesagt: Er hätte ihn für einen der getreuesten in der Gvarnison gehalten / und wolte ihm wol sein eigen Leib und Leben vertrauet haben.

Den 28. Novembr. war es den ganzen Tag verworren Wetter / mit Hagel / Schnee / Regen / Sonnen-Schein und großem Sturme: daher auch nur grobem Geschütz von beyde Theilen

Theil  
gesch  
m  
bey d  
denn  
pen n  
nete  
zogen  
piren  
der so  
W  
Rede  
mich  
ren.  
an r  
Kah  
che si  
mus  
Stein  
beyde  
von  
Dan  
gen.

Qua  
star  
gege  
groß  
rent  
gent  
die  
Wei  
Mit  
fort:

Theilen inne gehalten / auch nicht sonderlich aus Musqueten geschossen ward. Die Arbeit in der Nahrung: Approchen gieng inier fort / und ward an der doppelten Communication-Linie bey der Neuen und Alten Weiffel fleissig fortgesetzt. Wie denn auch mit fernerer Avancirung an den Feind in den Sappen nicht nach gelassen ward. Massen denn das vorerwähnete Redoutchen an der Neuen Weiffel dieses Tages vollzogen / und an der Alten Weiffel der Lauff-Graben mit Sappiren näher zu den feindlichen Pallisaden gestreckt ist. In der folgenden Nacht ward der Lauff-Graben an der Neuen Weiffel in der Nahrung / von dem jetzt gemeldeten Sappiren Redoutchen nach den Schwedischen Pallisaden an dem Tännischen zu Sappiren angefangen / und fleissig damit fortgeföhren. An der Alten Weiffel gelangen die Sappiren abermals an 1 Reihe fichtener Rahnen / auff welchen eine dicke eichene Rahne / bey  $1\frac{1}{2}$  Ellen im diametro dick / gelegen war / durch welche sie sich / eben wie durch die vorige Reye / hindurch hauen mußten. Die Schweden wurffen diese Nacht über oft mit Steinen und Hand-Granaten aus ihren Vor-Wercken an beyden Weiffeln mit der Hand / auch mit grossen Steinen von dem Königs-Bolwerck aus Feur-Mörsern / auff die Dantziger / die doch dannenhero gar keinen Schaden empfingen.

Den 29. Novembr. schossen die Belägerer aus allen Quartieren / und von allen Batterien mit grobem Geschütz starck auff die Belägerten / welches von des Morgens an biß gegen Mittag dauerte. Ingleichen wurden auch viele und grosse Granaten in die Haupt-Schanze geworffen / die mehrtheils gut fielen und wirketen. Die Schweden im Gegentheile gaben auch ziemlich starck Feur / insonderheit auff die Nahrungsschen Approchen, wobelst sie an der Alten Weiffel 2. Musquetieren die Köpffe abgeschossen hatten. Mit vielen und grossen Steinen wurffen sie auch fort und fort: wodurch dann in der Pallisaden driten oder vierden avanci-



renden Redout an der Alten Weiffel 1. Muffquetierer unter der Beth-Stunde/ die eben zur selbigen Zeit dieses Ortes gehalten wurde / das linckere Fuß-Blat rein ab / und das Bein biß über das Knickel ganz entwey geschlagen ward / wovon Er auch hernach den Todt hatte. Vor Mittage ward abermahlein Tambour aus dem Haupt-Lager/auff Bewilligung E. E. Rathes/ wie das erste mahl den 28. Octobr. auff gut befinden der Deputirten Hr: des Kriegs Rathes geschehen war/ von dem Hr. Obr. Winter/ an den Hr. General-Major Dancuart ins Haupt gesand/ mit Brieffen/ darinder Hr. Obr. auff des Hr. General-Major voriges vom 29. Octobr. antwortete/ dieser Meinung: Daß / weil Er/ der Hr. General-Major, seinen/ des Obr. Winters/ gegebenen Anlaß zum Accord für Schertz halten wollen/ er vielleicht in den Gedancken gestanden/ als meinete man die Attaquirung der Haupt-Festung nicht ernstlich / oder hätte keine gnugsame Mittel/ derselbigen sich zu bemächtigen. Da doch aus dem/ was albereit fürgenommen/ unschwer abzunehmen/ daß der Stadt Danzig Löbl. Magistrat diesen Ort/ so ihr mit Gewalt abgenommen/ mit allem Ernst zu recuperiren gänzlich entschlossen sey. Führete ihm deshalb zu Gemüthe/ daß Er sich bey Zeit zum Accord verstehen/ und es nicht auff's äußerste ankommen lassen möchte: In Erwegung jetzigen Zustandes und Beschaffenheit der Zeit/ da sich ein Ort nach dem andern den siegreichen Waffen Ihr. Königl. Maytt. zu Pohlen submittirete, auch ganz Churland von schwedischer Besatzung befreyet wäre. Er/ der Hr. General-Major im Gegentheil keinen Entsatz irgends woher zu gewarten hätte. Vermahnete demnach/ daß er ohn fernere unnöthige Opinaltrirung keine Annäherung grösser Gewalt abwarten/

ten/

ten /  
bedach  
Danz  
fahren  
les Un  
get sey  
über die  
rier, zu  
Ufer de  
vonder  
nem E  
folgen  
3. Re  
Elbin  
bey 8  
gen /  
Conse  
gälte  
Gleise  
die S  
wie  
Ein  
und  
Bey  
schieß  
lagen  
Appr  
biß  
Steu  
Dies  
unter  
nach

ten / sondern auff seine und der seinigen Conservation bedacht seyn wolte. Im widrigen Fall von ihnen / den Dankigern / nothwendig mit der Extremität wieder indero fahren werden müste. Da denn die Stadt Dantzig alles Unheils / so ferner hieaus entstehen würde / entschuldiget seyn wolte. Dieser Tambour nahm den vorigen Weg über die Alte Weiffel nach dem Groß-Verderischen Quartier / zwischen welchem und der Haupt-Festung er sich an das Ufer der Alten Weiffel stellte / und nach gerühretem Spiel von den Belägerten in einem Bote überholet / mit verbundenem Gesicht in die Haupt-Schanze geführt / und bis auff folgenden Tag drin behalten ward. Nach Mittage wurden 3. Reuter ins Dantzker Haupt Quartier gebracht / so aus Elbing entlauffen waren / berichteten / daß daselbst noch bey 800. Reuter und 1000. Fuß-Knechte in Besatzung lagen / auch bey 150. Canonen auff den Wällen stünden. Sonst wäre albereit ziemliche Theurung drinnen / und gälte ein Schffel Korn 5. ff / ein Stoff Bur 6. ff. / frisch Fleisch wäre fast gar nicht zu bekommen. Neulich wären die Speicher und Häuser allda visitiret, und auffgezeichnet / wie viele Vorrath vorhanden: Vorauff auch allen Einwohnern angemeldet / daß ein jeder sich auff Jahr und Tag proviantiren, oder die Stadt räumen solte. Bey spätem Abend / etwa umb 8. oder 9. Uhr wurden unterschiedliche grosse Granaten aus allen Quartieren in die belagerte Festung geworffen: worunter etliche / so aus dem Approchen des Haupt-Quartiers geworffen wurden / von 2. bis 3. Centner schwer gewesen / hieneben wurden auch die Stücke etliche mahl auff allen Dantzker Posten los gebrand. Dieses wehrete eine gute Stunde. Die Schweden waren unterdessen ziemlich still / und schossen nur aus Musqueten nach der Nährungschen Sappe an der Neuen Weiffel / hielten auch



auch mit dergleichen Geschos und Stein-Würffen/so wol aus Händen als Mörsern/ diese Nacht hindurch immer fort an. Die Belägerer empfingen vom Feinde keinen Schaden. Im Groß-Werderischen Quartier aber war 1. Danziger Canon auff der Batterie oberhalb der Marienburger Schanze gesprungen / welche den einen Büchsen-Meister daneben stehend gequetſchet / daß er innerhalb 2. Tagen davon starb.

Den 30 Novembr. war es der erste Advents-Sonntag/an welchem von beyden Theilen den ganze Tag über aus grobem Geschütz gar wenig geschossen ward: Aus Musqueten aber und Doppel-Haken ward gleichwol beyderseits etlicher maßen Feuer gegeben. Nach Mittage kam der gestrige Tages ins Haupt gesandte Tambour von dañen zurücke/ hatte nebenst den Briefen an den Hr. Obrist. Winter auch 40. Dukaten mitgebracht / für welche der Hr. General Major Dancuart bat / man ihm schwarz Tuch/ Boye/und andere Sachen/die auff einem beygelegten Zedel specificiret waren/lauffen uñ hincinschicken wolte: weil ihm eine Traur zugestossen wäre. Der Inhalt des Antwort-Schreibens vom General Major Dancuart war dieser: Es wäre ihm niemals in Sinn gekommen / daß die Stadt Danzig nicht ernstlich meinete der Haupt Schanze zuzusetzen/oder auch nicht gnugsame Mittel hätte / sich derselbigen zubemächtigen: weil ihm das Wieder-Spiel gar wol bewust. Unterdessen befrembete ihn nicht wenig / das ieziger Zeit/da die Friedens-Tractaten zwischen beyden Königen und Kroñnen Pohlen und Schweden fürgenommen/auch albereit vom 25. Octobr.hätten sollen gepflogen werden/ E. Löbl. Magistrat der Stadt Danzig vor diesem Orte solche unauffhörliche Gewalt zu üben sich unterfienge:

Da

Da d  
son  
belä  
stand  
zuger  
Kön  
dafür  
Spin  
berla  
dige  
hen  
dem  
nigen  
gistr  
einen  
an di  
ge zu  
getu  
finh  
auff  
Den  
seine  
was  
gut  
seyn  
stehe  
als  
gewo  
Lobl  
nicht

Da doch niemahls erhöret worden/ solche Kriegs-Mittel/  
sonderlich bey instehenden Friedens-Tractaten, vor einem  
belägerten Orte vorzunehmen. Da Er doch billig des Still-  
standes der Waffen so wol: als Marienburg und Elbing/  
zugenieffen haben sollte. Von den Dertern/ welche sich  
Königl. Mantr. zu Pohlen Waffen submittiret, hielt Er  
dafür/ daß der Hr. Obrist. etwa Dirschau/ Montauers  
Spize/ und die beyden kleinen Schanzen/ deren eine Er  
verlassen/die andere aber durch theils untreue und meiney-  
dige Leute in der Dantzker Hände gerathen/ darunter verste-  
hen würde: deßfals so fort ihm ganz nicht anstehen wolte mit  
dem Dantziger Magistrat, und dem Hr. Obrist. sich in ei-  
nigen Accord einzulassen. Wann aber Einem Löbl. Ma-  
gistrat und dem Hr. Obrist. beliebig seyn möchte/ daß Er  
einen Trompeter/oder sonst jemand gewissen, nach Elbing  
an die Hr. Abgesandten abfertigte (wozu dann einige Ta-  
ge zum Stillstande der Waffen von beyden Theilen benöthi-  
get) umb sich zuerkündigen/was es vor eigentliche Beschafo-  
fenheit mit den Friedens-Tractaten habe / alsdann Er sich  
auff gethanes Ansinnen desto fäglicher resolviren könte.  
Denn der Hr. Obrist. wol selbst ermässen könte/daß er ohne  
seiner Obern Consens hierin nichts zu schließen / noch icht-  
was fürzunehmen sich unterstehen würde/ auch ihm nicht  
gut gehalten werden möchte. Hielte sonst viel rühmlicher zu  
seyn/wann E. Löbl. Magistrat der Stadt Dantzka dieses in-  
stehenden Friedens Wercks sich vielmehr angelege seyn liesse/  
als diesen Ort/mit ferneren grausamen Krieges-Pressuren,  
gewalthätiger Weise ihm abzundthigen. Im Fall auch E.  
Löbl. Magistrat, und der Hr. Obr. ihnen diesen Vorschlag  
nicht wolten gefallen lassen/ müste Er/ nebenst denen bey sich  
habens



habenden Cavallieren, um ihre Ehre um guten Nahmen zu salviren, dergleichen grausame Waffen um Heidnische Pro-ceduren, ja noch ein mehrers / ehe und zuvor J. R. M. zu Schweden / seines gnäd. Königs und Hr. hohes Interes-se, und Ihr guter Nahme / sollten verletzt werden / über sich er-gehen lassen. Welches denn zu seiner Zeit höchstgedachte J. R. Maj. zu Schweden / bey so gestalten Sachen hoch empfinden / und in keinen Vergeh würden kommen lassen. Hie-neben hatte der Hr. General Major Dancuart auch in ei-nem absonderlichen Brieffe / umb Loß-lassung etlicher der seinigen / die bey den Danzigern gefangen waren / gegen ge-wisser Ranzion, angehalten. Bey spätem Abend ward ein Geräusch auff den Schwed: Batterien und Bollwer-cken gehört / daher die Belägerer muthmasseten / es würden die Belägerten im Werck begrieffen seyn / die ruinirten Schanz-Körbe und Schieß-Scharte zu repariren. Dieses nun zu verhindern / ward von den 2. grossen Batterien / in und hinter der dritten avancirenden städtischen und mündi-schen Redout der Vährungischen Approchen, nach und nach auff die Schwedische Bollwercke aus Stücken mit Kartet-schen Feur gegeben / welches auch bis nach Mitternacht dauerte. Die Belägerten lieffen sich diese Nacht hindurch mit Steinen / unterweilen auch mit Hand-Granaten / in et-was mercken; welches aber die Belägerer wenig achteten / und mit ihrer Arbeit / so wol an der Alten als Neuen Weis-sel / fleissig fortführen / in dem sie theils die doppelte Com-munication-Linie, theils auch den Approach-Graben / durch Sapping näher zu der Haupt-Festung richteten / auch mit Musqveten aus den Approchen des Haupt-Lagers / und mit Hand-Granaten aus den Sappen, auff den Feind zu werffen nicht unterliessen. Nach Mitternacht begab sich / daß der Hauptm: von Becheld / welcher die Wache an  
der

der A  
te / u  
die S  
Schw  
gewo  
gewe  
wollen  
die H  
zwischen  
gering

MS

Q

Sapp  
und  
han  
daß  
der  
rend  
here  
die  
schü  
läge  
bald  
holst  
Tag

der Alten Weiffel in den Nährungischen Approchen hatte / aus der vierdten avancirenden mündischen Redout in die Sappe gieng / da denn eine Hand-Granate von den Schweden aus dero Vorruck hinter ihrem Schlag-Baum geworffen ward / welche des Ortes / da gedachter Hauptem: gewesen / hingefallen: Wie er nun derselbigen entweichen wollen / und sich bald rück-baldvornwärts gewendet / ist ihm die Hand-Granate immer nachgefolget / hatt auch endlich zwischen seinen Füßsen geschlagen / ihn aber dennoch nicht im geringsten verletzt.



## D E C E M B E R

A N N O 1659.

**E**n 1. dito hatten die Schweden bey anbrechendem Tage den Dantzigern in den Nährungischen Approchen ziemlichen Schaden zugefüget: Weil sie in der Sappe an der Alten Weiffel 1. über der Arbeit erschossen / und 6. verwundet hatten / die fast alle sämptlich von des Hauptm: Bechelds Völkern waren. Der Schade ist daher gekommen; weil anfänglich die äussere Brust-Wehr der doppelten Communication-Linie nicht konte in gebührender Höhe aufgearbeitet werden / als ist von dem überhöhetem Walle der Schwedischen Festung dahinein gesehen / die Arbeiter entdeckt / und mit kleinem und grobem Geschütze von den Belägerten auff sie geschossen / und die Belägerer besagter massen beschadiget worden. Dem aber bald durch rechtmäßige Verhöhung der Brust-Wehr geholfen ist / daß die Sappirer verdeckter gearbeitet. Den Tag über ward mit grobem Geschütz nicht sonderlich auff



die Belägereten von Nährungischer Seiten gespielet: Aus dem Großen und Dantziger Werder aber geschahen öfftere Canon-Schüsse nach der Haupt-Festung. Wie denn insonderheit der Major Thomsohn eine Neue Batterie oberhalb der Schmerblocker Schanze auff dem Weiffel Tamme anlegete / und von dannen auff das Schwedische Vor-Werck an der Neuen Weiffel neben dem Steinbocks-Bollwerck spielete / damit die Dantziger / so an selbiger Seite in der Nährung mit ihrer Sappe avancireten, desto weniger draus möchten gefahret werden; Die denn auch allda ihre Approach-Sappe gegen die Schwedischen Pallisaden werts weiter fortsetzten; auch zugleich an der doppelten Communication-Linie / für längst der Pallisaden fleißig arbeiteten. An der Alten Weiffel hatten die Belägerer in ihrer Approach-Sappe eine quer-gelegete lange und dicke eichene Rahne in der Erden angetroffen / welche sie / so breit der Approach-Graben gieng durchhauen mußten; und von dannen weiter fürwerts nach den Schwedischen Pallisaden avanciren. Inmittelft aber setzten sie den Belägerern / mit Zuwerffung vieler Hand-Granaten in ihrem Vor-Wercke / zwischen der Alten Weiffel und dem Wasser-Graben der Haupt-Festung / stetig und ernstlich zu.

Bey anbrechendem Abend begönten die Schweden starck zu schießen / aus Musqueten / Flinten / Röhren / Doppelhaken / auch unterweilen aus groben Stücken / so wol von ihrem Walle / als aus der Fauße-bray, auff die Nährungischen Approchen, bevorab aber auff die Arbeiter in den Sappen. Woneben auch die Dantziger bey spätem Abend / etwa umb 10. Uhr / vermerckten / daß sich die Schweden bey ihren Dorn-Sträuchen / so für den Pallisaden gelegt waren / verspühren ließen / und es das Ansehen hatte / als wolten sie die Dornen aus dem Wege räumen: Wobey man auch einer ziemlichen Anzahl brennender Lunten gegen

der

der D  
es w  
wegen  
ben u  
einen  
avanc  
einem  
Danz  
deter  
genen  
der w  
ward  
Röhr  
mit  
niem  
aber  
ein ne  
briete  
cation  
zier g  
Stei  
wort

sel in  
an d  
Sch  
sie a  
unte  
ang  
glere  
beleg  
und  
fest b  
mer

der Königs-Post werts gewahr wurde/und daher schloß/  
es würden die Belägeren einen Ausfall versuchen. Wes-  
wegen die Belägerer nach den brennenden Luntzen aus gro-  
ßem und kleinem Geschütz Feur gaben/da sichs denn durch  
einen Unfall begab/dasß wie von der Batterie/in der dritten  
avancirenden Mündischen Redout / der fünffte Schuß aus  
einem Quartier-Stücke mit Kartetschen gethan ward / 2.  
Dantzker Soldaten / die unten im Baur-Graben für gemel-  
deter Batterie ihre Wache und Post hatten / von ihrem ei-  
genen Geschütz getroffen wurden / also/ dasß 1. todt/der an-  
der wund geschossen ward. Die folgende Nacht hindurch  
ward immerfort von beyden Theilen mit Musqueten und  
Röhren auff einander geschossen / auch offtmals beyderseits  
mit Steinen geworffen / dadurch zwar an der Alten Weiffel  
niemand beschädiget / an der Dantzker oder Neuen Weiffel  
aber 1. Schütze verwundet war. Umb diese Zeit ist auch  
ein neuer Kessel zwischen der grossen Mittel-Redout, und der  
dritten avancirenden städtischen Redout für der Communi-  
cation-Linie angeleget / in welchen nachmals 2. grosse Mor-  
tier gebracht / und daraus / gleich wie aus den vorigen / mit  
Steinen und Granaten in die Haupt-Festung geworffen  
worden.

Den 2. Dec. waren die Dantziger an der Alten Weis-  
sel in der Nahrung mit ihrer Sappe in der Approach-Linie biß  
an die Palisaden des Schwedischen Vor-Wercks hinter dem  
Schlag-Baum ligend / gelanger. Vor welchen Pallisaden  
sie abermahl fichtene Rahnen/ oben-angedeuteter Art nach/  
unter der Erden biß auffß Wasser von den Schweden gelegt/  
angetroffen haben/ die oben mit einer Bohle / so dem Boden  
gleich vol spitziger oberhalb heraus steckender Nägel war/  
belegt getresen. Auff diesen Nägeln blieb die von Strauch  
und Psalen verfertigte Schirm Walze / durch ihre schwere/  
fest behangen. Die Dantziger verordnen hierauff 2. Zim-  
mer-Leute / welche die Rahnen in Stücken hauen solten/



damit die Sappirer ferner durch die Pallisaden avanciren möchten: sind aber durch verborgene Schieß-Löcher / welche zwischen der Bohle und den Rahnen / hinter den Pallisaden / vom Feinde gemacht / zurück gehalten: dergestalt / daß welche nur in diese Linie gekommen / oder dieselbige vorbey nach der doppelten Communication-Linie gehen wollen / durch Schwedische Schüsse aus Musqueten und anderem Hand-Geschoss verletzt / und gemeiniglich in das dicke Gleich und Beine getroffen / daher auch / ehe man den Ort und die Art der Beschädigung vermercket / dieses Tages in 3. Verwundten / jedoch nicht tödtlich / verwundet worden. Nach dem aber die Belägerer (weil die Schüsse sämptlich niedrig / und der Approach-Sappe gleich gegangen) hinter diesen Anschlag des Feindes gekommen / haben sie die Arbeit in der avancirenden Sappe dieses und des folgenden Tages unterlassen; doch unterdessen einen Travers für derselbigen mit surschütteter Erde gemacht / umb vermittelst desselbigen sicher in die doppelte Communication-Linie zu kommen / und alda mit dem Sappiren fortzufahren / wie auch geschehen. Der Verhinderuß aber in der Approach-Sappe ist den 4. dito gewehret und be- gegnet / wie unten sol gemeldet werden. An der Neuen Weis- sel war die Dantziger nunmehr mit ihrer Approach-Linie fast an die Schwedischen Pallisaden für dem Tammichen / zwi- schen dem Weisfel-Strohm und Wasser. Graben geschlagen / gerückt; haben alda ebener massen als an der Alten Weisfel in der Erden gelegete und verdeckete Rahnen angetroffen / über welche sie mit ihrer Sappe gegangen / die gedachten Rah- nen abgehauen / und den Lauff-Graben geräumt und sicher gemacht. Die Belägerten haben bey solcher Advantage der Belägerer starck mit Steinen und vielen Hand-Granaten auff die herannahende herausgeworffen / dadurch aber wenig Schaden verursacht: denn ob zwar etliche der Dantziger so wol mit Hand-Granaten als Steinen getroffen / ist dennoch keiner tödtlich verwundet / viel weniger erlegt worden.

Sol

Folgende Nacht ward von beyden Theilen mit gro-  
bem Geschütz nicht gar starck geschossen: aus Musqveren  
zwar ward beyderseits immer angehalten / auch Steine und  
Hand-Granaten hinein und her aus geworffen / doch alles/  
ohn Verlust der Belägerer / welche ihre Arbeit in Sappirung  
der doppelten Communication-Linie, für längst den Schwe-  
dischen Pallisaden / von beyden Weiffeln gegen einander  
unablässig fortsetzten.

Den 3. Decembr. ward vormittage der vorige Tam-  
bour wiederum von dem Obrist. Winter / auff Verord-  
nung E. E. Raths der Stadt Danzig / nach der Haupt-  
Festung gesandt / mit Brieffen und allerhand Zeitungen aus  
unterschiedlichen Oertern / nebst Copia der intercipirten  
Schreiben der Schwedische zum Friedens-Tractaten Deputi-  
reten Hr. Gesandten an ihren König / umb solche dem  
Hr. General Major und Commandanten drinnen zu über-  
bringen. In den Brieffen war Antwort enthalten auff das  
legte Schreiben erwehnetes Schwedischen Commandanten  
vom 30. Novembr. dieses Inhaltes: Daß Er / Hr. Com-  
mandant, sich auff die schon längst gepflogene Friedens-  
Tractaten berieff / und deswegen vermeinete in seinem Plas-  
ze unangefochten zu bleiben / wäre umbsonst; alldieweil die  
Friedens-Tractaten noch keinen Anfang genommen / viel  
weniger schon so lang gewehret hätten; ja es wäre auch noch  
kein gewisser Terminus zu dero Anfang berahmet. Über  
das feindselige verfahren der Stadt Danzig hätte Er sich  
nicht zu verwundern; denn ihnen ja nicht zu bedencken / daß  
Sie dasjenige wieder zu erlangen trachteten / was ihnen ge-  
waltthätig abgenommen wäre; wozu sie sich auch keiner an-  
dern / als Kriegs-maniertlichen Mittel gebraucheten. So  
man aber von unchristlichen Procedures reden wolte / wür-  
den die Schweden deren vielmehr / als die Stadt Dan-  
zig



hig Können beschuldiget und überwiesen werden: wie solches nicht allein ihre Actiones in Pohlen/ Dennemarck/ Hols- stein und Thurland; sondern auch das vor Augen schweben- de und im Wasser ligende Dantziger Werder gnugsam ausweistete. Nach Elbing jemand senden zu lassen/ wolte der jetzige Zustand nicht leiden: in was Terminis aber der Schweden Kriegs-Actiones wären/ Könnte ihm satzsam aus bepligendem Bericht kund werden/ woraus augenscheinlich abzunehmen/ daß der Schweden Sachen überall in Süß- nen/ Pommern und Thur-Land/ ja auch hie zu Lande sehr schlecht stünden. Und solte Er/ Hr. Commandant, dies ses nicht für ein erdichtetes Wesen halten; sondern ihm/ dem Obrist. Winter/auff Cavalliers-Parol trauen/ daß es sich in der Warheit also verhielte. Wegen der Traur- Sachen wolte man ihm gerne wißfahren/ es hätte auch der Hr. Obr. schon Anstalt gemacht/ daß solche eingekauft würden/solten ihm/ so bald sie anher gebracht/ nebenst bey- gefügtem Auffsatze/was ein jedes kostete/ zugeschiedt wer- den. Bäte und vermahnete nur/ daß Er/ Hr. General Major, sich und seiner beyhabenden Guarnison durch fernere Opiniastirung nicht nur selbst schaden möchte. Dieser Tambour nam seinen vorigen Weg nach dem Haupte/ in welches Er über den Strohnm ingeholet/ und biß auff den dritten Tag darin behalten wurde. Weil auch aller- hand Voldt in das Haupt-Lager unangesagt kam/ die Ar- beit und Werke in den Approchen ohne Schen besahe/ und man nicht wissen konte/ ob es Freunde oder Feinde/ auff- richtige Leute oder Spionen wären; als wurden dieses Ta- ges von dem Hr. Obr. neue Schild-Wachen umb das Haupt-Quartier und die Approchen herum beordert/ wie auch die Reuter-Wachen auff alle Wege und Zugan- ge

ge au  
man  
Anlag  
mahl  
aber  
Mass  
pelten  
en We  
in den  
legen

ge b  
hand  
Die 2  
grosse  
Quar  
so hä  
Appro  
get/  
Weiss  
geren  
mit fi  
chen  
Neu  
lisa de  
mit/  
wahr  
aus  
ward  
nicar  
wie d  
Alten

ge ausgestellt / und ihnen ernstlich anbefohlen / niemand fremddes und unbekandtes ohne Nachfrage und Ansfage ins Lager zu lassen. Diesen Tag über ward abermahl fast wenig von beyden Theilen geschossen; mitlerweil aber in der Arbeit von den Dantzigern immer fort gefahren. Massén denn nicht allein die Sappen zu forderst in den doppelten Communication-Linien, so wol an der Alten als Neuen Weissel continuiert, sondern auch die 2. grosse Batterien in den Approchen / an beyden Weisseln in der Nährung gelegen / vergrössert und verstärket wurden.

In folgender Nacht ward mit dem grobem Geschütze beyderseits gefeyret; Mit Hand-Gewehr aber und Hand-Granaten von beyden Theilen feindlich verfahren. Die Dantziger brachten in dieser Nacht noch auff jegliche grosse Batterie an beyden Weisseln in der Nährung 1. Quartier-Stück / umb den Schwedischen Bollwercken desto härter zuzusetzen. Die Arbeit ward immittelst in den Approchen des Haupt-Lagers je länger je weiter fortgesetzt / also daß die Belägerer mit ihrer Sappe an der Neuen Weissel diese Nacht an die Schwedischen Pallisaden gelangen / und an denenselbigen einen Travers auffwurffen / damit sie für feindlichem Ausfalle sicher seyn möchten. Welchen Travers sie dann so wol zur rechten Hand bis an die Neue Weissel fuhreten / als auch zur lincken neben den Pallisaden / nach dem Königs-Bollwerck strecketen / und sich damit / als mit einer Brust-Wehr gegen die Belägerten verwarhreten. Bey welcher Arbeit auch 1. Gemeiner Soldat aus den Dantzigern erschossen ward. Gleicher Gestalt ward auch an fernerer Fortstreckung der doppelten Communication-Linie an beyden Weisseln nicht gesaumet.

Den 4. dito früh waren die Belägerer darauff bedacht / wie die Arbeit in der Nährungschen Approach-Sappe an der Alten Weissel ohne fernere Gefahr möchte fortgesetzt werden.



den. Zu dem Ende hat man einen grossen und dicken Woll-Sack herbey gebracht/ und denselben für sich her in dem Sappirten Graben/ bis an die von den Belägerten abgestossene Schirm-Walze/ dicht an dieselbige/ eingeschoben. Die Schweden haben auff diesen Woll-Sack hefftig aus allerhand kleinem Gewehr geschossen/ endlich aber/ wie sie vermercket/ daß nichts damit ausgerichtet würde/ das schieffen daselbst eingestellt. Da dann die Dantziger bald hinter dem Woll-Sack her gewesen/ die Schwedische Schieß-Löcher alda mit Erde verstopffet/ und sich nach der Alten Weiffel werts wendende/ die Sappe daselbst unbeschädiget fortgesetzt/ also/ daß 3. Fuß Erde zwischen den Rahnen und der Sappe liegen geblieben. An der Neuen Weiffel verwahreten sich die Approchirer wieder die Schwedischen Steine und Sand-Granaten mit dicken Bohlen/ welche Sie über ihren Travers legeten/ und sich darunter verdecketen. Weil aber diese Bohlen zugleich auff den neben stehenden Pallisaden des Feindes/ so außerhalb dem Festungs-Graben gesetzt waren/ ruheten/ als bemüheten sich die Schweden/ selbige Bohlen über ihre Pallisaden mit Boß-Saken zu sich zu ziehen/ da sich denn zwischen beyden Parten ein Lärm erhoben/ darin die Dantziger mit dem Feinde/ welcher/ wie gemeldet/ mit Boß-Saken auff ihr Schirm-Dach ausgefallen war/ chargiret/ 1. Gemeinen Schwedischen Knecht erschossen/ die übrigen zurück getrieben/ und einen Boß-Saken von den Belägerten erobert haben. Nach Mittage erlangeten die Belägerer weitläuffigen Bericht von einem Gefangenen Schwedischen Ober-Officirer/ welcher bey Eroberung der Schmerblocker-Schanze in ihre Gewalt gekommen/ darin über vorhin erhaltenen Nachricht dieses war: Wenn es zu frieren und zum Sturme kommen sollte/ dürffte es in der Haupt-Schanze an Gegens-Wehr sehr mangeln/ insonderheit/ so die Festung an vielen Orten zugleich angegriffen würde. So würde es auch/

nach

nach Ubergang der Schmerblocker-Schanze/sehr unsicher darinne geworden seyn. Der Dantziger Stücke hätten mehr Schaden darin gethan/ als ihre Granaten/ und weil nun die Hütten auff dem Platz alle abgebrochen oder ausgeräumt wären/ und die Belägerten unter dem Walle thoff in der Erden logirten, würden ihre Feur-Wercke wol wenig hindurch ausrichten. Die Brust-Wehren der Hauptfestung wären von den 6. pfündigen Stück Kugeln an etlichen Orten durchgebohret/ darumb die Belägerten die Fausle-bray verdickt und mit Dickn ausgefüttert hätten. In Beforderung und Travailen der Ober-Officirer wurde sehr partyisch gehandelt/ welches böse Schlut verursachte. Die Alten wurden in Beforderung vorbey gegangen/ und müste einer oftmahls 3. 4. und mehr Wochen auff der Wache verbleiben/ da hingegen andere daheim sässen/ und dergleichen. Bey anbrechendem Abend und einfallender Dunkelheit fieng sich beyderseits ein starkes Schiessen aus Hand-Gewehren an. Es wurden auch nach 8. Uhr Abends etliche Hand Granaten/ etwa 20. Stück/ nebenst einer grossen 60. Pfündigen Granat/ zugleich aus dem Feur-Mörser der Nährungischen Approchen, zwischen der grossen Mittel-und grossen Batterien-Redout, auff die Belägrerte geworffen. Aus denen die grosse zwar in die Belägrerte Festung gieng und schlug; die Hand-Granaten aber schlugen (wegen der allzu kurzen Brand-Röhren) meistens in der Luft.

Die folgende Nacht hindurch ward fort und fort aus Müssqueten von beyden Theilen geschossen/ auch mit Hand-Granaten und Stein-Würffen stetig angehalten/ doch war von den Dantzigern niemand weder verletzet noch erlegt. Mit dem Sappiren ward continuirlich an beyden Weiffeln in den Nährungischen Approchen angehalten/ und so wol die Approach-Sappe, als auch die doppelte Communication-Sappe se mehr und mehr fort gestreckt.

Den



Den 5. Decembr. Vor Mittage/etwa umb 9. oder 10. Uhr/wurden die 3. ersten große Granaten / aus dem neu verfertigten Kessel an der Alten Weiffel/neben der vierdten avancirenden mündschen oder Pallisadirtten. Redout zur lincken Hand gelegen / auff die Belägerten geworffen / davon 2. in die Schwedische Fausse bray, und 1. in die Haupt-Schanze fielen und schlugen. Im Dantziger Werder thate der Major Thomson von seiner neu verfertigten Batterie/oberhalb der Schmerblocker-Schanze auffin Weiffel-Tamme/diesen Morgen unterschiedliche Schüsse auff die Belägerten/ umb selbige in ihrem Vor-Wercke / an der Dantziger Weiffel neben dem Steinbocks-Bollwerck/ zu beschädigen/ da denn auch theils Stuck-Kugeln den Schweden in ihre Fausse-bray giengen/ und allem Ansehen nach sehr schädlich waren. Belagerter Major legete auch einen Kessel auffin Dantziger Werderschen Weiffel-Tamm/ unfern von der eroberten Schmerblocker-Schanze oberhalb derselbigen an. Die Schweden hergegen schossen dieses Tages starck aus Stücken ins Groesse Werder / weil der Major Siebers alda eine Batterie unterhalb der Marienburger Schanze verfertigen/und 2. Cannonen darauff bringen ließ / umb die Schwedische Fausse-bray und Wasser-Graben von dannen zu bestreichen. Diesen Tag ward auch die Batterie im Haupt-Quartier auff dem Tamme im krummen Winckel gelegen/ grösser gemacht/ auff welche 3. Halbe Karttaunen solten gepflanzt werden. Umb Mittags-Zeit kam der für 2. Tagen in die Haupt-Festung abgefertigte Tambour wieder zurück und im Haupt-Quartier an/ der Inhalt der Brieffe/ so Er vom Hr. General-Major Dancuart an den Hr. Obr. Winter mit sich brachte/ war kurglich dieser: Er/ Commandant. könnte die Festung nicht aufgeben/ dafern er seinen Hals behalten wolte. Befrembete ihn nochmals / daß Er nicht auch des Stills Standes/ dessen doch Elbing und Marienburg theilhaftig wär

würde / mit gemessen könnte. Den übergesandten Zeitun-  
gen gläubete Er so viel als er wolte / wüßte gar wol / was  
der Fabel Hans zu schmieden pflegete. Dat ihm zu ver-  
statten / das Er den Leichnam seines tohten Sohnes möch-  
te heraus bringen / und in der Schönbäumischen Kirchen  
beysetzen lassen / auch zu dem Ende einigen Officirer bey  
der Leiche mit senden. Gleichfals hielt Er auch an / umb  
Loß-Lassung ( nach erlegter Ranzion ) etlicher seiner Offi-  
cirer und Knechte / so von den Dantzigern gefangen waren.

Gegen Abend / wie auch folgende Nacht hindurch / war  
es beydersits mit grobem Geschütze ziemlich still: mit Mus-  
queten aber und andern kleinem Gewehr ward von bey-  
den Theilen immerfort angehalten / auch offtermals Gra-  
naten und Steine / aus der Hand so wol als Mortieren / ge-  
worfen. Mittlerweil gelangeten die Belägerer in dieser  
Nacht mit ihrer Sappe in den Nahrungischen Approchen bey  
der Neuen Weiffel an die Schwedische Pallisaden / und ha-  
ben etliche derselbigen durch umbgraben aus / giengen auch  
alsfort verdeckter Weise durch die Pallisaden durch / mit ei-  
ner Sappe, so an beyden Seiten mit Dielen ausgefüttert und  
oben in Form einer Gallerie bedeckt war. Die Schweden  
waren bey dieser Advantage der Dantziger / die bey finsterner  
Nacht still und unvermercket hiemit umb giengen / ziem-  
lich ruhig / also daß die Approachirer diese Nacht über keinen  
Schaden litten.

Den 6. Decembr. waren bey anbrechendem Tage 3.  
gemeine Knechte in den Sappen an der Alten Weiffel gequet-  
schet. Früh Morgens ward die gefertigte Batterie im  
Haupt-Quartier in dem krummen Winkel des Alten Tam-  
mes mit 3. halben Karthäunen besetzt / und die darauff  
stehende Regiments- und andere Stücke auff die nächstge-  
legene Batterie / zwischen dieser und dem Schmand-Berge /



gebracht. Hierauff wurden Vormittage/ von 10. bis 12. Uhr/ von allen Batterien der Dantzker Lager und Approchen in 200. Schüsse aus schweren Stücken ins Haupt gethan/ auch bey 30. grosse Granaten hinein geworffen. Dieses sollte dem Hr. Gen: Maj: Dancwart zu Ehren geschehen seyn/ umb seinen Nahmens-Tag zu begehen/ weil es heut NICOLAI war. An der Neuen Weiffel in der Nährung rücketen die Belägerer mit der Approach-Sappe zwischen die Pallisaden durch/ und sappireten an das Tammichen/ zwischen der Dantzker Weiffel und dem Schwedischen Wasser-Graben. An der Alten Weiffel aber waren die Approachirer nunmehr mit dem Sappiren so nahe an die Belagerten gekommen; daß man denselbigenden Zugang von dem äussersten Vor-Werck hinter dem Schlag-Baume/ bis an die Pallisaden/ vor und neben dem Schlag-Baume/ mit einen Travers zu verwehren begunte: Wozu denn von den Dantzigern die Erde über die Pallisaden gespicket ward; die Schweden aber wurffen/ so viel sie konnten/ gedachte Erde zurücke und wieder zu den Dantzigern über: welches denn eine lustige Kurtzweile war. Hieneben ward auch von beyde Theilen mit Steinen und Granatē aus den Händen fort und fort geworffen. Weil nun die Belagerte an diesem einen Orte/ zunächst der Alten Weiffel/ den Travers mit Überwerffung der Erde zu wehren sich unte. stunden/ als ward von den Belägerern noch an andern zween Orten/ zu beyden Seiten des Schwedischen Schlag-Baumes/ ein Travers übergeworffen/ daher denn den Schweden der Ab- und Zugang in vorerwähnetem Plage ganz Unsicher gemachet ward. Nach Mittage wurden abermahl etliche Stücke auff die Belagerten von den Batterien der Nährungischen Approchen gelöst/ und die Sappen fleißig fortgesetzt.

Folgende Nacht war es ziemlich kalt/ und sehr ungesundem Wetter/ mit starckem Winde und Schnee/ daher von beyden

beyden  
aber  
heit di  
sogen  
unfern  
gegen  
der w  
ben di  
te sich  
zu wa  
wirre  
oder  
ser N  
Gallen  
und f  
welch  
gege

Ges  
der vo  
broch  
Jhr  
allda  
zu be  
hend  
werd  
nach  
segen  
ist.  
spe u  
ges n  
den 2  
ten ur

beyden Theilen wenig geschossen wurde. Wie der Arbeit aber haben die Dantziger gar nicht gefeurret/ und ist insonderheit die doppelte Communication-Linie von ihnen weiter gezogen/ welche nunmehr längst den Schwedischen Pallisaden/ unfern von denselbigen/ von der Neuen und Alten Weiffel gegen das Königs-Bollwerck auff viel Ruten lang gestreckt war. In dieser doppelten Communication-Linie haben die Sappirer die in der Erden von den Schweden gelegte fichtene Rahnen ausgehauen/ und zum Feur/ sich dabey zu wärmen/ gebraucht/ so ihnen bey dieser kalten und verwirreten Luft wol zu statten gekommen. An der Neuen oder Dantzer Weiffel continuirten die Approchirer in dieser Nacht den verdeckten Sapp-Graben/ in Gestalt einer Gallerie/ in dem Tammichen/ zwischen der Neuen Weiffel und Festungs-Graben. Woselbst auch 1. der Dantziger/ welcher auff der Schild-Wache gestanden/ und sich zu bloß gegeben/ durch den Kopff geschossen ward.

Den 7. dito bey anbrechendem Tage ist der Major Gerschall mit seinen 2. Compagnien, auff empfangene Order von dem Hr. Obr. aus dem Haupt-Quartier auffgebroschen/ und nach Dantzig marchirer, umb gegen Ankünfte Ihr. Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden sich allda zu präsentiren, und die Russen-Wercke selbiger Stadt zu besetzen. Und weil wegen grossen Wassers und angehenden Frostes/ der richtigste Weg nicht konte genommen werden/ als hat erwehnter Major mit beyhabenden Völkern nach der Munde marchiren, und sich allda über die Weiffel setzen lassen müssen/ welches denn gegen Abend geschehen ist. Hierauff haben diese Völker die Nacht über zur Saspe und nechstgelegenen Oertern logirer, und folgendes Tages nach der Stadt sich gewendet/ woselbst der erste Theil den Bischoffs-Berg/ der ander Theil aber den Neuen Garten und Hagels-Berg besetzt haben.

In



In den Approchen des Haupt-Quartiers haben die Dantziger an der Alten Weiffel früh Morgens eine neue Linie zu sappiren angefangen/welche aus der avancirenden Approach-Linie, dicht an den Schwedischen Pallisaden nach der Königs-Post werts fortgestreckt / und hernachmals so lang gezogen worden / daß man aus derselbigen / in das äussere Schwedische Vor-Werck / hinter dem Schlag-Baume sehen / und den Zugang zu demselbigen den Belägerten mit Schiessen verwehren können.

Diesen Vormittag über war es kalte / ungestürme und trübe Luft / mit grossem Winde und Schnee / daher auch beyderseits wenig geschossen ward. Nachmittage ward abermahl ein Tambour aus dem Haupt-Lager von dem Hr. Obr. an den Hr. Gen. Maj. Dancuart abgefertiget / dem auch der gedruckte Bericht von der Schwedischen ersten grossen Niederlage in Fühnen / die sich auff 4000. Mann / nebst vielem Geschütz belieff / mit gegeben ward. Dem Commandanten Drinne ward in seiner Bitte gewillfahret / daß er die Leiche seines Sohnes nach Schönbau bringen lassen / und einen Officirer mit heraus schicken möchte. Woneben Er auch ferner zur Übergabe ermahnet wurde / che man von Seiten der Belägerer durch feindschlichere Mittel / als noch bishero geschehen / ihn dazu nöthigen würde.

Im Dantziger Werder ward umb diese Zeit eine gross Redout umb die Käsemarktische Kirche von den Dantzigern herumb gemacht / daß auff allen Fall ihre Völcker / welche wegen des grossen Wassers in ihren Hütten und Lager-Stellen neben dem Weiffel-Tanne / in des Maj: Thomsons Quartier / als auch in den Redouten auff dem Acker / allda nicht mehr logiren konten / in dieser Schanze ihr Winter-Lager schlagen / auch der Proviant und Ammuni-

sion,

tion / für gedachten Majors Völcker / darin verwahret werden möchten. Diese Schanze ward von den Bauren verfertigt / sintemahl die Soldatesca auff die Belagerten Achtung geben muste / und ist die Käsemarcker Kirchenschanze genennet worden.

In der Nahrung ward mitlerweil außserhalb des Lagers hinter dem Weiffel-Tamme eine Brücke an der Alten Weiffel gebauet / welche von dem Nahrungischen Ufer über einen Arm des Weiffel-Stromes auff den nächst-gelegenen Sand-Haken gieng / weil allda ins künfftige die Überfahrt nach dem Groffen Werder solte angeordnet werden; seiber hernachmals durch den Frost verhindert ward / vermittelst dessen Gott eine natürliche Brücke verfertigte. In dem Haupt-Lager aber ward ein groß und lang Gebäude / nicht weit von der Haupt-Wache oder Stabe / hinter und für längst des Alten Tammes / angeleget / zur Verwahrung der Ammunition, und Proviantes / in bevorstehender Winters-Zeit. Mit dem Sappiren der doppelten Communication-Linie ward so wol bey Tage als bey Nacht an beyden Weiffeln in den Nahrungischen Approchen fortgefahen. Ebenmäßig setzten die Dantziger auch die Approach-Sappe eiforig fort, und rücketen an der Neuen Weiffel immer fürwärts zwischen dem Schwedischen Wasser-Graben und dem Weiffel-Strome in das Tammen / und avancireten mit ihrer fast gleichförmigen Gallerie immer näher an die Belagerten: Konten doch nicht allerdings nach Wunsch fortzukommen / weil das Wasser in der Weiffel umb diese Zeit sehr wuchs / und verursachete / daß die Approachirer in ernichter Sapp-Gallerie mit Schaufeln das Wasser ausschöpfen musten / dafern sie in ihrer Arbeit fortzukommen wolten.

In der folgenden Nacht kamen die Dantziger an der Alten Weiffel mit ihrer Sappe an den Graben der Festung und an die Pallisaden des äußersten Schwedischen Vor-



Werck hinter dem Schlag-Baume / und fiengen an etliche Pallisaden auszuheben. Dieses wolten die Schweden wehren / und erhob sich hierüber beyderseits ein Gefechte / darin von beyden Theilen viel Hand-Granaten geworffen wurden. Die Dantziger behielten endlich die Oberhand und ihren Zweck / daß sie die Pallisaden aushuben / und durch dieselbige nach dem vormeldetem Schwedischen Vor-Wercke mit ihrer Approach-Sappe rücketen: darüber aber 1. ihrer Musquetierer mit einer Hand-Granate getroffen / und am Gesichte / Arm und Brust sehr beschädigt ward. Als nun die Belägerer an beyden Weiffeln den Belägerten so nahe waren / fiengen selbige in dieser Nacht an Pich-Kränze anzuzünden und Liecht-Pfannen an etlichen Orten auszuhängen / wonen sie auch mit grobem und kleinem Geschütz auff die Dantziger continuirlich Feuer gaben / und fort und fort Granaten und Steine aus Händen und Mörsern wurffen / aber gar wenig damit ausrichteten.

Den 8 dito ward von beyden Theilen Vormittage mit Canonen so wol als mit Hand-Gewehr innerbar gehalten: Worüber auch 1. der Dantziger in den Nahrungischen Approachen an der Neuen Weiffel erschossen / und 4. verwundet wurden. Die Belägerten hatten auch 2. Spreng-Feuer / als kleine Minen / für ihrem Vor-Werck an der Alten Weiffel angeleget / welche dieses Tages etwa umb 10. Uhr sprangen. Weil aber selbige wegen des niedrigen Grundes nicht tieff waren / hatten sie auch schlechte Wirkung / und giengen ohne der Belägerer Schaden und Verletzung ab. Nachmittage ward zwar beyderseits auch mit allerhand Geschütze geschossen / aber nicht so starck als Vormittage. Das Königs-Bollwerck der Haupt-Festung war durch die Dantzer Stück-Kugeln / die sehr wol gegangen und gut getroffen hatten / mercklich ruiniret: weil die Schanz-Körbe entzwey / un die Schieß-Scharte mit der hernach fallende Erde ganz

gang verschüttet waren / daß die Belägerten ihre Stücke nicht mehr nach ihrem Willen gebrauchen konnten: hatte auch das Ansehen / als wolten die Schantz-Börbe gang vom Walle herunter und in die Fauße-bray fallen.

In der folgenden Nacht hörten die Dantziger / daß die Schweden auff ihren Batterien arbeiteten / zweiffels ohn die zernichtete Schieß-Scharte nach Möglichkeit zu repariren: Weshwegen denn von den 3. grossen Batterien in den Approchen des Haupt-Quartiers / mit denen bey Tage gerichteten Stücken nach und nach Feuer auff die ruinirten Schwedischen Posten gegeben ward / und wehrete dieses die ganze Nacht hindurch. Die Belägerten brandten wiederum diese Nacht über Pich-Kränze in ihren Liecht-Pfannen / wurffen auch mit Steinen und Hand-Granaten stets auff die Belägerer / die doch / dessen ungeachtet / ihre Sappen an beyden Weisseln / so wol mit Fortstreckung der doppelten Communication Linie / als mit Avancirung gegen die Haupt-Schanze stetig weiter setzten.

Den 9. Decembris war es vormittage zwischen beyden Theilen mit groben Geschütze stille / und ward nur aus Hand-Gewehren geschossen. Zu Mittage aber ward aus allen Dantzer Quartieren von allen Batterien auff die Belägeren canonirer, und hieneben auff der großen Mittel-Batterie / in der Großen Batterien-Redout der Nahrungischen Approchen, die Trompeten und Herr-Paucken lustig gerühret. Gegen Abend kam der Tambour aus dem Haupte wieder und ins Haupt-Lager zurücke. Die Brieffe / Welche Er aus den Hr. Obrist. Winter / von dem Hr. General Major Dancwart / mit sich brachte / waren viel gelinder als die vorigen gestellet / ohngefehr und kürzlich auff diese Nennung: Er wüßte nicht / wie er es verstehen solte / daß die Belägerer ihres Theils viele vom Accord schrieben / und ihn zur gütlichen Übergabe ermahneten / auch zu dem Ende Bruffe

Xij. Decbr. 1659. und



und Trommel-Schläger an ihn sendeten; wörend der Zeit aber nichts anders in der That / als lauter Feindseligkeiten verübeten. Raßen denn eben jcho / wörend der Zeit daß dieser Tambour bey ihm drinne gewesen / Sie von ihrer Setzen mit Stücken und Granaten dergestalt verfahren / daß niemand drinnen sicher seyn können. So könnte Er / bey solchen verübeten Hostilitäten nicht einmahl die Officirer von den Posten beysaßen fordern / und ihre Meinung in so wichtiger Sache vernehmen. Bäte demnach / man wolte gleichwol mit Ihm / als einē Alten und aufrichtigen Cavalier umgehen / und also verfahren / daß es seiner Reputation und gutem Nahmen nicht verkleinerlich seyn möchte.

Die Dantziger warē bißanher mit dem Sappiten mercklich fortgerücket / und hatten nicht allein die doppelte Communication-Linie von beyden Weiffeln in den Nahrungischen Approchen über die Helffte verfertiget; sondern waren auch mit der Approach-Sappe je mehr und mehr avanciret, also / daß sie an der Neuen Weiffel mit ihrer Approche, und so genanten Gallerie, auffetliche Schritte / in das Tammichen zwischen dem Schwedischen Festungs-Graben und der Dantziger Weiffel / nach dem Schwedischen Vor-Werck neben dem Steinbocks-Hollwerck / gerücket waren. An der Alten Weiffel aber hatten sich die Approchirer schon in das äussere Schwedische Vor-Werck / hinter dem Schlag-Baume / eingeschnitten / und war zwischen ihnen und den Belägerten nichts mehr / das sie schied / als die Brunt-Wehr desselben Vorwercks / auff der o einen Seiten die Dantziger dieseit / auff der andern die Schweden jenseit ihre Völder und Wache hatten / und sich von beyden Theilen ihrer Waffen gebraucheten. Darumb denn von dem Hr. Obrist. Order ertheilet ward / den Feind mit Gewalt darans zu jagen / und solches / weil es sich anders nicht so bald würde thun lassen / durch Sturmzuer halten.

Dieses

Dieses ward nun in folgender Nacht ins Werck gerich-  
 tet/ da die Dantziger den Sturm und Anfall mit 4. Rotten  
 Feur-Röhren und 4. Rotten Musquetirer/ commandirter  
 Völcker/ welche 1. Fähnrich nebenst 2. Sergeanten und 2.  
 Corporalen anführte/ mit guter Courage thaten/ und die  
 Schweden aus offtegedachtem Vor-Werck alsbald ausschlu-  
 gen/ daß sie sich in ihr inneres Vor-Werck/ oder Travers, an  
 der innern Grabens Bort der Haupt-Festung gelegen/bege-  
 ben mußten. Hatten also die Dantziger ihr Vorhaben erhal-  
 ten/ auch wol damit vergnügt seyn können. Weil aber die  
 selbigen allzu eifrig im Nachsetzen waren/ und nicht befrie-  
 diget/ daß sie den Feind aus seinem ersten Vor-Werck/ verja-  
 get hatten/ sondern ihn auch weiter verfolgten/ und seinen  
 andern Abschnitt/ oder inneres Vor-Werck zugleich anfie-  
 len/ und mit Gewalt ersteigen wolten/ sind die Belägerten  
 darüber allenthalben alarm geworden/ haben sich von allen  
 Ecken zusammen/ nach demselbigen Ort/ da dieser Anlauff  
 geschehen/ gezogen/ und aus 8. Posten/ von denen allen das  
 eroberte Vor-Werck inwendig konte beschossen werden/auff  
 die Belägerer/welche ganz bloß gestanden/ hefftig und un-  
 auffhörlich Feur gegeben. Wodurch aber die commandir-  
 te Dantziger keinesweges stutzig gemacht worden/ sondern  
 durchaus an das andere innere Schwedische Vor-Werck/  
 doch ohne empfangene Order, gewolt/gängliches Vorhabens  
 selbiges zu ersteigen: Wie sie denn auch allbereit durch des-  
 sen trückene Graben an die Brust-Wehr gelangt sind aber/  
 (weil der Anschlag darauff nicht gerichtet/ und der Nach-  
 druck hiezu nicht verordnet war/ Sie auch/ wenn sie es schon  
 erobert/ darin gegen den Feind auff allen Ecken bloß und  
 entdecket gestanden wären) wiederumb zurück geruffen/ da-  
 zu sie sich denn endlich/ wiewol ungerne/ verstanden. In  
 diesem eifrigem Anlauff und Gesichte sind von den Dantzi-  
 gern 4. geblieben/ und 10. gequerschet/ darunter aber keine



Wunde tödtlich. Das eroberte Schwedische Vor-Werck haben die Belägerer wehrendes Sturmes umgekantert/ daß ihre Defensions Brust-Wehr in gedachtes Vor-Werck eingeschnitten/ und die Belägerten gänglich daraus gehalten. Wozu sie auch bald den bey den Pallisoden gemachten Travers weggenommen/ und zu Ende des Vor-Wercks verleget/ umb mehrern Stand für ihre Mannschafft drin zu haben. Zu dem Ende ist auch die Einschnidung der Brust-Wehr in dem eroberten Vor-Werck bis an gemeldeten Travers fortgestreckt. Kurz nach diesem geendigten Scharmügel ist den Belägerern/ in der dritten avancirenden mündischen oder Batterien-Redout an der Alten Weiffel/ ein Unfall zugestossen/ aus Unvorsichtigkeit eines Schilder-Gastres/ welcher von der Schild-Wache gekommen/ und sich in der Corps de garde zum Feuer gesetzt/ da er denn aus dem Zintloch/ so ohngefahr offen gewesen/ etlich Pulver ins Feuer verschüttet. Und weil in gedachter Redout etliche Kotten Schützen zur Reserve beordert/ die daselbst meistens in der Corps de garde umbs Feuer gesessen/ hat das verschüttete und entzündete Pulver dem einen Schützen seine Patron-Tasche/ die mit 20. bis 30. Patronen angefüllet/ ergriffen/ die dann/ nebenst etlichen Bandeliren/ angegangen/ Pulver und Kugeln herumb geflogen/ und 8. Mann/ wovon unter 1. Schützen-Corporal gewesen/ sehr beschädiget/ deren theils an Händen und Füßen/ theils am Gesicht/ theils am Leibe und Kleidern verbrant und versenget worden. Von denen zwar hernachmals niemand an dieser Beschädigung gestorben/ aber doch allesamt ziemlich langsam curirer sind. Etwa umb Mitter-Nacht sind etliche Weiffel-Rahne/ welche oberhalb an der Polnischen Schiff-Brücke/ so über die Weiffel bey der Montauschen Spitze geschlagen war/ durch groß Wasser und starckes Grund-Eys losgerissen/ mit aller Zubehörung von Balken und Brettern den Strohm

Strohm  
vorbey  
dem S  
De  
allen  
aus den  
tel. Kar  
das mit  
continui  
geschabe  
nirer, de  
derbet/  
ten die  
Zienebe  
geworff  
haben:  
flogen  
gesteller  
tier in di  
manda  
welche  
anzuh  
Haupt  
Abend  
Major  
alsdan  
weil sol  
seligke  
So bal  
Obr. A  
mit dem  
was der

Strohm herab in die Alte Weiffel getrieben/ und das Lager vorbey abwärts geflöhet; endlich aber bey Prentzlaß auff dem Sand-*Sacken* stehende geblieben und eingefroren.

Den 10. Decembr. vor Mittage ward wiederum von allen Batterien der Dantzker Quartiere / insonderheit aber aus den Approchen des Haupt-Lagers mit Salben und Vier-*tel-Kartan*en auff die Haupt-Festung / und zu forderst auff das mittele Bolwerck oder Königs-Post / gar scharff und continuirlich geschossen / daß bey 200. Schüssen in kurzer Zeit geschahen: Wedurch denn gemeldetes Bolwerck also ruiniret, die Schantz-Körbe und Schieß-Scharre dergestalt verderbet / daß sie ganz untüchtig gemacht / und den Belägerten die Flanke von diesen Bolwerck durchaus benommen. Hieneben sind auch 15. grosse Granaten auff die Belägerten geworffen / die allem Ansehen nach gute Wirkung gehabt haben: weil man viel Dielen und dergleichen in die Höhe hat fliegen gesehen. Auff den Mittag ward das Schiessen eingestellt / weil 1. Dantzker Tambour aus dem Haupt-Quartier in die belagerte Festung geschickt ward / bey dem Commandanten wegen Abhol- und Bestattung der 4. Todten / welche in dem Sturm in verwischener Nacht geblieben warē / anzuhalten. Dieser Tambour blieb zwar folgende Nacht im Haupte; die Belägerten aber riefen den Dantzakern gegen Abend zu: Sie wolten folgendes Tages früh des Gen: Major Dancuarten Sohns Leiche heraus schicken / und alsdann ihre Todten zugleich mit folgen lassen; mittlerweile sollten die Belägerer mit der Arbeit und aller Feindseligkeit inne halten / dergleichen wolten sie auch thun. So bald diese der Schweden gegebene Antwort dem H. Obr. Winter kund gethan ward / gab Er Befehl / daß man mit dem schiessen still seyn sollte: weil man aber nicht wüßte / was der Feind mittlerweile in der Belägerten Festung für

- Anstalt



Anstalt zur Gegenwehr machen möchte/ sollten die Approchirer nach wie vor in Sappirung der doppelten Communication Linie fortfahren/ welches auch von den Belägern/ so wol diesen Abend/ als folgende Nacht hindurch/ bestermaßen in Acht genommen ward. Bey spätem Abend kam ein Überläuffer aus dem Haupte in die Nährungschen Approchen, dessen Ankunfft den Dantzigern desto lieber war/ weil sie in geraumer Zeit keine Nachricht von dem Zustande der Belägerten erhalten hatten. Seine Aussage war diese: Er wäre im verwichenen Augusto, als die Schwedische Armee zu Praust gestanden/ von ihnen mitgenommen/ und zum Dienst gezwungen worden/ unter Capitain Adam, dessen Compagnie 25. Mann starck. Hätte gestriges Abends in dem Vor-Werck an der Dantziger Weiffel die Wache gehabt/ aus welchem er entkommen/ längst den Pallisaden/ da die Schweden die Fuß-Anglen gelegt/ gegangen/ und zu den Belägern entwischt wäre: hätte grossen Hunger drinne gelitten/ weil die Teutschen nur täglich  $\frac{1}{2}$  lb Brod/ die Schweden aber  $1\frac{1}{2}$  lb bekämen. Den Teutschen wäre wenig getrauet/ und müste allezeit neben 1. Teutschen 1. Schwede auff der Schild-Wache stehen. Umb den vierten Tag bekäme der Mann einen Halben säurlich Bier. Sie hätten keinen Hopffen drinnen. Das Fleisch wäre aus Mangel Salzes riechend geworden. Die 2. Roß-Mühlen wären noch gang. Das Brau-Haus wäre oben gar zerschmettert; unten aber braucten sie noch. Die Dantziger Stücke und Granaten thäten grossen Schaden drinne. Wie dann verwichenes Tages 1. Granate die Bretter auff der Batterie des Königs-Vollwercks ganz zerschlagen hätte: so ware auch vor 8. Tagen 1. Hauptm: von Geburt ein Schwede/ mit 4. Soldaten von seiner Compagnie,

pagnie  
hätte  
4 oder  
hielte  
Vollst  
zu den  
und da  
mügel  
viel ver  
schossen  
noch g  
ben w  
Das n  
und di  
Alten  
die gam  
begrab  
ten wä  
es der  
Beläg  
nen C  
seligke  
die Da  
tion-L  
der Sch  
Parol  
Maj: L  
brachte  
ward.  
Alten Y

pagnie, bey den Wallisaden erschossen. Die Besatzung hätte sehr abgenommen; etliche Compagnien wären kaum 4 oder 5. gesunder und tüchtiger Mannschafft starck. Er hielt es dafür / daß sie nicht so gar viel wehrhaftiges Volckes darinne hätten/ die auch häufig durchgehen und zu den Belägerern überkommen würden, wenn es zufröret und das Eyß starck genug seyn würde. Im gestrigen Scharmügel waren von den Schweden nicht viel geblieben/ aber viel verwundet: damahls hätten die Belägerten einen geschossenen von den Dantzigern bekommen/ welcher zwar noch gelebet/ aber nicht mehr reden können/ und bald gestorben wäre / daß sie also nichts von ihm erfahren hätten. Das meiste und beste Fuß-Volck wäre in der Fausse-bray, und die Reuter auffm Walle. An der Seiten gegen der Alten Weissel wäre eine Thüre nach der Spitze, die stünde die ganze Nacht offen/ wodurch die Todten getragen und begraben würden. Ob sie noch viel Kraut und Loth hätten wüßte Er nicht: Proviand wäre noch genug/ und dürffte es der Commandant drinne noch eine gute Weile mit den Belägerern aushalten / dafern Sie nicht stürmen und einen Ernst gebrauchen würden.

Den 11. Decembris ward beyderseits mit aller Feindseligkeit eingehalten. Nichts desto weniger aber fuhren die Dantziger mit dem Sappiren der doppelten Communication-Linie eines Weges wie den andern fort/ und achteten der Schweden Anschreyen nicht/ die herausrieffen: Ob das Parol gehalten wäre? Gegen Mittage ward des Gen: Maj: Dancwarts Sohnes Leichnam aus dem Haupte gebracht / mit welchem 1. Wach-Meister Lieut. geschicket ward. Die Leiche ward bey der Haupte-Festung auff den Alten Weissel in ein Boot gelegt / Strohm abwärts geführt



führt/ und in den Approchen, bey dem Kessel neben der vierten avancirenden mündischen Redout, ans Ufer ausge-  
setzt/ allda auff eine Baare gestellet/ mit einer schwarzen  
Decke bedeckt/ und durch die sappirte Approach-Linie, von  
Danziger Völkern bis nach der Batterien Redout, und  
von dannen vorlängst der Alten Weissel ausserhalb Tarnes  
bis nach Schönbaum getragen/ woselbst die Leiche in der  
Sacrifey beygesetzt ward.

Der mit heraus geschickte Schwedische Officirer folge-  
te mit etlichen Danziger Ober-Officirern der Leiche allge-  
mählig nach. Mit dieser Leiche wurden auch zugleich der  
Danziger 3. Todten (weil der vierte schon von den Belä-  
gerten begraben war) mit heraus geschickt. Bey solcher  
Gelegenheit des heraus gesandten Wach-Meister Lieut:  
gab es allerhand Reden und Discourse/ dem Hr. Gen. Maj.  
Dancuart zu hinterbringen.

Nach Mittage ward ferner von beyden Theilen alle  
Feindseligkeit der Waffen eingestellt: die Belägerer aber  
fuhren noch in ihrer Arbeit an den Communication-Linien im-  
mer fort: verstärkerten und erhöheten auch ihren letztege-  
machten Travers an dem eroberten Schwedischen VorWerck.  
Solche Arbeit der Danziger wehrete bis gegen den Abend/  
da ihr Tambour aus der Haupt-Festung zurücke kam/ und  
von dem Hr. General-Major Dancuart schriftliche Re-  
solution brachte: daß Er geneiget wäre sich mit den Beläges-  
ren in Accord einzulassen/ begehrte hiezu 3. Tage Still-  
stand/ auff daß er seine Officirer von den Posten zusam-  
men ruffen/ und über solche wichtige Sache ihre Gemüths-  
Meinung vernehmen möchte. Während der Zeit sollten die  
Geiseln ernennet und ausgewechselt/ auch ein Anfang der  
Tractaten gemacht werden. Und schlug Er seines Thei-  
les für 1. Major und 1. Hauptm: zu Geiseln/ begehrte auch  
daß

daß die  
auff  
andere  
war eben  
den V  
auch be  
der Be  
ten drin  
seinem  
Stand  
von de  
statem  
Arbeit  
Stani  
nach A  
get war  
allein n  
mit der  
sollten.  
willige  
frieden  
jährig  
eine ge  
Derge  
gestell  
stark  
stellet  
stände  
D  
Stillst  
hindere  
Schwe

daß die Dantziger dergleichen Personen benennen/ und doch auff gegebene Parol die Arbeit mitlerweil eben so wol/ als andere Feindseligkeiten/ einstellen solten. Dieser Tambour war eben desselbige Weges heraus gekommen/ den die Schweden Vor-Mittage mit der Leiche genommen hatten/ ward auch bald wiederumb Strohm auff von den Dantzigern nach der Belägerten Festung abgefertiget/ und dem Commandanten drinn zuentboren: daß die Belägerer ihres Theiles mit seinem Begehren zu frieden wären/ in den 3. tägigen Stillstand willigten/ auch 1. Major und 1. Haupt-Mann von den ihrigen zu Geißel verordnen wolten/ damit die Traktaten je eh je lieber vorgenommen werden möchten. Die Arbeit in den Sappen solte auch von ihnen während des Stillstandes unterlassen werden. Massen denn auch alsbald nach Abfertigung dieses Tambours den Approachirern untersaget ward/ daß sie hinführo/ biß auff andere Order, nicht allein mit schiessen und anderer Feindseligkeit/ sondern auch mit dem Sappiren in allen Linien stille seyn und einhalten solten. Die Dantzker Soldaten hatten fast keiner Order williger parirer, als eben dieser/ und waren sehr wol damit zu frieden/ daß sie nach continuirlich ausgestandener Viertel-jährigen Arbeit/ und mannigfaltigen Travaillen eines mahles eine geruhige Nacht haben/ und sich in etwas erholen solten. Dergestalt ist nun zwar die Arbeit und alle Feindseligkeit eingestellt; die Belägerer haben aber die Wachen gleichwol starck und fleißig/ so wol bey Tage als bey Nacht, ausgestellt und gehalten; weil sie den Belägerten bey diesem Stillstande auch nicht alzu viel traueten.

Den 12. dito war es vermöge des bewilligten 3. tägigen Stillstandes bey derselben den ganzen Tag und folgende Nacht hindurch ganz ruhig/ und redeten die Dantziger mit den Schweden aus und über ihren Wercken offenbahr und ohne



einigen Schuß: jedoch wolten die Belägeren nicht wol zu-  
 geben / daß die Belägerer / insonderheit in vieler Anzahl zu-  
 gleich / gar zu lange übergucken / und ihre Wercke beschauen  
 solten; dräueten ihnen auch / daß sie es nicht unterlassen  
 würden / Seur zu geben: Geschähe dennoch kein einiger  
 Schuß von beyden Theilen. Ohngefähr umb 10. Uhr Vor-  
 Mittag kam der Dantzker Tambour abermahl aus dem  
 Haupte heraus / ward von dem gestrigen Wach-Meister  
 Lieut. den vorigen Weg zu Wasser in einem Bothe begleitet /  
 und in dem neulich eroberten Vor-Werck bey der U. Weisel  
 in die Approchen an Land gesetzt. Der gedachte Schwedi-  
 sche Officier fuhr alsbald in dem Bothe zurücke; der Tambour  
 aber gieng / mit bey sich habenden Briefen / ins Haupt-  
 Quartier zu dem Hr. Obr. gegen welchen sich der Com-  
 mandant erkläret hatte / daß ob zwar gestern beyderseits be-  
 williget wäre 1. Major und 1. Haupt-Mann zu Geisels zu  
 geben; so wolte er doch zu mehrerer Beschleunigung der  
 Tractaten 1. Obr. zu Pferde und 1. Major senden. Die  
 Dantziger hergegen solten ihres Theiles (weil Sie nur 1.  
 Obr. hätten) 1. Obr. Lieut. nebenst 1. Major deputiren.  
 Im übrigen solten sich doch die Belägerer / laut gegebener  
 Parol, der Arbeit / als auch des vielen Übersehens enthalten.  
 Dieser Tambour ward gegen Abend wiederumb in die Belä-  
 gerte Festung an den Hr. General-Major Dancuart  
 abgefertiget mit folgender Erklärung: Es solte von der  
 Dantzker Seiten bey vorgehanem Vorschlage beruhen/  
 daß Sie nemlich 1. Major und 1. Haupt-Mann hineinschi-  
 cken würden. Er/der General-Major Dancuart/möchte  
 seines Theiles 1. Obr. oder 1. Obr. Lieut. oder 1. Major  
 nebenst 1. Gefährten heraus senden / wenn sie nur in glei-  
 cher Zahl und nicht geringer Qualität / als ihre Geisels/  
 wären. Mit dieser Resolution machte sich der Tambour  
 wieder

wieder  
 Die D  
 Wie  
 aus be  
 ter sich  
 durch  
 gang  
 schlage  
 zurück  
 der bel  
 Grun  
 ihre V  
 herau  
 sonste  
 der / u  
 holen  
 II  
 der S  
 zu P  
 einka  
 Schin  
 die V  
 ganz  
 die E  
 mühe  
 nach  
 nen  
 Wach  
 gende  
 Scha  
 auff

wieder durch vorigen Weg nach der Haupt-Festung zu. Die Dantziger hatten wehrender Zeit mancherley Reden und Wieder-Reden mit den Schweden / truncken sich einander aus beyderseits Posten zu / und trieben allerley Kurtzweil unter sich. Unterdessen hielt der Frost stark an / und ward dadurch in folgender Nacht die Alte und Neue Weiffel mit Eise ganz belegt: Wodurch den Belägerern die Brücken geschlagen / und der Weg gebahnet / der belagerten Festung (in Zurück-Gang der Tractaten) von allen Seiten beyzukommen.

Den 13. Decembris gebraucheten sich die Dantziger der befrorenen Weiffeln / und weil allerhand Holtz mit dem Grund-Eise herunter getrieben und befroren war / als holten ihre Wach-freye Soldaten solches Haußenweise aus dem Eise heraus / und brachten es in ihre Quartiere: giengen auch sonst / so wol über die Neue als Alte Weiffel in beyde Verder / umb Stroh / Holtz und andere Nothwendigkeiten zu holen / und sich in ihren Quartieren untereinander zu ersuchen.

Umb Mittags Zeit hörte man starckes Schiessen nach der Stadt Dantzig werts: weil Ihr: Königl. Maytt. zu Pohlen und Schweden umb selbige Zeit in Dantzig einkam / und unter andern mit vielen Ehren- und Freuden-Schüssen alda empfangen ward.

Weil es auch / erwehnter Massen / starcker Frost / und die Wasser nunmehr / rings umb die Haupt-Festung her / gang mit Eise belegt waren / trugen die Dantziger Sorge / die Schweden möchten darauff bedacht seyn / und sich bemühen / auch wehrendes Stillstandes heimliche Kundschaft nach Elbing und Marienburg zu bringen / oder von dannen zu erlangen. Weswegen denn solches zu verhindern die Wach von dem Hr. Obr. beordert wurden / daß sie folgende Nacht auff allen Seiten / rings umb die Haupt-Sehanze her / nicht allein auff dem Lande / sondern auch auff dem Eise / Schild-Wachen aussuchen sollten / damit



niemand von den Schweden heraus/ oder zu ihnen hinein kommen möchte. Solches ward auch werckstellig gemacht/ und wurden die Schild-Wachen auff dem Eise/ die ganze Nacht hindurch/ alle halbe Stunden/ wegen des starcken Frostes/ abgewechselt.

Den 14. Decembris Vor-Mittage geschah die Auslieferung der Geisel zwischen den Dantzern und den Schweden; da denn von der Dantzer Seiten Major Johann von Bohart/ und Haupt-Mann Nicolaus von der Linde verordnet/ und aus dem Haupt-Quartier etwa umb 9. oder 10. Uhr abgefertiget wurden. Als diese in ihre äußerste Post an der Alten Weiffel/ nemlich in dem durch Sturm neulich eroberten Vor-Werck anlangeten/ funden sie die Schwedischen Geisel albereit für sich/ welche in einem Bote den Strohm herunter gekommen/ auff dem Wasser/ so desselbigen Ortes/ wegen des starcken Strohmies offen geblieben/ und an gemeldetem Orte ausgestiegen waren/ als nemlich: Caspar von Letmat/ Obr. zu Pferde/ und Major Adam Mesener/ nebenst 1. Diener/ welche vorlängst der Weiffel hinab/ in Begleitung des Hr. Obr. Winters und anderer Officirer nach Schönbaum/ woselbst sie bewirtheet werden sollten/ ritten. Die Dantziger Geisel hergegen wurden im gedachte Bothe/ mit 1. ihrer Diener/ Strohm-auff nach dem Haupte geführet/ da sie denn gegen dem Fürsten-Bollwercke anlandeten/ von einem dazu verordnetem Ritt-Meister und Regiments-Quartier-Meister empfangen/ und nach dem Haupte werts begleitet wurden. Als sie zwischen das grosse und kleine Ravelin der Haupt-Schanze/ gegen das lange platte Bollwerck an der Alten Weiffel/ gelangen/ kam der Hr. General-Major Dancwart denselbigen entgegen/ empfing sie gar höfflich/ und begleitete Sie durch die Brück-Pforte bis in ihr ihnen zu dem Ende angefertigtes Quartier/ worin vorher der Obr. Lieut: Störck logiret hatte: woselbst

selbst  
welche  
Nacht  
alda  
Obr.  
war: ist  
Vorgen  
einlogi  
den an  
aus T  
Accor  
kund.  
ger R  
Hr. C  
Krieg  
C. E.  
Z  
hierübe  
Nacht  
fertiger  
in der  
tundel  
frohn  
ckern a  
zu/ wo  
sten an  
Major  
des Ma  
chen d  
ten? A  
und an

den 14. und 15. Decembr. Anno 1659.

179

selbst der Commandant alsbald den Prediger kommen lassen/  
welcher ( weil es eben Sonntag war ) eine Predigt gehalten.  
Nach geendigtem Gottes-Dienst ward die Tafel gedeckt/ und  
alda Mahlzeit gehalten/ wobey der Hr. Gen. Major mit 2.  
Obr. Lieut: un vielen andern Ober. Officirern, gegenwertig  
war: ist auch wehrender Zeit täglich fast stets bey ihnē gewesen.  
Vorgemeldete Schwedische Geiseln wurden zu Schönbaum  
einlogiret, und thaten bald/ allda / bey ihrer Ankunfft /  
den anwesenden Hn. Deputirten des Krieger Rathes  
aus Danzig/ ihres Hr. General Majors Vorschläge zum  
Accord, wegen Ubergabe der Haupt-Festung/ schriftlich  
kund. Welche denn also fort ( weil der gesampte Dangi-  
ger Krieger Rath noch nicht im Haupt-Lager war ) an  
Hr. Georg von Bömmlen / Bürger-Meistern und  
Krieger-Präsidenten, nach Danzig geschickt / der Sie  
E. E. Rath daselbst

Den 15. dito fürgetragen / welcher seine Declaration  
hierüber gegeben/ mit welcher Hr. Gabriel Kromhausen  
Nach-Mittage aus Danzig nach dem Haupt-Lager abge-  
fertiget/ der seinen Weg / des stark gehenden Grund-Eises  
in der Weiffel wegen/ nach der Munde genommen, und bey  
tunckelem Abend allda übergesetzt ist.

Im Dantzer Lager kamen Vormittage über den be-  
frohrenen Weiffel-Strohm viele von den Polnischen Völ-  
ckern aus dem Grossen Werder auff das Haupt-Quartier  
zu / welche denn von den Soldaten in den Waden und Po-  
sten an der Alten Weiffel angehalten / und auff Befehl des  
Major Schuren ( der wehrender Tractaten in Abwesenheit  
des Major von Robart stets das Commando in den Appro-  
chen des Haupt-Quartiers hatte ) befraget / was sie wol-  
ten? Als sie nun zur Antwort gaben: Sie kämen/ Brodt  
und andere Lebens-Mittel im Dantzer Lager einzukauffen/  
ward



ward hierauff an den Hr. Obr. gesand / welcher bald Order ertheilete / diese und andere Polnische Völcker / welche so wol diesen als folgende Tage kamen / passiren zu lassen: denn sie waren von des Hr. Gen. Maj. Buttlers Regimentern, der von Ihr Königl. Mayt. zu Pohlen / durch J. Fürstl. Gn. Hr. Lubomirsky Felds. Hr. beordert war nach Barwalde mit etlichen 1000. Mann zu gehen / und allda und derselbigen Gegend zu logiren, umb auff die Schweden aus Elbing Achtung zu geben / damit selbige den Dantzigern / in ihrer Action für der Haupt-Festung / nicht schädlich fallen möchten.

Die Land-Lente und Einwohner aus der Nahrung flüchteten bey diesem starcken Froste und zugelegten Strömen mit ihrem Vieh und Haus-Geräthe Hauffen-weise nach Dantzig: weil sie sich nicht allein für Schwedischem Überfall / sondern auch für allerhand streiffenden Partheyen befürchteten.

In folgender Nacht kam Hr. Gabriel Kromhausen im Haupt-Quartier an / bey dessen Ankunfft den nebst dem Hr. Obr. die allda verhandene Herren Deputirte aus Dantzig

Den 16. Decembr ein neues Project verfertigten / darinnen sie ihre Vorschläge und Puncta zum Accord schriftlich verfasseten / umb solche dem Hr. Gen. Maj. Dancuart in die Haupt-Schanze zu senden.

Nachmittage kam Hr. Nicolaus v. Bodeck / Rathes-Kammer-Herr und Kriegs-Commissarius, von der Münde zu den Tractaten im Haupt-Lager an. Worauff auch bey spätem Abend Hr. Bürger-Meister von Bömlen / Kriegs-Präsident, nebenst den andern Personen des gesambten Krieges-Rathes aus den dreyen Ordnungen von Dantzig / in dem Haupt-Quartier anlangeten.

ten.  
mit  
Krieg  
hard  
mit d  
mit d  
Cooper  
händig  
I  
gefiel  
tung  
ohn a  
mehr  
Festun  
ihnen  
hatten  
durch  
meinet  
für ihr  
würde  
es wa  
auch l  
ja gefe  
es in  
das d  
und se  
I  
oder I  
vond  
den h  
gelan  
tica.

ten. Nachhero Ankunfft dann die Tractaten beyderseits mit allem Ernst fürgenommen/und alsbald Hr. Albrecht Rosenberg/ Hr. Obr. Valent. v. Winter/ Hr. Gerhard Bartsch / und Agidius Haderschlieff deputirer, mit den Schwedischen Geiseln zu Schönbaum zu tractiren, mit denen sie auch in dieser Nacht zusammen gekommen / und Coofferenz gehalten/ auch ihnen ihr gefassetes Project eingehändiget und Resolution darauff begehret haben.

Die Dantzker Soldatesca war mittlerweile ruhig/und gefiel derselbigen der Stillstand zum Theil wol/in Betrachtung/ daß sie dannenhero der Arbeit / welche sie bißher fast ohn auffhören/ so wol bey Tage als bey Nachte gedrucker/ mehrentheils überhoben waren; Daß aber die Belagerte Festung durch gültlichen Vergleich übergehen solte / war ihnen gar nicht mit / weil sie ihres Theiles sich entschlossen hatten / selbige hertzhafft mit Sturm anzugreifen/ und durch Göttlichen Beystand zu erobern. Dadurch sie vermeineten solcher Beute theilhafftig zu werden/ welche sie für ihre grosse Mühe und schwere Arbeit reichlich ergetzen würde: Andere aber fragten nicht darnach / und meineten/ es wäre noch ungewiß / ob sie bey gewalthätigem Angriff auch lebendig und gesund hinein kommen/ oder / da solches ja geschehe/ sie eben stattliche Beute erlangen würden; weil es in dergleichen Fällen sehr ungleich her zu gehen pflegte/ daß diejenigen / so das meiste verdienen/wol das wenigste und schlechteste bekämen.

Den 17. dito gar früh ließen die Schwedische Geisel oder Deputirte zu Schönbaum/ weil ihnen etliche Puncta, so von den Dantzigern fürgeschlagen/zu schwer vorkamen / an den Hr. Gen. Maj. Dancuart/was vorlieffe / schriftlich gelangen/ und begehreten von ihm hierauff fernere Instructionen.

Im



Im Dantker Lager / fürnehmlich aber im Haupt-Quartier / befanden sich nicht allein viele Bürger und Einwohner aus Dantzig / umb zusehen und zu vernehmen / was dieses Orthes fürgienge : Sondern es kamen auch unterschiedliche Officirer und Soldaten von der Polnischen und Kaysersl. Armee aus dem Grossen Werder dahin / Brode / Bier und andere Victualien einzukauffen. Wobey sie auch zugleich allerhand Beute mit sich brachten / umb selbige zu verkauffen oder zu vertauschen / ließen auch ( wie leichtlich zu ermäßen ) wol mit sich handeln / und geloseten ihre Waren nicht nach derselben Wehrt / und vor das meiste Geldt.

Auff späten Abend hat der Hr. Gen. Maj. Dancuart seinen Deputirten zu Schönbaum schriftlich geantwortet / und sie in weiterer Fortsetzung der Tractaten informirer. Weil aber vermercket worden / daß auff diese Weise die Tractaten grosse Weitläuffigkeit veruhrsachen und lange Zeit erfordern würde / so hat E. Kriegs-Rath der Stadt Dantzig / durch den Hr. Obr.

Den 18. dito. 1. Tambour mit Briefen in die Haupt-Feftung abgefertiget. und dem Commandanten angedeutet / daß zu Beschleunigung der Tractaten, sie aus ihrem Mitletel den Hr. Albrecht Rosenberg mit gnugsamer Vollmacht in allen Punkten mit ihm zu schließen / ins Haupt zu ihm senden wolten : möchte demnach Er / der Hr. Gen. Maj. einen Pass für gemeldeten Hr. Kriegs-Commissarium schicken / und bey seiner Ankunfft den Maj. v. Bobart aus der Haupt-Schanze gegen den Hr. Rosenberg herauslassen. Dieser Tambour begab sich gegen Mittage ins Haupt / und kam bald Nachmittage aus der Haupt-Schanze wieder zurück / mit sich bringend vom Hr. Gen. Maj. Dancuart einen Pass für den Hr. Rosenberg / daß selbiger frey und ungehindert solte passiren und repassiren werden

den. Worauff denn Abends umb 4. Uhr / Hr. Albrecht Rosenberg/Raths-Verwandter der Stadt Dantzig / wie auch Kriegs-Rath und Commissarius, mit gänglicher Vollmacht in die Haupt-Festung geschicket ward: da entgegen kam der Maj. von Bobart wieder heraus / und blieben dieselbe beyde die folgende Nacht über abgewechselt.

Die Schwedische Geißel und Deputirte verblieben immittelst zu Schönbaum. So bald der Hr. Rosenberg in der Haupt-Schanze angelanget/ sind die Tractaten zwischen ihm und dem Hr. Gen. Maj. Dancuart mit Ernst fürgenommen / und so wol dieses Abends/ als auch folgendes

Den 19. Decembr. continuiret worden. Da denn auch Vor-Mittage / auff Bewilligung des Dantzer Kriegs-Raths/der Hr. Obr. Winter an den Hr. Commandanten in die Haupt-Schanze geschrieben / und begehret hat / daß der Hr. Rosenberg gegen Mittage möchte wieder aus dem Haupte gelassen werden / wie man hietz / mit guter Expedition und Richtigkeit der Accords-Tractaten, da hingegen der Major Johann von Bobart wieder hinein solte geschickt werden: Sintemahl die Zeit länger zu verzögern/ und die Sache auffzuschieben/sich nicht schicken wolte. Worauff Er durch den Tambour, der im Haupte anwesend/ ehestes schriftliche Antwort erwartete.

Während der Zeit solcher Unterhandlung zwischen den Dantzigern und den Schweden/hat sich Ihr. Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden/ JOHANNES CASIMIR US, dieses Tages Vormittage von Dantzig auffgemacht/ und ist/ nebens Ihrer Gwardie zu Ross und Fuß/ etlichen Raths-Herren und Bedienten/ nach dem Haupt-Lager zugereiset: Der auch Hr. Valentin von der Linde/Raths-Verwandter der Stadt Dantzig/als Deputirter vom



Rath der Stadt zugeordnet / Ihr Königl. Majest. zu Schievenhorst in der Nahrung zu bewirthen und derselbigen aufzuwarten. Ihr Königl. Majest. sind die folgende Nacht über zu Schievenhorst / 1. Meile von dem Dantzker Haupt-Lager verblieben / welcher von dem Obr. Winter 100. Schützen zur Wache zugeschiedet / umb Ihr. Maj. Quartier und Bagage für einen eiligen Anlauff zu bewachen. Die Königl. Poln. Leib-Compagnie zu Kos ist auch bey Ihr Königl. Majest. daselbst und in der Nähe verblieben. Die Königl. Leib-Compagnie aber zu Fuß ist fort marchiret, nach dem Dantzker Haupt-Lager / und ist allda Nach-Mittage mit Schallmeyern und Trommeln prächtig an und eingezogen / selbige ward von 1. Hauptm: commandiret, der ein Schreiben von J. Königl. Maj. an den Obrist. Winter mitbrachte / worin ihm diese Königl. Völker auff's bester recommendirt worden / umb sich selbiger gegen die Haupt-Schanze füglich zu gebrauchen. Diese Königl. Polnische Fuß-Völker / sind in die Quartiere der beyden Compagnien, des neulich nach Dantzig commandirten Maj. Gerschauen / einlogiret.

Gegen Abend kam Hr. Albrecht Rosenberg von dem Hr. Gen. Maj. Dancuart aus der Haupt-Schanze (in welche sich der Major Bobart wiederumb begab) ins Haupt-Lager an / und brachte die Puncta des Vergleiches / welche bis auf etliche wenige zwischen ihm und dem Hr. Gen. Major Dancuart abgehandelt waren / mit sich. Worauff denn alsbald Kriegs-Rath gehalten / und bey einbrechender Nacht Hr. Gabriel Kromhausen zu Ihr Königl. Maj. nach Schievenhorst von dem Krieges-Rath abgefertiget worden / welcher Ihr Königl. Majest. Relation gethan / wie weit sie mit den Accords-Puncten gekommen. Wel-

dies

den 19. Decembr. Anno 1659.

187

ches alles J. R. Maj. Ihr gnädigst gefallen lassen/und versprochen folgendes Tages in das Haupt-Lager zu kommen.

In der folgenden Nacht ward ein Baur-Berl von Elbing kommend/welcher in die Haupt-Festung gewolt/von den Dancigern auffgefangen, und in das Haupt-Lager gebracht/bey welchem ein Zettel gefunden ward/auff dessen einer Seite folgender Paß geschrieben war:

Zeigern dieses/welcher geschicket wird/umb Rundschafft einzuholen/wodie Reuter mit dem Vieh geblieben/wolle man im Thore passiren lassen. Signatum den 18. Decembr. 1659.

Auff der andern Seiten war der Zedel ziemlich beschmutzet/entweder ohngefehr/oder auch wol mit Fleiß/woneben auch/gleich als wäre nicht viele daran gelegen/ folgende Ziffern darauff gesetzt stunden:

600	66	
10	6000	66-60.
6000	990	

Dieser Rundschaffer hatte in gehaltenem Verhör bezeugt/ daß Er von der Generalität aus Elbing geschicket wäre/um zu versuchen/ob er ins Haupt kommen könnte/da denn der Hr. Gen. Maj. Dancuart wol wissen würde/was der Zedel bedeuete Er ward ferner scharff von den Dancigern befraget/umb zu bekennen/ob er nichts mündliches dem Hr. Cominandanten hätte sagen sollen? man konnte aber nichts mehr von ihm erhalten: Ist also nach der Stadt in Verhafft geschicket worden.

3 iii

In



In dieser Nacht kam auch ein Schwedischer Überläuffer von Elbing im Haupt-Quartier an/ berichtete/ daß allda niemand aus noch eingelassen würde: die Armuth/ so sich nicht hätte auff eine geraume Zeit proviantiren können/ wäre aus der Stadt gejaget: Es wären auch etliche Neuer von den Schweden ausgeschiedt zu recognosciren, welche aber sämptlich von den Pohlen ertappet und caput gemacht wären.

Den 20. Decembr. gar früh kam der Hr. Krombhausen von Schievenhorst wieder zurück ins Haupt-Quartier. Nach dessen Ankunfft ward abermahl von dem Danzker Kriegs-Rath im Haupt-Lager Deliberation gepflogen. Und weil der Hr. Gen. Maj. Dancuart nochmals an den Hr. Obr. Winter geschrieben und angehalten hatte/ daß der Hr. Rosenberg zu Reassumirung und endlicher Vollenziehung der Tractaten, sich wiederumb zu ihm in die Haupt-Festung begeben möchte/ so beschloß der Danzker Kriegs-Rath/ daß sich jetzt erwehnter Hr. Kriegs-Commissarius mit ihrer endlichen und letzten Resolution in die Haupt-Schanze begeben solte/ umb/ wo möglich/ alles zur guten Richtigkeit zu bringen. Solchen Schluß that der Obr. Winter dem General-Major und Commandanten im Haupte schriftlich kund. Worauff dieser alsobald einen Paß für gemeldeten Hr. Albrecht Rosenberg heraus schickete/ und zur Antwort schrieb: daß er jetzt gedachten Hr. Kriegs-Commissarium, so bald er ankommen würde/ durch seine Officirer annehmen/ auch wieder sicher zurück wolte begleiten lassen. Hierauff machte sich offte erwehnter Hr. Rosenberg für anbrechendem Tage wiederumb in die Haupt-Schanze/ und blieben die Schwedischen Geisel

oder

oder De  
auch die  
Di  
Quarti  
als auch  
bert/da  
digt ver  
und geh  
lenzu de  
men mö  
de und  
hintere  
die W  
ernab  
dergest  
Brode  
unterla  
ste thun  
te/in  
Beläq  
cher al  
ren.  
Thor  
auch  
Noth  
der L  
welch  
nicht  
in zie  
und v  
daref  
ausge

oder Deputirete unterdessen abermahls zu Schönbaum/ wie auch die Dantzker Officirer in der Haupt-Schanze.

Die Dantzker Soldatesca hatte mitlerweile in allen Quartieren zu thun/ ihre Wache/ so wol in dero Lägern/ als auch in den Approchen zu bestellen/ und Achtung zu geben/ daß sie nicht allein für feindlicher Gewalt unbeschädigt verbleiben/ sondern auch/ für gänglich-geschlossenem und gehaltenem Accord, niemand ohn und wider ihren Willen zu den Belägerten hinein/ noch von denen heraus kommen möchte. Und weil sie/ unter wehrendem Still-Stand und Fortgange der Tractaten, keinen feindlichen Anlauff hintertreiben durfften/ als erwehreten sie sich/ insonderheit die Wach-freyen/ des Frostes und Schnees desto besser: sin-temahl die Kälte diese Zeit über gar stark anhielt/ und zwar dergestalt/ daß auch der Proviant/ insonderheit Bier und Brodt, dadurch gerühret ward. Welches abzurunde nichts unterlassen ward/ und mußte Holz und Feuer hiebey das beste thun. Wiewol auch dieses nicht allezeit verschlagen wolte/ in Betrachtung/ daß die warmen Keller gar nicht bey den Belägerern anzutreffen/ die warmen Stuben und Gemächer aber auch was dünne gesäet und sparsam zu finden waren. Die Kasemarchische Kirche/ in welcher des Major Thomsons Völcker ihren Proviant gebracht hatten/ war auch nicht dichte genug/ der durchdringenden Kälte nach Nothdurfft zu widerstehen; Darumb mußte der Mangel der Logamenter mit Vielheit des Holzes ersetzt werden/ welches zu dem Ende aus dem Nahrungischen Walde/ der nicht über 1. Meile von der Haupt-Schanze gelegen war/ in ziemlicher Menge von den Land-Leutē herbey geführt/ und von denen hierzu verordneten Personen/ unter die Soldatesca in allen Lägern und Quartieren/ nach Nothdurfft ausgetheilet ward.

Gegen Mittag langete Ihr: Königl. Mantt zu Pohlen



Pohlen und Schweden/ nebenst dero Comitatz, in dem Dantzker Haupt-Quartier an. Die Ihr denn alsobald belieben ließ / die gethane Arbeit der Dantzker Völker in den Nahrungischen Approchen, und gemachten Wercke der Belägerer zu beschauen. Darumb Sie sich denn mit dem Dantzker Kriegs-Obr. Valentin v: Winter und wenig Gefehrten in gedachte Approchen begab/ alle Lauff-Graben/ Redouten, Batterien und Kessel alda bis an die Schwedischen Wercke in Augenschein nam / auch hernachmals das Retrenchement nebenst andern Befestigungs Wercken des Haupt-Lagers / besichtigte / und sich über die große Arbeit und wolverfassete Anstalt nicht wenig verwunderte und selbige gut hieß. Sierauff hat Ihr. Kön. Maytt. sich indes Obr. Winters Logier gemacht / woselbst Sie nebenst ihren Kammer-Herren/Hoff- und Kriegs-Bedienten ( worunter der Hr. General Bach, Meister Gottfried von Heister war ) Tafel gehalten / und alda von dem anwesenden Kriegs-Rath nach Gelegenheit der Zeit und Beschaffenheit des Orts bewirthet und bedienet ward. Das beste und erfreulichste Gerichte ist Ihr. Königl. Maytt. zu letzt in einem Bericht auffgetragen: Weil Hr. Albrecht Rosenberg zum Beschluß der Mahlzeit aus der Haupt-Festung kommende zu Ihr. Maytt. sich stehendes Fußes an die Taffel begeben/ von welchem mehr gemeldete Ihr. Königl. Maytt. die angenehme Zeitung vernommen/ daß nicht allein der Accord, wegen Ubergabe der Haupt-Festung/zwischen den Dantzigern und Schweden in allen Puncten und Clausulen vollkommenlich zu Ende gerichtet; sondern auch die Untersreibung von beyden Theilen völlig geschehen wäre. Welcher Accord von Wort zu Wort also lautet:

CON-

CONDITIONES  
oder  
**Accords-Puncta**

so zwischen  
E. Löbl. Magistrat der Stadt Danzig  
eines Theiles  
und

Der Königl. Maytt. zu Schweden

bestaltten General-Majorn

und Commandanten der Haupt-Schanz

Hr. Niclas Dancuart Lilienströhm

und dessen

in der Haupt-Schanze befindlichen

Officirern zu Roß und Fuß

andern Theils

durch gewisse hiezu verordnete und zuletzt unterschriebene

Deputirte

wegen

Ubergabe und Evacuirung

**Der Haupt-Schanze**

nachfolgender Weise verglichen

redlich und auffrichtig <sup>auch</sup> geschlossen und getroffen  
worden.



**E**s soll dem Hr. General-Majorn und Commandanten in der Haupt-Schanz/ nebenst der sämptlichen darin liegenden Gvarnison, so wol Officirer als Gemeine/ zu Ross und Fuß/ welche zu dieser Besatzung gehörig/ wie auch die Artillerie-Bedienten/ was Condition dieselben auch seyn/ vom höchsten bis zum niedrigsten/ ein freyer und sicherer Abzug/ mit fliegenden Standarten und Fähnlein/ schlagenden Pauken und Trompeten, Schall/ Trommeln und Pfeiffen Klang/ fertigem Ober und Unter Gewehr/ brennenden Luntten/ Kugeln im Munde/ geladenen Müssketen und Köhren/ gefüllten Bandolieren und Patronen/ Taschen/ wie denn auch mit Frau und Kindern/ Dienern/ Kett- und Fuhr-Knechten/ Jungen/ Mägden und Marqbetendern/ mit allen bey sich habenden Wagen/ und ihren eigenen vorgespann/ mit Bagage/ Sack und Pack/ und allem Vermögen/ ohne einige Visitation, Untersuchung oder Verbung jemanden abspenstig zu machen/ verstattet werden. Hingegen verspricht der Hr. General Major und Commandant, so wol für sich als für seine Gvarnison, unterhabende Officirer zu Ross und Fuß/ eine gewisse Anzahl Polnischer Völcker/ nach dem viel möchten vorhanden seyn/ in specie aber die/ welche nicht freywillig mit oder abziehen wolten/ bey dem Abzuge in der Haupt-Schanze zu hinterlassen. Imgleichen sol denen HandWercks- und Land-Leuten/ so etwa bey dem Überfall der Polnischen und Dantzker Völcker/ ins Grosse Werder/ damahls ins Haupt sich retiriret, oder auff einigerley Art und Weise hinein gekommen-/ und gefänglich gehalten worden/ auch frey und vergönnet seyn/ mit ihren mobilien und

und weniger Bereitschafft/ sich entweder in vorliger Wohnung/ oder wohin sie sonst sich zu wenden oder hinzuziehen werden willens seyn / sicher und ungehindert zu begeben.

## II.

Allenmässig wird allen des Herrn Generalissim. HochFürstl. Durchl. wie auch Ihr. Königl. Mjt. zu Schweden Reichs Rath und Präsidenten, Hr. Matthias Biorenklaw alhier gehaltenen Administratoren, Heinrich Döring / nebenst einem Kauffmann / Daniel Schram genand/ welcher sich eine geraume Zeit unter des FeldsEcherers Händen aufgehalten / mit ihren specificirten Gütern/ und einer Leiche nacher Elbing/ sampt andern Civil-Pedienten und Dienern/ nebenst zwey Paar Fürstl. Paucken / Gerächlein und Felleisen zugelassen/ frey mit der Gvarnison auszuführen: Und soll solcher freyer und sicherer Abzug der Besatzung/ nebenst hierzu nöthiger und bastanter Convoy, vorabgeredter Massen/ die ihnen beygeschaffet werden soll / ohne Verlängerung einiger Zeit verstatet seyn/ solcher Gestalt/ daß sie den nächsten und sichersten Weg über die Weßel aus der Haupt-Schanze / nach der Obr zu nehmen sollen / und daselbst/ wie auch auff andere/ umb die Stadt belegene Derter verlegt / und mit bequemen Obartieren / doch sonder Muhl / und nur den Pferden auff drey oder vier Tage / oder biß zum nächsten Ross-Markt / nothdürfftig Rauch-Futter aus dem Magazin verschaffet und versorget werden / und wird ihnen daselbst zu verbleiben vergönnet/ so lange biß zu bequemer und sicherer Abfahrt zur Seewarts nach Stralsund / Land Rügen/ Calmar / Blecking oder Deland / in Ihrer Königl.



nigl. Maytt. zu Schweden inhabende / und vom Gegentheile unperturbirete Derter / nothdürfftige Schiffe angeschaffet werden / welche bey zu bringen / umb den wolfeilesten Preiß / als für selbst eigene zu bedingen / E. Magistrat der Stadt Danzig sich bester massen angelegen lassen seyn wollen.

## III.

Alle in der Haupt-Schanze verhandene Königl. Schwedische Stücke und Feur-Mörser / nemlich zwey halbe Karthaunen / zwey zwölffpfündige / zwölff kleine Metalle ne Regiments Stücke / zwey Metallene Mortier / soll der Hr. General Major und Commandant befugt seyn / nebenst achtzehn Schuß Pulver und Loth zu jedem Stück / wie auch 100. Hand-Granaten auszuführen und mitzunehmen; und da im Fall bey seinem Auszug alle und jede diese Stücke nicht fortgebracht seyn können / ist ihnen von Seiten des Magistrats der Stadt Danzig versprochen und zugesaget / selbige nebenst ihrer Zubehör innerhalb drey Tagen nach dem Abzug / an den nächsten und bequemsten Ort nachführen zu lassen / wobey der Hr. General-Major einen Officier und Artillerie-Bedienten lassen wird / damit wenn er zu Schiff sich begeben sol / durch selbiger ermangeln nicht gesäumet / oder aufgehalten werden möge.

## IV.

Wegen der Securität zur See / verspricht E. Magistrat der Stadt Danzig / allen möglichsten Fleiß anzuwenden / zuorderst von Ihrer Königl. Maytt. zu Voholen und dero hohen Alliirten einen Paß zu sicherer Fortkommung an die specificirte Derter zu wege zu bringen ;

Hut

Hingegen gelobet der Hr. General Major und Commar-  
dant, vergnügliche und satzame Caution der Schiffe hal-  
ben / entweder durch Stellung einer gewissen Persohn in  
Danzig / oder durch Hinterlassung eines Obersten Lieu-  
tenants zu Ross und Capicain zu Fuß / welche von ihren  
eigenen Mitteln in Danzig so lange sollen leben und ver-  
bleiben / biß die gewisse Nachricht von den Schiffen / wegen  
jedes Schiffes Contentirung und Erlassung / entweder  
durch der Schiffer gegebenen Quittung / oder anderwärts /  
Einem Magistrat der Stadt Danzig eingebracht wird :  
da dann gemeldeten Officirern frey stehen soll zu Wasser  
oder zu Lande / mit einem Königl. und der Allirten siche-  
ren Paß der Gvarnison forderlichst zu folgen.

## V.

Den Unterhalt betreffend vor die ausziehende Gvar-  
nison, so wol in dem March, still liegen / und auff der See /  
wie auch die Spesen, so auff die Fracht der Schiffe / ( wor-  
unter aber das Auffreisen nicht sol verstanden werden ) erge-  
hen möchte / erkläret sich E. Magistrat der Stadt Dan-  
zig / daß darzu in der Haupt Schanz und vermöge Inven-  
tario befindliche und überlieferte Magazin von allerhand  
Getreidig und Probiane Perselen / angewendet werden sol /  
nemlich den gemeinen Knechten jedem täglich / und so lange  
sie umb Danzig herum stille liegen werden zwey Pfund  
Brodt und ein Stöff Bier / und dann monatlich auff jeden  
zwey Pfund Butter / acht Pfund Fleisch / auff zwölf  
Mann einen Scheffel Erbsen / und so viel Gersten Grüge /  
auff funffzig Mann aber einen Scheffel Sals. Über das  
so bald sie zu Segel gehen / soll ihnen von dem Tage an /  
also ob specificirter massen / auff vier Wochen der Provis



ant gereicht werden. Wann aber obgemeldtes Magazin und Proviant Perselen/ so wol zu Verpflegung als Fracht/ nicht zu reichen sollte/ so sol solches zu ersetzen/ noch einige Unkosten zu tragen/ E. Magistrat nicht schuldig seyn; sondern vielmehr/ da über vorgedachte nothdürfftige Verpflegung etwas übrig wäre/ soll solches in der Haupt-Schanze verbleiben. VI.

Ferner sollen alle und jede Königl. Schwedische bey der Stadt Danzig aus dieser mehr bemeldten Gvarnison sitzende Gefangene/ so wol Ober- als Unter- Officirer, wie auch gemeine zu Ross und Fuß/ abgefolget/ und zu ihren Regimentern passiret werden: dabeneben hat der Magistrat der Stadt Danzig auffgenommen sich zu bemühen/ bey Königl. Maytt. zu Pohlen und denen Kaysrl. Generals-Personen zuwege zu bringen/ daß die zur Gvarnison gehörige/ bey Kaysrl. oder Polnische Seiten sitzende Gefangene/ gegen andere in der Haupt-Schanze befindliche Kaysrl. und Königl. Polnische Gefangene/ auch ausgewechselt werden mögen/ wie beygefügte Lista ausweiset; Insonderheit/ daß ein Cornet vom Gölbenlewischen Regiment/ der sonst gegen einen Cornet, namens Stanislaus Spanner vom Löbl. Knigischen Regiment bereits erlediget/ aber noch nicht überkommen ist/ ehester Zeit ihnen gestellt/ und überantwortet werden möge. Wegen Ihr. Excell. des Hr. Feldmarschallen Graff Königs-marcks gesuchter Erlassung/ hat der Magistrat davon biß künfftig/ Gott gebe/ glücklichen Friedens-Tractaten zu reden ausgestellt.

## VII.

Alle Krancke und Beschädigte/ so wegen Unpäßlig-  
keit

Pest nicht fortkönnen können/ wil der Magistrat der Stadt Dankig an einen bequemen Ort bringen lassen/ welche der Hr. General Major, so lange er nicht zu Segel mit den übrigen gehen wird/ mit Unterhalt/ und behufligen Medicamenten wird versehen lassen. Zu welchem Ende denn ein Ober-Officirer, nebenst zween Unter-Officirern, auff ihre Pflege und Wartung/ Aufsicht zu haben/ bey ihnen gelassen werden können. Nach Abschiffung des Hr. General Majors mit der abziehenden Gvarnison, wil der Stadt Dankig Magistrat die Verpflegung und Cur auff sich nehmen/ und so bald einer oder ander von denselben restituiert seyn wird/ sicher nachher Elbing oder Marienburg zukommen/ mit einem Paß versehen lassen.

## VIII.

Es soll auch denen abziehenden Officirern frey stehen/ den bey ihnen vorhandenen eigenthümlichen erweißlichen Vorrath mit sich zunehmen/ und abzuführen/ wozu der Magistrat der Stadt Dankig zwanzig bespannete Wagen zu ihren eigenen bey der Gvarnison habenden Wagen und Pferden/ umb das jenige fortzubringen anschaffen will.

## IX.

Es soll niemand/ weder der Herr General Major und Commandant, noch einiger Officirer oder Gemeiner/ weß Condition der auch seyn mag nach geschehenem Abzug unter keinerley Prætext arrestiret oder auffgeholtent/ viel weniger auff dem March eine inquisition oder Ausmusterung unter den Leuten/ noch etwan Visitation oder prætension auff die Pferde/ Wagen/ und darauff habende Sachen/ weder in genere noch in specie jemanden verstat-



let oder zugelassen werden / sondern sol einem jeden frey stehen / seine Pferde und Wagen / und andere Sachen / frey und sicher abzuführen.

## X.

Und weil in wehrender Belägerung einige Officirer mit Tode abgangen / derer Körper allhie im Haupt noch stehen / als wird einem ieglichen / dem sie zugehören / frey gestellt / dieselbe bey dem Abzuge mit zunehmen / oder begraben zu lassen / worunter insonderheit des Hr. General Majorn seines Söhnleins Leiche gemeinet und begriffen wird / selbiges zu Lande und Wasser mit zuführen / wohin es ihm belibet / und an sichere Derter beyzusetzen. Alldieweil auch eine Zeithero einiger Officirer Leichen in die Catholische Kirche zu Fürstenwerder beygesetzt worden / unter welchen zween Verwandte des Hr. General Majors sind / als belibet der Magistrat der Stadt Danzig zu vergönnen / daß dieselben / nachdem man mit dem Catholischen Prediger zuvor geredet haben wird / wiederum von dannen genommen / und in dero territorium, benahmentlich in der Kirchen zum Schönenbaum / gegen Kirchen-Gebühr / niedergesetzt / und daselbst begraben werden mögen.

## XI.

Dem Hr. Gen: Majorn und Commandanten im Haupt sol weiter frey stehen / nach geschlossenen beyderseits unterschriebenem Accord und eingeräumten Posten einen expressen an ihr Excell: Hr. Feldmarschall Lieutenant von der Linde / ebenmäßig einen Trompeter nach Vorpommern an den Schwedischen Gouverneur, seinen Abzug zu notificiren, abzufertigen / welcher mit einem gnugsamen Paß von Ihrer Königl. Majest. und dero Hohen Alliirten wird können versehen werden.

## XII.

## XII.

Steweil auch gewisse Unter-Officirer, so wol vom Leemattischen als Galdenlewischen Regiment/ihre Frauen/Mägde/ Gefinde und Bagage, dabon absonderlich eine gewisse Specification eingereicht werden soll / aus Elbing und Marienburg/ wegen damals anhaltenden schlimmen Wetters und Weges/ wie auch Unsicherheit halben/ anhero nicht haben fortbringen können/ als hat Der Magistrat der Stadt Danzig auff sich genommen/ bey Ihrer Königl. Mntt. zu Pohlen / oder Fürstl. Gn. Feld-Herrn Hr. Lubomirski, bittlich einzukommen/ damit ihnen also fort/ nach geschlossenem Abzug/ mit einem Officirer und Trompeter/ auch sicheren Paß/ selbte Personen/ Sachen und mobilien, von Marienburg und Elbing abzuholen/ möge gestattet werden/ umb an Ort und Stelle/ wo sich die abziehende Gvarnison befinden wird/ nach zukommen.

## XIII.

Im Fall auch jemand von Officirern oder Gemeinen von den Abziehenden / nach geschlossenem Accord, innerhalb der Haupt-Schanz vor dem Abzug/ oder im Abzug als March, einige Excesen begienge/ oder einigerley Wege und Wege delinqvirete, so soll solches gegenwertigen Accord dem geringsten nicht präjudiciren, sondern es soll/ auff Anklage und erfolgten Beweis des Verbrechens/ der Hr. Gen. Major und Commandant justitz zu administriren schuldig seyn. Dabeneben sollen alle und jede im Haupte übrig verhandene Sachen/ so metallene als eiserne Stücke/ Doppelhaken / und was im dritten Punct dieses Accords nicht excipiret ist / wie auch die Feur-Mörser/ nebenst darzu gehörigen Reitschafften / als Kugeln/ Feurwerck/



werck/ Granaten/ und anderer munition, armatur, auch allerhand Kriegs-materialien, wie imgleichen das Magazin, und so viel in demselben bey dem Abzug übrig seyn wird/ dem Magistrat der Stadt Danzig abgestattet und unverschret überantwortet werden. Wozu denn alsobald/ nach unterschriebenem Accord, gewisse Deputirte, obiges alles/ vermöge richtiger Specification, zu empfangen/in die Haupt-Schanze beordert werden. Und soll von dē abziehendē bey dem Abzug nirgends heimlich Feuer oder irgend eine mine angeleget/auch die Wercke/Pallisadē/Batterien/Häuser/Speicher/Ställe/ Brau- und Malz-Häuser/ wie auch Roß- und Hand-Mühlen/ zusamt den Corps de Gardem-Hütten/ Thoren/ Pforten und Zugbrücken zc. unterlegt getreulich überliefert werden.

## XIV.

Damit nun der Hr. General Major und Commandant, nebenst der sämptlichen Gvarnison, so wol angezogenen Civil- und anderen Bedienten/ dieses Accords versichere seyn mögen/ daß derselbe auff keine andere Weise/ als es gemeinet verstanden/ und weder directē noch indirectē demselben zuwieder gehandelt/ noch anders ausgedeutet werden möge: Als hat E. Magistrat der Stadt Danzig bey Ihren wahren Worten/ auch altem Deutschen Glauben zugesagt und versprochen/ daß alles und jedes/ was dem zu wider/ verhütet werde/ auch mit der obveraccordirten Beforderung und Lebens-Mitteln auffrichtig gemeinet seyn soll. Wann dieses also geschlossen und unterschrieben/ so will der Hr. General Major und Commandant obligiret seyn/ das Ravelin vor dem Thor nach der Marienburgischen Seiten/ nebenst dem Ausse-

werck

des 20. Decembr. Anno 1659.

199

werck bey dem Schlagbaum am Graben/ wie auch das  
Kabelin an der Spitze gelegen/ dem Hr. Obersten Va-  
lentin von Winter / oder wen gedachter Hr. Oberster  
dazu verordnen wird/ einzuräumen / und mit hundert und  
funffzig Mann der Stadt Danzig Völcker selbige Pos-  
ten zu besetzen / mit dem ausdrücklichen Vorbehalt / daß  
selbige Völcker nicht weiter in die Schanze oder Fausle-  
bray kommen/ sondern in ihren eingeräumeten Posten blei-  
ben sollen/ und sol solcher Abzug übermorgen/ als Montags/  
zwischen 8. und 9. Uhr / unfehlbahr geschehen. Urkund-  
lich sind zwey gleich lautende Exemplaria unterschrieben  
und gesiegelt worden. Geschehen im Lager vorm Haupte  
den 20. Decembris Anno 1659.

Niclas Dancuart Villien-      Albrecht Rosens  
ströhm Mp. G.                      berg Mp.

(L.S.)

(L.S.)

Caspar von Letmat/  
Obr. Mp.

(L.S.)

Niclas Refner/  
Obr. Lieut. Mp.

(L.S.)

Paul Zander Mp.  
(L.S.)

Isack Stärck/  
(L.S.) Mp.

Andres Bagehalß/  
(L.S.) Mp.

Adam Resener /  
(L.S.) Mp.

Di ij

Et



Gegen Abend wur: en den Danzigern in Gegenwart J. R. M. zu Pohlen/die in den Nährungischen Approchen sich befunden/ un unvermerckt zusah) die durch den Accord im leg: en Punct specificirte drey Posten eingeräumt/ welche die Dantz: er also fort mit 150. Mann unter dem Hauptm: n. Becheld und andern so wol Ober- als Unter-Officirern commandireter Völcker besetzten. Mittlerweil sind die Geißel beyderseits ein jeder wiederumb zu den seinige gelassen worden.

Nachdem nun dieses alles / gedachter massen / vollt: zogen / hat Ihre Königl. Majest. als selbige aus den Nährungischen Approchen gekommen / sich wiederumb nach Schevenhorst wenden wollen / umb daselbst Nacht-Lager zu halten. Alldiereil aber von den ausgeschicketen Dantzker Partheyen Zeitung eingebracht / als solten die Schweden mit etlichen 1000. Mann / die sich aus Elbing und Marienburg zusammen gezogen / in die Nahrung gegangen seyn / in w: llens den Danzigern für der Haupt: Festung eine Diverzion zu machen / ist solches Ihr: Kön: Majest. von dem Kriegs-Rath unterthänigst angemeldet und daneben gebeten worden / es wolte Ihr Maj. Ihr gnädigst belieben lassen / umb mehrer Sicherheit willen in dem Haupt-Quartier Nacht-Lager zu halten. Solches hat Ihr Kön. Majest. Ihr auch gar wol gefallen lassen / daß Sie allda verblieben / und in des Hr. Obrist. Winters Logier übernachtet hat. Darumb auch jetzt gemeldeter Obr. Order ertheilet / daß die Wachen diese Nacht über verstar: ket und allenthalben gute Aufsicht gehalten worden.

Den 21. Decembris fuhr Ihr Königl. Majest. nach dem Sie Messe gehalten / mit anbrechendem Tage aus dem Haupt-Quartier zurücke nach Danzig / auff einem Jag-Schlitzen: nam den richtigsten Weg über die Neue Weiffel und

und befohrnem Eise auff dem eingeflossenen Weiffel. Was-  
ser i s Dantziger Werder / begleitet von etlichen Ihren  
Kammer-herren und Bedienten / nebenst dem Deputirten  
aus dem Rath der Stadt Dantzig / Hr. Valentin v. der  
Linde/demeder H. Obr. auch etliche Reuter zur Convoja  
zuordnete. Ihr Königl. Majest. ist geschwinder als de-  
ro Comitatz / und fast in zwey Stunden zu Dantzig glücklich  
angelaaget: Hat aber Ihre 2. Leib. Compagnien in dem  
Haupt-Lager hinterlassen / davon die Fuß Völcker im Haupt-  
Quartier verblieben / die Reuterey aber / unter dem Obr.  
Lieutenant Byliensky, ist nebenst den Dantzer Reutern  
und Dragonern in das Dorff Pasewerdt und beyliegende  
Dorffschafften verlegt worden: Hergegen sind die Dant-  
zer Schützen von Schievenhorst wiederumb zurück nach  
dem Lager gefordert.

Gegen Mittage sind gewisse Personen aus dem Kriegs-  
Rathe im Haupt-Quartier deputeret, welche sich in die  
Haupt-Festung begeben / und dieldarin vorhandene Ammu-  
nition, Stücke und Proviant untersuchet und auffgezeich-  
net haben. Wobey auch unterschiedliche Dantzer Offi-  
cer, so wol von der Soldatesca als Artillerie, mit hinein ge-  
schicket sind / denen allda ihre Posten angewiesen / welche sie  
nach Auszug der Schwedischen Garnison besetzen solten.

Diesen Tag ist auch von dem gesambten Rath in  
Dantzig der Accord mit dem Hr. Gen. Maj. Dancwart  
wegen der Haupt-Schwanz ratificiret, und schriftlich im  
Haupt-Lager antommen / folgendes Lautes:

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt  
Dantzig / ratificiren hiemit die obgesetzte Ac-  
cords - Puncta, gelobende / solchen in allem

Bis

nach



nachzukommen. Ubrkündlich haben wir dieser  
Stadt Inſiegel auffdrücken laſſen. Gegeben  
auff unſerm Rath-Hauß den  $\frac{11}{21}$  Decembr. An-  
no 1659.



Nach Mittage brachten die Schweben 10. Leichen  
in Sackten liegende aus der Haupt-Festung heraus / als  
nemlich:

Obr. Lieut. Kühn / bey Fürsten-Werder  
geblieben.

Obr. Lieut. Brandt / in der Haupt-Festung  
erschossen.

Major Sittohn / in der Action bey Fürsteno-  
Werder erschossen.

Capitain Busch / bey dem kleinen Schänzlein  
geblieben.

Rittmeister Ahlfeld / am Durchlauff ge-  
storben.

Capitain Böttling / durch den Kopff im  
Haupte bey dem Danziger Aus-Fall  
geschossen.

Lieut. Buttler / im kleinen Schänzchen er-  
schossen.

Fähnrich Böttcher / am Durchlauff ge-  
storben.

Rore

Kornet Rehberg / im Haupt auff der Für-  
sten-Post erschossen.

Jungfr. Anna Seliamacherinn / im Haupte  
von 1. Granat erschlagen.

Diese Leichen wurden nach Schönbaum gebracht /  
und allda in der Kirchen beygesetzt. Auch wurden Nach-  
mittage und gegen Abend bey 40. oder 50. Wagen vor und  
hernachmals in das Haupt gebracht / zu Abführung der  
Schweden / die krank und schwach waren / wie auch zu Hin-  
wegbringung des Geräths der Schwedischen Officirer, ver-  
möge des VII. und VIII. Artickels der Accords-Puncten. Im-  
gleichen ward auch ein Weg gebahnet von dem eroberten  
Vor-Werck an der Alten Weiffel / furlängst zwischen den  
Pallisaden für dem Festungs-Graben und der angefangenen  
doppelten Communication-Linie mündlicher Seiten / über  
die Approchen, zwischen der grossen Mittel-Redout, und dem  
Kessel an der städtischen Communication-Linie, bis in den  
Weg / welcher hernach innerhalb der gemachten Approchen  
über das blache Feld auff den Tamm bey'm Gänsebruch ge-  
het. Westwegen denn die Approchen, über und durch weh-  
che der Weg solte genommen werden / in der Eyle verschie-  
tet und zugefüllt wurden: weil der Schwedische Aus- und  
Abzug folgendes Tages Vormittage fortgehen solte.

Den 22. Decembr. wurden mit anbrechendem Tage  
die Spiele in allen Dantzker Quartieren gerühret / und die  
Völcker aus den in den Nährungsche Approchen gehaltenen  
Posten zusammen geführt / ausgenommen diejenige Mann-  
schaft / welche in den Lagern zur Besatzung der Posten ge-  
lassen ward. Von diesen zusammen geführten Völkern  
fügerten sich zu allerforderst dieselbigen Trouppen beyeinan-  
der / welche zur Convoja der ausziehenden und abmarchiren-  
den Schwedischen Garnison beordert waren / als nemlich:  
(1.) Die Königl. Polnische Leib-Compagnie zu Fuß / unter

seinen



einem Hauptm. und blauen Fahne / wel mundirer, und mit halben Monden und Feur-Röhren bewehret. Denen (2.) beygefüget war 1. Compagnie mündischer Fuß. Völcker von Hauptm. Bredten / unter 1. Lieut. welche mit Picquen und Musqueten mundirer, und die Picquenierer unter die Königl. Polnische und Dantzker Musquetierer vertheilet waren. (3.) Des Hr. Obr. Winters anderes Theil der Leib-Compagnie zu Fuß. (4.) Hauptm. Nicolaus von der Linde mit dem ersten Theile Fuß. Völcke von seiner Compagnie. (5.) Major Alexander Thomson mit seinen beyden Theilen Musquetierer und Picquenierer: Sämptlich unter 6. Fahnen. Denen folgte bald die zur Convoja beordnete Reuterey / als (1.) die Königl. Polnische Leib-Compagnie Reuter. (2.) 2. Compagnien von den Dantzigern zu Ross / und (3.) 3. Compagnien Dantziger Dragoner. Die Königlichen Völcker sind commandirer von dem Obr. Lieut. Byliensky, die Dantziger aber so wol zu Ross als zu Fuße von dem Major Thomson.

Diese jetzt benante Völcker stellten sich zwischen dem Haupt-Lager und der Haupt-Festung / dergestalt / daß sie sich anfern von dem Alten Tanne / bey dem Bollwerck neben dem Wege am auswendigen Gänse-Bruch / anhuben / und biß an die innerste städtische Communication-Linie strecketen / da dann die Reuterey die Rechte Hand nach gemeldeter Linie, die Fuß. Völcker aber die Lincke / nach dem Tamme werts / hielten; sämptlich aber anfangs die Gesichter nach Aufgang der Sonnen / oder der Alten Weiffel / wendeten / und den Weg für sich hatten: bey angehendem Schwedischen March aber und Abzug der Convojirenden Avant-Garde, wandten sich die übrigen zur Arrier-Garde bestimmete Völcker auff die andere Seite des Weges / und fehreten die Gesichter nach Westen / daß ist / nach der Neuen Weiffel zu.

Unmittelst ward auch die Dantziger Soldatesca, welche

che zur Besatzung der Haupt-Schanze commandiret war /  
zusammen geführet. Selbige stelleren sich in den mündischen  
Approchen, benahmentlich in der Sappirten Approach-und dop-  
pelten Communication-Linie, wie auch in der dritten und vierd-  
ten avancirenden Redout an der Alten Weiffel / und gehöre-  
ten dazu folgende 8. Compagnien. Als Major Balthes  
Siebere/Hauptm: Andreas Stelzner/Hauptm: Hen-  
rich von Becheld/ und Hauptm: Matthias Hirsch/  
jeglicher mit seinen beyden Theilen / sämptlich zu Fuß.

Erwaumb 9. Uhr / eine Stunde für dem Schwedi-  
schen Auszuge / ließ der Hr. General Major Dancuart  
den Hr. Obr. Winter zu sich für die Haupt-Festung bie-  
ten / mit ihm / wegen des Abzuges / Unterredung zu hal-  
ten. Dadann der Hr. Obr. sich zu den Seinigen / welche  
das innere Schwedische Vorwerck besetzt hielten / begeben/  
und dem Hr. Gen. Maj. Dancuart solches kund gethan/  
welcher auch bald zu ihm fürs Thor heraus gekommen / da  
sie sich dann beyderseits vorgängig beneventiret, auch sich  
unter einander beredet und verglichen / welcher Gestalt der  
Abmarch anzustellen wäre. Nach gehaltener Abrede hat  
sich der Hr. General Major Dancuart wiederumb in die  
Haupt-Festung begeben / und alsbald zu Pferde blasen und  
Vergaderung schlagen lassen. Worauff sich denn gegen  
Mittage / ohngefehr zwischen 10. und 11. Uhr der Schwe-  
dische Abzug aus der Haupt-Schanze angefangen / in fol-  
gender Ordnung:

I. kamen die Schwedischen Reuter unter dem Com-  
mando des Hr. Obr. Letmats / mit Trompeten / Heer-Pau-  
cken und 4 Standarten heraus / starck 60. Glieder / jedes  
Glieb mehrentheils zu 4 Mann. Der Obr. Letmat. hat  
von dem Obr. Winter / welcher vorder Festung gewesen /  
Orderempfangen / wie er seinen March nehmen sollte.

Cc

II Die



II. Die Bagage und Artillerie / da denn in ihrer Zug-  
Ordnung gezählet wurden:

1. Karosse
6. Wagen
2. Schlitten } Bagage
2. Wagen mit Bränden
3. Küst-Wagen / Bagage
12. Metallene Regiment-Stücklein / bey und neben  
welchen die Artillerie-Bedienten theils ritten /  
theils giengen.
11. Wagen mit Ammunition, Bränden / Weibern  
und Bagage.
1. Metallener 36. pfündiger Feuer-Mörser mit dem  
dazu gehörigen Laber.
2. Metallene Quartier-Stücke mit ihren Laberen.
1. Schwarze Karosse / zugehangen / darin des Hr.  
General Major Dancuarts Gemahlin nebenst  
ihren Kindern saß.
7. Küst-Wagen Ammunition und Bagage.
89. Wagen mit Ammunition, Bagage / Bränden  
und Weiber-Vold.
25. Stück Kind-Vieh / dergleichen auch schon vorher  
etliche Stücke bey den Wagen getrieben oder ge-  
leitet worden.
- 50 bis 100. Schafe und Ziegen.
2. Halbe Kartaunen / jede gezogen von 12. Pferden/  
denen die Laberen / deren jedwehes von 8. Pferden  
gezogen ward / folgten.
6. Wagen Bagage.

III. Das Schwedische Fuß-Vold / für welchem der  
Hr. General Major Dancuart herritte. Welchen der  
Hr. Obr. Winter zu Ros für der Festung empfangen /  
und nebenst ihm herreitende ihm Nachricht ertheilet / wo er  
sich

sich stellen könnte / nemlich den Dantzigern entgegen / und ihre Gesichter gegen Abend kehrende.

Das Fuß-Volck bestund aus 32. Gliedern / jedes Glied meistens aus 4. Mann / unter 5. Gelben Fahnen / die zwar allererst Anno 1655. gemacht / aber gleichwol schon sehr zerrissen waren. In der einen war dennoch dieser Vers ziemlich massen zu lesen:

Cum Fortuna juvat, caveto tolli.

ist auff teutsch:

Wenn das Glück hilft / so hüte dich für Hoffahrt.

oder Vers-Weise also:

Hüte dich für hohen Muth /

Wenn das Glück dir Hülffe thut.

Hierauff folgten abermahls

58. Glieder Fuß-Völcker / deren jedes Glied auch ins gemein 4. Mann starck war. Diese Fuß-Völcker / wurden geführt unter 8. Fahnen / von denen je 4. und 4. zusammen getragen wurden. Unter den ersten 4. Fahnen war eine Reihe / und drey Weiße. Die Rothe war Anno 1659. den 1. Jan. fertig / hatte das ganze Königl. Schwed. Wapen von Golde gemahlet / mit dieser guldnen Überschrift:

Gustavi Regis Caroli sit nota Potestas

Terris & ponto, sic pia fata volunt.

das ist:

Des Königs Caroli Gustavi Gewalt sey kundbar zu Land und Wasser / also wil es die gütige Ordnung Gottes haben.

oder Reim-Weise:

Des Königs Carl-Gustav Gewalt kund werden muß

Zu Land und auff dem Meer / das ist des Himmels Schluß.

Es ist

Die



Die Weissen waren alle 3. Anno 1647. gemacht / und stund in der einen der Reichs-Äpffel / in der andern eine grosse Krohne / und in der dritten 3. kleine Krohnen ; samptlich so wol mit Golde / als andern Farben gezieret.

Die letzten 4. Fahnen / welche etwa 20. Glieder nach den vorigen getragen wurden / waren alle weiß. Von denen die eine ebenmäßig Anno 1659. gefertigt war / darin ein grosser güldener Schlüssel stund / mit dieser güldenen Über-Schrift:

Qvorqvot pugna canit latos de Rege triumphos:

His præsenter ero, regia clavis ait.

Welches Distichon einem jedweden / nach seinem Verstande und Urtheil / zu verholmetzen und zu erklären / heimgestellt sey.

Als die Schwedische Reuterey in dieser Zug-Ordnung an die verordnete Convoya kam / fuhreten von dieser die Königlich-polnischen 2. Leib-Compagnien / als erstlich die Reuter / hernach die Fuß-Völcker / nebenst der einen mändischen Compagnie, die Avantgarde. Denen folgte die Schwedische Reuterey alsobald nach / und diesen die Schwedische Artillerie und Bagacie. Weil solches aber langsam zugieng / und die beladenen Wagen / Stücke / Feuer-Mörser und Labete nicht so geschwinde auff und über den Tamm kommen konten / so begaben sich die Dantziger Völcker / so die Arrier-garde halten solten / auff die andere Seite des Weges / und fohreten ihre Fronte umb gegen Abend. Das Schwedische Fuß-Volck marchirete ihre eigene Bagacie vorebey / und stellte sich neben der übrigen Convoya / der gestalt / daß sich das Dantziger Fuß-Volck nach dem Tamme werts am Wege ; die Reuterey etwas hinter demselbigen zur linken Seiten / und die Schwedische Infanterie nebenst dem Wege / nach den Approchen zu / setzte / woselbst sie auch in dieser Postur stehend blieben / bis alle Wagen und Stücke über den

den Tamm hinweg waren / da denn die Schwedischen Fuß-  
Völcker folgten / und endlich die Dantziger mit 4. Sah-  
nen Fuß-Völcks / 2. Korneten Reutern / und 3. Compagni-  
en Dragonern den Ab- und Fort-Zug schlossen. Womit fast  
der ganze Tag / der umb diese Zeit am kürzesten / aber doch  
helle / sehr kalt und etwas windig war / zu Ende lieff / ehe  
sie eingesamte das Haupt-Lager vorbey kamen.

So bald d e schweren Stücke und meiste Bagage über  
den alten Tamm bey dem Haupt-Quartier gebracht war / hiele  
der Hr. Gen. Major Dancwart ins Hr. Obr. Logement  
Mahlzeit / etwa umb 1. oder 3. Uhr nachmittage / und folge-  
te bald nach gehaltener Mahlzeit seinen Völkern.

Aus dem Kriegs-Rath und Ordnungen der Stadt Dan-  
zig wurden etliche deputiret, welche theils bey der Convoja  
seyn / theils auch den Schweden und Dantzer Völkern  
unter Weges Station verschaffen / und sie biß nach der Obr  
begleiten sollten. Weshwegen denn Hr. Nicolaus v. Boo-  
deck / Raths- und Kämmer-Herr / wie auch Krieges-  
Commissarius der Festung Weiffel-Münde / verordnet  
worden / bey dem March zu verbleiben / und Achtung zu ge-  
ben / daß selbiger unverhindert fortgehen möchte. Welchem  
sich auch Hr. Reinhold Friedrichsen / Gerichts-Verwan-  
ter und Artillerie-Verwalter zugeseller. Dem Conrad  
Drosten aber / als Beyfigern des Krieges-Rathes aus der  
Bürger-Schafft oder dritten Ordnung / ist die Verpflegung  
der Völcker wehrendes Ab-marches aufgetragen.

Ob nun zwar in jetzt angedeuteter Ordnung der Aus-  
und Abzug / wie auch die Convojirung bey der Haupt-Fes-  
tung und im Haupt-Lager gehalten ward / so ist dieselbi-  
ge doch im Fort Zuge nicht eben also verblieben ; sondern  
nach Art und Gelegenheit des Weges so wol als der Quar-  
tiere / unterschiedliche mahl verändert worden. Massen-



Denn viele unter den Schwedischen Soldaten / nicht allein ihre Ordnung; sondern wol gar den Troupp verlassen und sich wehrendes Zuges davon gemachet haben und entlaufen sind.

Nachdem nun diese Schwedische Gvarnison aus der Haupt-Festung ansmarchirer, sind die vordemeldete 8. Compagnien Dantzker Fuß-Völcker hinein gezogen / und haben dieselbe/nach den ihnen angewiesenen Posten/ besetzt. Denen auch 3. Compagnien Schützen / nebenst 2. Compagnien zu Pferde und 1. Compagnie Dragoner/zugeordnet / daß sich also die gantze Besatzung zu Ross und Fuß über 1700 Mann stark befunden. Hr. Gabriel Kromhausen/Raths-Verwandter der Stadt Dantzig/ist zum Kriegs-Commissario über diese Soldatesca und Gvarnison verordnet. Der Major Siebers aber hat den Titul eines Obr. Lieut und Commandanten der Haupt Schanze von dem Hr. Obr. Winter bekommen / und ist hernachmals / auff Verordnung des Rathes in Dantzig/vom Hr. Gabriel Kromhausen/als Kriegs-Commissario,un dem Hr. Obr.zum Commandanten und Obr. Lieut. der Gvarnison in der Haupt-Schanze surgestellt worden.

Im vorgemeldetem Abmarch und Convojirung der Schweden war Hr. Nicolaus v. Bodeck/ als Deputirter vom Kriegs-Rath/ diesen Abend bis nach der Heubude (welches ein Dorff in der Nährungist  $\frac{1}{4}$  Meile von Dantzig gelegen) angekommen / woselbst Er auch die Avantgarde der Convoys, mit der Schwedischen Reuterey sur sich fand. Daher er auch vermeinete /daß der Hr. General Major Danwart dieses Abends daselbst anlangen würde: massen denn die Abend-Mahlzeit allda für Ihn angefertiget ward. Selbiger aber hatte sich nicht von seinen beyhabenden Stücken abgeben wollen/ weswegen Er (weil diese/ bey spät einfallen-

der

der  
röm  
Armer  
geleg  
D  
Feuer  
welch  
wach  
Gener  
verial  
poste  
Haupt  
Röm  
des f  
pomm  
daselb  
ter Or  
ges an  
ein jec  
Dantz  
so wa  
beite  
empfe  
Tag  
deun  
mit 3  
Kont  
schaff  
noch  
wend  
stark  
auch  
schaff

der Nacht / nicht weiter als biß Bohnsack gebracht werden können) bey seiner Artillerie mit seinem Fuß-Volck und der Arriergarde zu Bohnsack verblieben / und allda über Nacht gelegen.

Den 23. Decembr. früh Morgens wurden die Dantzker Feuer-Röhrer ingesamt nebenst denen Musquetierern / welche annoch im Dantzker Lager übrig / und diesen Tag wach-frey waren / commandiret, umb alle ihre Stücke und Feuer-Mörser / wie auch die Ammunition, nebenst allen Materialien und samptlichen Kriegs-Zubehörungen aus allen Posten der Lager und Approchen abzunehmen / und in die Haupt-Schanze zu bringen: Sondernahl die Kayserl. und Königl. Polnische Armee aus dem Grossen Werder / wegen des Frostes und Mangel der Lebens-Mittel ab und auff die Pommmerellische Seite gehen wolte / ihre Winter Quartiere daselbst zu nehmen. Weswegen denn der Hr. Obr. Winter Order erteilet / daß alle Dantziger Lager folgendes Tages auffgehoben werde, und die Völcker abmarchiren solten / ein jeder nach seiner Garnison / als nach der Stadt Dantzig / Festung Weisfel-Münde / und Putzig. Demnach so waren die Soldaten auch hurtig bey der Hand / und arbeiteten / in Mangel der Pferde / selbst fleißig / umb alles / empfangener Order nach / abzuführen / kahmen auch diesen Tag über / ob der Sachen zwar ziemlich viel / und die Stücke und Feuer-Mörser sehr schwer waren / meistentheils damit zu Ende. Die Lauff-Graben und Redouter. blangend / Fonten selbige wegen Enge der Zeit / Mangel der Mannschaft / und des hart gefrorenen Erdreichs nicht eingerissen noch geschleiffet werden: Ward auch nicht für so gar noch wendig geschätzt. In Erwägung / daß man sich keines starken Anfalles vom Feinde zu vermuthen hatte: über das auch die Haupt-Festung mit gungamer getreuer Mannschaft / und solchen Defensions-Mitteln versorget war / daß



• daß sie einem nah ankommenden Feinde kräftig begegnen konnte; weil ja / (alles andern zugeschwiegen) bey 100. Cannonen, allerley Gattung / mit zubehöriger Ammunition, auff dieses mahl darin verhanden waren.

Der Hr. General Major Dancwart hatte mit seinen beyhabenden Fuß. Völkern und Bagage, in Begleitung der Convoja, diesen Tag über die Helfste zugebracht / ehe er an die Heubude gelanget war. Selbiger vernemete zwar diese folgende Nacht allda zu verbleiben / welches ihm aber widerwarthen und der March, so viel möglich / beschleuniget ward. Darumb er denn seine Reuterey auff dem Felde / zwischen der Heubude und der Weiffel / nach der Stadt werts / stellte; bis die Bagage und Infanterie bey einander kam. Als solches geschehen / marchirete er mit den Seinigen und der Convoja bey der neu-städtischen Kalck-Scheune über die Weiffel zu Eise / welches des Ortes / wegen der gegossenen Bahn / am stärksten war. Hierauff ward der March ferner / über den Kneipab / bey einbrechendem Abend / durch die Stadt Danzig / genommen / nemlich zum Neustädtischen Thore ein / vorlängst der Neu Stadt / woselbst / in dem Eck-Hause gegen dem Milch-Bannen Thore / Ihr. Königl. Maytt. zu Pohlen nebenst dero Gemahlin / al' incognito dem March zusahen: und weiter neben den Matten-Buden und Nieder-Stadt an der Mottlau / über die Brücken beym Asch-Hofe; wie auch über den Diele-Markt das Neue Zeug Haus vorbey; und endlich durch das Vorstädtische Thor wieder hinaus / nach der Ohre und Guten Herberge / (sind zwey Dörffer / deren jenes ein Viertel / dieses aber eine halbe Meile von der Stadt gelegen) zu gezogen / woselbst Er ziemlich spät angelanget / aber gleichwol / nach der Werter Beschaffenheit / gute Quartiere für sich und die Seinigen sämptlich bereit gefunden / darin Er nebenst der Bagage einlogiret. und folgendes biß auff den 14. Januarii des 1660sten Jahres (an welchem Tage Er / wie unten soll gemeldet werden / seine Völker zu Schiffe

Schiffe bringen lassen) laut des II. und V. Artikels des getroffenen Accords, verspfleget worden.

Die Convoja ist theils allda verblieben/ theils noch bey spätem/ doch/ wegen Mond Scheins/ hellen Abend/ nach ihren anderwärts beruften oder angewiesenen Quartieren und Posten gegangen.

Die Artillerie belangend/ weil selbige den March sehr auffhielt/ zu dem auch/ der Schwere halber/ nicht über die befohrne Weisel/ und fuglich durch die Stadt Dantzig konte gebracht werden als ist selbige dieses Tages/ auff Fürschlaß der Dantziger/ und Bewilligung des Hr. General-Major Lancuarts/ von Bohnsack ab nach der Festung Weisel-Münde geführet/ und durch ein theil der Dantziger Dragoner dahin convojiret worden/ daselbst bis zu Abführung dieser Schwedischen Völcker zu verbleiben.

Diesen Tag über hat der Hr. Kriegs-Präsident, Bürgerm: Georg v. Bömel/ mit den andern anwesenden Versohnen des Kriegs-Raths/ die Haupt-Festung in Augenschein genommen/ und was von der Schwedischen Gvarnison an Vold/ Proviand/ Stücke/ Ammunition, und dergleichen/ vermöge des geschlossenen Accords hinterlassen war. fleissig untersuchen/auffzeichnen/ und in gute Verwahrung bringen lassen.

Gegen Abend ward 1. Schwedischer Reuter/ von einer ausgeschickten Dantzker Parthey gefänglich in das Haupt-Lager eingebracht. Dieser war mit einem Schwedischen Troupp/ in 150. Pferde stark/ von Elbing ausgegangen/ und unter Weges von derselbigen abgekommen/ worüber Er dann von den Dantzker Reutern im Tigenorthischen Felde ertappet worden. Berichtete unter andern: daß man zu Elbing gar keine Nachricht davon hätte/ daß

Daß man zu Elbing gar keine Nachricht davon hätte/ daß



die Danziger mit dem General Major Dancwart tractireten, viel weniger/ daß die Haupt-Festung schon von ihm übergeben/ und den Danzigern eingeräumt wäre.

Den 24. Decembr. ward bey früher Tages-Zeit von aller im Haupt-Lager annoch vorhandenen Mannschafft starck gearbeitet/ umb die übrigen Sachen von Ammunition, Materialien, und andern Kriegs-Präparatorien / so vom vorigen Tage (wegen Kürze desselbigen) hinterstellig geblieben waren/ bester massen in Sicherheit und nach der Haupt-Festung zu bringen. Welches auch in möglichster Eyl geschah/ also / daß gegen 10. Uhr vor Mittage fast alles in Richtigkeit gebracht worden. So bald dieses geschehen/ wurden die im Haupt-Lager annoch vorhandene Danziger Musquetierer und Piquenierer (deren dann 6. Compagnien nemlich 4. Städtische und 2. Mündische / die sich ziemlich starck befunden / vorhanden waren /) zusammen gebracht/ und geschah der Abmarch gegen Mittage; da der Major Johann von Bobart / nebenst dem Major George Schur/ jetzgedachte Compagnien aus dem Haupt-Lager bald über die Neue Weißel ins Danziger Werder/ und gerades Weges über das Eyß nach Danzig zu führete; Als nun gemeldeter Major von Bobart mit diesen Völkern unfern vom Kneibabschen Thore an den Weißel-Tamm gelangete / stellte Er dieselbigen zwischen dem Tamm und dem gesteinbrückten Wege/ nicht weit vom Poggen-Krüge / und hielt eine Abdanckungs-Rede an sie. So bald diese geendiget/ wurden die Völker getheilet / und führete erwehnter Major von Bobart die zwey Mündischen Compagnien bey der neustädtischen Kalck-Scheune über die befrohrne Weißel/ und ferner nach der Münde/ wo selbst Er bey spätem Abend an und ankam: die 4. städtischen

schen Compagnien aber wurden vom Major Schuren durch den Kneipab ins Neustädtische Thor/ und bey demselbigen zur rechten Hand auff den Wall umb die Stadt her nach dem Neuen Garten geföhret.

Nun waren aber in dem Haupt-Lager noch meistens theils alle Häuser und Hütten/ insonderheit die jenigen/ daran etwas gelegen war/ stehen geblieben/ als die Proviant-Munition-Häuser/ und andere Gebäude: wie dann auch das so wol zum Haus-als Kriegs-Bau dienliche Holz: Werk annoch daseibst vorhanden war. Darumb dann bey Abmarch vorgedachter 6. Dantziger Compagnien, von 2. bis 300. Schützen/ allda gelassen sind/ denen auch gegen Abend die Reuterey/ welche von der Convoje des General Major Dancuarts/ auff Verordnung des Hr. Obr. Winters wieder zurücke kam/ zugeschiedet/ umb alles übrige zu bewachen/ und mit guter Manier nach der Haupt-Festung zubringen/ auch die Gebäude und Hütten/ die es werch seyn möchten/ abzubrechen und in die Haupt-Schanze zu liefern/ der Besatzung drinnen zu Nutz; weil es schlechte Wohnungen für sie gab/ sintemahl fast alles von dem Dantzer Geschütz und Granaten über einen Hauffen geworffen war. Dem zu Folge wurden gemeldeten Feur-Röhren, Hauptleute als Salomon Brandes/ Johann Montegommery/ und Georg von Strackwitz/ nebenst zugehörigen Ober- und Unter-Officirern zugegeben/ die denn alles zur guten Richtigkeit brachten/ und den 27. dieses Monats auch/ ein jeder zu seiner Compagnie und bewusstem Quartier/ auff Order des Hr. Obr. zurück kehreten. Der Hr. Kriegs-Präsident kam nebenst den meisten Persohnen des Kriegs-Raths diesen Abend auch widerumb glücklich in Dantzig an/ nach dem sie allerhand gute Anordnung in der Haupt-Schanze

Do ii *Handwritten signature* ge-



gemacht hatten: Der Hr. Gabriel Kromhausen aber/ als verordneter Kriegs-Commisarius dieser Haupt-Festung/ blieb noch etliche Tage darinnen/ umb das übrige alles auff's füglichsste anzustellen/ damit die Gvarnison der Haupt-Schanze zuorderst in ihre rechte Ordnung kommen möchte. Welcher Ursach wegen auch der Hr. Obr. Winter/ bis auff den 26. dito, allda verharrete.

Den 25. Decemb. als ersten Weynachts-Tag/ ging umb 10. Uhr vor-Mittage in der Haupt-Festung in einer Gürtten etlich Pulver an/ wodurch auch ein Dantzker Lieut. am Gesichte in etwas ist verfehret worden. Dieses ist zwar anfanglich für eine von den Schweden heimlich angelegte Mine un dem XIII. Artickel der Accords-Puncta zu wieder geschägt. Nach dem es aber fleißig untersucht/ hat man gemercket/ daß es von der Ammunition gewesen/ welche den Schwedischen Reutern zur Ladung für ihre Flinten und Carabiner gegeben worden/ davon sie einige in dem Logement in ein Loch gelegt/ an welche/ durch Unwissenheit der Dantziger/ ohngefehr eine brennende Lunte gerathen/ wodurch die Ammunition, in geringer Quantität, entzündet worden/ die doch Gott Lob! wenig Schaden gethan hat.

Den 26. Decembr. oder andern Weynachts-Fejr-Tag/ ward in der Stadt Dantzig/ und dero Gebiete/ auff Verordnung E. E. Rahts/ nach geendigter Früh-Predigt/ eine Danck-sagung von den Ranzeln abgelesen/ wegen glücklicher Eroberung der Haupt-Festung. Welche weil sie guter Massen zur Erläuterung dieser Sachen dienet/ wird sichs nicht übel schicken/ derselbigen Formular allhie beyzufügen/ folgendes Lautes:

**E**s wird die Christliche Gemeine ganz treulich vermahnet/ sich fleißig zuerinnern/ weßmassen der Allerhöchste

ste Gott die Krohn Pohlen sampt dero zugehörigen Ländern und Herrschafften/ nun etliche Jahr/ so wol aus gerechtem Gerichte/ mit hefftigen Land-Strafen/ insonderheit des Krieges/ heimgesuchet (dadurch viel Länder verderbet/ auch nicht wenige Menschen aller Zeitlichen Volfahre beraubet worden); als hingegen auch dieselbe in den letzten Jahren wiederumb aus lauter unbedienter Gnade/ mit großer Barmherzigkeit angesehen hatt/ die Feinde großen Theiles zurück getrieben/ und an vielen Orten seine Güte mildiglich verspüren lassen.

Wohin denn fürnemlich zu ziehen ist/ daß Ihr Kön. Maytt. unser gnädigster König und Herr/ sambt dero Königl. Gemahlinn/ in so gefährlichem widerwertigen Zustande/ von dem lieben Gott bey guter Leibes Vermögenheit/ kräftiglich erhalten / und in mancherley Zufällen väterlich behütet worden.

Denn auch / daß Ihrer Königl. Maytt. und der Krohn nahmhafftten Krieges-Heeres militärische Actiones, unter dem Generalat J. Fürstl. Gn. des Feld-Herrn und Krohn Marschallen / dergestalt befördert und gesegnet worden sind / daß / da die Königl. Läger für etlichen Monaten wiederumb in dieß Land gekommen / die Stadt Graudenz alsbald mit Gewalt erobert ist / der Feind auch zu Dirschau und Stargardt aus Furcht dieselbige Orter zu verlassen / und Straßburg übergeben / genothsacht worden. Wie dann folgendes der Einfall in das Große Verder geschehen / und daselbst des Feindes streiffende Rotten aus dem Felde in die Städte Marienburg und Elbinge eingetrieben worden.



Bei welchem Zustande dann auch von dieser Stadt Militia die Haupt-Schanze in der Nahrung / durch gar Klügliches Commando und Ordre des Hr. Obersten / wie auch tapfferes Verhalten sämptlicher Soldatesca in gemein / belagert / und der Feind innerhalb drey Monaten frist/ohne mercklichen Verlust und Blut-Vergeß. n. unser Völcker / in Gegenwart Königl. Maytt. solchen festen Ort auffzugeben / und einzuräumen gezwungen worden. Dazu dann kommet / das hienit der Weiffel-Strohm / daran so wol der Krohn / als auch fürnemlich dieser Stadt / gemeinen Handels wegen / gelegen / zu seiner vorigen Freyheit wiederumb gekommen ist.

Welches aber / so wie es für ein besonder Gnaden-Werck des allergütigen Gottes zu erkennen / als ist es auch mit demüthigstem Dank / schuldigster Maßen zu Gottes Ehren zu ziehen / und desselben Lob / für solche grosse Wohlthat / mit Mund und Herzen ewiglich zu rühmen. Dabey aber auch insonderheit zu Gemüth zu führen ist / wie solches alles an sich selbst beschaffen / woher diese Straffe in das Land kommen / und was gestalt dieselbe etlicher Massen gemiltert worden / damit dem lieben GOTTE nicht wieder Ursach gegeben werde / uns ein härters zu beweisen ; welches doch ins künfftige nicht anders abzuwenden seyn wird / denn durch wahre Gottes-Furcht / bußfertiges Leben / und Werke der Christlichen Liebe / insonderheit bey diesen sehr bedrängten Zeiten / da über all grosser Anlaß vorhanden / den dürfftigen und nothleidenden Nohesten / mit gutwilliger Beysteur tröstlich zu erscheinen. Zu welcher Meinung auch für dießmahl die Almosen bey den Kirch-Thüren zu  
sam-

samen verordnet worden/ dazu ein jeder nach Vermögen sich gutthätig zu erzeigen wird angelegen seyn lassen.

Schließlich auch/ weil das heilsame Werck der Friedens Tractaten, womit der Krieg gänzlich zu Lande und Wasser gehoben werden kan/ erstes Tages allhier in der Nähe vorgenommen werden soll/ der Ausgang aber allein bey GOT dem HErrn stehet/ so wird die Christliche Gemeine gleichfals gestiegen seyn/den allerheiligsten GOT umb Gnade und Segen herzlich anzuruffen/ das solches Werck nicht vergeblich ablauffen/ sondern zu erfreulicher Endschafft gebracht werden möge. So wie aber der Allwissende GOT/ welchem aller Menschen Gedancken befannde seyn/ sich nicht mit äußerlichem Schein und blossen Wort Gepränge/ sondern vielmehr innerlicher Herzens Andacht bedienen und verehren läßt/ als hat ein jeder sich hieby in Acht zu nehmen/ wie Er für GOT trete/ und ihm sein schuldigstes Danck=Opffer zugleich mit Mund und Herzen leiste/ damit solches für GOTtes Augen angenehm seyn und die Frucht des Friedens nach sich ziehen möge. Wozu alle und jede/ denen die Ehre GOTtes und gemeine Wollfahrt angelegen ist/mit höchstem Fleiß ermahnet seyn wollen.

Hierauff ward das Te DEum laudamus in den Kirchen gesungen; auffdem Rath-Haus-Thurn aber/nach 11. Uhr Mittags/ theils von dem Sing-Uhr Werck/ theils von den Hoff-oder Thurn-Pfeiffen/ mit Heer-Pauken/ Posauen und Zinken musiciret: auch ward mitlerweil das grobe Geschütz auff den Wällen der Stadt und dero Aussen Wercke/ wie auch in der Festung Weißel-Münde/ und Haupt-Schanze loof gebrandt.

Umb



Um Mittags Zeit reifete der Hr. Obr. Winter aus der Haupt-Schanze nach Danzig / und kam daselbst gegen Abend glücklich an. Der Hr. Gabriel Kromhauſen aber verblieb noch etliche Tage in der Haupt-Festung: weil seine Gegenwart allda annoch erfordert ward.

Nach diesem verblieben die Danziger in der erober-ten Haupt-Schanze geruhlich in Garnison, so wol die übrigen Tage dieses / als auch des folgenden Jahres.

Während der Zeit kamen zum Beschluß dieses Jahres folgende Gedichte / so über die Eroberung der Haupt-Festung verfertigt / in Druck. Als nemlich

## I.

In memoriam Fortalitii Hauptensis  
à Svecis Civitati Gedanensi restituti.

**R**editur ablatum à Svecis Gedanensibus Hauptum,  
In festo Thomæ, tempore Solstitii.  
Regis ad adventum Sol Svecis occidit, & stat  
Pro Gedano: Justis Justitia ipsa faver.  
Numinis auxilium, Magni præsentia Regis,  
Atq; Fides Gedani perficit illud opus.

Zu Andencken des Haupts  
als Selbes von den Schweden der Stadt Danzig  
wieder abgetreten worden.

**I**hr haben Thomas Fest / den kürzsten Sonnen-Schein:  
Der Schwede räumt das Haupt den Dantzern wieder ein.  
In dem der König kommt / des Landes Lust und Ruh/  
Entweicht der Schweden Sonn' / und strahlt auf Dantz zu.  
Selbst die Gerechtigkeit steht den Gerechten bey.  
Wer sieht nicht / daß hierin die Hand des H. Erren sey?  
Des Königs Gegenwart des Höchsten Hülf' und Macht/  
Und / Dantz / deine Treu / hat dieses Werk vollbracht.

## II.

## II.

PALMA  
GEDANENSIS.

**T**olle caput, GEDANUM, lætamq; exporrige  
frontem,

Et meritas Clariâ cingere fronde comas.

Dura, gravi rerum casu lasata, tulisti.

Affixitq; tuam multa procella Ratem:

Dum tibi Majornm cordi fuit æmula Virtus,

Et sanctam retines intemerata Fidem.

Sed tua non caruit pulchro Constantia fructu,

Et ventura dabit præmia plura dies.

Nunc quoq; divini, Cælo applaudente, favoris

Nobile præclaro munere pignus habes.

Dum premit Oppositas Virtus LUBOMIRIA turmas,

Sarmaticosq; pavent hostica signa globos:

Victa piis CEPHALE cedit feliciter armis,

Addictasq; tibi dat superata manûs.

Vindicat hanc mitis veteri Victoria juri,

Ut tecum supplex Sceptra Polona colat.

Illa situ, fossisq; suis, fluviisq; bicorni,

Roboreq; & vallis, aggeribusq; ferox;

Vix ulli inferior, pinnis surgentibus Arces

Didita quas claro nomine fama vehit:

Audebat Dominos malè dedignata priores

Spernere, Hyperboreos ferre coacta procos.

Sed frustra justis sua propugnacula Castris

Objicit, & lentas ambitiosa moras.

E c

Qvè



Qvò magis illa suis fidens se viribus effert;  
 Hòc nostris gravior mentibus ardor adest.  
 Cornibus ut fretum vidit cùm fortè Juvenem,  
 Masfylus valido provolat ungve Leo:  
 Sic socias Virtus animat generosa Phalanges,  
 Et petit egregium nobilis ira decus,  
 O aliquis surgat divino Tullius ore,  
 Virgiliumq; etiam tempora nostra ferant!  
 Qvi Vestros olim digna canat arte labores,  
 Et linat aeternà Nomina sancta cedro,  
 Pollentes Virtute Viri, quorum inclyta nunquam  
 Funereos poterit Fama timere rogos:  
 Qvi pia Consilio rexistis coepta salubri,  
 Gnavaq; gesistis fortiter Arma Manu.  
 Non ego libabo tenui praeconia versu;  
 Majorem poscunt strenua facta tubam.  
 Tu verò, GEDANUM, divino munere gaude,  
 Et lætum post tot nubila tolle caput.  
 Tolle caput, gratisq; Diem memor inferre fastis,  
 Semper honorandus qui tibi jure venit.  
 Nec dubites: meliora brevi quoq; secula current.  
 Mitior effusis imbribus aura redit.  
 Ecce tot Illustres, Augusto à CÆSARE misfos,  
 REGIBUS à Summis, PRINCIPIBUSQVE, Viros:  
 Quos placidus nostris sistit Caducifer oris,  
 Certantes PACIS conciliare decus,  
 O faveat sanctis coelestis gratia Curis;  
 Fertilis ut nostro crescat OLIVA solo!  
 Christiadam positis mitescant pectora Bellis:  
 Damnato redeat Marte beata Qvies!

Ergo

Ergo agedum longos, GEDANUM, deponere dolores,

Atq; tuis gaude nunc recreata bonis.

Sed ne lætitiâ pectus rapiatur inani;

Unde tibi hæc veniant commoda, mente tene.

Prima DEO memori solvenda est Gratia plausu:

Ejus habes summò munere, quicquid habes.

Ille suo incolumes texit Custode Maniplos:

Ornatos fertis reddidit ille Duces.

Proxima debetur Felici Gloria REGI,

Quem colis æternâ relligiosa Fide.

Ille Triumphales Hoc Anni tempore Lauros

Thorunæ optatâ severat antè Manu.

Nunc simul ut Celsâ nostras cum CONJUGE portas

Attigit, hæc Secum prospera fata tulit.

Phœbus ut æthereâ solatur lampade terras;

Pulchra velut cupidos Cynthia mulcet agros:

Sic tua se Gemino tollit felicius Astro

Gloria, fœcundo nobilis illa sinu.

Ecce, gelu rigido torpens licet horreat Annus;

In Telata novo germine PALMA viret.

Ipse pater gratos spargit tibi Vistula flores,

Et toto tandem gurgite liber ovat.

His tibi Sideribus quid non despondeat Æstas,

Cùm sterilis tot jam Gaudia fundat Hiems?

A. G. cIs Ibc LIX.

DIE MEMORIÆ S. HEROIS, CORONÆ NOMINE INCLYTI.

LÆTITIÆQVE CIV. GED.

OB RECEPT. PROPUGNAC. HAUPT.

PUBLICÆ SACRO

PANGEBAT

JOH. PETR. TITIUS,

ELOQV. ET POET. PROF.



## DANZIGER PAEME.

**S**ey/ Danzig/ nun erfreut! Laß Wonn' in dir ent-  
 stehn/  
 Und Dafnes werthes Laub umb deine Stirne gehn!  
 Du hast zwar manche Noth und Ungemach ertragen;  
 Es hat ja auf dein Schiff manch Sturmwind zugeschlagē/  
 Weil du der Tapferkeit der Ahnen nachgeseht/  
 Und deinen Eid und Treu gehalten unverletzt.  
 Doch hastu auch die Frucht der Tugend spühren können/  
 Und künft'ig wird die Zeit dir mehr Belohnung gönnen.  
 Auch ist wird dir von **GOTT** ein hochgewünschtes Pfad/  
 Dadurch der Himmel dich ergeset/ zuerkant.  
 Weil Lubomir/ der Held/ die frechen Feinde zwinget/  
 Und Polen überall die Sieges- Fahnen schwinget;  
 So gibt sich dir das **HARTZ**: erkant der Waffen Macht/  
 Dazu dich anders nichts als Zug und Recht gebracht.  
 Es kommt durch milden Sieg zum alten Stande wieder/  
 Und legt sich neben dir für Lechus Scepter nieder.  
 Es sah den starcken Wall/ der Schanzen Festigkeit/  
 Den zweygehörnten Fluß/ der Graben Sicherheit:  
 Es dorffte keiner Burg an Macht und Wercken weichen/  
 Die Tama pflegt mit Ruhm für andern aufzustreichen.  
 Drum setzt es alte Pflicht und Schuldigkeit hindan/  
 War fremdden Buhlern lieb / und ihnen zugethan.  
 Doch war es nur umbsonst/ sich wieder Recht zu wehren:  
 Umbsonst nur wolt' es uns den stolzen Rücken kehren.  
 Je mehr es trozt und pocht' auff seine Stärck' und Macht  
 Je mehr ist unser Muth und Eifer auffgewacht.

Wie

Wie /  
 Ein sch  
 So war  
 Und hat  
 D möch  
 D möch  
 Durch d  
 In Ede  
 Ihr Lo  
 Die gr  
 Die J  
 Und m  
 Mein  
 Ein hö  
 Du ab  
 Und he  
 Laß die  
 Der bi  
 Auch w  
 Nach t  
 Sieh/  
 Von s  
 Die W  
 Den J  
 Des H  
 Und den  
 Daß G  
 Und für  
 Wolan  
 Empfin

Wie / wenn der Ruhm' Sitter es auff die Hörner setzt/  
 Ein schneller Leu auff ihn die starcken Klauen weiset/  
 So ward das tapfre Heer zur Streitbarkeit erweckt/  
 Und hatte Sieg und Ruhm zum Ziel ihm fürgesteckt.  
 O möcht' ein Tullius auch ist die Stimm' erheben!  
 O möcht' auch unsre Zeit uns einen Maro geben/  
 Durch dessen kluge Hand auch Eure Müh der Welt/  
 In Ethern eingeschnitz/ recht würde fürgestellt/  
 Ihr Tapfern Männer/Ihr / an derer Ruhm und Ehren  
 Die grimmig' Aeropos nie etwas wird verschren:  
 Die Ihr durch weisen Rath diß hohe Werck regiert/  
 Und mit geübter Faust die Waffen habt geführt.  
 Mein schlechter Vers sol sich an Euer Lob nicht machen:  
 Ein höher Spiel und Geiße gehört für solche Sachen.  
 Du aber / Dankig/ sey durch Gottes Gunst erfreut/  
 Und heb dein Haupt empor nach langer Traurigkeit!  
 Laß diesen werthen Tag zum Denckmahl' einberleiden/  
 Der billich immer dir geehrt und lieb wird bleiben.  
 Auch wird es / zweiffle nicht / in Kürzen besser sein:  
 Nach trübem Wetter folgt gewünschter Sonnenschein.  
 Sieh/ was für Lichter hier bereits in deinen Grängen/  
 Von Känser/ Königen/ und grossen Fürsten/ glänzen:  
 Die Majens weiser Sohn zusammen hier gesellt/  
 Den Frieden wiederumb zu stützen in der Welt.  
 Des Himmels Güte woll' Ihren Sorgen dienen!  
 Und den Oliven-Baum bald frölich lassen grünen!  
 Daß Christen auffr Streit in Liebe nehmen zu/  
 Und für den schändten Krieg erwählen güldne Ruh!  
 Wolan dann! lege hin O Dank-/ Leid und Schmerzen:  
 Empfind' ist wie er Lust und Wonn' in deinem Herzen!  
 Doch



Doch daß die Freude nicht umbsonst und eitel sey/  
 So denck auch auff den Brunn / woher es quillt/ dabey.  
 Zum ersten preise GOT/und ehr' Ihn ohne wancken:  
 Von Dem kommt alles her; Dem hastu es zu dancken.  
 Der hat das Heer und Volck beschützt und geführt/  
 Hat Obersten mit Ruhm und Häupter ausgeziert.  
 Nächst dem so ist auch höchst dein RDNIG zu erheben/  
 Dem du in tieffster Treu beständig bleibst ergeben.  
 Er hat für Jahres Frist das Edle Lorbeer-Pfand  
 Zu Thoren selbst gepfropft mit Seiner Sieges Hand.  
 Ist hat Er/ als Er Sich / und Seine Lust uns zeigt/  
 Sein Königlich Gemahl/ diß Glück uns zugeneiget.  
 Wie Phebus durch die Luft die hellen Stralen schickt/  
 Wie Cynthia das Feld mit ihrem Schein' ergieckt:  
 So laust auch/Danzig/ du mit beiden Lichtern prangen/  
 Und reiche Segens-Frucht von Ihrem Glanz empfangen.  
 Sieh / ob gleich alles starrt/ ist gleich der Winter hier/  
 Doch blüht die Edle PALM' in voller Lust bey dir.  
 Die kalte Wechsel selbst leßt Blumen dir entspriessen/  
 Und jauchhet/daß ihr Strom ganz frey wird wieder fliessen.  
 Was wird der Sommer thun durch dieser Sterne Krafft/  
 Weil auch der strenge Frost dir solche Freude schafft

Im 1659 Jahre/

Am Feyerlichen Gedächtnis-Tage des Heiligen Stefani /  
 bey öffentlicher Freude und Frolocken der Stadt Danzig /  
 als derselben die Festung des Wechsel-Hauptes  
 wieder abgetreten worden /

gesetzt von

Johann Peter Eizen.

In

In  
 ist/ was  
 vorgelauf  
 Haupt-La  
 der alda  
 ung desse  
 die Schüt  
 und ander  
 Danzig/  
 pugig/  
 Dorffsch  
 D  
 Hr. Ge  
 Herberg  
 von E.  
 verordn  
 neral M  
 te. Co  
 dritten  
 gung d  
 gemäß  
 Major  
 Accord  
 rienbur  
 Schan  
 hörige  
 Tr

In den übrigen Tagen dieses Monats und Jahres/ ist/ was zu diesen Sachen gehörig/ nichts denckwürdiges vorgelauffen/ als daß die Danziger Völcker/ so noch im Haupt-Lager bisher/ zur Verwahr- und Hinwegbringung der alda noch übrigen Sachen verblieben/ nach Verrichtung dessen/ wieder nach ihren Quartiere gekehret: also/ daß die Schützen/ nebenst ihren ob benannten Haupt-Leuten und andern zugehörigē Officirern/ sich theils nach der Stadt Danzig/ theils nach den Festungen Weißel-Münde und Putzig/ begeben; die Reuterey aber in die nächst gelegene Dorffschafften umb Danzig eingequartieret worden.

Die abgezogene Schwedische Gvarnison/ unter dem Hr. General Major Dancuart/ ist zur Ohre und Guten Herberge verblieben/ und Hr. Valentin von der Linde von E. E. Rath der Stadt Danzig aus ihrem Mittel verordnet: daß Er/ was zwischen Ihnen und dem Hr. General Major zu handeln wäre/ mündlich verrichten möchte. Conrad Drossen aber/ aus der Bürgerschaft oder dritten Ordnung ist von E. Kriess-Rath die Verpflegung der Schwedischen Völcker/ dem berahmeten Accord gemäß/ auffgetragen worden. Inmittelst hat der Hr. Gen: Major Dancuart (vermöge des XI. und XII. Articuls der Accords-Puncten) einen Trompeter nach Elbing und Marienburg abgeschicket/ umb seinen Abzug aus der Haupt-Schanze anzudeuten/ und der abgezogenen Gvarnison zugehörige Sachen zu befördern. Nach Vor-Pommern ist kein Trompeter gesendet: weil der Hr. General Major sich mit seinen Völkern zu Schiffe zu begeben entschlossen hat.

AN

In



ANNO M. DC. LX.

**I**n Monat Januario ist der Hr. General-Major Dancuart darauff bedacht gewesen / daß er mit seinen beyhabenden Officirern und gesanten Soldatesca füglich aus dem Dantziger See-Port abschiffen / und an Schwedische Oerter überbracht werden möchte. Weswegen denn E. E. Rath der Stadt Dantzig / (nach dem II. Accords-Punct). 2. Schiffe durch Hr. Hans Wahlen / Rathes Verwandten / hiezu bedingen lassen. Zuiff welche der Hr. General-Major Dancuart seine Völcker den 14. Januarii bey Schellenmühl / so zwischen der Stadt Dantzig und Festung Weißel-Münde im Olwischen Gebiete an der Weißel liget / hat bringen lassen / in willens mit denenselben ehestes abzufahren; ist aber / wegen starcken Grostes und contrari Windes / über 3. Wochen aufgehalten / daß die Schiffe mit den einhabenden Völkern am gedachtem Ort in der Weißel verbleiben müssen. Wehrender welcher Zeit denn selbige Völcker durch Brandtheit sehr befallen / auch viele von ihnen gestorben sind. Die Atrollerie hat der Hr. General Major Dancuart / wegen besorglicher Beschwerung der Schiffe / und unbequemen Wetters / nicht für rahtsam erachtet mitzunehmen. Weswegen selbige biß auff fernere bequeme Gelegenheit zur Münde gelassen.

Den 7. Februarii umb Mittags Zeit legeten diese beyden Schiffe aus dem Port der Weißel-Münde. Der General-Major fuhr in dem ersten Schiffe / welches etwas kleiner / als das andere war / voran. Dem das andere / worauff der Obr. Letmat mit den meisten Völkern war / folgete. Nun hatte der Hr. General-Major Dancuart neue große Flaggen /

gen / darin  
von den  
demnach  
und bey de  
vorbeyfuh  
umb eine  
Häuflein  
Lefen ein  
dieselbige  
dische Sla  
an dem n  
über auch  
Scrohm  
Sande b  
erleichter  
ben sich  
trari Wi  
zwar dem  
zogen / u  
Tages d  
men: w  
men/un  
geten /  
zur Na  
Zeit zur  
See-S  
Orte /  
über /  
auff den  
gutem S  
in Schor  
S  
diese

gen/ darin das Schwedische Wapen stund/ versertigen/ und von den Sinter-Rasteelen beyder Schiffe fliegen lassen. Als demnach das letzte und grössste Schiff aus dem Port legete/ und bey dem Block-Hause/ am Ausfluß der Weiffel in die See/ vorbeysfuhr/ geschah es/ daß sich die Schwedische Flagge umb eine Wetter-Fahne/ deren vier auff den 4. Schilder-Häuslein oder Ecken des Block-Hauses/ nemlich auff jeder Ecken eine/ mit der Stadt-Wapen/ stehen/ wickelte/ und dieselbige in etwas krumb beugete/ worüber doch die Schwedische Flagge entzwey riß/ also/ daß ein Stück von derselbigen an dem mündischen Wetter-Fähnlein behangen blieb. Worüber auch bald hernach dieses Schiff/ im Auslegen aus dem Strohm nach der Reide/ an Grund gerieth/ und auff dem Sande bestehen blieb/ bis es durch die Dangler Bördinge erleichtert und vollends in die See geholffen ist. Allda haben sich diese 2. Schiffe für Ancker geleyet/ und/ wegen contrari Windes/ gangen 3. Wochen verharret. Denn ob sie zwar den 14. Februar. bey Süd-Ost-Winde die Segel auffzogen/ und davon fuhren/ wendete sich doch des folgenden Tages der Wind/ und fieng an starck aus Norden zu stürmen: weswegen denn diese beyde Schiffe wieder zurück kamen/ und sich in der Puzker Wicke abermahl für Ancker leyeten/ woselbst sie sich mit frischem Wasser/ und andern zur Nahrung und Nochturfft dienlichen Sachen/ auf fernere Zeit zum Vorrath versahen/ und solchen durch Böte vom See-Strande an Bort holen lieffen/ auch am gedachten Orte/ ohngefehr gegen Zoppot oder dem Kloster Oliva über/ Wetter und Windes wegen/ beliegen blieben/ bis auff den 1. Martii/ da diese offtedachte zwey Schiffe bey gutem Süd-Winde hinwegfuhren/ und nach wenig Tagen in Schonen wol anlangeten.

**D**anñig ward unter dessen/ zum Gedächtnuß dieser denckwürdigen Proberung der Haupt-Schantze/



Verlauff nach erobelter Haupt-Schanze  
ein Pfenning geschlagen / welcher zu Ausgang des Monats  
Martii verfertigt ward / in nebengesetzter Art und Größe  
des beygefügtten Kupffer-Stiches.

Die Umschrift / so auff der einen Seiten dieses Pfen-  
niges / umb die belagerte Festung herstehet / kan auff Deutsch  
etwa also gegeben werden:

Die Sache hat Gott gefallen / wie auch die Waf-  
fen / welche die Sache schützeten.

oder Vers-weise.

Die Sache war Gott angenehm /

Der Sache Schutz-Wehr neben dem.

Die Aufschrift / welche auff der ganzen andern Sei-  
ten zu lesen ist / lautet in Deutscher Sprach ohngefähr also:

Durch GOTTES

des Allerhöchsten Waltung

und des KÖNIGES

in dem Fürnehmen der getreuen Bürger

gegenwertiger Beforderung

als daß Polnische Kriegs-Heer in der Nähe war  
unter glücklicher Anführung Lubomirski des Helden

zur Zierde des Wercks so wol / als zum Schutz

hat das HAUPT

an der Theilung der Weißel in der Nährung gelegen

Gerächts und Befestigung wegen berühmt

auff beyden Theilen von grosser Wichtigkeit

durch Waffen / Arbeit / Beständigkeit

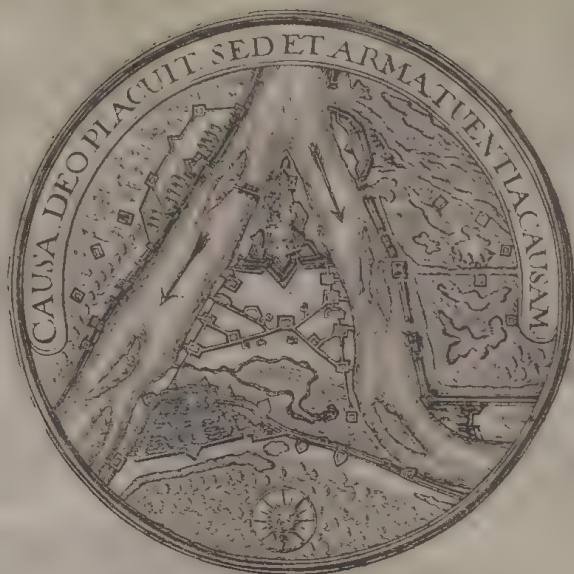
der DANIZJER

beängstiget / ermüdet / bezwungen

sich ergeben

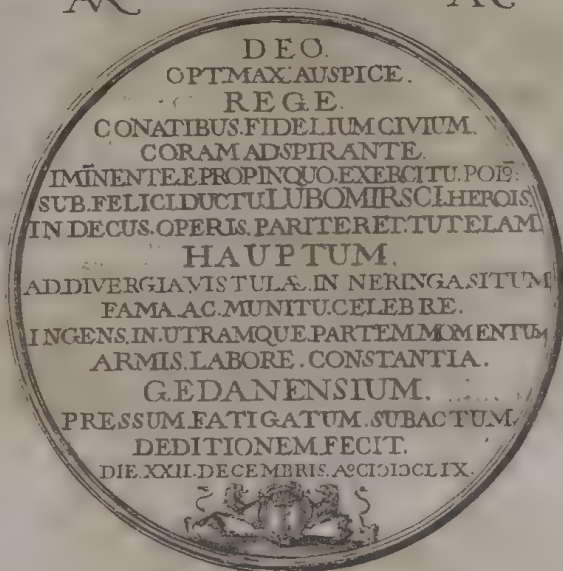
den 22. Decembr. A. C. 1659.

✠(o)✠



AR.

R.





## Beschluß

**D**ieses ist nun / was so wol von Belagerung der Haupt-Schanze / als auch denen dazu gehörigen Umständen / durch Privat-Anmerkung und Verzeichnuß süglich hat können berichtet werden. Da dann außer allen Zweifel zu setzen / daß an Eroberung dieser Festung nicht allein der Stadt Danzig / sondern auch dem ganzen Lande Preussen / und der Krohn Pohlen mercklich viel gelegen: Sintemahl hiedurch der Weiffel-Stoß gänzlich von feindlicher Gewalt befreyet / daß Pohlen und Preussen sich dessen zum Handel und Nahrung sicher und bequem gebrauchen können. Den Schweden im Gegentheile durch Verlust dieses Platzes grosser Abbruch geschehen. In Betrachtung / daß sie dadurch nicht nur allein der Beherrschung des Marienburgischen und Dantziger Werders / wie auch der Nahrung (welche drey Landschaften sie aus dieser Festung / die gleichsam zwischen denenselben ins Mittel gelegen / grössten Theiles unter ihre Contribution gehalten) verlohren gegangen: sondern es ist ihnen auch alle Gelegenheit / denen in Preussen annoch inhabenden zween Plätzen Marienburg und Elbing / aufweres und von der Ost-See zu succurriren, gang und gar abgeschnitten. Denn / wie bewußt / so hatten die Schweden / welchen die preussischen See-Porten geschlossen waren / theils im Junio des 1658ten Jahres / theils auch im Monat Julio im Jahr Christi 1659. in etlichen Orlogs-Schiffen / so wol Völcker / als Ammunition und andere Kriegs-Zubehörungen übergebracht / welche Sie am Nahrungischen See / Strande / vermittelst der Haupt-Schanze / aus welcher die Nahrung commandiret ward / ausgesetzt / und damit ihre in Preussen besetzte Festungen verstärket: Welches ihnen aber / nach Übergang dieser Haupt-Schanze verboten ward. Wodurch auch Zwei-

fels ohne  
sche her  
Tractate  
als bald  
sich und  
gang de  
eingefun  
der Kro  
diatoren  
Negotio  
1660st

dendr  
Sorg  
rühm

II  
daten  
geleug  
mit u  
und b  
than  
Belä  
der d  
de u  
und  
auch  
hier  
Bel  
kein  
gesch  
treit

fels ohne die zu dem Friedens-Werck deputirte Schwedische Herren Abgesandten bewogen worden / die Friedens-tractaten desto mehr zubeschleunigen. Massen Sie denn alpbald / nach übergabe dieser Festung / umb einen Paß sütsich und ihre beyhabende Svire angehalten / und nach Erlangung dessen sich den 5. Januar. des 1660ste Jahres zur Olive eingefunden / und folgendes mit Ihr Königl. Maytt. und der Krohn Pohlen / wie auch dero Sohen Allürten und Mediatoren Hochansehnlichen Hr. Legaten, zu dem Friedens-Negotio geschritten / welches auch den 3. Maji jetzt gedachten 1660sten Jahres erwünscht zu Ende gebracht ist.

Gleich wie aber die Belagerung dieser Haupt-Festung denckwürdig / und die Eroberung glücklich: Also ist auch die Sorgfalt und Fleiß derjenigen / so hiezu geholffen / allerseits rühmlich und zu loben.

Und zwar / wenn wir von unten anfangen / und die Soldaten oder gemeinen Knechte betrachten / so kan ja nicht geleugnet werden / daß dieselbigen ingesämpt das ihrige / mit unablässiger Arbeit und stätiger Wachsamkeit / bey Tag und bey Nacht / in Sturm Regen und Schnee / jederzeit gethan und verrichtet haben. Denn weil die Manschafft der Belägerer / in Gegenhaltung des belägerten Ortes / und der darin vorhandenen Besatzung / nicht gar starck / die Werke und Approchen aber weitläuffig / und des Strohnies und Wassers wegen sehr vertheilet waren / die Soldatesca auch fast alle Arbeit selbst hat verrichten müssen / ist leichtlich hieraus zu sehen / daß selbige / wehrender dieser gangen Belagerung / wenig werden geruhet / und Kleinen / ja fast keinen Schlaf in ihre Augen haben kommen lassen. Zugeschweigen / daß sie sich fort und fort zum Angriff und Abtreibung ihres Feindes hat müssen fertig halten.

Die Unter- und Ober-Officerer sind ihren Unter-



habenden Soldaten ebenfalls hurtig fürgegangen; als welche keine Gefahr gescheuet haben / und durch keine Widerwertigkeit verdroffen gemacht worden; sondern mit stetiger Gegenwart / Verachtung aller Gefährlichkeit und Erduldung mancherley Unbequemlichkeit / den ihrigen gute Exempel gegeben / und selbige zur Beständigkeit und Tapfferkeit im arbeiten und sechten / erheischender Totturfft und Gelegenheit nach / angetrieben und auffgemuntert haben.

Der Danziger Kriegs-Oberster / Hr. Valentin von Winter / ist allhie auch keines Weges vorbey zugehen; sintemahl Er / (weil ihm nicht unbewußt / mit was für einem starcken und verschlagenem Feinde er zuthun hätte / der nicht allein seinen Unterhabenden Völkern / sondern auch einem mächtigern Kriegs-Heer gnugsam zu schaffen geben könnte) alles durch fürsichtige Order so klüglich angegriffen / daß es wol von statten / und ohne sonderlichen Verlust der Seinigen abgegangen. Und ob es wol an dem / daß der Hr. General-Major Dancuart alle Gegen-Verfassung gemacht / auch alles das jenige gethan / was den Belägereten zu Nutz / und den Belägerern zu Schaden gereichen könnten / wie aus dieser Beschreibung der Länge nach gnugsam zu vernehmen ist / so ist solches gleichwol mehrentheils ohn großes Unheil der Danziger abgegangen. Wozu nicht wenig geholfen / daß gemeldeter Hr. Obr. bey Tag und Nacht munter und bey der Hand gewesen / alle Quartire und Approchen in Augenschein genommen / die Werke angeordnet / und wenn dieselbige nicht vortheilhaftig genug geleyet / sie alsbald ändern und verbessern lassen.

Die Ordnungen der Stadt Danzig / zusorderst aber C. C. Rath derselbigen / haben ebenfalls nichts gespart / was zu beständiger Fortsetzung und begehreten Zweck dieses fürgenommenen Werckes für nötig und dienlich erachtet.

tet. W  
geholffen  
mant un  
andern  
gebroche  
Überflut  
derheit  
so haben  
hierin  
genheit  
sich im  
schlag  
bester  
dencke  
Meld  
unter  
Ginda  
heit /

Arm  
Sort  
in der  
bung  
Ze  
Ver  
lich  
best

und  
dies  
gese  
auch

et. Weshalben Sie denn mit Rath und That unablässig geholfen/ daß den andern für der Haupt-Schanze an Proviant und Lebens-Mitteln/wie auch an Kraut / Lorch / und andern zu dergleichen Angriff gehörigen Sachen es niemals gebrechen / sondern daß sie solches alles zur Gnüge/ ja zum Überfluß zur Hand haben möchten. Und wie dieses insonderheit den Personen des Krieges, Raths obgelegen: Also haben selbige auch ihre Sorgfalt und Emsigkeit satzsam hierin verspüren lassen. In dem Sie/ erheischender Gelegenheit nach / theils insgesamt zu unterschiedlichen mahlen sich ins Lager begeben / daselbst alles besichtigt und berathschlaget; theils auch ein jeder für sich/ was ihm aufgetragen/ bester Massen befördert haben. Dieses anjeto nicht zudencken; daß die Deputirte ( wie in der Beschreibung Meldung geschehen ist ) sich die ganze Belagerung über / unter einander abgewechselt / und im Haupt-Quartier / mit Sindansetzung des andern nicht weniger / als ihrer Gesundheit / ja Leibes und Lebens / aufgehalten haben.

Ihr F. Gn. Georgius Lubomirsky, der Kön: Poln: Armee Feld-Herr / hat ebenfalls nicht wenig zu glücklichem Sortgang dieses Wercks geholfen: in dem selbige ( wie theils in dem Eingange dieses Berichts / theils auch in der Beschreibung selbst gemeldet worden ) mit ihrem beyhabenden Krieges-Heer den Dantzigern / durch Zusendung einiger Reuterey und Verhütung feindlicher Gewalt / so den Belagerern sonst leichtlich aus Elbing und Marienburg schädlich fallen können / bester Massen zu staten gekommen.

Wie erwünscht auch Ihr Königl. Mantt. zu Pohlen und Schweden / JOHANNES CASIMIRUS, diese Eroberung befördert habe / davon wird nicht allein vorgesezter Bericht klärl. zeugen; sondern es erweist solches auch die Höchsigeneigte Order, welche Ihr Königl. Mantt.

durch



durch Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georgium Lubomirsky  
ihrem Krieger-Volcke ertheilet/ daß es sich fertig halten sol-  
te/ umb den Dancigern ( in Zerschlagung des Accords zwis-  
schen den Belägerern und Belägerten ) unsäumlich zum  
Sturm zu Hülffe zukommen / umb sich der Haupt-Schan-  
ze bey zugefrohrnen Strömen gewaltthätig zubemächtigent.

Ferne sey es aber / daß wir GOTTES hierin  
vergessen. Denn derselbige / wie Er bey allen Dingen das  
beste thun muß / also hat Er auch seine Gnade / dieses Werck  
glücklich und ohne größere Blut-Stürzung zu Ende zu brin-  
gen / mildiglich verliehen. Aus vielen anmercklichen ja  
fast wunderlichen Zufällen / deren in dieser Beschreibung  
hin und wieder Meldung geschehen / wird ein jeder leicht-  
lich abzunehmen haben / daß GOTT in dieser Beläge-  
rung die Hand mit im Spiel gehabt / und den Belägerern  
seinen Schutz und Beystand jederzeit hülffreich geleistet  
habe. Die Regierung der Luft und des Gewitters wird  
auch mit allem Fug hieher gezogen. Denn weil diese einig  
und allein bey GOTT stehet; hat man es seiner Göttlichen  
Vorsorge gänglich zu zuschreiben / daß da den ganzen  
Sommer des 1659sten Jahres es mehrentheils nase und  
trübe Luft gewesen / dennoch der Herbst / wider seine Ge-  
wohnheit / ziemlich helle / und bis Mitten in den November  
fast trucken / und demnach zur Belagerung sehr beqvem und  
dienlich gewesen. Darumb daß wie in allen Dingen /  
also auch in diesem / billig gegeben werden  
und verbleiben soll

GOTT allein die Ehre.



# Anhang

133

## Der Belagerung der Haupt-Schanze

### I.

#### Nahmen derjenigen Personen

welche

aus allen Ordnungen der Stadt Danzig

nebenst dem Hr. Obristen

während der Belagerung der Haupt-Schanze

im Kriegs-Rathe gesessen.

Aus der Ersten Ordnung oder Mittel des Rathes:

Herr Georg von Bömel/Bürger-Meister und Kriegs-Präsident.

Hr. Niclas von Bodeck / Rathes-Kammer-Herr und Kriegs-Commissarius zur Münde.

Hr. Albrecht Rosenberg / Rathes-Berwandter und Kriegs-Commisarius zu Danzig und Puckig.

Hr. Valentin von Winter / der Stadt Danzig Kriegs-Obrister.

Hr. Gabriel Kromhausen / Rathes-Berwandter und Commissarius der Artillerie.

Aus der Andern Ordnung oder Schöppen-Stuhl.

Hr. Gerhard Bartsch / Berichts-Berwandter.

Hr. Heinrich Schrader / Berichts-Berwandter.

Aus der Dritten Ordnung oder Bürgerschaft.

Aus dem Roggen-Quartier. - - - Rhoban Giese / Quartiers-Meister.

Aus dem Hohen-Quartier. - - - Daniel Janßen.

Egidius Harderschließ / Quartiers-Meister.

Conrad Drost.

Aus dem Breiten-Quartier - - - Jochim Hollwel / Quartiers-Meister.

Daniel v. Greverath.

Aus dem Fischer-Quartier. - - - Daniel Brandes / Quartiers-Meister.

Martin Söwelke.

Bg

Vers



**Verzeichniß der Dankiger Völcker  
Welche für der Haupt-Schanze in Belagerung gewesen.**

**Zu Ross**

Des Obr: Winters Leib-Regiment/ bestehend aus 6. Compagnien/ als  
3. Comp. Reuter/ und 3. Comp. Dragoner.

hiezü ist auch den 19. Dec. gekommen

**Ihr Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden Leib-Compagnie.**

**Zu Fuß**

- (1.) Des Obr: Winters Leib-Regiment aus der Stadt Dankig/ unter 4.  
Fahnen. Dazu gehörten / des Obr: ander Theil/ Hauptm:  
Hirsch mit seinen beyden Theilen/ und Hauptm: v. der Linde  
mit seiner ersten Compagnie. Stuck 656.
- (2.) Major Bobart mit dem Meindischen Regiment/ unter 5. Fahnen.  
Hiezu war des Majors ander Theil/ Hauptm: Bredten ander  
Theil/ Hauptm: v. Becheld mit seinen 2. Compagnien, und  
Hauptm Strackwis mit seinem ersten Theile. Stuck 608.
- (3.) Major Thomsohn mit dem Neugarischen Regiment unter 4. Fah-  
nen. Hiezü gehörten des Majors 2. Theile/ Hauptmann Brand-  
es mit seinen 2. Theilen. Stuck 500.
- (4.) Major Siebers mit dem Bischoffs-Bergischen Regiment/ unter 4.  
Fahnen. Dazu gehörten seine 2. Compagn. und Hauptm:  
Stelzner mit seinen 2. Theilen. Stuck 501.
- (5.) Major Schur mit dem Puster Squadron / unter 1. Fahne/  
Stuck 105  
Welchem zu Verstärkung von andern Regimentern / nach er-  
heischender Gelegenheit/ Völcker abgegeben worden.
- (6.) Major Gerschau mit dem Holmschen Regiment/ unter 4. Fahnen.  
Hiezü gehörten seine 2. Theile / und Hauptm: Montegom-  
mery mit seinen 2. Compagnien. Stuck 499.

Summa des Dankiger Fuß-Völcks 2869.

Hiezü kam auch gegen Aufgang der Belagerung

**Ihr Königl. Maj. zu Pohlen und Schweden Leib-Compagnie.**

CON-

## CONSIGNATION

Der Schüsse und Granaten-Würffe  
so aus Stücken und Feuer-Mörsern gethan.  
Von den Städtischen sind geschehen  
Canon-Schüsse.

Aus halben Kartauten	1199
Aus Quartier-Stücken	1919
Aus 9. pfündigen Canonen	300
Aus 6. pfündigen Stücken	225
Aus 3. pfündigen Stücklein	116

Summa der Städtischen Canon-Schüsse 3759

## Würffe.

Aus einem 220. pfündigen Mortier mit Steinen	104
220. pfündige Granaten	16
70. pfündige dito	211
30. pfündige dito	306
70. pfündige Feuer-Kugeln	30
Aus der Feuer-Kaze Granaten verschossen	60
Aus Hand-Mortieren verworffen	400
Hand-Granaten sind verworffen	212

Summa der Städtischen Würffe 1339

## Von den Mündischen

Sind verschossen an 12. pfündigen Stück-Kugeln	820
an Kartetschen	18

Summa der Mündischen Schüsse 838

An 60. pfündigen Granaten sind verworffen	131
An 30. pfündigen dito	133

Summa der Mündischen Granaten-Würffe 264.  
L-I-



## LIST A

Der Dankiger Völcker  
welche wehrender Belagerung  
für der Haupt-Schanze  
geblieben und geqvetschet

Von den Städtischen

Ist an Ober-Officirern niemand geblieben. 1. Fähnrich/  
Hans Jürgen Hinz/ welcher in der Rencontre bey  
Fürst-Verder den 4. Oct. am Arm geqvetschet/ ist  
10. Wochen hernach/ ob die Wunde schon nicht  
tödtlich/ durch Verwahrlosung daran gestorben.

An Unter-Officirern sind erschossen 6

An Gemeinen Knechten 74

unter denen 2. mit Erde befallen.

An Artollerie Bedieneten 2

Von den Mündischen

An Ober- und Unter-Officirern ist keiner geblieben

An Gemeinen Knechten sind geblieben 15

unter denen einer mit Erde befallen und ersticket:

Summa aller Todten 97

Der Geqvetschten sind von den Städtischen und  
Mündischen zusammen bey anderthalb hundert ge-  
wesen.

Unter denen

1. Lieut: von den Städtischen/ Salomon Ottinghausen

1. Lieut: von den Mündischen/ Marten Lemke

3. Artollerie Bedienete / und  
etliche Unter-Officirer.

Die übrigen sind Gemeine Soldaten gewesen / von de-  
nen die meisten wieder umb geheilet worden.

FOR-

## FORMULAR des Gebets

welches

bey dem Mündischen Regiment  
wehrender Belagerung für der Haupt-Schanze  
Morgens und Abends  
gesprochen worden.

**G** Herr Gott Himmlischer Vater / du  
Herr der Heers-Charen; Herr Jesu Chri-  
ste / du starcker Krieger: und Sieges-Fürst;  
Herr Gott Heil. Geist / du Geist der Krafft und der  
Stärke: O du Heil. und Hochgelobete Drey-Ei-  
nigkeit / wir schwache und elende Menschen erscheinen  
für deinem Göttlichen Angesicht / und weil wir wiss-  
sen / daß du Gebet erhörst / darumb alles Fleisch zu Psal. 65. 3.  
dir kömmet / so kommen wir auch zu dir mit unserm  
Gebet in dieser Morgen- / Stunde / und danken  
deiner grundlosen Güte von Grunde unserer Herzen /  
das du uns (in dieser abgewichenen Nacht) für allem  
(heute diesen ganzen Tag über) Schaden und Gefahr allernädtest beschützet hast.  
Ja Herr / wir erkennen deine grosse Gnade und ge-  
waltige Krafft / nach welcher du bisshero unser Kriegs-  
Lager (wie auch diese Post) in deinen Schutz ge- Psal. 121. 4.  
nommen / und als der rechte Hüter Israels behütet  
hast. Du hast deinen Engeln / den starcken Helden Be-  
fehl gethan daß sie sich (in vergangener Nacht) um Psal. 34. 8.  
(diesen heutigen Tag) uns her gelagert / und uns beschützet haben / daß wir  
weder

H h

weder



weder äußerlich durch Feindliche Aus- und Anfälle  
 verunruhiget / noch durch schädliches Geschoss / und  
 schwere Stein-würffe / sind verschret worden So ha-  
 stu uns auch innerlich in unsern Hütten bewahret / daß  
 wir so wol für gefährlicher Feures. Brunst und allen  
 andern unglücklichen Zufällen / als auch schädlichen  
 Seuchen und Kranckheiten sind versichert geblieben.  
 Solche deine gnädige Allmacht rühmen und preisen  
 wir billich / dancken dir dafür von Grund unsrer See-  
 len / sprechen und sagen: Wie theur ist deine Güte  
 Gott / daß Menschen Kinder unter dem Schatten  
 deiner Flügel erauen! Du verbirgest sie heimlich bey dir  
 für jedermanns Trost / du verdeckst sie in der Hütten  
 für den zänkischen Zungen. Gelobet sey der Herr/  
 daß Er hat seine wunderliche Güte an uns erwiesen!

Weil wir aber große Sünder sind / und uns  
 theils in unserm ganzen Leben und Wesen mit viel-  
 faltigen Sünden wieder dich vergriffen; theils auch  
 in verflorener Nacht / viele und mancherley Miß-  
 thaten (wissentlich und unwissentlich / heimlich /  
 oder öffentlich / mit Gedancken / Worten und Wer-  
 cken) begangen haben. Und aber die Sünde uns  
 und dich / unsern Gott / von einander scheiden / und  
 machen das unser Gebeth nicht erhört wird. So  
 bitten wir dich herzlich und demüthig / du wolltest nicht  
 mit uns handeln nach unsern Sünden / uns auch  
 nicht vergelten nach unsern Mißthaten; sondern un-  
 sere Übertretung so weit von uns seyn lassen / so fer-  
 ne der Morgen ist vom Abend. Sey uns gnädig!  
 Gott/

Esa. 59. 2.

Psal. 103.

v. 10.

v. 12.

Psal. 57. 2.

Gott/  
 alle unser  
 Eile. W  
 reinige u  
 Jesu C  
 rein ma

cher G  
 digen  
 unsrige  
 auch a  
 diesen  
 in zuh  
 fers L  
 allerfe  
 hüten/  
 Gefah

zu den  
 Feind  
 stand  
 durch  
 durch  
 liche  
 walt  
 dem  
 helff  
 du d  
 Fein  
 Hee

Gott/ sey uns gnädig nach deiner Güte / und tilge  
 alle unsere Sünde nach deiner grossen Barmherzig- Psal. 51. 3.  
 keit. Wasche uns wol von unser Missethat / und v. 4.  
 reinige uns von unsern Sünden / durch das Blut  
 Jesu Christi / deines lieben Sohnes / welches uns I. Joh. 1.  
 rein machet von aller Sünde. v. 7.

Hieneben ruffen wir dich auch / o du liebrei-  
 cher Gott und Vater / ferner an/ umb deinen gnä-  
 digen Schutz und Beystand / daß du uns ( und alle  
 unsrigen/ die entweder allhie gegenwertig sind / oder  
 auch abwesend anderwärts sich auffhalten ) so wol  
 diesen heutigen Tag / als auch die ganze Zeit un-  
 ser zukünftiger Nacht /  
 fers Lebens in dein Götliches Geleit nehmen/ und zu  
 allerfor erst unsere Seele für schweren Sünden be-  
 hüten/ wie auch unsern Leib und Güter / für aller  
 Gefahr und Schaden/ gnädiglich bewahren wollest.

Insonderheit aber weil wir uns dieses Ortes  
 zu dem Ende befinden / in einer gerechten Sache dem  
 Feinde Widerstand zu thun / und durch deinen Bey-  
 stand die Derter und Plätze zubefreyen / so Er uns  
 durch Gewalt und Unrecht entzogen / auch zum theil  
 durch Uebermuth und Bosheit schändlicher und schäd-  
 licher Weise verderbet hat. So hilff du uns/ du ge-  
 waltiger und gerechter Gott/ wieder unsere Feinde ! Judich. 9.  
 denn was du wilt / das muß geschehen / wenn du wilt v. 3.  
 helfen/ so kans nicht fehlen / und du weißt wol / wie v. 4.  
 du die Feinde straffen solt. Schau jetzt auff unser v. 5.  
 Feinde Heer / wie du vorzeiten auff der Cyppter  
 Heer schauetest / die da trozeten auff ihre Reuter/ ge- Exod. 14.  
 24.

H h ij.

wals



Judith 9.

v. 6.

waltige Rüstung und grosses Kriegs- Volk: Da du  
sie aber ansahest / wurden sie verzagt Also geschehe

v. 8.

auch jetzt unsern Feinden / Herr / die da trohen auff  
ihre Macht / gewaltige Vestung / starcke Besatzung /  
viele Krieges-Rüstung und Geschütze / und denken  
nicht / daß du HErr unser Gott der seyst / der den  
Kriegen steuret von Anfang / und heissest billig HErr.

v. 9.

Strecke aus deinen Arm / wie vorzeiten / und zers  
schmettere die Feinde durch deine Macht: daß sie umb-

v. 11.

kommen durch deinen Zorn. Uns aber / ó HErr  
unser Gott / gib einen Muth / daß wir uns nicht  
entsetzen für ihnen / und für ihrer Macht, sondern daß  
wir Sie stürzen mögen! Derowegen / ó du HErr

Psalm 18.

35.

der Heer-Schaaren / lehre unsere Hände streiten / und  
unsere Arme recht und glücklich kriegen! Beschütze du  
unsere Häupter zur Zeit des Streits; sey du unser  
Helm und unser Schild!

\* Und weil wir { auch dem Feinde alhie ziem-  
lich nahe sind } uns dem Feinde je mehr und  
mehr nähern / so wollest du von uns mit deiner Hülf

Zach. 2. 5.

fe auch nicht ferne seyn; sondern eine feurige Maure  
umb uns ziehen / und durch deine Heilige Engel eine  
Wagenburg umb uns schlagen / damit wir von den  
Feinden nicht gefährdet werden \*

Ephes. 6.

13.

Verleihe uns auch gut Wetter / gesunde und  
zu unserm Vornehmen bequeme Luft / das wir alles  
wol ausrichten / das Feld behalten / und jederzeit  
den Sieg davon tragen mögen! Zur Ehre deines  
Heiligen Namens / und Beforderung unserer ge-  
rechten Sache. So

So aber ja jemand durch feindliches Geschick  
 he und Schwerdt fallen und umbkommen sollte oder  
 auch anderwärts in seiner Arbeit und Berufs-Ver-  
 st in Gefahr gerathen/ia wol gar sein Leben verlieren  
 möchte/ so stiche du ihm bey du allgewaltiger und gnä-  
 diger Gott/ und stärke sein Herz durch den wehr-  
 ten Heiligen Geist/ daß er in festem Glauben/ auff  
 das theure Verdienst Jesu Christi/ sein Lebenselig-  
 lich schliessen möge/ und befehl deinen lieben Enge-  
 lein/ daß sie seine Seele in Abrahams Schooß tra-  
 gen/ und zu der Schaar aller Heiligen Engel und  
 Außgewählten bringen! O Herr/ du Gott des  
 Himmels/ Schöpffer der Wasser/ und Herr aller  
 Dinge/ erhöhe unser armes Gebeth/ die wir allein auff  
 deine Barmherzigkeit trauen/ umb Jesu Christ/ dei-  
 nes lieben Sohnes/ und unseres Herrn und Hey-  
 landes Willen! Amen!

Luc. 16. 22.

Judith. 9.  
v. 14.

\* \* \* \*

**W**ir nun ins gemein dem lieben  
 Gott dieses ganze Lager und Krieges-Heer  
 anbefohlen haben Also tragen wir unserm  
 himmlischen Vater auch insonderheit vor/ den gan-  
 zen Kriegs-Rath/ Hr. Obristen/ und sämptliche/  
 so wol Ober-als Unter-Officirer, die in Kriegs-  
 Diensten unser Stadt Dankig/ dießseit und jenseit  
 der Weisel/ zu Ros und Fuß sich auffhalten. Wie  
 auch nicht weniger Ehr. Königl. Mantt. und das  
 Königl. Polnische Kriegs-Heer/ nebenst allen de-  
 ro Bundes-Genossen. Und weil der Krieg (nach  
 des weisen Königes Salomonis Aus. Spruch) mit

Prov. 24.  
v. 6.

H h iii

Rath



Elia. 11. 2. Rath muß geführet werden / So wolle der Herr unser Gott alle und jede Personen des Krieges Rathes regieren und führen mit seinem Heil. Geiste/ welcher da ist ein Geist des Rathes/der Weißheit/und des Verstandes/ daß alle ihre Rath/Schläge zu unserer Erhaltung und Besten/dem Feinde aber zu mercklichem Abbruch und Schaden gereichen mögen!

Absonderlich aber und schließlich beschlen wir Gott dem Herrn unsern Hr. Major. nebenst beyhabenden Hr. Haupt-Leuten/ wie auch allen Officirern und sämptlichen Kriegs-Leuten der Festung Weißen-Münde / zugleich auch die jenigen so mit dem Geschütz und Feur-Wercken umgehen/ bevorab aber diese Post und Wercke bedienen. )  
 anjeho auff ihre Wache un Wercke ziehen/  
 Gott sey Ihr Schutz und Schirm/ Er bewahre Sie mächtig und schütze Sie gnädig / durch sein himmlisches Kriegs-Heer/ umb des rechten Kriegs- und Sieges-Helden Christi Jesu willen ! Sprechet hierauff von Herzen Amen! und betet in wahrer Andacht mit mir das Heilige

### Vater Unser:

Empfahet hierauff den Segen des Herrn:  
 Der Herr segne Euch/und behüte Euch!  
 Der Herr laße sein Angliz leuchten über Euch/  
 und sey Euch gnädig!  
 Der Herr hebe sein Angesicht über Euch/ und  
 gebe Euch seinen (zeitlichen und ewigen) Frieden!  
 Amen! Amen!

GE

# GESÄNGE

243

welche

So wol in den Sonntags- und Fest-Täglichen Predigten  
Als auch täglichen Gebeth- und Stunden ins gemein gesungen worden.

- 1. Ich dancke dir lieber Herr  
drauff den Morgen- Segen gelesen  
2. Allein GOTT in der Höh sey Ehr  
drauff die Epistel gelesen  
3. Ein Gesang der sich zum Texte schickt  
drauff das Evang. vorgelesen.  
4. Wir glauben all an einen GOTT.  
Zur Vesper.

1. Ein feste Burg ist unser GOTT  
oder ein Gesang der sich zur Epistel schickt  
drauff die Epistel gelesen und gebetet  
2. Der du bist drey in Einigkeit  
Oder: Amen/das heist es werde wahr.  
\* \* \*

- Ⓜ 1. Ich danck dir schon/durch deinen Sohn  
drauff die Vor-Rede und Gebeth  
2. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß  
Abends  
1. Auff meinen lieben GOTT  
Vor-Rede und Gebeth  
2. Christe der du bist Tag und Licht.  
\* \* \*

- Ⓐ 1. Aus meines Hertzen Grunde  
Vor-Rede und Gebeth  
2. Es woll uns Gott genädig seyn  
Vesper  
1. Wer in dem Schirm des Höchsten ist  
Vor-Rede und Gebeth  
2. Christ der du bist der helle Tag  
\* \* \*

- Ⓢ 1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht  
Vor-Rede und Gebeth  
2. In dich hab ich gehoffet Herr

Vesper



1. Es stehn für GÖttes Throne  
Vor-Rede und Gebeth
2. Der Tag hat sich geneiget.

\* \* \*

- z 1. O GÖtt ich thu dir danken  
Vor-Rede und Gebeth
2. Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ

Vesper

1. Wo GÖtt der Herr nicht bey uns hält  
Vor-Rede und Gebeth
2. Christe/ der du bist Tag und Licht

\* \* \*

- q 1. O Christe Morgensterne  
Vor-Rede und Gebeth
2. Erhalt uns HErr bey deinem Wort

Vesper

1. Feste Burg ist unser GÖtt  
Vor-Rede und Gebeth
2. Christ der du bist der helle Tag

\* \* \*

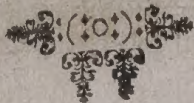
- h 1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht  
Vor-Rede und Gebeth
2. Von GÖtt wil ich nicht lassen

Vesper

1. War GÖtt nicht mit uns diese Zeit  
Vor-Rede und Gebeth
2. Der Tag hat sich geneiget &c. &c.

Noch sind an stat etlicher voriger gesungen worden

Vater unser im Himmelreich  
 Erbarm dich mein/ o Herre Gott  
 Ach GÖtt und Herr. Aus tieffer Noth  
 Allein zu dir HErr Jesu Christ  
 Nun lob mein Seel den HErrn  
 &c. &c. &c.





REV.  
S  
MILAN



